<36614828740017

<36614828740017

Bayer. Staatsbibliothek

H. Un. 153
Desing

hist. univers. ~~[illegible] 108~~
153 ~~[illegible]~~

Desing

Kürtzeſte
UNIVERSAL-
Hiſtorie
nach der
GEOGRAPHIA
auf der
Land-Karte
zu erlernen
von der ſtudierenden Jugend
des Biſchöfflichen Lycei zu
Freyſing.

Geſchrieben von
P. ANSELMO DESING,
Ord. S. Bened. Ensdorf.

*Cum Facultate Superiorum, & Priv.
Spec. Sac. Cæſ. Maj.*

Verlegts Johann Urban Gaſtl, und Compag.
Buchhändlern in München und Stadt
am Hof, 1767.

[redacted]
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kürtziſte Einleitung
zu
Erlernung der allgemeinen HISTORI.

Uberhaupt ſeynd darvon fünff Fragen.

1. Was iſt die Hiſtori?
2. Wie vielerley iſt ſie?
3. Was nutzt die Hiſtori, oder was ſoll man daraus lernen?
4. Welche Hiſtori iſt am nützlichſten zu lernen?
5. Wie kan man die Hiſtori am beſten lernen?

I. Frag.
Was iſt die Hiſtoria?

Antwort: Hiſtoria heiſt auf Teutſch ein Geſchicht. Alſo iſt die Hiſtori nichts anders als die Wiſſenſchafft aller Dingen, die geſchehen ſeynd, und noch geſchehen werden.

2. Frag.

Wie vielerley iſt die Hiſtori?

Antwort: Hauptſächlich zweyerley. 1. Hiſtoria Univerſalis. 2. Hiſtoria Particularis.

(1. Hiſtoria Univerſalis die allgemeine Geſchicht, iſt die Wiſſenſchafft aller merckwürdigſten Begebenheiten von Anfang der Welt.

(2. Hiſtoria Particularis, die abſonderliche Geſchicht, iſt die Wiſſenſchafft der Begebenheiten in etlichen gewiſſen Sachen, oder Ländern, ꝛc. E. g. die Geſchichten von Teutſchland, von denen Gelehrten, von denen Päbſten, ꝛc.

*Die Hiſtoria Particularis iſt hauptſächlich fünfferley.

(1. Hiſtoria Sacra, und Eccleſiaſtica, die Geſchicht von den Göttlichen Dingen, von der Kirche, und von der Religion.

(2. Hiſtoria Politica, oder Profana, die Staats-Geſchicht, oder die Erzehlung von dem weltlichen Regiment der Welt.

(3. Hi-

Kürtziſte Einleitung zu Erlernung der allgemeinen HISTORI.

Uberhaupt ſeynd darvon fünff Fragen.

1. Was iſt die Hiſtori?
2. Wie vielerley iſt ſie?
3. Was nutzt die Hiſtori, oder was ſoll man daraus lernen?
4. Welche Hiſtori iſt am nützlichſten zu lernen?
5. Wie kan man die Hiſtori am beſten lernen?

I. Frag.

Was iſt die Hiſtoria?

Antwort: Hiſtoria heiſt auf Teutſch ein Geſchicht. Alſo iſt die Hiſtori nichts anders als die Wiſſenſchafft aller Dingen, die geſchehen ſeynd, und noch geſchehen werden.

von deme, was vor ſeiner in der Welt geſchehen iſt.

2. Antwort: Hauptſächlich lernet man in der Hiſtori drey Ding. 1. Den Glauben, und Erkanntnuß GOttes. 2. Die Klugheit in denen Verrichtungen. 3. Die Manier gut zu leben, und das Böſe zu fliehen.

1. Den Glauben lernet man, wann man liſet die Erſchaffung der Welt: wann man betrachtet, wie allzeit ein Theil der Menſchen ſey fromm geweſen, und habe den rechten GOtt angebettet: da andere ſich auf die Abgötterey begeben. Wie dieſes Volck GOttes erſtlich in der Arch Noe erhalten worden: hernach aus Egypten über das rothe Meer geführt: hernach aus der Babyloniſchen Gefängnuß befreyet: hernach endlich durch die Menſchwerdung des Göttlichen Meſſias mit vielen Wunder-Wercken zu einer neuen Kirchen aufgerichtet, und bis jetzo wider alle Ketzereyen, und Verfolgungen iſt unverfälſchet erhalten worden. Die Göttliche Vorſichtigkeit, Allmacht, Gütigkeit, Gerechtigkeit lernet man, wann man liſet,

wie

wie GOtt die Gute erhalte, die Böſe ſtraffe, die Königreich unter und über ſich kehre, und alſo die gantze Welt gantz wunderbarlich regiere.

2. Die Klugheit in denen Verrichtungen lernet man: dann in der Hiſtori ſihe ich, wie andere vor mir ihre Sachen angegriffen, und ausgeführet haben: und dieſes kan ich nachthun. Weiter ſihe ich, wo andere gefehlet haben, und deſſen kan ich mich hüten; Item lernet man kennen die Urſach, und Urſprung der Dingen.

3. Gut zu leben lernet man: dann in der Hiſtori liſet man viel Laſter und Boßheit der Leuthen, welche aber nie ein gutes End genommen, und alſo lerne ich daraus die Laſter fliehen; herentgegen liſet man in der Hiſtori tauſend ſchöne Beyſpiel der frommen Leuthen, und Tugenden, und alſo lerne ich das gute Leben üben.

* Diſe drey Stuck müſſen diejenige, ſo andern, ſonderbar jungen Leuthen die Hiſtori beybringen, gar offt zu unterſchidlichen Gelegenheiten zu Gemüth führen, und gleichſam mit Fingeren darauf deuten.

von deme, was vor ſeiner in der Welt geſchehen iſt.

2. Antwort: Hauptſächlich lernet man in der Hiſtori drey Ding. 1. Den Glauben, und Erkanntnuß GOttes. 2. Die Klugheit in denen Verrichtungen. 3. Die Manier gut zu leben, und das Böſe zu fliehen.

1. Den Glauben lernet man, wann man liſet die Erſchaffung der Welt: wann man betrachtet, wie allzeit ein Theil der Menſchen ſey fromm geweſen, und habe den rechten GOtt angebettet: da andere ſich auf die Abgötterey begeben. Wie dieſes Volck GOttes erſtlich in der Arch Noe erhalten worden: hernach aus Egypten über das rothe Meer geführt: hernach aus der Babyloniſchen Gefängnuß befreyet: hernach endlich durch die Menſchwerdung des Göttlichen Meſſias mit vielen Wunder-Wercken zu einer neuen Kirchen aufgerichtet, und bis jetzo wider alle Ketzereyen, und Verfolgungen iſt unverfälſchet erhalten worden. Die Göttliche Vorſichtigkeit, Allmacht, Gütigkeit, Gerechtigkeit lernet man, wann man liſet,

wie

Die Chronologia, oder die Merckung der Jahren, in welchen ein jedes Ding geſchehen iſt. 3. Die Geographia, oder die Merckung der Oerther, Länder, Städt, wo ein jedes Ding geſchehen iſt.

2. Antwort: Am allerleichtiſten und luſtigſten meyne ich, ſoll die Hiſtori zu lernen ſeyn auf der Land-Karthen, die ich zu dieſem End gemacht. Man bildet ihm ein, und leget ſich vor Augen die Welt, alſo, wie die Länder aneinander hin ligen. Darauf ſeynd abgemahlen die merckwürdigſte Sachen von Anfang der Welt her; jedes in jenem Land oder Gegend gezeichnet, in welchem es geſchehen iſt.

*Alſo ſtellet man ihm die gantze Hiſtori als wie ein Bild, oder Comœdia vor.

* Noch luſtiger iſt es vorgeſtellt mit einer Lucerna magica oder mit einer Camera obſcura. Wer dieſes erfahren will, kans bey mir ſehen.

Zweyter Theil.

Von denen Dingen, ſo zu Erlernung der Hiſtori nothwendig, oder nutzlich ſeynd.

ZWey Ding ſeynd nothwendig. 1. Geographia, die Erd-Beſchreibung. 2. Chronologia, die Zeit-Rechnung.

Zwey ſeynd nutzlich. 1. Genealogia, die Beſchreibung der Geſchlechter, und Stämmen. 2. Heraldica, die Wappen-Beſchreibung.

Von der Geographia.

Von der Geographia muß man unterdeſſen nur drey Sachen wiſſen, daß man dieſe neue Hiſtoriſche Land-Karthen verſtehen möge.

1. Daß oben Mitternacht, unten Mittag, zur Rechten der Aufgang, zur lincken der Niedergang ſeye.

2. Daß man kenne, was auf der Karthe, Land oder Meer ſeye.

3. Daß die nacheinander fortgehende Tüpfflen bedeuten die Gräntzen, oder wie weit ſich ſelbes Land herum erſtrecke, ꝛc.

* Daß

Die Chronologia, oder die Merckung der Jahren, in welchen ein jedes Ding geſchehen iſt. 3. Die Geographia, oder die Merckung der Oerther, Länder, Städt, wo ein jedes Ding geſchehen iſt.

2. Antwort: Am allerleichtiſten und luſtigſten meyne ich, ſoll die Hiſtori zu lernen ſeyn auf der Land-Karthen, die ich zu dieſem End gemacht. Man bildet ihm ein, und leget ſich vor Augen die Welt, alſo, wie die Länder aneinander hin ligen. Darauf ſeynd abgemahlen die merckwürdigſte Sachen von Anfang der Welt her; jedes in jenem Land oder Gegend gezeichnet, in welchem es geſchehen iſt.

*Alſo ſtellet man ihm die gantze Hiſtori als wie ein Bild, oder Comœdia vor.

* Noch luſtiger iſt es vorgeſtellt mit einer Lucerna magica oder mit einer Camera obſcura. Wer dieſes erfahren will, kans bey mir ſehen.

Zweyter Theil.

Von denen Dingen, ſo zu Erlernung der Hiſtori nothwendig, oder nutzlich ſeynd.

ZWey Ding ſeynd nothwendig. 1. Geographia, die Erd-Beſchreibung. 2. Chronologia, die Zeit-Rechnung.

Zwey ſeynd nutzlich. 1. Genealogia, die Beſchreibung der Geſchlechter, und Stämmen. 2. Heraldica, die Wappen-Beſchreibung.

Von der Geographia.

Von der Geographia muß man unterdeſſen nur drey Sachen wiſſen, daß man dieſe neue Hiſtoriſche Land-Karthen verſtehen möge.

1. Daß oben Mitternacht, unten Mittag, zur Rechten der Aufgang, zur lincken der Niedergang ſeye.

2. Daß man kenne, was auf der Karthe, Land oder Meer ſeye.

3. Daß die nacheinander fortgehende Tüpfflen bedeuten die Gräntzen, oder wie weit ſich ſelbes Land herum erſtrecke, 2c.

*Daß

*Das übrige, was zur Geographia ſelbſt gehöret, wird in einem Büchlein ganz beſonder heraus gegeben werden, welches wird die anderte Einleitung zur Welt-Beſchreibung ſeyn.

Von der Chronologia.

Da muß man mercken I. die Epochas. II. die Periodes.

Von den EPOCHIS.

1. Frag.

Was iſt ein Epocha?

Antwort: Es iſt ein gewiſſes Jahr, in welchem vor Zeiten etwas merckwürdiges geſchehē iſt, von welchem merckwürdigen Jahr an hernach die Leuth andere nachfolgende Jahr abgezehlt haben.

2. Frag.

Wie viel ſeynd ſolche Epochæ?

Antwort: Die berühmtiſte Epochæ ſeynd vier.

1. Ab orbe condito, oder Anno mundi.
2. Olympiades.

3. Ab urbe condita.
4. Æra Chriſtiana oder anni Chriſti, oder æra vulgaris, oder æra Dionyſiana.

3. Frag.
Wie viel ſeynd Jahr AB ORBE CONDITO.

Antwort: Ab orbe condito, von Erſchaffung der Welt, wann man anfangt zu zehlen, ſo ſeynd bis auf Chriſti Geburt beyläuffig 4000 vier tauſend Jahr abgeloffen, bis auf unſere Zeit, aber gegen 6000. ſechs tauſend.

* Beyläuffig ſage ich, dann die Scribenten ſeynd 20. oder 40. oder gar 100. Jahr von einander.

* Meiner Rechnung nach, ſeynd von Adam bis Æram Chriſti 3960. drey tauſend neun hundert und ſechzig Jahr.

4 Frag.
Wann ich in einem Buch liß das gewiſſe Jahr der Welt, wie kan ich darauf kommen, wie viel Jahr vor Chriſti Geburt daſſelbe ſeye?

1. Antwort: Da muſt du zuvor wiſſen; wie viel Jahr in der gantzen

Sum-

Summa derſelbe Auctor von der Erſchaf-fung an bis auf Chriſtum zehlt? e. g Ich pflege zu zehlen 3960. angefangen, das iſt: drey tauſend neun hundert und ſechzig.

2. Antwort: Hernach nimme die Zahl desjenigen Welt-Jahrs, die du in dem Buch geleſen. E. g. Anno mundi 3630. habe Alexander den Darium bey Arbela geſchlagen. Dieſe Zahl 3630. ſubtrahire, oder ziehe ab von der gantzen Zahl der Welt-Jahren bis auf Chriſtum, nemlich von 3960 die Zahl, welche überbleibt, bedeutet das jenige Jahr vor Chriſti Geburt, in welchem dieſe Victori geſchehen: nemlich 330. drey hundert und dreyßig Jahr vor Chriſti Geburt (ante Æram vulgarem vel Dionyſianam) hat Alexander den Darium überwunden.

*Anno M. 3960. Chriſtus gebohren.
*Anno M. 3630. die Schlacht bey Arbela
*Bleibt - 330. Jahr vor Chriſti Geburt

5. Frag.

Was iſt ein OLYMPIAS?

Antwort: In Griechen-Land ſeynd von dem Hercules, und

Iphitus gewiſſe Schau- und Renn-Spiel angeſtellt worden, worzu alle vier Jahr aus gantz Griechen-Land Abgeſandte zuſamm gekommen. Darum wurden dieſe Spiel ſo berühmt, daß man hat angefangen die Jahr darnach zu zehlen.

2. Antwort: Ein Olympias begreifft in ſich gantze vier Jahr: mit dem fünften Jahr fangt ein neue Olympias an.

3. Antwort: Die Olympiades fangen an, oder die erſte Olympias wurde gehalten Anno mundi 3184. drey tauſend ein hundert vier- und achtzig, oder vor Chriſti Geburt 776. ſiben hundert ſechs- und ſibentzig, oder vor Erbauung der Stadt Rom drey und zwantzig Jahr.

4. Antwort: Die Olympiades werden auf folgende Weiß fort gezehlt:

Anno mundi 3184 das iſt Olympiadis primæ anno primo.

Anno mundi 3185. Olympiadis 1mæ anno ſecundo.

Anno mundi 3186. Olympiadis 1mæ anno tertio.

Anno mundi 3187. Olympiade primâ; verſtehe darunter, abſolutâ.

Anno

Anno mundi 3188. Olympiadis ſecundæ anno primo.

Anno mundi 3189. Olympiadis ſecundæ anno ſecundo &c.

6. Frag.

Wann ich in einem Buch liſe, e. g. daß die Stadt Rom ſey erbaut worden in dem dritten Jahr der ſechſten Olympias, wie kan ich hernach heraus bringen, im wie vielten Jahr der Welt, das iſt ab orbe condito, dieſes geſchehen ſeye?

1. Antwort: Weil in dieſem Exempel die ſechſte Olympias noch nit gar aus iſt, ſondern erſt das dritte Jahr hat, ſo rechne ich nit ſechs Olympiades, ſondern fünff gantze, und ſetz die drey Jahr, ſo von der 6. Olympias noch übrig ſeynd, darzu.

2. Antwort: Die gantze fünff Olympiades multiplicire ich mit 4. weil allzeit ein Olympias vier gantze Jahr ausmacht: nun viermahl fünff iſt zwantzig Jahr; hernach die drey übrige Jahr von der ſechſten Olympias darzu, ſo ſeynds drey und zwantzig. Alſo weiß ich einmahl, daß die Stadt Rom um 23. Jahr ſpäther ſey,

als dasjenige Jahr der Welt, in welchem die Olympiades angefangen.

3. Antwort: Darum rechne ich zu demjenigen Jahr der Welt dieſe drey und zwantzig Jahr, ſo kommt in der Summa heraus dasjenige Jahr, welches ich geſucht, nemlich in welchem Rom erbauet worden: auf folgende Manier.

Anno mundi 3184 hat ſich die Olympias angefangen; hernach 23 Jahr ſpäther kommt Rom, alſo dieſe 23 gerechnet zu denen 3184 macht zuſamm 3207. Iſt alſo Rom erbaut im Jahr der Welt 3207. drey tauſend zwey hundert und ſiben.

7. Frag.

Was iſt die Epocha AB URBE CONDITA?

1. Antwort: Weil die Stadt Rom nach und nach die Herrſchung über die gantze Welt bekommen, ſo iſt das Jahr, in welchem ſie erbauet worden, ſo berühmt worden, daß man von ſelben Jahr an die übrige Zeiten zu zehlen hat angefangen. *Man ſchreibts alſo; Anno ab U. C.

2. Ant-

2. Antwort: Dieſes Jahr der Erbauung fallet auf das Jahr der Welt, ab orbe condito 3207. und auf das dritte Jahr der ſechſten Olympias: und auf das 753 Jahr vor der Æra Vulgari, oder Chriſti Geburt.

8. Frag.

Wann ich in einem Buch geleſen hab ein gewiſſes Jahr ab urbe condita, wie kan ich darauf kommen, das wievielte Jahr vor Chriſti Geburt ſelbes ſeye?

Antwort: E. g. du liſeſt Anno ab U. C 244. ſeyen die König aus Rom verjaget worden. Dieſe Zahl ſubtrahire von der Zahl 753. (welche die gantze Zahl der Erbauung bis auf Chriſtum iſt,) was überbleibt, bedeutet jenes Jahr vor Chriſti Geburt, in welchem die König ſeynd vertrieben worden Alſo

*Año ante Chriſtum 753. iſt Rom erbauet.
*Anno urbis condit. 244. ſeynd die König vertriben.

*Bleibt . . . . 509. alſo fünff hundert und neun Jahr vor Chriſti Geburt iſt die Vertreibung geſchehen.

9. Frag.

9. Frag.

Wie kan ich aus einem gewiſſen Jahr ab urbe condita darauf kommen, was eben daſſelbe für ein Jahr ab orbe condito ſeye.

Antwort: Die Zahl des Jahrs ab urbe condita e. g 244. rechne oder addire zu der Zahl 3207. (dann Anno mundi 3207. iſt Rom angefangen, oder erbauet worden,) was hernach in der Summa heraus kommt, bedeutet das verlangte Jahr der Welt. Nemlich alſo:

*Anno mundi 3207. iſt Rom erbaut.
*Anno U. C. 244. Die König vertriben.

*Summa - 3451. ſeynd die König vertriben worden Anno mundi 3451.

10. Frag.

Was iſt die ÆRA CHRISTIANA?

1. Antwort: Es iſt jenes Jahr in welchem der Meſſias unſer Heyland JESUS Chriſtus zur Welt gebohren iſt worden.

2. Antwort: Es wird genennt Æra (Æra heiſt ein Jahr-Gang) Dionyſiana. Weilen die Manier von Chriſti

Ge-

Geburt an zu zehlen in der Chriſtenheit aufgebracht hat Dionyſius, Exiguus genannt, ein Römiſcher Abbt.

3. Antwort: Es wird genennt Æra Vulgaris, oder die gemeine Jahr-Rechnung; weilen die Rechnung dieſes Dioniſii iſt insgemein angenommen, und für richtig gehalten worden. Vor hundert Jahren aber haben die Gelehrte beſſer nachgeſucht, und haben in den alten Schrifften gefunden, daß dieſer Dionyſius ſeine Rechnung um 4. oder 5. Jahr ſpäther angefangen, und daß er die Geburt Chriſti habe um 5. Jahr ſpäther in die Chronologie angeſetzt, als es in der That ware, und ſolte man der Wahrheit nach heur zehlen Anno Chriſti 1736. indem man doch nach des Dionyſii Rechnung nur zehlen Anno 1731.

4. Antwort: Wann man aber in den Büchern, und Jahrs-Geſchichten liſet die Jahr vor oder nach Chriſti Geburt, ſo wird dadurch allzeit verſtanden jenes Jahr, bey welchem der Dionyſius die Æram Vulgarem hat angefangen, wiewohl er ſich geirret: nit aber das rechte

und

und wahre Jahr, in welchen er hätte anfangen ſollen. Dann weil es einmahl alſo der Brauch iſt, könnte man es ohne lautere Verwirrung nit mehr ändern.

5. Antwort: Das erſte Jahr der Æræ vulgaris fallet auf das Jahr der Welt 3960 und auf das Jahr Urbis conditæ 753. und auf die 194. Olympiadem abſolutam.

II. Von den PERIODIS.

Was iſt ein Periodus?

Antwort: Periodus iſt ein Begriff von etlich hundert, oder tauſend Jahren, welche von einer merckwürdigen Begebenheit der Welt anfanget, und dauret bis zu einer andern Merckwürdigkeit. E. g. von Erſchaffung der Welt bis zu dem Sünd-Fluß.

2. Frag.

Warum wird die Universal Hiſtoria in ſolche Periodos eingetheilt?

Antwort: Damit man es alſo Stuck für Stuck beſſer in die Gedächtnuß bringen könne.

3. Frag.

3. Frag.

Wie viel ſolche Periodi werden in unſer Hiſtori gemacht, und in der Karthe angedeutet?

Antwort: Fünff ſeynd Periodi.

I. Der erſte Periodus fangt an von Erſchaffung der Welt, gehet bis auf den Sünd-Fluß, und hat 1657. oder beyläuffig anderthalb tauſend Jahr.

II. Der andere Periodus fangt an nach dem Sünd-Fluß, von dem Babyloniſchen Thurn, und der darauf erfolgten Erſten *Aſſyriſchen Monarchia.* Und währet bis zum Anfang der anderten Monarchia Perſica, beläuffig durch anderthalb tauſend Jahr: bis auf das Jahr der Welt 3421. vor Chriſti Geburt 539.

III. Der dritte Periodus fangt an von der anderten *Monarchia Perſica*, unter dem König Cyrus, und währet bis auf die dritte Monarchia Græca, ſchier juſt 200 Jahr bis auf Anno mundi 3530. vor Chriſti Geburt 330.

IV. Der vierte Periodus fanget an von der dritten *Monarchia Græca*, unter dem

König

König *Alexander Magnus* und währet bis auf die vierte Monarchia Romana, und auf Chriſti Geburt, beyläuffig über drey hundert Jahr.

V. Der fünffte Periodus fanget ſich an bey der vierdten, und letzten *Monarchia Romana*: unter dem Kayſer Auguſto, und beyläuffig von der Geburt JEſu Chriſti: es währet bis auf unſere Zeit gegen zwey tauſend Jahr hin.

NB. Dieſer Periodus, weil er ſo lang, und darbey viel Denckwürdigkeit hat, wird in zwey Theil, oder Zeiten abgetheilet.

I. Der erſte Theil des letzten Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Auguſto, und von der Geburt Chriſti bis auf Kayſer Carolum Magnum. Darum, weil dieſer teutſche Monarch das Kayſerthum, welches etlich hundert Jahr in Occident abgeſtorben ware, widerum aufgebracht, in dem Jahr Chriſti 800.

II. Der andere Theil des fünfften Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Carolo Magno, und währet bis auf jetzige Zeit unter dem Kayſer Carolo Sexto, beyläuffig tauſend Jahr.

Kür-

Kůrtziſte Erzehlung der Universal-Historia nach denen fůnff Periodis.

Drey Vormerckungen.

DJe Zahlen, welche in der Mitte ſtehen zwiſchen ( ) bedeuten jene Zahlen, ſo man in der neuen Hiſtoriſchen Karthe aufſuchen kan, und die mit dieſen allerdings ůberein kommen.

NB. 2. Die Buchſtaben aber, welche in der Mitten nach dieſen Zahlen ſtehen, bedeuten das Orth in der Karthe, wo man ſelbe Geſchicht, oder Zahl ſuchen ſolle.

NB. 3. Die gantze Karthe iſt mit Strichen abgetheilt in viereckichte Felder, oder Fach. Auf dem Rand herum ſtehen oben und unten groſſe Verſal-Buchſtaben, als wie diſe, A B C &c. Auf beeden Seithen aber ſtehen kleine Roman-Buchſtaben, als wie diſe a b c &c. Nun ſetze auf die zwey Buchſtaben, die du neben der Zahl ſtehen ſiheſt, auf jeden Buchſtaben einen Finger, und fahre alsdann gerad dem Strich nach in die Karthe hinein, mit denen Fingern zuſamm; ſo wirſt

du

König *Alexander Magnus* und währet bis auf die vierte Monarchia Romana, und auf Chriſti Geburt, beyläuffig über drey hundert Jahr.

V. Der fünffte Periodus fanget ſich an bey der vierdten, und letzten *Monarchia Romana*: unter dem Kayſer Auguſto, und beyläuffig von der Geburt JEſu Chriſti: es währet bis auf unſere Zeit gegen zwey tauſend Jahr hin.

NB. Dieſer Periodus, weil er ſo lang, und darbey viel Denckwürdigkeit hat, wird in zwey Theil, oder Zeiten abgetheilet.

I. Der erſte Theil des letzten Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Auguſto, und von der Geburt Chriſti bis auf Kayſer Carolum Magnum. Darum, weil dieſer teutſche Monarch das Kayſerthum, welches etlich hundert Jahr in Occident abgeſtorben ware, widerum aufgebracht, in dem Jahr Chriſti 800.

II. Der andere Theil des fünfften Periodi, oder der letzten Monarchia, fangt an von Kayſer Carolo Magno, und währet bis auf jetzige Zeit unter dem Kayſer Carolo Sexto, beyläuffig tauſend Jahr.

Kür-

Kürtziſte Erzehlung der Universal-Hiſtoria nach denen fünff Periodis.

Drey Vormerckungen.

DIe Zahlen, welche in der Mitte ſtehen zwiſchen (   ) bedeuten jene Zahlen, ſo man in der neuen Hiſtoriſchen Karthe aufſuchen kan, und die mit dieſen allerdings überein kommen.

NB. 2. Die Buchſtaben aber, welche in der Mitten nach dieſen Zahlen ſtehen, bedeuten das Orth in der Karthe, wo man ſelbe Geſchicht, oder Zahl ſuchen ſolle.

NB. 3. Die gantze Karthe iſt mit Strichen abgetheilt in viereckichte Felder, oder Fach. Auf dem Rand herum ſtehen oben und unten groſſe Verſal-Buchſtaben, als wie diſe, A B C &c. Auf beeden Seithen aber ſtehen kleine Roman-Buchſtaben, als wie diſe a b c &c. Nun ſetze auf die zwey Buchſtaben, die du neben der Zahl ſtehen ſiheſt, auf jeden Buchſtaben einen Finger, und fahre alsdann gerad dem Strich nach in die Karthe hinein, mit denen Fingern zuſamm; ſo wirſt du

du in dem Feldlein, wo die Finger zuſammen kommen, die Zahl finden, welche du aufgeſucht haſt.

Erſter Periodus.

Von Erſchaffung der Welt, bis auf den Sündfluß, und Babyloniſchen Thurn.

(I. K. g.)

DJe Erſchaffung der Welt und des erſten Menſchens Adam: den GOtt aus einem Koth gemacht: ſein Eheweib Eva aber machte GOtt aus einer Rippe des Adams, die er ihm in dem Schlaff heraus genommen. GOtt ſetzte ihn in das luſtigſte Paradeyß, und verbotte ihm, nur von einem eintzigen Baum (Arbor ſcientiæ boni & mali) nit zu eſſen. Aber der Teuffel verſtellte ſich in eine ſchöne Schlang, und überredete die Eva, die Eva überredete ihren Mann, einen Apffel darvon zu eſſen.

Da hat ſie GOtt hinaus verſtoſſen, ihnen den Tod, und vil Ubels zur Straff angekündet.

Dar-

Darbey aber hat GOtt verſprochen, daß aus dem weiblichen Geſchlecht einer werde gebohren werden, welcher die Menſchen von allen Ublen befreyen werde: und dieſer iſt der Meſſias, oder Chriſtus.

Reflexiones, und Anmerckungen.

1. An dem Apffel-Biß wäre an ſich ſelbſt nichts gelegen. GOtt hat es aber befohlen, zu zeigen, daß er HErr ſeye, und ob der Menſch gehorſamen werde?

2. Der Teuffel ware dazumal ſchon aus dem Himmel verſtoſſen: und darum ware er dem Menſchen um ſein Glück neidig, und verſuchte ihn.

3. Die Sünd des Adams, und die Straff darauf, wird die Erb-Sünd genennt, weil Adam als das Haupt des menſchlichen Geſchlechts geſündiget hat, für alle Menſchen. Darum gehet die Sünd alle Menſchen an, und erben wir ſie gleichſam von dem erſten Menſchen Adam.

4. Daß der Meſſias verſprochen ſeye, hat Adam ſeinen Kindern, und Nachkömmlingen fleißig eingekauet, und die-

jenige

jenige ſeynd die Rechtglaubige geweſen, die an dieſen Meſſiam, und an den einigen GOtt geglaubet haben.

5. Aber es ſeynd nit alle Kinder Adams in dieſem Glauben, und in der Frommkeit verharret. Denn die von dem Cain entſproſſen ſeynd, wurden laſterhafft, und werden in der H. Schrifft genennt Filii Hominum. Die aber von dem frommen Seth entſproſſen ſeynd, blieben fromm, und werden in der H. Schrifft genennt Filii Dei. Endlich gegen den Sündfluß hin, haben ſich beede untereinander vergeſellet mit Heyrathen, und iſt bis auf Noe Zeiten alles ſo laſterhafft worden, daß GOtt die Welt abgeſchwemmet.

6 Wo das Paradeyß geſtanden, und ob es noch auf der Erden ſtehe, weiß kein Menſch. In der H. Schrifft ſteht nur ſo viel, daß es gegen Sonnen Aufgang geweſen ſeye, und daß daraus entſprungen ſeyen vier Flüß, Phiſon, Gehon, Tigris und Euphrates. Glaublich aber haben dieſe Flüß ihren Lauff gantz anderſt genommen, in den groſſen Sündfluß.

(2. K. f.)

Cain der ältere Sohn des Adams legte ſich auf den Ackerbau, ware aber boßhafft. Abel der jüngere ware fromm, und ein Hirt. Als beede ihre Opffer GOtt verrichteten, wurde Abel von GOtt angeſehen, Cain aber nit: darum wurd Cain neidig, und ſchlug ſeinen Bruder Abel zu tod. Das Blut des Abels ſchrye um Rach zu GOtt, und Cain muſte zitterend und elend herum ſchweben.

*Dieſes war der erſte Todte in der Welt: da hat Adam geſehen die Würckung der Sünd.

(3. L. c.)

Diluvium, der Sündfluß, Anno mundi 1657.

1. Die Urſach des Sündfluſſes ſeynd geweſen die groſſe Laſter der Menſchen, indem ein eintziger frommer Menſch lebte, nemlich der Noe.

2. GOtt ware dannoch barmhertzig, und wolte das menſchliche Geſchlecht nit gantz vertilgen, ſondern den gerechten

Noe übrig laſſen, und durch ihn die Welt von neuen anfangen.

3. Noe muſte aus Befehl GOttes eine Arch, oder ſehr groſſes bedecktes Schiff bauen; der Bau gieng hundert Jahr her. Unter dieſer Zeit ermahnte Noe jederman zur Buß an.

4. Endlich kamen aus Antrib GOttes alle Thier in die Arch, von jeder Gattung etlich, Noe ſchloſſe ſich auch darein mit ſeinen drey Söhnen, Sem, Cham, Japhet, und mit ſeinem, und ihren Ehe-Weibern.

5. Da hat anfangen alles Waſſer ſich über die Erd zu ergieſſen, und regnete 40. Tag und Nacht. Das Waſſer gieng 15. Ellen über die höchſte Berg aus, und alles iſt erſoffen, was nit in der Arch ware.

6. Im ſiebenden Monath ſinckte das Waſſer, und die Arch ſetzte ſich auf dem Niphatiſchen Gebürg in Armenia.

7. Als Noe heraus gangen, und GOtt bittete, verſprache GOtt, er wolle die Welt nimmer mit Waſſer vertilgen. Zum Zeichen dieſes Verſprechens lieſſe er den Regenbogen am Himmel erſcheinen.

Noe

(4. L. e.)

Noe bauet Wein, und verflucht ſeinen Sohn Anno mundi 1660.

Anmerckung. 1. Vor dem Sündfluß aſſe man kein Fleiſch, ſondern nur Erd-Früchten, und trancke nichts als Waſſer. Aber der Sündfluß hat die Natur gantz verderbt, darum fienge Noe an ein Getranck aus den Wein-Trauben zu trincken.

2. Er wurd aber rauſchig; und weil er im Schlaff entblöſſet da lage, hat ihn der ältere Sohn Cham verſpottet, die zween jüngere aber Sem und Japhet deckten ihn rücklings zu: Cham wurde derowegen von dem Vatter verflucht zur Dienſtbarkeit.

3. Vor dem Sündfluß lebten die Leuth lang; als wie Adam 930. Jahr: Mathuſalem 969. Jahr: hernach aber nahme alles ab.

(5. L. g.)

Der Babyloniſch Thurn: Verwirrung der Sprachen: Zerſtreuung der Völcker; Anno mundi 1757.

Anmerckung. 1. Die närriſche Menſchen wolten einen Thurn aufbauen bis über die Wolcken, damit ſie ſicher wären, wann etwann wieder ein ſolcher Guß kommete.

2. GOtt aber rührete ihre Zungen, und machte, daß ſie vielerley Sprach redeten, und keiner des andern verſtunde. Einer begehrte Mertl, der andere brachte Brod; oder Holtz an ſtatt Kalch ꝛc. Darum wurde dieſer Thurn genennt auf Hebräiſch Babel, weil dieſes Wort heiſt ein Verwirrung.

3. Weil ſie nun nit mehr einander verſtunden, lieſſen ſie den Bau fahren, und vertheilten ſich in unterſchiedliche Länder der gantzen Welt. Japhet mit den Seinigen in Europa: Sem in Aſia: Cham in Africa.

Anmerckung. Daher wird bey den Poeten entſtanden ſeyn die Fabel, daß die Riſen den Himmel geſtürmet haben, und die Berg aufeinander geſetzt.

An-

Anderter Periodus.

Von der erſten Monarchia Aſſyria, nach dem Sündfluß bis auf die andere Monarchia Perſica unter dem König Cyrus Anno mundi 3421.

(6. L. g.)

DIe Stadt Babylon von Nemrod erbauet, welcher ein Enckel des Cham ware Anno mundi 1800.

(7. L. f.)

Die Stadt Ninive, welche erbauet Aſſur ein Enckel des Nemrods. Er hat ſie zu Ehren ſeines Sohns Ninus, Ninive geheiſſen.

Anmerckungen. 1. Es iſt ein Zweiffel, ob Nemrod der Anfänger der Aſſyriſchen Monarchia ſeye: oder vielmehr der Aſſur? welches letztere dem Namen ſelbſt nach viel glaubiger iſt.

2. Man zweiffelt, ob dieſes Reich gleich nach dem Sündfluß angefangen?

Antwort. 1. Nemrod hat gleich hundert Jahr nach dem Sündfluß regieret: aber ich glaub nit, daß die Menſchen in ſo kurtzer Zeit ſeyen ſo viel worden, daß

ſie mit ſo groſſen Armeen von etlich Millionen hätten ihre Feind überziehen können, wie man doch von denen erſten Monarchen liſet.

Antwort. 2. Daß der Aſſur, und Niltus (oder wie ihn die weibliche Scribenten nennen, belus) und Semiramis dieſe erſte Monarchi geſtifftet haben. Und dieſes kan nit geſchehen ſeyn nach dem Sündfluß, ſondern wie der ältiſte Hiſtori-Schreiber Herodotus ſagt 1000. Jahr darnach.

*Die H. Schrifft gibt auch zu verſtehen, daß der Aſſur nit zu Zeiten des Nemrods, ſondern lang hernach aus Babylon ſeye weggegangen, und ihme ſelbſt ein mächtiges Reich zu Ninive aufgerichtet habe: Geneſis Cap. 11.

3. Es iſt an dieſen allen ſo gar viel nit gelegen, und wer mehr Zeit hat, kan beſſer nachſuchen in Petavio, Uſſerio, und andern Chronologis.

4. Es ſeynd nach dem Ninus etlich und 30. Aſſyriſche König bis auf den Sardanapalus. Num. 47 iſt aber ihrer die Mühe nit werth. Semiramis ausgenommen.

Se-

(8. O. h.)

Semiramis die mächtigiſte Aſſyriſche Königin;

1. Sie war ein Gemahlin des Königs Ninus: von dieſem bittete ſie ihr die völlige Regierung auf drey Tag aus: und als ihr alles gehorſamte, lieſſe ſie durch die Trabanten auch den Ninum hinrichten, und machte ſich zum Herrn.

2. Sie hatte die Mauren um die Stadt Babylon gebaut, welche unter die Wunder der Welt gezehlt worden; weil ſie 50. Ellen, oder aber 200. Schuh hoch ware, und ſo dick, daß man mit etlich Wägen darauf fahren kunte: an ſtatt des Mertls ware Pech.

3. Sie iſt mit einer gewaltigen Armee in Indien gezogen, und hat zuerſt Thürn auf die Elephanten gebaut, ſelbe mit Soldaten angefüllet, und alſo im Krieg gebraucht

4. Weil ſie gar unmenſchlich geil war, hat ſie ihr eigner Sohn Ninus II. aus dem Weeg geraumt.

(9. I. g.)

Sodoma und Gomorrha um das Jahr der Welt 2048. zwey tauſend acht und viertzig.

1. Sodoma und Gomorrha ſamt andern drey Städten waren ſo abſcheulich unkeuſch, daß GOtt beſchloſſe, ſie zu vertilgen.

2. Es wohnte darinnen Loth des Abrahams Bruder: darum ſchickte GOtt drey Engel, und ließ den Loth ſamt ſeinem Weib, und zwey Töchtern heraus führen, mit dem Gebott, daß ſie nit umſchauen ſolten.

3. Alsdann regnete es Feuer vom Himmel, und das gantze Land wurde in ein ſtinckende Pfützen verſenckt, welche hernach genennet worden Palus Aſphalites, oder mare mortuum.

4. Das Eheweib des Loths gaffte aus Fürwitz um: wurde aber zur Straff auf der Stell in ein Saltz-Saule verändert.

*Welche Saule noch nach Chriſti Geburt von Joſepho, dem Jüdiſchen Geſchicht-Schreiber iſt geſehen worden.

Der

(10. K. k.)

Der Patriarch Abraham opffert ſeinen Sohn Iſaac, um das Jahr der Welt 2060 zwey tauſend und ſechtzig.

Anmerckungen. 1. Unter dem Hebräiſchen, oder Iſraelitiſchen Volck, welche lauter Nachkömmling des frommen Sems waren, ſeynd drey fromme, und berühmte Männer, oder Alt-Vätter geweſen, die man die drey Patriarchen nennet, nemlich der Abraham, Iſaac, und Jacob.

3. Der Abraham wohnete ſonſt in dem Caldäer Land bey Babylon. GOtt aber befahle ihm die Paläſtina an den Fluß Jordan zu wandern; damit er nit von denen abgöttiſchen Caldäeren verführet wurde: GOtt verſprache ihm auch, er wolle ſelbes Paläſtina, oder gelobte Land den Nachkömmlingen des Abrahams einraumen.

3. Als Abraham nach vielen Gebett aus ſeinem Weib Sara einen Sohn den Iſaac bekommen hatte, verſuchte ihn GOtt, und ſchaffte, er ſoll in Arabien auf das Gebürg ziehen, und den Sohn

ſchlachten. Abraham gieng gleich: und als er bey dem Altar ſchon das Meſſer zuckte, erſchiene ein Engel, der ſagte: er ſolle innhalten, und für den Iſaac einen Bock ſchlachten.

4. Dieſes ware ein Vorbedeutung, oder Figur, daß Chriſtus ſich für einen Bock oder Sünder ſolte anſehen, und creutzigen laſſen, daß er den Menſchen von dem ewigen Tod befreyete.

(11. L. g.)

1. Jacob der Sohn des Iſaac, als er in Meſopotamia aus Befehl des Vatters reiſete, ſahe er im Schlaff ein Leiter bis an den Himmel, darauf die Engel auf- und abſtiegen: um das Jahr der Welt 2135. zwey tauſend ein hundert fünff und dreyßig.

2. In Meſopotamia nahm er zur Ehe nacheinander zwey Töchter des Labans, die Lia und ſchöne Rachel, aus welcher letzter er den Joſeph und den liebſten jüngeren Sohn Benjamin erzeuget.

3. In allen hatte Jacob zwölff Söhn, die hernach Stamm Vätter worden groſſer Jüdiſchen Familien, welche Zünfften,

oder

oder Tribus genennt werden. Ihre Nämen dem Alter nach seynd dieſe: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Nephtali, Gad, Aſer, Iſſachar, Zabulon, Joſeph, Benjamin: zu dieſen zehlte Jacob in ſeinem Teſtament an ſtatt des Joſephs die zwey Söhn deſſelben, nemlich den Manaſſes, und Ephraim.

(12. G. k.)

Apis, Serapis, Anubis, oder Oſiris, der berühmte König in Aegypten ſoll begraben worden ſeyn in der Inſul Meroe, oder Abatos Anno mundi 2136.

*Die Poeten dichten, er habe einen Hunds-Kopff gehabt. Die Aegyptier betteten ihn hernach an als einen Ochſen, den ſie in einem guldenen Stall måſteten, Weyrauch, und anders mehr opfferten: wann er verreckte, ſtunde das gantze Land in Trauer, bis man einen anderen gefunden, der eben dieſes Zeichen auf der Stirn hatte.

(13. H. h.)

Der keuſche, oder Aegyptiſche Joſeph, Sohn des Jacobs, um das Jahr der Welt 2200, zwey tauſend zwey hundert.

Anmerckungen. 1. Als Joſeph 16. Jahr alt wurde, haſſeten ihn ſeine Brüder aus zwey Urſachen. Erſtlich weil er ſeinen Traum erzehlt, als wann ihne Sonn und Mond, und zwölff Stern anbetteten: welches bedeutete, daß Vatter, Mutter und Brüder ihn noch ehren müſten. Andertens weil er dem Vatter hinterbracht die Laſter, welche die Brüder auf der Weyd begangen hatten.

2. Darum als Joſeph aufs Feld kame, wolten ſie ihn tödten: aber aus Rath des Judä, eines aus den Brüdern warffen ſie ihn in ein Ciſtern, und verkaufften ihn Madinnitiſchen Kauffleuthen, ſo in Aegypten handelten: ſeinen Rock beſprengten ſie mit Bocks-Blut, und brachten ihn dem Vatter, als hätten ihn die wilde Thier zerriſſen.

3. In Aegypten wurde Joſeph als ein Sclav verkaufft einem vornehmen Hof-Herrn Putiphar, und wurde bey demſelben Haußmeiſter. Die Gemahlin wolte den Joſeph zur Unkeuſchheit anreitzen, er aber riſſe aus mit Zurucklaſſung ſeines Mantels; das Weib klagte

bey

bey Putiphar ob hätte Joſeph ſie zwingen wollen, und machte, daß er in Kercker geworffen ward.

4. Im Kercker hat er andern aus denen Träumen wahr geſagt: unter anderen auch dem Königlichen, aber gefangenen Mund-Schencken, daß er wieder zum vorigen Amt gelangen werde.

5. Als der Mund-Schenck frey war, vergaſſe er des Joſephs, bis Pharao der König einen unauflößlichen Traum hatte, da recommandirte er ihn den König. Der Traum war dieſer, als ob ſieben ſehr fette Ochſen wurden von ſieben mageren aufgefreſſen. Joſeph legte aus, es werden ſiebeu fruchtbare Jahr kommen, und darauf ſieben Hunger-Jahr: rathete auch, man ſolle Getraid-Käſten bauen, und einen Vorrath auf die Noth machen: darauf wurde er zum vornehmſten Hof-Herrn, und Adminiſtrator des gantzen Reichs vom König gemacht.

6. Da die Hunger-Jahr eingefallen, lieffe alles in Aegypten um Korn: es kamen auch die Brüder des Joſephs vom Vatter geſchickt; Joſeph ſpeiſete ſie aus,

und lieſſe heimlich in den Sack des Benjamins ein Pocal ſtecken. Als ſie weg waren, ließ er ſie mit Gewalt wieder zuruck holen, und ſtellte ſich erzörnet: bald aber gab er ſich mit vielen Zäheren zu erkennen, tröſtete ſie, lieſſe auch den Vatter, und das gantze Geſchlecht in Aegypten kommen, dort wurde ihnen die Landſchafft Geſſen zur Wohnung angewieſen.

7. Die Iſraeliten, oder Juden bliben in Aegypten beyläuffig 215. Jahr, und vermehrten ſich sehr, bis ſie von Moyſe ins gelobte Land geführt worden. Sihe Num. 16. (14 G. k)

Der gedultige Job: Job lebte um das Jahr der Welt 2250.

Er war reich, und hatte 14 Kinder, der Teuffel aber bekame von GOtt Gewalt ihn zu verſuchen; bald wurden ihm ſeine Heerden Schaaf, Pferd, und Camel geraubt. Der Sturm-Wind warff das Hauß ein, und erſchlug all ſeine Kinder. Er ſelbſt ward kranck, voller Geſchwär, muſte auf einen Miſthauffen ſitzen, und ſich noch von ſeinem loſen Weib verſpotten laſſen. Er war in allen

len gedultig, und ſagte: Dominus dedit, Dominus abſtulit: ſit nomen Domini benedictum, darum liſſe ihn GOtt widerum zu weit gröſſerem Glück, und Reichthum kommen.

(15. G. e.)

Cecrops der erſte König zu Athen in Griechen-Land Anno mundi 2364.

Anmerckung. Ihm wird ein Nachteule zugemahlen; weil dieſes das Symbolum, oder Wappen der Pallas, oder der Göttin der Künſten iſt, und weil die Stadt Athen hernach in allen Künſten groſſen Ruhm erworben.

(16. H g)

Moyſes das Kind ward von der Aegyptiſchen Hebam aus Befehl des Königs in den Nil-Fluß geworffen; aber die Königliche Princeßin Thermut, ſo am Geſtatt ſpazierte, ſahe ihn im Körblein ſchwimmen, erbarmte ſich, und lieſſe ihn auferziehen.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Erſäuffen war dieſe: weil die Iſraeliten ziemlich überhand nahmen, förchteten die Aegypti-

Aegyptiſche König, ſie möchten einmahl rebelliren: darum befahlen ſie den Hebammen, daß ſie alle Knäblein ſolten ertrăncken.

2. Als Moyſes erwachſen, hütet er ſeinem Schwieger-Vatter Jetro in der Arabiſchen Wüſten auf dem Berg Horeb die Schaaf. Einſtens ſahe er einen Dorn-Buſch brennen, der doch nit verbrennte: daraus ruffte ihm GOtt zu, er ſolle zum König Pharao gehen, und begehren, daß er alle Iſraeliten von der Dienſtbarkeit ſolte loß- und aus dem Land ziehen laſſen.

3. Die Aegyptiſche König hatten dieſes Volck jämmerlich gedruckt, und unerträgliche Scharwerck aufgelegt: der Pharao wolte ſie auch auf keine Weiß entlaſſen, Moyſes aber hatte von GOtt Gewalt nur mit Aufhebung ſeines Stabs Wunder zu thun; darum hat er die Aegyptier mit zehen erſchröcklichen Land-ſtraffen heimgeſucht. 1. Alles Waſſer wurde Blut. 2. Alles wurde voll Frösch. 3. Schnacken zerbiſſen ihre Leiber. 4. Allerley Mucken füllten das Land an. 5 Es entſtunde die Peſt. 5. Abſcheuliche Ge-

ſchwär

ſchwär regierten allenthalben. 7. Der Schauer ſchlug alles zu Boden. 8. Die Heuſchrecken fraſſen alles weg. 9. Ein Finſternuß hielte an, die man mit Händen greiffen kunte. 10 Alles Erſtgebohrne von Menſchen, und Vieh ſturbe weg.

(17 L. h.)

Exodus, oder der Ausgang der Iſraeliten aus Aegypten Anno mundi 2453. zwey tauſend vier hundert drey und funfftzig.

Anmerckungen. 1 Pharao von ſo vielen Plagen, und Wunder müd, lieſſe endlich die Juden ausziehen; die Juden aber bekamen von GOtt ein Befehl, das Oſterlamm zu eſſen, in der Nacht vor dem Abzug: alſo bedeutet Oſtern ſo viel als der Auszug, oder Befreyung aus der Dienſtbarkeit, ꝛc.

2. Es zogen der ſtreitbaren Männer aus 600000. ſechsmahl hundert tauſend, ohne die Weiber und Kinder: als ſie zum rothen Meer kamen, ſchlug Moyſes mit ſeinem Wunder-Stab darein; dieſes zertheilte ſich, und das Volck gieng trucknes Fuſſes darüber.

3.

3. Pharao kame mit ſeinem Kriegs-Heer Spornſtreichs nach, wolte die Juden aus der Flucht einholen, und wagte ſich auch ins Meer hinein: da er mitten darinn ware, ſchlug Moyſes widerum ins Meer; dieſes gienge gleich zuſammen, und erſäuffte alle Aegyptier.

4. Der Weeg in das verſprochene, oder gelobte Land wäre nur etlich Tag lang geweſen. GOtt aber lieſſe die Juden 40. gantzer Jahr in denen Wüſteneyen herum wandern; weil ſie ohne Unterlaß, bald wider Moyſes, bald wider GOtt ſelbſten murreten.

5. Auf der Reiß ſeynd folgende zehen Stuck zum merckwürdigſten.

Erſtlich. Zerriſſe dieſe gantze Zeit kein Kleid, und wachſete auch mit denen Kindern auf.

Andertens. Vor der Armee in dem Lufft gienge für einen Weegweiſer her, bey Tag ein Wolcken-Saul, bey Nacht ein feurige.

Drittens. Täglich regnete es das Manna, oder Himmel-Brod; dieſes hat einen ſolchen Geſchmack, wie es ein jeder ihme ſelbſt einbildete.

Vier-

Viertens. Sie waren dannoch nit zufriden, murreten, und wolten Fleiſch haben. GOTT ſchickte eine Menge Wachtlen, welche ſich ſelbſt fangen lieſſen: aber vil tauſend Juden, die ſolche gegeſſen, ſturben hin.

Fünfftens. Moyſes faſtete 40 Tag auf dem Berg Sinai: da ſchrieb ihm GOtt zehen Gebott auf zwey ſteinerne Tafel und gab ſelbe her unter groſſen Donneren, und Glantz: unterdeſſen aber, weil Moyſes auſſen war, wurden die Juden muthwillig, goſſen ein guldenes Kalb, und betteten es an; darum ließ Moyſes aus Befehl GOttes durch die Leviten 24000. vier und zwantzig tauſend niderhauen.

Sechſtens. Aaron wurde zum hohen Prieſter erwählet, indem der dürre Stab, den er als wie andere in den Tabernackel gelegt, allein hat angefangen zu blühen. Es wurde gemacht der Tabernackel: Item die Arch des Bunds, worinn die Taflen Moyſis, und Ruthen Aaron lage ꝛc.

Sibendes. Nadab, und Abiu wolten Aaron ihren Vatter nit für den hohen

Prieſter erkennen, ſondern fiengen an ſelbſt zu opffern; aber das Feuer ſchlug aus den Rauch-Fäſſern, und fraſſe ſie. Alſo auch ſeynd Core, Dathan, und Abiron von der Erden verſchluckt, und mit 14000. ihrer Cameraden verbrennt worden, weil ſie Moyſen, und Aaaron nit für den Vorſteher, und Prieſter erkennen wollen.

Achtens. Als das Volck faſt gantz rebelliſch wurde, ſchickte GOtt feuerige Schlangen in ſie, und ließ viel tauſend wegfreſſen: bis Moyſes ein erzine Schlang hat an ein Creutz aufgehefftet: dann alle, ſo ſelbe nur angeſchauet, ſeynd geſund worden *Das iſt ein Vorbildnuß unſers gecreutzigten Heylands.

Neuntens. Balaam ein Wahrſager wurde von dem Moabitiſchen König Balac beruffen, daß er die Iſraeliter ſolte verfluchen. Als er auf dem Weeg ware, wolte ſein Eſel, auf dem er ritte, nit fort, und fieng endlich gar an zu reden: weil ein Engel im Weeg ſtunde. Er kam dannoch zum König, ſeegnete aber die Juden, und weiſſagete, daß aus Jacob ein Stern

ent-

entſtehen wurde. Item, daß die Rö-
mer würden die Monarchia erobern,
endlich aber ſelbſt zu Grund gehen.

Zehendes. Als ſüſſes Waſſer ab-
gienge, ſchlagt Moyſes mit dem Stab
an einen Felſen, da ſprange es über-
flüßig herfür.

6. Nach dem Tod Moyſes beſtellte
GOtt zum Richter des Volcks den Jo-
ſue: dieſer führte ſie über den Fluß Jor-
dan, welcher zu beeden Seiten als wie
ein Mauer ſtill ſtunde: als ſie in dem
gelobten Land alſo angelangt, und an-
gefangen die Früchten deſſelben zu ge-
nieſſen, da hörte das Manna auf.

7. Von des Joſue Thaten ſeynd fol-
gende zwey zu mercken.

Erſtlich. Als er Jericho belagerte,
lieſſe er nur die Arch ſiben Täg mit Po-
ſaunen um die Stadt tragen, da fielen
die Mauren ſelbſt ein, die Juden plün-
derten, und ſteckten die Stadt in
Brand.

Zweytens. Fünff König belagerten
die Stadt Gabaon, welche mit den Jſrae-
liten verbunden ware. Joſue griffe ſie
an,

an, und damit er Zeit hätte ſie recht zu ſchlagen, gebotte er der Sonn, ſie ſolte ſtehen: ſie ſtunde auch einen gantzen Tag länger.

8. Hernach iſt das Iſraelitiſche Volck von Richtern regieret worden, bis auf den erſten König Saul: aus dieſen Richteren ſeynd denckwürdig Debbora. Sihe Num. 23. Jephte Num. 28. Heli Num. 30. und Samſon Num. 31.

(18. G. e.)

Inachus der erſte Argivier König, oder zu Argos, um die Zeit des Moyſis Anno mundi 2400. zwey tauſend vier hundert.

Anmerckung. Er hat einen Pfauen bey ſich, weil dieſer Vogel das Sinn-Bild der Göttin Juno iſt, welche Vorſteherin der Stadt Argos war bey denen Heyden.

(19. H. e.)

Dardanus der erſte König zu Troja Anno mundi 2467.

Anmerckung. Er hat das Palladium, oder die Bildnuß der Pallas bey ſich; weil man ſagt, ſelbe ſey vom Himmel ge-

gefallen, mit der Weiſſagung, die Stadt Troja würde ſo lang nit können erobert werden, als dieſes Bild darinnen wäre: allein Diomedes, und Ulyſſes haben es in der Belagerung zu Nachts geſtohlen. Sihe Num. 29.

(20. G. e.)

Cadamus erſter König, und Erbauer der Stadt Thebä. Er hat einen Drachen erlegt, der ſeine Cameraden gefreſſen hatte; er iſt ſonſt ein Sohn des Agenor Königs in Phönicia, und hat dort her die Buchſtaben, und Schrifft in Griechen-Land gebracht.

(21. G. f.)

Der Labyrinth, oder Irrgarten: Item der Minotaurus, Dädalus, Icarus &c. Anno mundi 2570.

Anmerckung. 1. Minos war König in Creta; deſſen Gemahlin Paſiphae gebahre ein Monſtrum, Minotaurus, halb Menſch halb Ochs.

2. Die Schand zu vertuſchen, muſte der Künſtler Dädalus einen Irrgarten

bauen

bauen: wer hinein kam, funde den Weeg nit mehr heraus. Dahin wurde Minotaurus verſchloſſen.

3. Das Abentheuer zu füttern, verdammte Minos die von ihm überwundene Athenienſer, daß ſie jährlich gewiſſe Jüngling liefferten, die gab man dem Thier zu freſſen.

4. Unter dieſen Jünglingen kame einſtens Theſeus, Printz des Königs Aegei zu Athen: Die Ariadna Princeßin des Minos verliebte ſich in ihn, gab ihme ein Kleuel Faden, den er an der Thür des Irrgartens anbindete, und durch denſelben den Weeg wiederum heraus funde, nachdem er den Minotaurus darinn erſchlagen hatte. Darauf machte er ſich mit der Ariadna aus dem Staub: hat ſelbe aber auf der Inſul Naxos ſchändlich ſitzen laſſen.

5. Als Minos dieſes merckte, da ſolte Dädalus das Bad austrincken. Der künſtliche Vogel aber wartete ſo lang nit, ſondern machte ihm, und ſeinem Sohn Icarus mit Wachs Flügel an, und flog über das Meer darvon.

6. Icarus, weil er wider die Ermahnung ſeines Vatters gar zu hoch floge, hatte das Unglück, daß ihme das Wachs von der Sonnen-Hitz verſchmoltzen, die Federn geſuncken und er ins Meer ſtürtzte.

(22. E. h. und B. h.)

Perſeus ein Sohn des Acriſii, Königs zu Argos, nachdem er mit dem fliegenden Pferd Pegaſus der Meduſa das Haupt abgeſchlagen, hat zu Mycenä nit gar zu weit von Argos an dem Meer ein eignes berühmtes Königreich aufgericht. Anno mundi 2600.

Anmerckungen. 1. Meduſa war ein Jungfrau: weil ſie aber in dem Tempel der Pallas unzüchtig geweſen, ſollen ihre Haar in Schlangen ſeyn verändert worden: und wer ſie anſahe, wurde gleich zu Stein.

2. Perſeus kame zu dem Atlas König in Mauritania; und weil dieſer ihm die Herberg verſagte, nahm Perſeus das Meduſa-Haupt (man nennt es Gorgon) herfür, und machte ihn zu einen ungeheuren Berg.

3. Von dieſem Atlas wird gedicht, daß er auf dem Kopff den Himmel getragen habe, entweder darum: weil er ein ſo groſſer Riß ware: oder weil er ein ſo guter Sternſeher ward, und erfunden hatte die Sphæram mathematicam zu machen.

(23. I. g.)

Debbora die Prophetin regierte das Volck Iſrael, überwunde den Jabin König der Chananäer. Deſſen General Siſara hatte ſich auf der Flucht in dem Hauß des Weibs Jahel verſteckt, und iſt eingeſchlaffen: die Jahel faſte Muth, und jagte ihm mit dem Hammer einen groſſen Nagel durch beede Schläff des Haupts. Anno mundi 2630.

(24. I. c.)

Midas König zu Gordium in Phrygien Anno 2630.

Anmerckungen. 1. Als der Wald-Gott Pan den Apollo herausgefordert, wer ſchöner pfeiffen kunte, wurd Midas zum Richter beſtellt; weil ihm aber der ungeſchickte Pan beſſer gefiele, ſo lieſſe ihm Apollo zur Straff Eſels-Ohren wachſen.

2.

2. Er hatte den Gott Bachus zu Gaſt gehabt, der truge ihm eine Gnad an. Midas bittet ihm aus, daß, was er berührte, Gold ſolte werden; weil aber auch Speiß und Tranck zu Gold wurden, hätte er müſſen Hungers ſterben. Darum lieſſe ihn Bachus in dem Fluß Pactolus baden: da verlohr Midas dieſe Krafft, der Fluß aber führete hernach Gold.

*Es iſt aber alles ein Gedicht, welches bedeutet, daß der Geitz Narren mache.

3. Des Midä Vatter Gordius thate ſeinen Wagen in den Tempel des Jupiters, in die Stadt Gordium. An die Waag knüpffte er einen Riemen, daß ihn niemand auflöſen kunte, und prophezeyete, wer ihn würde auflöſen, würde Herrſcher über Aſien werden. Als nun der groſſe Alexander dahin kame, beſanne er ſich nicht lang, hiebe mit dem Schwerdt den Knopff auf, und erfüllte die Weiſſagung.

(25. I. d.)

Die Argonautæ und Vellus Aureum, oder das guldene Vließ. Anno mundi 2707.

Anmerckungen. 1. Phryxus, und ſein Schweſter Helle beede Printzen des Königs Athamas zu Thebä entflohen dem Zorn ihrer Stieff-Mutter Nephele. Als ſie an das Meer kamen, ſchickte ihnen Jupiter einen Widder, der eine guldene Woll hatte: auf dem fuhren ſie hinüber: die Helle zwar fiele herab, und wurde daſſelbe Meer Helles-Pontus genennt. Phryxus aber kam in die Landſchafft Colchis am ſchwartzen Meer zum König Aethas: dort hengte er das guldene Fell in dem Tempel Martis auf, und ſelbes wurde verwachet von Feuerſpeyenden Drachen.

*Diß iſt ein Gedicht: man glaubt aber es ſey ein groſſer Schatz von Gold geweſen.

2. Aeſon war damahls König in Theſſalien, und hatte einen kleinen Printzen den Jaſon. Als aber Aeſon geſtorben, kam Pelias deſſen Bruder, brachte die übrige Printzen bis auf den Jaſon um, und machte ſich zum König.

3. Als aber Jaſon erwachſen, wolte er ſein vätterliches Reich haben. Pelias

gab

gab ihm gute Wort, und ſagte, er ſolte einen Zug wagen, und das guldene Fell zuvor holen. Da baute Jaſon ein groſſes Schiff, ſo Argo genennt wurde: der Maſtbaum kunte reden: der Wachter Lynceus hatte ſo ſcharffe Augen, daß er möchte durch Holtz und Stein ſehen: die gröſte Helden hatten ſich darauf geſetzt, nemlich Theſeus, Hercules, Caſtor, Pollux ꝛc. Item Orpheus.

4. Als ſie in Colchi ankommen, verliebte ſich Medea die Princeßin des Aetas in den Jaſon; und weil ſie eine Zauberin war, gab ſie ihm eine Suppen, mit welcher er die Drachen tödtete das guldene Fell raubte, und ſich ſamt der Medea auf- und darvon machte

5. Viel Ding werden bey dieſer Gelegenheit noch von denen Poeten gedicht: welche man in der Poeſi weiters erlernen kan.

*Aber das iſt wohl zumercken: dieſes Gedicht hat dem mächtigen Hertzog in Burgund Philippo Bono ſo wohl gefallen, daß er einen Ritter-Orden unter dem Titel des guldenen Vließ vor drey

hundert Jahren geſtifftet. Nach deſſen Tod haben die Herrſchafft über dieſen Orden ererbet die Ertz-Hertzogen aus Oeſterreich, und König in Spanien: und dieſes iſt einer der vornehmſten Ritter-Orden in Europa.

(26. E. f.)

Der Orpheus, und die Sirenes, oder Meer-Fräulein. Anno mundi 2708.

Anmerckungen. 1. Die Sirenes waren Jungfrauen, ſo überaus ſchön ſingeten; weil ſie aber ſtoltz wurden, ſeynd ſie von denen Muſis verſtaltet worden. Da ſtürtzten ſie ſich ins Meer, hatten im obern Leib Weibs-Geſtalt, unten waren ſie Fiſch: * Die Vorbeyfahrende ſchläfferten ſie mit lieblichen Geſang ein, und zerriſſen ſelbe hernach.

2. Als Ulyſſes vorbeygefahren, verſtopfte er allen ſeinen Gefährten die Ohren mit Wachs, ſich ſelbſt ließ er an den Maſtbaum binden, und ſo kame er durch.

3. Als Orpheus vorbey fuhr, ſpielte er auf der Harpffen noch viel lieblicher als die Sirenes. Dieſe brachten ſich vor Scham ſelbſt um.

Es

* Es iſt aber alles ein Gedicht, welches bedeutet, wie ſchädlich, und ſehr zu fliehen die Wollüſten ſeyen.

2. Sonſt wird gedicht, daß dieſer Orpheus ſo ſchön habe Lauten geſchlagen, daß die Bäum, und Thier zugeloffen. Als ſeine Frau Eurydice von einem Schlangen-Biß geſtorben, ſtige er bey Tänarus in die Höhl, bewegte mit Geſang den Pluto, daß er ihm die Eurydice wieder gab, mit dem Beding, er ſolte ſie nit anſchauen, bis er daraussen wäre. Orpheo wurd die Weil lang, gaffte um, und Euridce muſte wieder zuruck.

(27. G. e.)

Hercules ein Sohn des Amphitruon, und der Alcmena, wurde gebohren zu Thebä Anno mundi 2716.

Ein gewaltiger Held, ſo die Welt durchſtreiffet, die Mörder und ſchädliche Thier ausgerottet ꝛc.

*Vielleicht haben die Griechiſche Poeten, ſo dieſe Fabeln von ihm erdichtet, etwas von dem Samſon gehöret, und hernach ſolches Plauderment daraus gemacht.

Anmerckungen. Es werden gerühmt zwölff Labores Herculis, oder groſſe Verrichtungen, und ſeynd kürtzlich dieſe.

1. Als er in der Wiegen lage, kamen zwey Schlangen, durch welche ihn die erzörnete Juno tödten wolte; aber der Knab ergriffe, und ertruckte ſie.

2. In dem Wald zu Nemea zerriſſe er einen Löwen, brauchte hernach deſſen Haut für ein Kleyd: ſonſt hat er keine Waffen, als einen eiſenen Kolben.

3. In der Pfützen Lerna bey Argos war ein zwölff-köpffiger Drach, Hydra genannt, dem die Köpff allzeit nachwachſeten. So offt nun Hercules einen abhackte, muſte ſein Knecht Jaolus die Wunden mit glüenden Eiſen brennen, daß keiner mehr nachwachſen kunte.

4. Diana hatte einen Hirſchen mit erzenen Füſſen: dem lieffe er ein gantzes Jahr nach, und ertapte ihn.

5. Er fieng ein ungeheures Wild-Schwein auf dem Berg Erymanthus in Arcadia.

6. Augias König zu Elis in Arcadia hatte 3000. Ochſen im Stall, denen war

30. Jahr nit gemiſtet worden; Hercules leitete in einem Tag einen Fluß darein, und verſchwemmete den Unflat.

7. Bey dem See Stymphalus waren groſſe Habichte, die fraſſen die Menſchen mit ihren eiſenen Schnäblen, und Klauen: Hercules erſchoſſe ſie.

8. Diomedes König in Thracia hatte Feuer-ſpeyende Pferd, die fütterte er mit Menſchen-Fleiſch: Hercules warff ihn ſeinen eigenen Pferden für.

9 Neptunus hatte dem Trojaniſchen König Laomedon die Stadt-Mauren helffen bauen; weil er aber den verſprochenen Lohn nit bekommen, ſchickte er ein Meer-Wunder, ſo die Leuth am Geſtatt verſchlingte. Als nun die Königliche Tochter Heſione auch daran ſolte, erbarmte ſich Hercules, ſprange dem Fiſch in den Rachen, hackte im Bauch herum, bis er verreckt ans Geſtatt kame; da ſchloſſe Hercules wieder heraus.

10. Geryon war König zu Gades, oder Cadix in Spanien. Deſſen purpurfarbe Ochſen fraſſen die Fremdling,

auf, und ſie wurden gehütet von einem zweyköpffigen Hund Gargition genannt, und einem ſiebenköpffigen Drachen. Geryon ſelbſt hatte drey Leiber, und Seelen: aber Hercules erſchluge alles zuſamm; richtete auf zweyen Bergen Saulen auf wo jetzt Giberaltar in Spanien, und Ceuta in Africa liegen. Man ſagt, er habe darauf geſchrieben: Non Plus Ultra, als wann dort das End der Welt wäre. Die Ochſen führte er in Italien: da war Cacus ein Straß-Rauber zog die Ochſen bey den Schweiffen rücklings in ſeine Höhle, daß man nicht ſolte aufs Geſpur kommen; Hercules aber, weil ſich die Ochſen mit dem Geplärr verrathen, ſchlug Cacum zu todt.

11. In Mohrenland hatten die Töchter des Heſperi, die man Heſparites heiſſet, einen Garten. Da tragten die Bäum der Juno guldene Aepffel: vor der Thür war ein allzeit wachender und Feuerſpeyender Drach: dieſen tödtete Hercules, und nahme die Aepffel weg.

12. Durch das Gebürg Tänarus in Laconia ſtieg er in die Höhle hinab, faſte

den

den dreyköpfigen Höll-Hund Cerberus, und brachte ihn heraus.

* Endlich vergienge er ſich in der Weiber-Lieb: diente der Lydiſchen Königin Omphale als eine Magd mit Spinnen, Nähen ꝛc. Den Neſſum einen Centaur (die Centauri waren halb Menſch, halb Pferd) erſchoß Hercules, weil er ſein Braut Delanira wolte küſſen. Als er aber deſſen blutiges Kleyd anlegte, brennte ihn das gifftige Blut ſo, daß er verzweifflend ſich ſelbſt verbrennte auf dem Berg Oeta.

* Man ſagt, Hercules ſeye noch jung auf ein Bivium, oder Scheid-Weeg kommen. Ein Weeg war rauh, darauf ſtund die Tugend, die zeigte ihm einen guten Ausgang. Der andere Weeg, worauf die Wolluſt ſtunde, war voll Roſen, hatte aber einen elenden Ausgang, Hercules erwählte den rauhen Tugend-Weeg: daher iſt das Sprichwort, Bivium Herculis.

(28. I. g.)

Jephte ein Richter des Volcks Iſrael, thate im Krieg wider die Ammoniter ein Gelübd, wann er den Sieg erhielte, wolte

er GOtt ſchlachten, was ihme in Ruckweeg wurde am erſten begegnen. Sein eigne Tochter war die erſte, die voraus geloſſen, dem Vätter Glück zu wünſchen: alſo ſchlachtete er ſie auch. Anno mundi 2767.

(29. I. e.)

Die Stadt Troja wird eingenommen Anno mundi 2778. zwey tauſend ſieben hundert acht und ſiebentzig.

Anmerckungen. 1. Priamus war König zu Troja: deſſen Prinz Paris fuhr auf Sparte, und nahm dem König Menelao ſein verſprochene Braut Helena weg, ſo das ſchönſte Weibs-Bild der Welt ware. Da verſchwuren ſich alle Griechiſche König, und Städt, die Unbild zu rächen; zohen vor Troja, und belagerten es 10. Jahr.

2. Endlich ſtellten ſie ſich, als ob ſie völlig abzieheten; hinterlieſſen aber ein groſſes hölzernes Pferd: ein loſen Buben Sinon genannt, beſtellten ſie, der muſte den frolockenden Trojanern fürlügen, die Griechen hätten das Pferd darum

ſo

ſo groß gemacht, damit mans nit in die Stadt nehmen kunte, indem ihnen das Götzen-Bild geweiſſaget hatte, Troja wurde unüberwindlich ſeyn, wann das Pferd darinnen wäre: darum nahmen die Trojaner das Pferd hinein, und lieſſen ihnen nichts Böß traumen. Aber zu Nachts ſprangen die Griechiſchen Helden, ſo ſich im Bauch des Pferds darinn verſteckt hatten, heraus; die Griechiſche Armee kam auch in der Still wieder zuruck, und machten ſie die Stadt zum Steinhauffen.

3. Bey dieſer Belagerung waren auf Seithen der Trojaner die vornehmſte der Hector, den hat Achilles erſchlagen, und mit Pferden um die Stadt geſchleifft. Aeneas Deiphobus. Zu Hülff kam den Trojanern Serpedon König in Lycien, Rheſus König in Tracien, Pentheſilea Königin der Amazonen.

4. Bey den Griechen waren die vornehmſte: Agamemnon König zu Mycenä, und Menelaus zu Sparta: der ſtärckiſte war Achilles, der durchaus als wie Bein veſt ware, und nit kunte ver-

wund werden. Hernach Ajax, deſſen Schild aus ſieben Ochſen-Häuten ware. Ulyſſes der verſchlagniſte, der hernach 10. Jahr zu Waſſer, und zu Land herum vagirt, und deſſen Gefährten von der Zauberin Circe in Schwein ſeynd verſtaltet worden: ſein Gemahlin war die treue Penelope. Palamedes hat in dieſem Krieg erfunden die Schlacht-Ordnung, Schildwachten Parola, oder Feld-Zeichen: Item das Schachſpiel, damit die Soldaten nit müßig wären. Die zwey Aertzte im Lager waren Podalyrius, und Machaon des Aeſculapii Söhn.

5. Als die Stadt brennte, nahm Aeneas ſeinen alten Vatter Anchiſes auf die Schultern und trug ihn durchs Feuer hinaus. Hernach kam er in Italien, nahme zur Ehe Laviniam, die Tochter des Königs Latini, und machte einen Anfang zum Lateiniſchen Reich: dann von ihme ſtammen her der Romulus, und Remus. Sihe Num. 46.

*Alſo iſt der Untergang eines alten Reichs der Urſprung eines neuen.

6.

6. Antenor, auch ein Trojaner, hatte helffen die Stadt denen Griechen verrathen: hernach kam er in Welſchland, und bauete die Stadt Padua, aus welcher die Venetianer ihren Urſprung haben.

(30. I. g.)

Heli der Juden hoher Prieſter, und Richter straffte ſeine Söhne nit, die denen Leuthen im Tempel, oder beym Opffer viel Böſes thaten, und ſonſten Unzucht trieben; darum verhängte GOtt, daß die Arch, ſo er hat laſſen ins Lager tragen, von dem Feind gefangen, und ſeine beede Söhne getödtet wurden. Er ſelbſt, als dieſe Zeitung ihme zu Ohren kam, fiel ſtracks todt zur Erden. Anno mundi 2810.

(31. I. g)

Samſon Richter der Iſraeliter, Anno mundi 2810.

Anmerckungen. 1. Er war überaus ſtarck, und dieſe Stärcke behielt er, ſo lang ſeine Haar nit geſchoren wurden.

2. Er zerriß einen Löwen mit den bloſſen Händen.

3. Tauſend der Feind, nemlich der Philiſtåer, ſchlug er mit einem Kifer, oder Backen eines Eſels zu todt.

4. Er hebte die Stadt-Thor der Feinde aus dem Angel, und trug ſie auf einen Berg.

5. Er verliebte ſich aber in eine Vettel Dalila genannt. Als er in ihrer Schooß ſeinen Kopff legte, und ſchlieffe, ſchnitte ſie ihm die Haar ab.

6. Da nahmen ihn die Philiſtåer gefangen, ſtachen ihme die Augen aus, und muſte er in der Mühl, wie die Eſel ziehen. Wann ſie wolten luſtig ſeyn, muſte Samſon den Narren abgeben, und vor ihnen kindiſch tantzen.

7. In der Gefangenſchafft wachſeten ihm allgemach die Haar, und er merckte ſeine Stårck wieder. Als nun einſtens alle vornehme Philiſtåer beyſammen auf einem Saal waren, der auf zwey Saulen ruhete, und da Samſon ſolte Boſſen machen, ergriffe er beyde Saulen, und riſſe ſie um. Da fiel der Saal zuſamm, und erſchluge die Philiſtåer ſamt ihm.

Saul

(32. I. g)

Saul wurde von dem Propheten Samuel zum erſten König der Juden geſalbt; weil das Volck mit denen Richtern nit zufriden ware. Anno mundi 2857.

(33. C. e.)

Codrus der letzte König zu Athen.

*Die Peloponeſier belagerten die Stadt. Da gieng ein Wahrſagung herum, jene Parthey wurde Meiſter werden, deren König erſchlagen wurde. Codrus lieffe offt unter die Feind, und wolte ſich für ſein Vatterland erſchlagen laſſen; aber ſie thaten es nit. Endlich legt er Bettlers-Kleyder an, gehet ins feindlich Lager, fangt ein Gezänck an, und wird unerkant in den Lärmen erſtochen. Anno mundi 2857.

*Nach ihme hat Athen Richter gehabt, welche Archontes genennet wurden.

(34. H. e.)

Homerus der erſte, und berühmteſte Poet bey den Griechen: er hat den Trojaniſchen Krieg beſchrieben und ſehr viel Fabel-Werck von den Göttern, und Hei-

Helden aufgebracht. Etliche ſagen, er ſeye blind geweſen. Anno mundi 2878.

(35. H. g.)

David der anderte König der Juden Anno mundi 2897.

Anmerckungen. 1 Als Saul wider die Philiſtäer zu Feld lage, ſtellten ſie einen groſſen Riſen Goliath hin, der alle Iſraeliten täglich heraus forderte.

2. David, noch als ein Hirten-Knab, kam auch ins Lager, ſeinen Brüdern Brod zu bringen. Da gab ihm GOtt ein, ſich an den Riſen zu wagen, weil er ſchon vorhero einen Bären und Löwen erlegt hatte. Er wolte aber keine Rüſtung anlegen, ſondern nahm ſeine Schleider, und ſchmitzte darmit den Goliath einen Stein auf die Stirn, daß er hin ward.

3. Er ſchlug mächtig die Harpffen, und als Saul mit dem Teuffel beſeſſen war, triebe ihn David mit Harpffen-ſchlagen aus.

4. Saul verfolgete dannoch undanckbarer Weiß den David. Einſtens ware er in einer Höhlen, da kam ungefehr Saul

ganz

gantz allein Nothdurfft halber. David hätte ihn können erſchlagen: thate aber nichts, als ein Stuck von ſeinem Mantel heimlich abſchneiden welches er hernach aufzeigete: alſo geſchahe es öffters.

5. Als Saul in dem Treffen von den Philiſtäern erſtochen worden, wurd David König, und nahm ſein Reſidentz zu Jeruſalem.

6. Einſtens ſahe er aus ſeinem Saal in den nächſten Garten, wo die Bethſabea badete, das Eheweib des Urias: da nahm ihne die Geilheit ein, er vergaſſe auf einmahl GOtt, und begienge mit ihr einen ſchändlichen Ehebruch. Ihren Mann Urias ſchickte er mit einem Brieff ins Lager, daß man ihn ſolte an die Spitz der Armee ſtellen, damit er von dem Feind getödtet wurde. Als ihm aber der Prophet Nathan zuſprache, bereuete er, und büßte ſeine Sünd.

8. Abſalon ſein Sohn ware überaus ſchön, und hatte lange gelbe Haar; er rebellirte aber, und jagte den Vatter zur Stadt hinaus Joab der Feld-Herr des Davids lifferte dem Abſalon ein

Schlacht,

Schlacht, und triebe ihn in die Flucht. Da bliebe er mit den Haaren an einer Eiche hangen, und wurde von dem nach-eylenden Joab mit dreyen Lantzen durch-rennet.

(36. I. g.)

Salomon Sohn des Davids, dritter König der Juden. Anno mundi 2937.

Anmerckungen. 1. Er hatte von GOtt überaus groſſe Weißheit, dergleichen ſonſt niemand erhalten, und ſo viel Reichthum, daß alles von Gold, und Silber ware. Sein Thron ware 6. Staffel hoch von Helffen-Bein, worauf 12. guldene Löwen ſitzten.

2. Er ſchickte ſeine Schiff um Gold aus, auf die Inſuln, welche in der Heil. Schrifft genennet werden die Inſuln Ophir. Jetzt weiß man nit eigentlich, was es für eine geweſen ſeyen: doch halt man dafür, es ſeyen geweſen die Inſuln Taprobane, Summatra, oder dergleichen in Oſt-Indien.

3. Er bauete den herrlichſten Tempel der gantzen Welt zu Jeruſalem, auf dem Berg Sion.

*Es

*Es waren darbey dreyßig tauſend Zimmer-Leuth, achtzig tauſend Stein-Metzen, ſiebentzig tauſend Laſttrager, drey tauſend und drey hundert Baumeiſter, oder Officier.

*Die Quaterſtuck waren 15. Schuh lang, und wurden ohne Mertel aufeinander geſetzt, daß man keine Fugen ſahe.

*Die Länge war ſechtzig Ehlen, die Breite zwantzig, die Höhe ſechtzig: und darauf ein Cupl, oder Gewölb auch ſechtzig Ehlen hoch.

*Inwendig waren die Wänd verkleydet mit koſtbaren Ceder-Holtz, hernach durchaus mit guldenen Blech beſchlagen.

*Es waren darinn zehen tauſend guldene Pocal, zwantzig tauſend ſilberne, achtzig tauſend guldene Schalen, hundert und viertzig tauſend ſilberne: zwantzig tauſend guldene Rauch-Fäſſer, viertzig tauſend ſilberne. Alſo zehlet es Joſephus der Jüdiſche Geſchicht-Schreiber, und iſt nur gar glaublich; weilen viel tauſend Leviten und Prieſter waren, nemlich die gantze Zunfft Levi, eine aus den 12. Zünfften Iſrael.

*Um

*Um den Tempel herum ware ein dreyfacher Vorhof, als wie ein dreyfache Veſtung, wo die Prieſter wohneten.

*Als Salomon dieſen Tempel GOtt einweyhete, oder opfferte, wurde die Kirchweyh acht Tag begangen, und Salomon allein lieſſe ſchlachten zwantzig tauſend Ochſen: hundert und zwantzig tauſend Schaaf.

4. Salomon hat geſchrieben die Bücher Proverbiorum, Eccleſiaſtici, Canticorum, und Sapientiæ, die in der H. Schrifft einverleibt ſind.

5. Das End ware bey einem ſo weiſen Mann gar ſchlecht. Er ward durch die Weiber-Lieb verderbt, nahme allerhand ausländiſche, und abgöttiſche Weiber zu ſich in ungeheurer Menge. Dann er hatte, ſieben hundert, die er als Königinen hielte: drey hundert andere geringere Kebs-Weiber. Da wurde er ſo unſinnig, daß er ein Heyd wurde und die Götzen-Bilder den Weibern zu lieb anbettete: da ihm doch GOtt ſelbſt offt zuvor erſchienen ware. Ja es gieng der Seegen GOttes ab,

und kleckte kein Geld, ſondern er ſaugte das Land ſo jämmerlich aus, daß jedermann über ihn fluchte: man weiß auch nit, ob er ſich bekehret habe.

6. Nach ſeinem Tod war ſein junger Sohn Roboam noch närriſcher: er lieſſe ſich von denen alten klugen Hoff-Herren nichts einreden, ſondern folgte den Jungen, und ſagte, er ſeye in einem Finger geſcheider, als ſein Vatter: preſte das Volck ſo lang, bis zehen gantze Iſraelitiſche Zünffte von ihm abfielen. Von dieſer Zeit an bliebe das Reich vertheilet, eines wurde genennt das Reich Juda, das letztere das Reich Iſrael.

7. Aus den Königen Juda ſeynd merckwürdig Ozias Num. 43. Ezechias Num. 48 Joackim, und Sedecias Num. 52. In der andern Anmerckung. * Aus denen Königen Iſrael ſeynd merckwürdig Achab, oder vielmehr ſein gottloſe Gemahlin Jezabel Num. 39. und Phacee mit Oſee Num. 52.

Elias

(37. I. g.)

Elias der Prophet um das Jahr der Welt 3040. da regierte in Juda der König Joſaphat, in Iſrael der König Achab, und die Jezabel Königin.

Anmerckung. 1. Gar viel Wunder hat er gewürckt, die man in der Heil. Schrifft leſen kan Lib. 3. Regum. Er ware ein ſtrenger Prophet, wie es die damahlige böſe Regierung erforderte. Endlich lieſſe ihn GOtt auf einen Feuer-glantzenden Wagen in das Paradeyß abholen: da lieſſe er ſeinem Jünger Eliſäo ſeinen Mantel, und Geiſt hinten.

2. Der Prophet Eliſäus that eben ſo groſſe Wunder. Einſtens ſpotteten ihn viertzig Knaben, die hieſſen ihn einen Glatz-Kopff: gleich kamen zwey Bären, und fraſſen alle die böſe Buben auf.

(38. I. g.)

Der Hunger zu Samaria. Anno mundi 3070.

Anmerckung. Die Syrier belagerten die Jüdiſche Stadt Samaria. Darinn wurd die Noth ſo groß, daß ein Eſels-

Haupt

Haupt 80. Gulden, ein Maaß Dauben-Koth (welches ſie für das Saltz brauchten) fünff Gulden koſtete. Ja die Mütter kochten, und zehreten ihre eigne Kinder auf.

(39. I. g)

Jezabel ein Gemahlin des Königs Achab in Iſrael. Anno mundi 2075.

Anmerckung. Der König hätte gern von ſeinem Nachbarn Naboth einen Weingarten gekauffet, der ihn aber nit anlaſſen wolte; darum beſtellte Jezabel falſche Zeugen, welche ſagen mußten, Naboth habe einſtens bey dem Gebett GOtt geläſtert: und alſo wurd er todt geſteiniget, und Achab nahm den Garten zu ſich. Da lieſſe ihnen GOtt durch den Elias den Fluch andeuten: und der dritte König darauf, nemlich Jehu, lieſſe die gantze Familie des Achabs ausrotten. Die Jezabel wurde zum Fenſter hinaus geſtürtzt, und von den Hunden aufgefreſſen.

(40. D g)

Carthago die Stadt wurde erbaut von Dido einer Königlichen Prinzeßin

zu Tyrus, welche aus ihrem Vatterland flohe, weil ihr Bruder Pygmalion, aus Hoffnung Gold zu erhaſchen, ihren Gemahl Sichäus bey dem Altar umgebracht hatte. Anno mundi 3085. drey tauſend fünff und achtzig.

*Der Poet Virgilius ſchreibt, der Aeneas ſeye zur Dido kommen, und habe mit ihr die Ehe geſtifftet; weil er aber untreu darvon in Italien gezogen, habe ſie ſich verzweifflend auf einen Scheitter-Hauffen geſetzt, und ſelbſt erſtochen.

*Es iſt aber nur eine Fabel: dann Troja iſt ſchon drey hundert Jahr vor Erbauung der Stadt Carthago verſtöhret worden. Siehe oben Num. 29.

(41. F. f.)

Lycurgus, ein Welt-Weiſer, machte den Burgern zu Sparta ſcharffe Geſätze, und verbunde ſie mit einem Eyd, ſelbe zu halten, bis er wieder kommete. Alsdann reiſete er weg, kame aber nimmer: Ja als er darauſſen geſtorben, verbotte er, auch ſeine Gebein nit mehr auf Sparta zu bringen. Anno mundi 3090.

Jo-

(42. I. f.)

Jonas ein Prophet wurde von GOtt auf Ninive geſchickt, dort die Buß zu predigen, ſonſt würde die Stadt in viertzig Tagen zu Grund gehen; weil er aber nit gern gehorſamte, entſtunde ein Ungewitter, die Schiff-Leuth warffen ihn hinaus, und ein Wallfiſch verſchluckte ihn, und ſpeyete ihn nach 3. Tagen wider ans Ufer aus. Da verrichtete er ſeine Predigen, und die Niniviter thaten Buß. Anno mundi 3140.

(43. I. g.)

Ozias König in Juda wolte die Prieſter nichts gelten laſſen, ſondern das Prieſter-Amt ſelbſt verrichten: wurd aber mit einem greulichen Ausſatz geſtrafft.

(44 F. f.)

Olympiades fangen an in dem Jahr der Welt 3184.

*Von dieſem handelt weiter vornen in der Chronologia von denen Epochis die fünffte Frag. Fol 11.

(45. G. h.)

Piramides, oder Feuer-Saulen, oder Spitz-Saulen wurden erbauet in Aegypten, um das Jahr der Welt 3200.

Anmerckungen. 1. Die Aegyptiſche König haben ſelbe erbauet, nur ihren Reichthum ſehen zu laſſen; dann ſie taugten zu anders endlich nichts, als daß in einen ſo ungeheuren groſſen Laſt der Cörper eines verſtorbnen Königs gelegt wurde.

2. An einer bauten dreymahl hundert und ſechtzig tauſend Mann gantzer zwantzig Jahr. Sie haben nur an Zwibel, und Knoblauch acht hundert Talenta, oder Centner Gold verzehrt.

3. Sie ſeynd ſo hoch, daß ſie, wiewohl oben ein ſehr groſſer Platz iſt, doch, wann mans herunten anſiehet, gantz ſpitzig zu ſeyn ſcheinen: ſie ſeynd auch ſo dick, daß, wann man droben ſtehet, man mit keinem Pfeil über das Fundament hinaus ſchieſſen kan.

4. Darum ſeynd ſie unter die ſieben Welt-Wunder gezehlet worden, und etliche ſtehen noch heunt zu Tag.

Ro-

(46. D. e.)

Romulus, und Remus, und die Erbauung der Stadt Rom, welche geſchehen Anno mundi 3207. drey tauſend zwey hundert und ſieben.

Anmerckungen. 1. Vor der Erbauung Roms waren in Welſchland die alte Völcker, Oenotrii und Aborigines aus Arcadien, und wurden hernach Latini genennt, wegen einem berühmten König Latinus, deſſen Tochter Lavinia der Aeneas heyrathete, als er von Troja daher kame. Siehe oben Num 29.

3. Die Nachkömmling des Aeneä regierten alſo dieſes Land, welches man nennet Latium. Der erſte war Julus, oder Aſcanius, welchen Sohn der Aeneas noch zu Troja bekommen hatte: hernach bekame er einen in Italien aus der Lavinia, der hieſſe Sylvius; darum heiſſeten alle nach ihm kommende König auch Sylvii.

4. Der letzte aus dieſen hatte den Zunahm Numitor. Sein Bruder Amulius aber jagte ihn vom Reich, und, damit ſein Stamm abgienge, ſo muſte deſ-

ſen eintzige Tochter Rhea Sylvia ein Jungfrau der Göttin Veſta werden, das iſt ſo viel, als jetzo bey uns Chriſten in ein Cloſter gehen, und nit heyrathen.

5. Die Rhea aber lebte halt dannoch nit keuſch, und gebahre zwey Kinder auf einmahl. Und damit ſie der Tods-Straff, welche darauf geſchlagen war, entgehen möchte, gab ſie vor, der Gott Mars ſelbſt ſeye der Vatter.

6. Amulius deſſen ungeacht ließ die zwey Kinder in einem Korb in den Fluß Tyber werffen; aber das Körblein kam ans Land, und fande ſich eine Wölffin ein, welche die zwey Kinder saugen lieſſe, bis ſie erſtarcketen, und alsdann erſtlich zu den Hirten ſich geſelleten, hernach gar auf den Straſſen-Raub ſich legeten: ihr Nahmen ware Romulus, und Remus.

* Man ſagt aber, es ſeye Lupa (Wölffin) der Nahm geweſen eines Hirten Weibs, ſo die Kinder aus dem Fluß gezogen, und ernährt habe.

7. Alsdann erbaueten ſie eine neue Stadt an jenem Orth der Tyber, wo ſie

ſeynd heraus gezogen worden. Beede Brüder kamen ins diſputiren, ob die Stadt Rema, oder Roma ſolte heiſſen? da kam es nun auf das Looß der Vögelen an; dann ſie verglichen ſich derjenige ſoll Meiſter von der Stadt ſeyn, und ihr den Nahmen geben, auf deſſen Seithe hin mehrere Vögel zufliegeten: gleich ſahe Romulus auf ſeiner Seithen 12. Stoß-Vögel, und hiemit ward er Herr und König.

8. Den Remum verdroß es, und zum Spott ſprange er mit gleichen Füſſen über die neue Stadt-Mauren zu zeigen, wie ſchlecht ſie Romulus gemacht habe: allein er muſte es mit dem Leben büſſen; dann Romulus legte ihn auf die Haut, und gründete alſo dieſe erſchröckliche Stadt auf das Blut ſeines Bruders.

9. Damit aber Romulus Einwohner zur neuen Stadt bekommete, ſchriebe er an dieſem Orth ein Aſylum, oder Freyung aus für alle Todſchläger, Rauber, und anderwärts vertribenes Geſind: da dann alles zulieffe, und die Stadt überaus volckreich wurde. Allein Weiber gien-

gen ab: ſelbe zu bekommen, ſtellte Romulus Comödien an; und als die Benachbarte, ſonderbar das fürwitzige Frauen-Volck häuffig darzu kommen, lieſſe er alle Weiber der Sabiner wegnehmen. Dieſes koſtete zwar einen Krieg: ſie verglichen ſich aber durch Zureden der Weiber ſelbſt.

10. Er hat einen Rath angeſtellt von hundert Aeltiſten des Volcks, welche Patres conſcripti genennet werden; weil er aber gar wild regierte, zerriſſe ihn einſtens dieſer Rath bey entſtandenen Donner-Wetter: bey dem Volck aber gaben ſie vor, er ſeye unter dem Wetter in den Himmel gefahren, und ein Gott worden, den man Quirinus nennen müſſe; darum auch die Römer Quirites genennt werden.

11. Nach Romulo waren noch ſechs König, nemlich Numa Pompilius, Tullus Hoſtilius, Ancus Martius, Tarquinius Priſcus, Servius Tullus, und Tarquinius ſuperbus: aus denen der letzte Tarquinius ſuperbus Num. 61 merckwürdig, weil er verjagt worden.

Tar-

Sardanapalus, oder Tonoſconcolerus, ein wollüſtiger König und Monarch der Aſſyrier zu Ninive. Im Jahr der Welt 3213.

Anmerckung. Er lieſſe ſich nie offentlich ſehen, lebte nur unter lauter Frauenzimmer. Arabaces ſein Beamter, und Land-Pfleger in Media ſahe dieſes einſtens, und verdroſſe ihn, daß ſo viel tapffere Leuth einem weibiſchen König ſolten zu Dienſt ſeyn; Darum machte er ihm einen Anhang, rebellirte, und gieng auf die Stadt Ninive loß. Sardanapalus merckte, daß es aus war; darum lieſſe er einen Scheitter-Hauffen von Gewürtz, und Rauchwerck zurichten, ſetzte ſich aufs köſtlichiſte geſchmuckt darauf, und verbrennte ſich.

2. Da herrſchte nun Arabaces; als aber dieſer ſtarb, theilten die Beamte die Aſſyriſche Monarchia in die drey Theil, in das Mediſche, Aſſyriſche, und das Babyloniſche Reich: die hernach alle der Cyrus übermeiſteret, und die Perſiſche Monarchi daraus gemacht hat. Num. 57.

(48. l. g.)

Senacharib König der Aſſyrier belagerte die Stadt Jeruſalem, als Ezechias König ware. Anno mundi 3245. weil er aber GOtt läſteret, und ſagte: er wolte wider allen Gewalt GOttes die Stadt einnehmen, da kam in der Nacht ein Engel herab ins Lager, der ſchlug hundert und fünff und achtzig tauſend Aſſyrier zu todt. Senacherib, als er nach Hauß kam, wurde er von ſeinen Söhnen erſtochen, die er ſeinen Götzen zu ſchlachten vorhatte.

*Um dieſe Zeit geſchahe die Begebenheit mit der Judith. Holofernus der Aſſyriſche Feld-Herr belagerte die Jüdiſche Stadt Bethulia: die Judith war ein fromme Wittwe: nach vielen Faſten, und Betten gieng ſie ins Lager, Holofernus verliebte ſich darein; ſie aber, als er berauſcht war, hiebe ihm im Schlaff mit ſeinem eignen Schwerd den Schedel ab, und gieng heim.

Sy-

(49. D. e)

Sybilla iſt ein Weibsbild, welche von GOtt die Gaab hatte, viel künfftige Ding zu prophezeyen, von der Geburt, und Leyden Chriſti, von Auf- und Untergang der Königreichen ꝛc. Im Jahr der Welt 3250.

*Es hat zehen dergleichen Sybillen gegeben: die die vornehmſte, waren die zu Cumä in Italien, die hat dem Römiſchen König Tarquinio Priſco neun Bücher geſchriebener Weiſſagungen um hohen Werth zu kauffen anerbotten: als er ihme zu theuer geduunckte, gienge ſie, und verbrennte drey, und dieſes zum anderen mahl: endlich gab ſie ihm die drey übrige um den vorigen Preiß Andere zwey waren noch berühmt, die Erythräa, und Samia.

(50. I. g)

Iſaias der groſſe Prophet zu Jeruſalem iſt von dem gottloſen Manaſſes König in Juda mit einer Sägen voneinander geſchnitten worden; weil der König die Wahrheit nit leiden kunte. Anno mundi 3270. der König ſelbſt ward

hernach von den Aſſyriern gefangen nach Babylon geführt; im Kercker thate er Buß, und GOtt ſchickte, daß er wieder in ſein Reich entlaſſen wurde.

(51. H. e.)

Sappho ein Weibsbild von der Stadt Mytilene in der Inſul Lesbus: aber gelehrt, und ein treffliche Griechiſche Poetin, welche das Carmen Sapphicum erfunden. Anno mundi 3340. ſonſt ware ſie unkeuſch, und hat ſich aus verzweiffleter Lieb von dem Vorgebürg Leucate ins Meer geſtürtzt.

(52. L. g)

☞ Die 70 jährige Gefangenſchafft der Juden. Anno mundi 3352.

Anmerckungen. 1 Das Jüdiſche Volck (dieſes iſt oben Num. 36. in der ſechſten Anmerckung geſagt worden) hatte zwey Königreich: zehen Zünfft machten aus das Reich Iſrael; und dieſe waren ſchon längſt von dem Aſſyriſchen König Teglat Phalaſſer, oder Salmanaſſer in die Gefangenſchafft geführet worden:

den: die Könige in Iſrael waren der Phace Anno mundi 3201. und Oſee Anno mundi 4239.

2. Aber die rechte ſiebentzig jährige Gefangenſchafft wird gerechnet von dem Jahr der Welt 3352. da der Joakim König in Juda mit denen übrigen zweyen Zünfften nach Babylon geſchleppet wurde, von dem Babyloniſchen König Nabuchodonoſor.

3. Nach dem Joakim hat Jechonias wollen regieren, wurde aber nach 3. Monathen mit zwantzig tauſend der Seinen auch abgeholet.

4. Sedecias ſeines Vatters Bruder maßte ſich wiederum der Jüdiſchen Regierung an: Nabuchodonoſor aber belagerte Jeruſalem drey Jahr; dem Sedecias wurden in ſeinem Angeſicht die Söhn enthauptet, ihm ſelbſt die Augen ausgeſtochen; die Stadt verherget; der Tempel Salomons zu Boden geriſſen im Jahr der Welt 3370.

5 Jeremias der Prophet lebte zu ſelber Zeit, und ſchriebe die Lamentationes,

oder Threnos, mit denen er das Elend des Tempels, und des Volcks beweinte.

(50. L. f.)

Daniel der Prophet (dieſer war auch mit in die Gefangenſchafft gekommen) legte dem König Nabuchodonoſor zu Babylon ſeinen Traum durch eine Prophezeyhung aus, welche die gantze Welt, und ſonderbar das Teutſche Kayſerthum angehet. Im Jahr der Welt 3383.

* Nabuchodonoſor ſahe im Traum ein Bild-Saule, groß bis an den Himmel: der Kopff war von Gold; die Bruſt Silber: der Bauch, und Schenckel Ertz: die Schinbein Eiſen, und die Zehen theils Eiſen, theils Laim, oder Koth Alsdann fiel ein Steinlein auf das Bild, ſchlug ſelbes zu Staub zuſamm und wurde das Steinlein hernach ſo groß, daß es die Erd bedeckte.

* Daniel legte dieſes alſo aus: der guldene Kopff iſt die erſte, und beſte Monarchi, nemlich die Aſſyriſche: die ſilberne Bruſt wird die andere etwas ſchlechtere Monarchi ſeyn, nemlich die Perſiſche;

der

der ertzene Bauch wird ſeyn die 3te noch ſchlechtere Monarchi, nemlich die Griechiſche: die eiſene Füß werden ſeyn die 4te Monarchi, welche hart, und voller Krieg ſeyn wird, nemlich die Romaniſche: daß die Zehen halb von Laim ſeynd bedeutet, daß die Römiſche Monarchi in zehen Reich wird getheilet werden, deren keines mit dem anderen ſich wird verknüpffen laſſen, wie das Eiſen mit Laim: das Steinlein bedeutet das Reich Chriſti, oder die wahre Kirch, welche die gantze Welt wird einnehmen, und ewig währen.

Weitere Anmerckung vom Daniel.

1. Zu Babylon war Suſanna ein Jüdiſche, und verehlichte Matron, sehr ſchön von Geſtalt: als ſie einſtens in ihrem Garten badete, kamen zwey alte unzüchtige Männer hinein, die reitzeten ſie zur Unreinigkeit: aber Suſanna ſchrye auf, daß die Diener zulieffen: da ſchryen auch die zwey Männer, und lügeten, ſie haben bey ihr einen jungen Kerl gefunden, der aber bey der hinteren Thür ausgeriſſen wäre: auf

ſolche

ſolche Manier klagten ſie die Suſanna auch bey dem Volck an, daß ſie würcklich zum ſteinigen verdammet wurde: da man ſie nun hinaus führte, ſchickte GOtt den noch jungen Daniel darzu, der lieſſe alles zuruck ruffen, und in Beyſeyn der Richter fragte er die Männer jeden beſonder, unter was für einem Baum ſie die Suſanna hätten angetroffen? weil nun einer weiß, der ander ſchwartz ſagte, wurden ſie der Boßheit überwieſen, und geſteiniget, die Suſanna aber befreyet.

2 Daniel hatte noch drey Cameraden, welche bey Nabuchodonoſor auch Edel-Knaben waren, die hieſſen Ananias, Miſael, und Azarias, oder nach Syriſcher Sprach Sidrach, Miſach, und Abdenago. Nun hatte der König ein guldenes Bild auffſetzen laſſen 60. Ehlen hoch, das muſte jederman anbetten: dieſe drey Knaben ſagten nein darzu, und wurden alſo in einen erſchröcklichen Feuer-Offen geworffen; es kam aber ein Engel, ſie ſingeten unverletzt in dem Feuer, und giengen heraus mit aller Erſtaunung.

Na-

(54. L. f.)

Nabuchodonoſor ein gewaltiger König zu Babylon, weil er übermüthig ward, und ſich vor einen Gott hielte, ſagte ihm Daniel vor, er werde ſieben Jahr in einen Ochſen verſtaltet werden; welches auch geſchehen. Anno mundi 3386.

(55. D. f.)

Phalaris war ein Tyrann zu Agrigent in Sicilien. Perillus ein künſtlicher Metall-Gieſſer machte ihm einen erzenen Ochſen, worinn er die Leuth braten kunte mit dieſem Luſt, daß ihr Geſchrey heraus käme, als wie ein Ochſen-Geplärre; der Tyrann aber ließ Perillum zum erſten darein ſtecken: eine Prob ſeiner Erfindung zu geben. Anno mundi 3388.

(56. H. e.)

Septem Sapientes, oder die ſiben Weiſe in Griechen-Land, waren berühmt Anno mundi 3400. ſie waren folgende: Thales aus der Stadt Miletus, der wolte kein Weib nehmen. 2. Bias lieſſe alles Geld und Gut hinter, und ſagte: Omnia

mea

mea mecum porto, das iſt: all mein Gut iſt in mir darinn, nemlich die Tugend, und Weißheit. 3. Solon der ſchriebe den Athenienſern gute Geſätz, und gabe König Cröſo die Lehr, man müſſe keinen Menſchen glückſeelig ſchätzen vor ſeinem End. 4. Pyttacus. 5. Cleobulus. 6. Chilo. 7. Miſon, oder Periander. Für den 8ten mag man gar wohl gelten laſſen den Aeſopus, ſo ein Sclav aus Phrygien ware unter dem König Cröſo, und ſehr kluge Fabeln geſchrieben hat.

Dritter Periodus.

Vom Anfang der anderten Monarchie unter dem König Cyro Anno mundi 3421. bis auf die dritte Griechiſche Monarchie unter dem Alexandro M. 3630.

(57. L. c.)

Cyrus nachdem er das Perſiſche, Mediſche, und Aſſyriſche Reich übermeiſteret, eroberte auch das Babyloniſche Anno mundi 3421 wurde endlich getödtet. Anno mundi 3431.

An-

Anmerckungen. 1 Aſtyages der letzte König in Media hatte ſeine Tochter Mandane einem vornehmen Perſier Chambyſes zur Ehe gegeben. Dem daraus gebohrnen Printzen Cyrus ſagten die Wahrſager vor, er werde Herr von gantz Aſia werden: darum kam den Aſtyages der Neid an, und befahl ſeinem Hoff-Herrn Harpagus, das Kind zu tödten: der that es aber nit, ſondern ließ ihn bey einem Hirten heimlich erziehen.

2. Cyrus wachſte auf, und zeigte unter den Hirten-Purſchen einen recht Königlichen Muth: dann wann ſie Spielshalber unter ihnen einen König aufwarffen, und das Looß den Cyrus traffe, machte dieſer Ernſt aus der Sach, ſtraffte, und handthierte nach Gefallen, und lieſſe ſich durchaus nichts einreden. Aſtyages erfuhr es, und kam es heraus, daß dieſer ſein Enckel war. Er lieſſe alſo den Cyrus bey Hof: den Harpagus aber lohnete er übel; denn er ladete ihn zur Taffel, ſetzte ihm aber ſein eigenes Kind gekocht auf.

3. Harpagus thate nit dergleichen: bald aber, als er vom König weg ware,

hetzte

hetzte er den Cyrus auf: dieſer kunte ohne das nit ruhen, bemächtigte ſich alſo des Lands Perſien durch Hülff ſeines Vatters Cambyſes: gienge hernach über ſeinen Anherrn Aſtiages her, und nahm ihm das Reich Media ab.

4. Darauf muſte Cröſus ein überaus reicher König in Lydien herhalten, den ſein Hoffmeiſter der Weltweiſe Solon offt gewarnet, es ſeye kein Menſch für glückſeelig zu achten vor ſeinem End. Als Cröſus mit dem Cyrus wolte anbinden, fragte er zuvor das Götzen-Bild zu Delphi um den Ausgang: der Teuffel ſagte ihm dieſe zweydeutige Wort: Crœſus Halym penetrans magnam pervertet opum vim, daß Cröſus werde ein groſſe Macht ruiniren: obs aber des Cyri, oder Cröſi Macht wäre, lieſſe der Götz dahin geſtellt ſeyn. In der That kam Cröſus zu kurtz, wurd in der Schlacht gefangen, und ſolte ſeinen Luſt mit dem Scheiter-Hauffen büſſen: als er ſchon ſitzte, ſchrye er offt, *o Solon! o Solon!* Cyrus fragte deſſen die Urſach, und als er die gute Lehr des Solons auch ge-

gehöret, gienge er in ſich, und ſchenckte Cröſo das Leben, aber ohne das Reich.

5. Hierauf gulte es Babylon: dieſe Stadt nahm er ein, indem er den Fluß Euphrates, wie etliche ſagen, davon geleitet, und in 360. kleine Bäch getheilet. Er lieſſe die Juden wieder aus der Babyloniſchen Gefangenſchafft, worinn ſie ſeither 70. Jahr geweſen.

*Und von dieſer Eroberung an wird gemeiniglich der Anfang der Perſiſchen Monarchi genommen.

6. Endlich wolte er weiter um ſich graſen, und gieng wider die Scythier, deren Königin die Tomyris war; kam aber ohne Kopff wieder nach Hauß. In der erſten Schlacht war er glücklich, und bekame den Sargapiſes, Sohn der Tomyris gefangen, allein Tomyris lockte den Cyrus tieffer ins Gebürg hinein; und weil die Perſier zu viel traueten, ſo blieb von der Armee kein Bein über. Tomyris hackte Cyro den Kopff ab, tauchte ihn in ein Grub voll Menſchen-Blut, mit dieſen Worten: ſauffe dir endlich genug

nug des Bluts, nach dem es dich ſo ſehr gedürſtet.

7. Dieſe Armee war ein Million ſtarck, oder zehenmal hundert tauſend Mann: Cyrus hatte ſo ein wunderliche Gedächtnuß, daß er allen ſeinen Leuthen jedem einen eignen Nahmen gabe, und kunte alle nacheinander hernennen.

8 Von den Nachfolgern des Cyri in der Perſiſchen Monarchie ſeynd merckwürdig folgende: Cambyſes Num. 59. Darius Hyſtaſpis Num. 61. Xerxes I. Num. 64. und Darius III. Codumanus der letzte Num. 76.

(59. E. e.)

Pythagoras der Welt-Weiſe ware gebohren auf der Inſul Samos, ſtarb aber in Welſchland zu Metapontum. Anno mundi 3426.

Anmerckungen. 1. Seine Lehr-Jünger durfften Anfangs fünff Jahr nichts reden, oder diſputiren, ſondern nur zuhorchen, bis ſie etwas rechts kunten.

2. Man ſagt, er habe die Tonos in der Muſic, oder die Intervalla und Harmo-

moniam der Terzen, Quinten ꝛc. zum erſten beobachtet, als er denen Schmiden zuſahe, und merckte, daß die groſſe Hämmer auf dem Amboß einen tiefferen Klang geben als die kleine: diß applicirte er hernach auf die Saithen und Pfeiffen, und meſſete alſo die Tonos ab.

3. Er lehrete ſonſt die Metempſichoſis, oder Transmigratio animarum: nemlichen, daß die Seel nach dem Tod wieder in einen anderen Leib fahre, nach Verdienſten; ein gute Seel in den Leib eines Heldens, Königs, oder Weiſes: ein Böſe aber in den Leib eines Mörders, oder gar eines Schwein ꝛc.

(59. H. h.)

Cambyſes der anderte König in Perſien: weil der Aegyptiſche König Amaſis an ſtatt ſeiner Prinzeßin, die er ihm zur Ehe verſprochen hatte, nur ein gemeines Menſch ſchickte; löſchte Cambyſes die Schmach mit einem Krieg aus, nahm Aegypten weg, und wolte hernach weiter in Mohrenland ziehen; weil er aber durch die Wüſteneyen ſchier hätte verhungeren müſſen,

müſſen, gienge er wieder, wo er herkommen war. Unterdeſſen hatte in Perſien einer, Smerdis genannt, Aufruhr angeſtellt: dieſe zu dämpffen, eilte gleich Cambyſes; als er aber zu Memphis zu Pferd ſtiege, ſchoß ihme ſein Dolch aus der Scheid in den Leib, daran er crepiren muſte. Anno mundi 3438.

*Er war ein Vollſauffer: als ihn ſein Hof-Herr Prexaſpes darvon abmahnete ſtellte Cambyſes deſſen Söhnlein für ein Zihl auf, und jagte ihm einen Pfeil mitten durchs Hertz, zu zeigen, daß er auch im Rauſch treffen könne.

(60. H. e.)

Polycrates König, oder Tyrann auf der Inſul Samos. Anno mundi 3438.

Anmerckungen. 1. Er war ſo glücklich, daß ihm nie etwas widriges geſchahe: damit er nun einen Verluſt leiden möchte, warff er ſeinen koſtbariſten Ring ins Meer; als er aber zur Taffel kam, fand er ſelben in dem Bauch eines Fiſches gleich wieder.

2. Sei-

2. Seiner Tochter traumete hernach, als wann ihren Vatter der Jupiter abwaſchete, und der Phöbus ſchmierete: Jupiter nun bedeutet den Regen, Phöbus die Sonne. Bald darauf erwiſchten die Perſianer den Polycrates, und hefften ihn an den Galgen, wo er freylich von dem Regen gewaſchen, und von der Sonne mit ſeiner eigenen Fette geſalbet wurde.

(61. N. h.)

Darius Hyſtaſpis, eines Edelmanns Sohn kam alſo zur Perſiſchen Cron Anno mundi 3439. Die Perſianiſchen Reichs-Ständ hatten ſich unterredet, jenen zum König zu machen, deſſen Pferd in der Fruh auf dem Platz, wohin man alle Pferd zuſam brachte, am erſten wührlete, oder ſchrye. Des Darii Reit-Knecht ware liſtig, nahme Roß-Haar in ſeine Hand, und hielt es dem Pferd vor die Naſen: da fieng es an zu wührlen, und Darius wurd König.

*Er fieng den erſten Krieg wider die Griechen an. Miltiades der Athenienſiſche Hauptmann jagte ihn nacher Hauß,

E auf

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

auf dem Campo Marathonio: ſo offt er ſich hernach zur Taffel ſetzte, muſte ihn ein Cammer-Diener mahnen mit den Worten: Memento Athenienſium, er ſolte nit vergeſſen, ſich an denen Athenienſern zu rächen: allein der Tod kame ihme vor.

(62. D. e.)

Lucretia erſticht ſich wegen dem Tarquinio: die König werden aus Rom gejagt, und darfür jährlich 2. Burgermeiſter beſtellt. Anno mundi 3451.

Anmerckungen. 1. Tarquinius wurde wegen Tyrraney Superbus, oder der Stoltze genennt. Sein gottloſe Gemahlin Tullia hat ihn zum Römiſchen König gemacht: ſie ware eine Tochter des vorigen Römiſchen Königs Servii Tulli, und alſo Erbin des Reichs: ſie wolte aber nit warten bis der Vatter ſturbe, hetzte den Gemahl Tarquinius an, welcher leicht zu hetzen ware; dann er ſtürtzte den König Servium zum Rath-Hauß hinab: da eylete die Tullia frolockend darzu auf einer Caleſche: die Maul-Thier an dem Wagen lieffen, und als ſie an den Cörper

per Servii kamen, ſtunden ſie: aber Tullia triebe ſie mit Gewalt über den Leichnam ihres Vatters hin; darum wurde jene Gaſſe genennt vicus ſceleratus, die gottloſe Gaſſe.

2. Sextus des Tarquinii Sohn hatte mit einem Römiſchen Herrn Collatinus gewettet, daß deſſen Gemahlin Lucretia nit die züchtigſte Matron ſeye: darum giengen ſie beede aus dem Lager, in dem ſie waren, heim, funden andere Weiber miteinander ſchmauſieren, die Lucretia aber zu Hauß arbeiten. Das Gewett ware nun verlohren; aber der Sextus verliebte ſich in die Lucretia, gieng nochmahl darzu, und zwang ſie zum Ehebruch. Die Matron nahm die Unbild ſo zu Hertzen, daß ſie vor den Römiſchen Rath gienge, den Handel erzehlte, und ſich gleich mit einem Dolchen erſtache. Damit wurd das Volck in Harniſch gebracht; und weil Tarqninius kein Satisfaction geben wolte, ſperreten ſie ihme die Thor zu, und verſchwuren ſich, keinen König mehr anzunehmen, ſondern in der Freyheit zu bleiben.

3. Darauf beſtellten ſie jährlich zwey Burgermeiſter, welche aber alles nach des Volcks Gefallen thun muſten: und dieſes jährliche Burgermeiſterthum iſt wohl zu mercken, dann die Römer zehlten hernach ihre Jahr darnach ab. E. g. wie wir ſagen Anno 1731. nach Chriſti Geburt: alſo ſagten ſie: V. G. Junio & Valerio Poplicola Coſſ. (oder Conſulibus) das iſt: unter dem Burgermeiſterthum des J. Bruti und Poplicolä.

4. Der erſte Burgermeiſter wurde beſtellt Junius Brutus. Der Tarquinius hatte deſſen Vatter getödtet: Brutus dörffte keinen Verdruß ſpühren laſſen, damit die Reihe nit auch an ihne käme; darum ſtellte er ſich närriſch, und gab dem Tarquinio einen Schalcks-Narren ab. Tarquinius ſchickte einſtens ſeine Söhn zum Götzen Apollo zu Delphi mit Opfferen: der Narr muſte mit, damit den Printzen der Weeg nit zu lang wurde; er gieng auch gern, denn er hatte ſelbſt Luſt den Götzen ſich zum Patron zu machen; derohalben goſſe er ſeinen Stecken innwendig voller Gold, damit es die Printzen nit

nit merckten, und ließ ihn auf dem Götzen-Altar gleichſam ohngefähr liegen. Die Printzen hatten von dem Götzen die Antwort, oder Oraculum bekommen, daß derjenige würde Herr zu Rom werden, der vor anderen ſeine Mutter küſſen würde: die Printzen verſtunden es nit recht, und eylten in die Wette nach Hauß zur Mutter; aber Brutus merckte, daß durch die Mutter müſte etwan verſtanden werden die Erde, aus der wir alle herſtammen; darum ſtellte er ſich, als ſtolperte er, kußte darbey die Erden. Nachmahl wurde er Burgermeiſter, das iſt, der höchſte Herr zu Rom.

(63. D. e.)

Mutius Scävola der Römiſche Held Anno mundi 3453.

*Tarquinius wolte ſich mit Gewalt wider zu Rom eindringen, nahme Porſenam der Etrurier König zu Hülff, und belagerte die Stadt. Mutius Scävola ein junger Soldat, wagte ſich hinaus ins Lager: weilen er aber den Porſena nit kennete, erſtache er den, den er für den vor-

nehmſten aus der Kleydung hielte; war aber nur ein Hof-Herr. Der Irrthum verdroß den Scävola, ſteckte dereshalben die Hand gleich ins Feuer, bis alles Fleiſch darvon geſchmoltzen: ſagte hernach dem Porſena, es haben ſich noch 300. eben ſo muthige Römer wider ihn verſchworen: da ließ der König Rom Rom ſeyn, und nahme den Abzug.

(64. H. e.)

Xerxes I. der groſſe König in Perſien. A. M. 3475. er hat den anderten Krieg wider die Griechen geführet, mit fünff unglücklichen Schlachten. Zu Hauß legte er ſich hernach auf die Wollüſten, und ſein Hof-Herr Artabanus erſtach ihn im Rauſch. A. M. 3495.

Anmerckungen. 1. Er ließ über das Meer Helleſpontus ein Schiff-Bruck ſchlagen, und da der Sturm-Wind etwas eingeriſſen hatte, lieſſe er die Zimmer-Leuth faſt alle enthaupten; das Meer aber bekam zur Buß 1000. Prügel.

2. Als er weiter durch Thracia in Macedonia rucken wolte, ſtund ihme der

höchſte

höchſte Berg Athos im Weeg: den lieſſe er durchgraben, und das Meer durchführen, damit es ihn verſchwemmete.

3. Aber bey Termopylä, welches ein enger Paß in Theſſalia iſt, büßte er 20000. Mann ein. Dann Leonidas König der Spartaner war darinn mit nur 300. Mann: ware aber reſolvirt zu ſterben, und ſprache den Seinen zu, ſie ſolten das Mittagmahl vor dem Streit nehmen, alſo, daß ſie in der Höllen könten das Nachteſſen einholen: er kame auch ſamt allen um.

4. Bey Artemiſium, ſo ein Vorgebürg in der Inſul Euböa iſt, bekame er noch gröſſere Stöß: dann Themiſtocles der tapffere Athenienſer General ſchluge ſich mit ihm drey Täg herum.

5. Bey der Inſul Salamin gieng es in einem See-Treffen ſo gar übel her, daß Xerxes, welcher 1000. Schiff hatte, kaum auf einer Zillen darvon kam. Themiſtocles commandirte dort auch die Griechen.

6. Mardonius der Feld-Herr, den Xerxes hinterlaſſen, nahm zwar die Stadt

Athen ſelbſt ein, und führte die allererſte Bibliothec, ſo der Athenienſiſche Fürſt Piſiſtratus geſammlet hatte, nach Perſien: er wurde aber bald zweymal geklopffet: zu Plataa von dem Pauſanias: zu Mycale auf der See von dem Leotyches.

*Nach dieſer Zeit iſt den Perſianeren der Luſt auf Griechen-Land vergangen: Ja das Blat hat ſich gar gewendet, wie bald folgen wird, bey Alexandro Magno Num. 76.

(75. H. e.)

Mauſolos war König in Caria, der kam in dieſem Krieg um. Sein Gemahlin Artemiſia liebte ihn ungemein: ſie ließ von den beſten Künſtlern ein Begräbnuß aus Marmel erbauen, welches unter die ſieben Welt-Wunder gezehlet worden. In einem Gewölb darinn ſtund eine Urna, oder Krug von Edelgeſtein, worinn die Aſche war von des Mauſoli verbrennten Cörper: alle Tag nahme ſie darvon einen Löffel voll ein in einer guldenen Schaalen des beſten Weins, und machte alſo ihrem Gemahl ein Grab unter ihrem Hertzen. A. M. 3534

Phi-

(66. E. f)

Phidias der künſtliche Bildhauer von Athen: er hat das Götzen-Bild des Jupiters zu Piſa, oder Olympia geſchnitzt aus Helffenbein ſechtzig Schuh hoch: er ſoll verſprochen haben, einen groſſen Berg alſo zu arbeiten, daß er einer Bild-Saule gleich ſehete, die müſte auf einer Hand eine Stadt tragen, aus der andern ſolte ein Fluß entſpringen. A. M. 3535.

(67. H. f.)

Hippocrates ein Griech aus der Inſul Cos, wurde ein ſehr berühmter Medicus, auf folgende Weiß: die krancke Heyden pflegten ſich zu denen Götzen zu verloben, und henckten hernach auf geſchriebenen Tafflen in denen Templen auf, was für ein Mittel ihnen geholffen habe. Hippocrates reiſete auf alle Tempel herum, ſchriebe die Tafflen ab, machte ſeine Beobachtungen, und Proben darnach, und wurde alſo berühmt. A. M. 3535.

(68 G. e.)

Socrates ein ſehr berühmter Philoſophus, oder Weltweiſer zu Athen: Er war

eines Bildhauers Sohn; und weil er ihm kein Blat fürs Maul nahm, ſo wurde er durch den Senath, oder Rath des Tods verurtheilet, und muſte einen Becher voll Gifft ausſauffen. A. M. 3560.

Anmerckungen. 1. Er hatte ein überaus böſe Frau ſo Xantippe hieſſe, welche er noch gedultig litte. Einsmahls kam er etwas ſpat zu Hauß mit einem guten Freund, da wolte ihn die Frau nit einlaſſen, ſondern fuhre ihm von Fenſter herab jämmerlich übers Maul: endlich badete ſie ihn gar mit einer Nachtſcherbe: Socrates war ſtill darzu; nur ſagte er zu ſeiden Freund dieſes; ich dachte mir wohl, nach ſolchem Donnerwetter würde endlich ein Regenguß auch kommen.

2. In ſeinem hochen Alter lernete er die Muſic: einige beſchnarchten ihn darum: er fertigte ſie aber mit dieſer Antwort ab: Etwas lernen ſeye niemand Schand; wohl aber ſeye es Schand nichts wiſſen.

3. Als er ſchon im Kercker lage, gienge es der Xantippe endlich auch zu Hertzen: ſie

ſie lieff in den Kercker heulend, und klagend, daß ihr Mann ſolte unſchuldig ſterben: Socrates hieſſe ſie ſchweigen, und ſagte, er wolle ja lieber unſchuldig, als ſchuldig ſterben.

(69. D. e.)

Die Gallier zunden Rom an. A. M. 3570.

Anmerckungen. 1. Die Gallier hatten öffters Luſt über Rom bekommen. Endlich kamen ſie überaus ſtarck an: die Römer bothen Anfangs den Spitz bekamen aber bey dem kleinen Fluß Allia überaus blutige Köpff.

2. In einem Huy waren die Gallier in der Stadt: aber faſt alle Inwohner hatten ſich ſchon hinaus geflüchtet: tauſend der muthigiſten und vornehmſten warffen ſich ins Capitolium, oder Veſtung der Stadt Rom: die ältiſte Raths-Herren legten ihre prächtige Staats-Kleider an, und ſetzten ſich in helffenbeinen Seßlen unter die Thüren ihrer Häuſer, und hatten ein ſo ehrwürdiges Anſehen, daß die Feind ſie erſtlich für Götter anſahen, und

auf die Angeſichter fielen: ſie kamen aber bald aus dem Traum, zerhackten die Alten in Stück, und äſcherten die gantze Stadt erbärmlich ein.

3. Das Capitolium belagerten ſie ſieben Monath, und machten endlich zu Nachts einen Anſchlag darauf, indem ſie an den Felſen bis an die Thor hinauf klätterten. Die Schildwachten der Römer waren eingeſchlaffen: die Hund, welche man hielte, rührten ſich auch nit: Etliche Gänſe waren da, ſo man zu denen Götzen-Opfferen mäſtete; dieſe fiengen ſo ein Geſchnader an, daß die Schildwachten darob erwachten, und denen Galliern wurde der Weeg über den Felſen ſauber mit Stöſſen hinab gewieſen.

*Aus der Urſach tragte man hernach jährlich zu Rom eine Ganß auf einem ſammeten Kiſſen herum; und machte ihr Weyhrauch: einen Hund aber ſchluge man vor ihrer zu todt.

4. Im Capitolio war endlich die höchſte Hungers-Noth: doch der Commendant Manlius lieſſe etliche Laib Brod ins feindliche Lager hinaus ſchieſſen, damit der

der Feind die Noth nit merckte: da nahmen endlich die Barbaren zehen Zentner Golds an zum Abkauff, und zogen darvon.

5. Camillus ein Römiſcher Herr, welcher zuvor ware aus der Stadt verbannet worden, wolte doch ſein wiewohl undanckbares Vatterland nit ſtecken laſſen: er verſammlete alſo herauſſen eine Armee, giengs auf die Gallier loß, und machte die meiſte unter ihnen todt: darum wurde er auch der andere Romulus genennet.

(70. D. e.)

Marcus Curtius A. M. 3599. zu Rom mitten auf dem Marckt thate ſich die Erd auf, und von dem ausſchlagenden Dampff und Feuer entſtunde eine Seuche. Man fragte endlich den Götzen, wie dem Uebel abzuhelffen? der Götz antwortete, man ſolle das hinein werffen, auf was die Römer am meiſten hielten. Da kamen nun die Weiber mit ihrem Geſchmuck, andere mit Geld oder Gut: aber umſonſt. Endlich legte es einer alſo aus: weil die Römer die Tapfferkeit zum meiſten ſchätzten,

müſſe man einen tapffern Mann hineinwerffen. Curtius tragte ſich an, ſelbſt hinein zu ſpringen, dingte ihm aber aus, daß er ein gantzes Jahr vor dörffte in lauter Luſtbarkeit zubringen: als nun die Zeit aus war, ſprengte er mit dem Pferd in ſchönſter Rüſtung hinein: Und da der Teuffel dieſen Brocken hatte, deckte ſich gleich ober ihm die Erd zu.

(71. H. e. und G. e.)

Der Tempel der Diana zu Epheſus wurde verbrennt in eben der Nacht, als Alexander Magnus gebohren ward A. M. 3604.

Anmerckungen. 1. Dieſer Tempel war eines von denen ſieben Wundern der Welt: Es waren darinn hundert und ſieben und zwantzig Saulen sechtzig Schuch hoch, deren ein jede ein beſonderer König hat aufſetzen laſſen: dann es hat gantz Aſien und Griechenland gantzer zwey hundert und zwantzig Jahr daran gebauet. Er war lang vier hundert und fünffzehen Schuch: breit zwey hundert und zwantzig.

2. Ein

2. Ein loſer Spitzbub wolte ihm gern einen Nahmen machen: weil er aber ſonſt nichts wußte, gieng er her, legte Feuer in den Tempel, daß er in die Aſche suncke, als er kaum war ausgebauet worden Der Kerl meynte, jederman ſolte hinfüran von ihme zu reden haben: aber der Rath zu Epheſus verbotte bey Lebens-Straff, ſeinen Nahmen weder zu nennen, noch zu ſchreiben: doch will man wiſſen, er habe Heroſtratus geheiſſen.

(72. G. e.)

Ariſtoteles der berühmtiſte Weltweiſe ware im Flor um das Jahr der Welt 3616.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Stagyra in Macedonien: gienge zu Athen lange Jahr in die Schul bey dem berühmten Weltweiſen Plato: Richtete endlich ſelbſt ein Schul auf in der Vorſtadt zu Athen, an einem Ort, genennt Lyceum, oder Peripatus: wurde hernach Hoffmeiſter des jungen Printzen Alexandri M.

2. Er

2. Er iſt von den Athenienſern des Lands verwieſen worden, weil er ihre Götzen auslachte: und wohnte er hernach in Euböa bey dem Euripo; dieſes iſt eine Meer-Enge, welche gantz ungeſtimmig des Tags ſiebenmahl, und eben ſo offt des Nachts ab- und zulauffet: weil nun Ariſtoteles dieſes Dings Urſach nit auszuſtudieren vermöchte, ſagt man, habe er ſich gar hinein geſtürtzt, mit dieſen Worten: *Ens entium miſerere mei.* *Aber diß iſt erdichtet: dann man weiß, daß er in ſeinem Beth geſtorben, und ein Teſtament gemacht, worinn er denen Götzen hat Opffer verſchafft. A. M. 3639.

(73. G. e.)

Epicurus, ein Athenienſiſcher Welt-Weiſer. Gebohren A. M. 3619.

*Er lehrete, daß der Menſch nichts beſſers habe, als den Wolluſt in ſeinem Gemüth: Seine Nachfolger aber verſtunden es übel, und legten es aus auf die Wollüſten des Leibs, auf die ſie ſich auch in die Wette legten; darum nennt der

Poet

Poet Horatius die Schul dieſer Philo-ſophen eine Schwein-Heerde.

(47. G. e.)

Demoſthenes ein Athenienſer, der beſte Orator, oder Redner unter allen Griechen, hat ſich hervor gethan um das Jahr der Welt 3620.

Anmerckungen. 1. Als er das erſtemahl vor dem Volck Sprach hielte, bekam er einen ſpöttlichen Plauß, weil er das R nit ausſprechen kunte, und ſonſt unanſtändige Gebärden hatte: er übete ſich aber hernach beſſer in Reden, und Gebärden vor einem groſſen Spiegel ſtehend, dieſes triebe er ein gantzes Jahr zu Hauß: und damit er nit ausgehen kunte, lieſſe er ſich gantz Glatzköpffig ſcheeren.

2. Hernach ward er ſo beredt, daß er die Athenienſer gleichſam am Zaum hatte: dieſe hetzte er gar offt an wider den groſſen Macedoniſchen König Philippus, des Alexandri Vatter, daß ſie ihme gantz nit pariren ſolten: aber es lieffe ſelten gut ab. Die Orationes, welche er

wider

wider den Philippus gehalten, werden *Philippicæ* genennt.

3. Endlich als Alexander ſchon geſtorben war, lieſſe ihn der Vice-König Antipater zum Tod aufſuchen. Er wolte die Freyung im Tempel nehmen: weil aber alles nichts halff, ſo verſchluckte er das Gifft, welches er in einem Feder-Kiel allzeit bey ſich hatte. A. M. 3639.

(75. F. e.)

Diogenes, genannt Cynicus, oder Hundiſch, weil er lehrete, man dörffte ſich der natürlichen Sachen nit ſchämen, gleich die Hund ſich nit ſchämen. Florirte um das Jahr 3624. und ſtarbe zu einer Zeit mit Alexandro M. A. M. 3636.

Anmerckungen. 1. Er wohnete in einem Faß in der Vorſtadt bey Corinthus, welche Craneum genennet wird: hatte auch gantz keinen Haußrath.

2. Er gabe ſonſt etliche gute Lehren aus. Eines Tags kam er bey hellem Sonnenſchein mit einer Latern auf dem Marckt, ruffend: *Homines quæro*, ich ſuche Menſchen: da nun allerhand Geſind zulieffe,

jagte

ſagte er ſie mit dem Stecken weg, und ſagte, ſie ſeyen keine Menſchen, ſondern Beſtien mit allerhand viehiſchen Laſtern behafftet.

*Als einer fragte, warum die Leuth denen Bettlern gern geben, denen Gelehrten aber nit? gab er die Urſach, weil die Leuth förchten, eher der auch Bettler, als auch Gelehrte zu werden.

3. Als er ſchier ſterben wolte, kümmerten ſich ſeine Freund um ein Begräbnuß: er ſagte, ſie ſolten das Aas nur auf den Anger hinaus werffen; aber, ſagten die Freund, es werden dich alſo die Raben freſſen? Nein, antwortet Diogenes: dann ihr ſollet mir einen Stecken in die Hand geben, die Vögel zu vertreiben: und als ſie ihn auslachten, und ſagten, daß er als todter nichts empfinden werde; da machte er ihnen die Lehr, warum ſie dann ſich bekümmerten um die Begräbnuß des Leibs, welcher doch weder Regen, noch Schnee mehr empfinde?

Vierdter

Vierter Periodus.

Fanget an von der dritten Monarchia Græca unter dem Alexandro Magno Anno mundi 3630. und währet bis zu der vierdten Monarchia Romana um die Geburt Chriſti.

(76. M. f.)

Alexander Magnus, oder der Groſſe, ward gebohren in der Königlichen Macedoniſchen Reſidentz-Stadt Pella; ſiehe Num. 71. Er wurde König in Macedonia nach dem Todt ſeines Vatters Philippi Magni A. M. 3624. Der erſte Griechiſche Monarch wurd er, da er die Schlacht bey Arbela gewonnen A. M. 3630. ſiehe Num. 76. fol. 121. ſtarbe endlich zu Babylon. A. M. 3636.

Erſte Anmerckung. Von der Natur und Jugend Alexandri.

1. Seine Mutter ware gewiß die Olympias: der Vatter ſolte der König Philippus ſeyn; man ſagt aber, er ſeye ein unehelicher Sohn, und zwar von dem Nectanebo, einem Egyptiſchen König,

der

der von dem Perſier König Ochus vertrieben, an den Macedoniſchen Hof kommen, und mit der Olympias gar zu gemein worden. Alexander, damit er der Schand ein Färblein anſtriche, gabe hernach aus, der Jupiter ſelbſt ſeye der Vatter.

2. Von Statur ware er klein, und etwas einſeitig: ein Aug hatte er ſchwartz, das andere feuerfarb: ſein Schweiß riechte wie Roſen-Waſſer.

3. Er war nicht nur ungemein ſcharffſinnig, ſondern auch des Lernens ſo begürig, daß er halbe Nächt auch in dem Beth den Wiſſenſchafften nachgrüblete: vor das Beth ſetzte er ein Becken; die Hand streckte er heraus, darinn ein ſilberne Kugel haltend, daß, wann er gähling einſchlieffe, der Knall der Kugel in dem Becken ihn weckte. Des Homeri Ilias, oder Buch, liebte er ſo, daß er ſelbes ſamt ſeinem Dolch zu Nachts allzeit unter ſein Haupt-Küſſen legte, und ſagte, er ſeye dem Helden Achilles neidig, daß er dieſen trefflichen Poeten Homerus für ſeinen Lober bekommen habe. Er lernete

die

die Wohlredenheit, Artzney, Politica, und auch die Muſic: die Comödianten aber möchte er nit ſchmecken, und die Fechter: weil dieſe aus dem Gefecht mehr ein Spreitzerey machen, als tapffere Kriegs-Kunſt.

4. In den Verrichtungen war er hurtig, und darbey klug. Einſtens wurd in dem Königlichen Marſtall ein Pferd gebracht, welches Bucephalus, oder Ochſen-Kopff hieſſe, weil es entweders einen Kopff wie ein Ochs, oder das Marckt eines Ochſen-Kopffs in die Haut gebrennet hatte; das wolte nun niemand auffſitzen laſſen: viel probirten es, dann es gieng die Red, ob hätte das Götzen-Bild prophezeyet, jener werde Herr über gantz Aſia werden, ſo das Pferd würde in das Geſchirr bringen. Der Printz Alexander ware damit bald fertig, und tummelte den Gaul ſo lang auf dem Feld herum, bis er ſich gantz ſachte heimreiten ließ: dieſes Pferd lieſſe auch hernach niemand als den Alexander aufſitzen, und als es in der Schlacht mit dem Indianer König Porus

darauf

darauf gienge, erbauete er ihm zu Ehren die Stadt Bucephalon.

5. Ehr und Ruhms war er ſo geitzig, daß er bitterlich weinte, wann die Poſt kam, daß ſein Vatter Philippus einen Sieg erhalten habe: er fragte auch, ob dann ſein Vatter ihme nichts mehr zu überwinden überlaſſen werde? Darum zerkriegte er ſich ſo gar mit dem Vatter, und gieng gar aus dem Land. Die Olympias halffe dem Sohn; und weil das Weib hoffte einen Theil der Regierung auf ſich zu bringen, ſo lieſſe ſie den Philippus durch einen Macedoniſchen Edelmann Pauſanias im Geträng erſtechen, als er auf der Hochzeit ſeiner Tochter in die Comödi gehen wolte.

6. Als Alexander zur Regierung kam, wolten die Griechen, denen der Philippus noch nit lang die Freyheit genommen hatte, ſich an einen ſo jungen König nit kehren: aber Alexander gewanne ihnen das Spiel bald ab: er fuhr wie ein Blitz aller Orthen herum, und wo einer den Kopff aufhebte, ſchlug er darein. Alſo hat er

die

die Tracier, die Triballer, und alle Griechen zu Paren getrieben. Die berühmtiſte Stadt Thebä wolte ſonderbar viel Geprångs machen: zum Lohn aber wurd ſie in die Aſche gelegt: das Hauß des Poeten Pindarus ließ er ſtehen, zu Ehren eines ſolchen Poeten. Und nach dieſer Buß hat niemand mehr ſich getrauet Mau zu ſagen.

7. Die Teutſchen håtten den Alexander ſchier erſchröckt: dann als er gegen die Donau zuſtreiffete, ſchickten ſie zu ihm eine Geſandſchafft, um zu ſehen, wie es gemeynt wåre. Alexander nach anderen Geſpråchen fragte ſie auch, was dann die Teutſche am meiſten förchten? hoffend, ſie wurden ſagen: Alexander: allein die Teutſche waren nie gewohnt, den Fuchs zu ſtreichen, ſondern ſagten nur ſo viel; ſie förchten nichts ſonderlichs, ausgenommen, daß möchte etwann einmahl der Himmel einfallen.

II. Anmerckungen. Von der Regierung und Thaten des Alexandri.

1. Als er im anderten Jahr König in Macedonien ware, gienge er mit einer kleinen aber tapfferen Armee aus Europa über den Helleſpont in Aſien, und fieng den Krieg wider die Perſianer an, weil dieſe vormahls öffter in Griechenland feindlich eingefallen waren: vier Jahr brachte er zu, bis er den Perſiſchen König Darius völlig zu Boden warff A. M. 3630. und bis er die Griechiſche Monarchi aufgerichtet: nach dieſem regierte er ſechs Jahr bis zu ſeinen Tod.

2. Als er nach Eroberung der Stadt Tyrus auf Jeruſalem kam, gieng ihm die Prieſterſchafft der Juden, und das gantze Volck weiß gekleidet entgegen, die Pſalmen Davids ſingend. Alexander ſprang vom Pferd; warff ſich zur Erden, und bettete an den Nahmen GOttes, den der Prieſter an der Stirn auf Gold geſchrieben tragte. Als Parmenio ſein General ſagte dieſes wäre wider die Königliche Autorität, da erzehlte der König, es ſeye ihm ſchon längſt in Mace-

cedonien ein Gott erſchienen in der Geſtalt dieſes hohen Prieſters: der habe ihm geſchafft, er ſolle in Aſien ziehen, und dort das Reich ſuchen. Darum hat er in dem Tempel nach der Juden Manier geopfferet, und denen Juden allen Tribut nachgelaſſen: ſonderbar als ſie ihm in der Bibel zeigten, daß ſchon lang zuvor der Prophet Iſaias vorgeſagt den Untergang der Stadt Tyrus; und der Daniel die Zerſtöhrung der Perſiſchen Monarchi durch die Griechen.

3. A. M. 3635. Als er an den Fluß Hypaſis kam, wolte er weiter in Indien bis an China, und das End der Welt: aber ſeine Macedoniſche Soldaten giengen keinen Fußtritt weiter, darum weinte er ſchmertzlich, lieſſe zwölff groſſe ſteinerne Altär aufrichten zum Wahrzeichen, wie weit ſein Zug gegangen ſeye, und nahme alſo voll Zorns ſeinen Weeg zuruck.

4. A. M. 3636. Lieſſe er eine Flotte bauen von ſo groſſen Schiffen, dergleichen man bis dahin nie geſehen hatte, dann ſie waren Septiremes, das iſt: mit

ſieben

ſieben Reihen der Ruder verſehen: mit dieſer Flotte hatte er im Sinn, die Carthaginenſer zu beſtreiten, hernach die Römer; aber er würde gar übel angeſchmeckt ſeyn; weil die Römer dazumahl überaus tapffer waren, und nit ſo, wie die Perſier, ſich hätten übertölplen laſſen: der Vetter des Alexanders, welcher König in Epirus ware, und auch Alexander hieſſe, hatte dazumahl ſich mit den Römern in einen Krieg aber unglücklich eingelaſſen: darum ſagte er: ſein Vetter habe in Aſia mit Weibern zu thun gehabt; er aber habe Männer vor ſich.

*Endlich gieng er auf Babylon zuruck: die Chaldäer kamen und baten, er ſolte ja nit in die Stadt gehen, dann es würde ihm das Leben koſten: Ja ein Wahrſager Demophoon, damit er dem König glauben machen möchte, warffe ſich ſelbſt in den Scheitter-Hauffen. Doch gieng Alexander hinein; dann die Birn war zeitig zum abfallen. Er brachte die Zeit mit Schlemmen und Sauffen zu: und als er einſtens nach der Taffel noch bey einem Artzt aus Theſalien soffe, er-

krdanckte er gähling, und ſturbe ſechs Tag darauf mit jedermans gröſter Entſetzung. Man ſagt die Kranckheit ſeye entweder vom Rauſch herkommen, oder es habe ihm der Antipater Land-Pfleger in Macedonia laſſen Gifft beybringen. Dieſes iſt gewiß, daß dieſer Menſch Alexander ihme ſelbſt viel Mühe gegeben, ſeinen Tod zu finden, der doch niemand ausbleibt.

III. Anmerckung. **Wie es mit der Griechiſchen Monarchi nach des Alexanders Tod ergangen.**

*Alexander hatte einen unehelichen Sohn Hercules genannt: dieſer kunte das Reich nit erben. Es hatte ſein Gemahlin Roxane erſt nach ſeinem Tod einen Printzen mit Nahmen Alexander gebohren: dieſen wolte niemand zum König haben. Er hatte einen Bruder, genannt Aeridäus, der alber und nit recht zu Hauß ware: dieſen machten die Generalen zum König; nit als wenn ſie hätten Luſt gehabt, ihme zu pariren; ſondern damit ſie ihnen ſelbſt unter einem alberen König kunten Pfeiffen ſchneiden. Und dieſes geſchahe

ſchahe auch: dann mit vielen Kriegen, Mord- und Laſter-Thaten kam es endlich nach zwölff Jahren ſo weit, daß die Griechiſche Monarchi in vier mächtige Reich zerfallen iſt, welche nach und nach von den Römern ſeynd verſchlungen worden: nemlich 1. das Macedoniſche. 2. das Aſiatiſche. 3. das Syriſche. 4. das Egyptiſche.

I. Das Macedoniſche Reich nach dem Alexander.

*Das Macedoniſche Reich begriffe nachmahls in ſich gantz Griechenland, und Thracia bis an die Donau.

*Der König waren nach Alexandro achtzehen, aus denen der letzte Perſeus der merckwürdigſte Num. 85. (1. Aridäus fieng an zu regieren A. M 3636. wurd von der Stieff-Mütter Olympias grauſam hingericht. 2 Caſſiander A. M. 3645. ein Sohn des Antipater: ließ die Olympias und gantze Familie des Alexanders vom Brod thun: ſtarb l. v. an der Frantzöſiſchen Kranckheit. (3. Philippus I, A. M 3664. (4. Anti-

pater. und (5. Alexander A. M. 3665. reibten ſich ſelbſt einander auf. Antipater ließ ſeine Mutter tödten, ob ſie ſchon ihm die Brüſt aufzeigte, die er geſauget, ihne zur Barmhertzigkeit zu bewegen. (6. Demetrius I. Sohn des Königs Antigon in Aſia A. M. 3668. (7. Pyrrhus König in Epirus nahme Macedonien weg A. M. 3676. führte mit den Römern unglückliche Krieg, und Lyſimachus nahme Macedoniam ihme wieder ab. (8. Lyſimachus ein General ward einſtens von dem Alexandro M. einem Löwen vorgeworffen, er ſteckte aber dem Thier den Arm mit dem Mantel in den Rachen, und erwürgte es. (9. Seleucus auch ein General des Alexanders, der das Reich in Syria und Aſia ſchon eingenommen hatte, eroberte auch das Macedoniſche mit Erſchlagung des Lyſimachi A. M. 3680. (10. Ptolomäus Ceraunus ein Sohn des Egyptiſchen Königs Ptolomäi Lagi: richtete den Seleucum hin A. M. 3680. wurd aber von den Galliern, und Francken, die in Griechenland ſtreifften, gleich erſchla-

ſchlagen. (11. Meleager, und (12. Antipater A. M. 3681. wurden von den Ihrigen bald des Lebens beraubt. (13. Soſthenes A. M. 3681. muſte von dem Brennus, der der Gallier Führer war, viel leiden. (14. Antigonus I. A. M. 3682. unter dieſem thate der Pyrrhus ſich abermahl herfür: wurd aber in Belagerung der Stadt Argos von einem alten Weib mit einem Trum Stein erworffen. Siehe Num. 78. (15. Demetrius II. A. M. 3722. (16. Antigonus II. A. M. 3732. (17. Philippus II. A. M. 3739. als die Romaner mit Carthago in dem anderten Puniſchen Krieg begriffen waren, miſchte er ſich darein: das war den Römern eine gemähte Wieſe, und demüthigten den guten Philippus ſo weit, daß er ſeinen Sohn den Demetrius als Geiſel nach Rom geben muſte. (18. Perſeus A. M. 3782. mit dieſem gieng das Reich zu Grund. Siehe Num. 85.

2. Das Aſiatiſche Reich nach dem Alexander M.

* Dieſes Reich hatte in ſich klein Aſia, oder Natolia, Armenia, Meſopotamia, und Perſia: dann was weiter hinein liegt, hat bey Zeiten das Griechiſche Joch von ſich geworffen.

** Darinn haben nach einander regiert: erſtlich zwey General des Alexanders, nemlich Antigonus A. M. 3650. Hernach Seleucus A. M. 3660.

*** Nachdem Seleucus von dem Cerauno ermordet ward, theilte ſich Aſia in vier kleinere Königreich.

Das Pergameniſche lage unterhalb Troja: der letztere König ware Attalus, der verſchaffte das gantze Reich den Römern A. M. 3829.

Das Pontiſche lage an dem Ponto Euxino: der letzte König ware Mithridates. Siehe Num. 93.

Das Armeniſche gieng auch mit dem letzten König Tygranes zu Grund, der ein Tochtermann des Mithridates war,

und

und demſelben helffen wolte. Siehe Num. 93. in der 5ten Anmerckung.

Das Parthiſche eroberte Arſaces A. M. 3710 Es wurde ſehr mächtig, und gab den Römern viel zu ſchaffen: merckwürdig ſeynd zwey König: Orodes der den Craſſum geſchlagen Num. 94. und Artabanus der letzte, dem die Perſiſche Nation das Reich abgenommen Anno Chriſti 229.

3. **Das Syriſche Reich nach Alexander.**

*Es regierten darinn sechs und zwantzig Könige: aus denen zu mercken ſeynd zwey, Antiochus IV. und Tygranes der letzte. (1. Seleucus Nicanor regierte A. M. 3641. hatte auch in Aſien, und Macedonien. (2. Antiochus I. Soter A. M. 3680. (3. Antiochus II. Theos A. M. 3700. unter ihme haben die Parthier ſich beſonders zu Herren gemacht. (4 Seleucus II. Gallinicus A. M. 3715. (5 Seleucus III. Ceraunus A. M. 3736. (6. Antiochus III. Magnus Anno mundi 3740. Er wolte dem Hannibal wider die Römer

helffen, kam aber übel zugericht nach Hauß. (7. Seleucus IV. Philopator. A. M. 3775. (8. Antiochus IV. Epiphanes A. M. 3785. Ein Wütterich, plünderte den Tempel zu Jeruſalem, und wolte die Juden zum Götzen-Dienſt zwingen; darum dann die Machabäer jämmerlich gemartert wurden. Antiochus gienge auch über Egypten her: das leideten die Römer nicht, ſchickten einen Geſandten, den Popilius, zu ihm, der machte mit ſeinem Stab einen Kreiß um den König, und gebotte ihm, ehe nicht heraus zu gehen, bis er ſich entſchloſſen, entweder Egypten mit Frieden zu laſſen, oder eben darum mit den Römern in die Haar zu kommen. Er ſuchte aber ſeinen Weeg heim, und dort fraſſen ihn die Läuß. (9. Antiochus V. Eupator A. M 3797. (10. Demetrius I. Soter, Sohn des Seleuci IV. A. M. 3800. (11. Alexander I. Epiphanes ein Vetter des vorigen A. M 3809. (12. Demetrius II. Nicator A. M. 3815. (13. Antiochus VI. Entheus A. M. 3817. (14. Tryphon ein General warff ſich

zum

zum König auf mit Ermordung des vorigen A. M. 3820. (15. Antiochus VII. Sedetes, oder Soter; verjagte den Tryphon A. M. 3823. (16. Demetrius II. Nicanor ſchwange ſich wieder auf den Thron A. M. 3831. (17. Alexander II. Zibena ein gemeiner Mann A. M. 3835. (18. Antiochus VIII. Gryphus A. M. 3837. (19. Antiochus IX. Cyzicenus des vorigen Vetter A. M. 3849. (20. Seleucus V. Sohn des Gryphi A. M. 3865. (21. Antiochus X. Euſebes Sohn des Cyziceni A. M. 3866. Aretas König in Arabia nahme ihm viel Land weg. (22. Antiochus XI. Dionyſius A. M. 3867. (23. Philippus A. M. 3868. (24. Demetrius III. A. M. 3870. (25. Antiochus XII. Aſiaticus, Sohn des Euſebis: dieſe vier letzten zauſeten einander in dem Reich herum, bis ſie endlich von dem Volck alle hinaus gejagt wurden. (26. Tygranes Armeniſcher König, von deme oben Fol. 128 geſagt, wurd zum König erwählt; weil er ſich aber ſeines Schwieger-Vatters des Mithridates wider die Römer annahm, ſo büßte

er alle ſeine Länder ein. Syria mit dem Jüdiſchen Land wurde von Pompejo in ein Römiſche Provintz verändert. Anno mundi 3895. Siehe Num. 93.

4. Das Egyptiſche Reich nach dem Alexander.

*Vor Alters hieſſen die Egyptiſche König alle Pharao, wenigſtens in der Bibel. Der erſte ſoll geweſen ſeyn Apis. Siehe Num. 12. Amaſis der vorletzte König ſtoßte den Perſiſchen König Cambyſes fürn Kopff; darum wurde ſeinem Sohn Pſammenitus das Reich genommen, und hinfüro Egypten durch die Perſier regiert. Siehe Num 59. Bis es Alexander eingenommen.

*Nach dem Alexander regierten noch zwölff Griechiſche König, bis es die Römer übern Hauffen warffen. (1. Ptolomäus des Lagi Sohn ein General des Alexanders, fieng die Regierung an A. M. 3638 Er nahme Jeruſalem ein A. M. 3649. und ſchleppte eine Menge Juden in die Gefangenſchafft, die auch

allzeit

allzeit dort verbliben. (2. Ptolomäus II. Philadelphus A. M 3677. Siehe Num. 79. (3. Ptolomäus III. Evergetes A. M. 3714. (4. Ptolomäus IV. Philopator A. M. 3740. Er brachte den Vatter mit Gifft um, und tödtete Mutter, Brüder und Schweſtern (5. Ptolomäus V. Epiphanes A. M. 3757. (6. Ptolomäus VI. Philometor A. M. 3781. (7 Ptolomäus VII. Phyſicon, oder Evergetes A. M. 3815. Seine Schweſter Cleopatra nahme er zur Frau: und als ſelbe bey dem Volck viel galte hackte er das aus ihr gebohrne Söhnlein in Stücken, und verehrte es ihr zum Nahmens-Tag (8. Ptolomäus VIII. Lathurus A. M. 3845. (9. Ptolomäus IX Alexander regierte ſamt ſeiner Mutter Cleopatra. (10. Ptolomäus X. Auletes A. M 3881. Die Römer nahmen ihm die Inſul Cypern weg: er wehrte ſich aber nit darum; ſeine Unterthanen wolten ihn von dem Thron thun; Er aber batte die Römer um Hülff. Dieſe waren leicht zu laden, weil ihnen das Maul ohnedem nach Egypten wäſſerte: darum nahmen ſie das

Reich durch Pompejum in Schutz, und befeſtigten Ptolomäo den Thron. (11. Ptolomäus XI. Dionyſius A. M. 3910. als Pompejus aus der Pharſaliſchen Schlacht ſich in Egypten flüchtete, jagte ihm ſein Feind Cäſar dahin nach: Dieſer wolte viel ſchalten und walten; aber die Alexandriner ſprengten ihn zur Stadt hinaus: damit er Lufft zum Fliehen bekäme, hat er geſchwind die Königliche Reſidentz angezündt, daß die Burger zum Löſchen zulieffen; es verbrannte aber darbey der gröſte Theil der Bibliotheck. Doch nahm Cäſar die Stadt, und das gantze Land ein, und überließ es hernach der Cleopatra. (12. Cleopatra des vorigen Schweſter, ein wunderſchönes Weibsbild lebte mit dem Cäſar ziemlich verträulich, und bekame von ihm zum Lohn die Regierung A. M. 3914. Sie hengte ſich an den Römiſchen Feld-Herrn Antonium, wurd aber mit ihme bey Actium geſchlagen, und alſo Egypten dem Römiſchen Reich einverleibt. A. M. 3930. Siehe N. 100.

(77. H. f.)

Apelles aus der Inſul Cos gebürtig, lebte zu Miletus, wo ihn der Alexander offt beſuchte, und ihm allein verlaubte, ſeine Contrefaiten zu mahlen, weil er der beſte Mahler war. Starb A. M. 3680.

(78. E. e.)

Pyrrhus, und der Römer-Krieg mit den Tarentinern A. M. 3680.

Anmerckungen. 1. Poſtumius der Römiſche Geſandte, als er zu Tarentum (dieſes ware ein Colonia Græca, oder von den Griechen erbaute Stadt) offentlich ſprache, aber mit dem Griechiſchen nicht recht fort kunte, lachte ihn das Volck aus: das kroche den Römern in die Naſen, und machten aus der Mucke einen Elephanten, daß ſie hinfüran keinen Geſandten anderſt mehr als nur Lateiniſch reden lieſſen; die Tarentiner aber bekamen zur Buß einen ſchweren Krieg auf den Hals.

2. Ihnen grauſete darob, und batten alſo zu Hülff den Pyrrhus einen mächtigen König in Epirus; dieſer gienge ohne dem

mit

mit den Gedancken ſchwanger, ſein Reich zu erweitern; doch ehe er auf Italien gieng, befragte er den Götzen: dieſer antwortete zweydeutig alſo: *Ajo, te Æaciden Romanos vincere poſſe*, woraus man nit abnehmen kan, ob die Römer, oder Pyrrhus ſolten Meiſter werden; Pyrrhus legte es zwar für ſich aus, aber er baute Häuſer in die Lufft.

3. Er hatte Elephanten mit ſich, darob erſchracken die Römer ſo ſehr, daß ſie die erſte Schlacht verlohren: ſie lerneten aber die Thier bald kennen, ſtachen ſelbe brav darnieder, und nennten hernach nur Boves Lucas, Lucaniſche Kühe.

4. Der Leib-Medicus des Königs verſprache dem Römiſchen Feld-Herrn Fabricius, er wolle um ein Stuck Geld ſeinen Herrn mit Gifft vom Leben zum Tod helffen: aber das Bad gienge über ſeinen Kopff aus; dann Fabricius ſchickte des Medici Brieff dem König zu.

5. Pyrrhus vergliche ſich darauf mit den Römern, und machte ſich über Griechenland her, welches er ſchon vorhero ein-

einmahl dem Demetrio abgenommen: aber wieder verlohren hatte. Als er die Stadt Argos belagerte, machte ihm ein Weib mit einem Steinwurff den Garaus. A. M. 3689. Siehe Num. 76. Fol. 127.

(79. G. g.)

Ptolomäus Philadelphus König in Egypten (ſiehe oben Num. 76. Fol. 133.) hat eine Bibliothec zu Alexandria angelegt von mehr als ſiebenmahl hundert tauſend Büchern A. M. 3691. welche hernach von dem Cäſar verbrennt worden. Siehe oben Num. 76. Fol. 134.

Von denen Juden begehrte er, ſie ſolten ihm die Bibel aus der Hebräiſchen in die Griechiſche Sprach überſetzen: darum wurden von Jeruſalem 72. alte gelehrte Männer geſchickt: man ſagt Ptolomäus habe jeden beſonders eingeſperret, und dannoch ſeye ihre Auslegung, oder Verdollmetſchung von Wort zu Wort übereins kommen: ſie werden genennt Septuaginta Interpretes.

(80. H. f.)

Coloſſus ware ein ſehr groſſes Bild des Apollo, oder der Sonne, ſiebentzig Klaffter hoch, und ſtunde im Eingang des See-Havens bey der Stadt und Inſul Rhodus; daß alſo alle Schiff durch deſſen Füß durchlieffen. Es ware an ſich ſelbſt ein aufgemauerter Thurn, der auſſen mit gegoſſenen Klumpen Ertz ſo überzogen war, daß er einem Riſen gleich war, welcher in einer Hand einen groſſen Keſſel truge, worinn man Feuer anſchürte, bey Nachts denen Schiffen zu leuchten. Es hat ihn machen laſſen der Macedonier König Antiochus A. M. 3689. Und nachdem er ſechs und funfftzig Jahr geſtanden, fiel er durch ein Erdbeben übern Hauffen. Als er lag, ware kein Mann ſo groß, der deſſen Daumen hätte umarmen können. Da Anno Chriſti 653. der Saracener König Mauvia die Inſul Rhodus einnahm, hat er die Trümmer an einen Kauffmann verhandlet, der ſie auf 900. Cameelen weggeführt.

(81. D. g)

Der erſte Puniſche Krieg, und der M. A. Regulus A. M. 3699.

Anmerckungen. 1. Die Gelegenheit und Urſach zum Krieg war folgende. Carthago eine Stadt in Africa, von den Phöniciern erbauet, (Siehe Num. 40.) wurde ſehr mächtig, und hatte unter ſich Africa, Hiſpania, Sardinia, und einen Theil von Sicilia: ſie wurden genennt das Puniſche Volck. Die Römer, welche über Meer, aber nit gar weit darvon liegen, ſtutzten über dieſe Macht, und nachdem ſie bishero in 500. Jahren das gantze Welſchland haben zum Joch gebracht, ſo kame ihnen der Appetit über die Ausländer, ſonderbar über die Carthaginenſer: alſo ſtreiteten dieſe beede Völcker darum, weil eines das andere nit wolte laſſen zu mächtig werden; und weil ein jedes wolte allein Herr über die Welt werden: dieſes war die Urſach. Die Gelegenheit gabe ſich in Sicilia: dann die Mamertiner, ſo einen Strich Lands in Sicilia inn hatten, wurden wider ihren König Hiero aufrühriſch: der König be-

ruffte

ruffte zu Hülff die Carthaginenſer: die Mamertiner nahmen Zuflucht bey den Römern: die Römer nahmen ſich der Rebellen gar gern an: und alſo war der Krieg beyderſeits richtig.

2. Die Feindſeeligkeit gienge bey hundert Jahr fort, und wurde dreymahl von neuem aufgerüglet, bis endlich die Carthaginenſer darüber gäntzlich zu nichts wurden. Und alſo ſeynd drey Puniſche Krieg zu mercken: der erſte Num. 81. der andere Num. 84. der dritte Num. 86.

3. Der erſte Krieg lieffe auf folgende Weiß ab. Nachdem die Römer in Sicilia den Meiſter geſpielet, ſchickten ſie ihren Burgermeiſter, und General Marcus Attilius Regulus gar in Africa hinüber, und lieſſen die Stadt Carthago zu Waſſer und zu Land belagern. Aber die Carthaginenſer hatten ihnen einen fremden General in Dienſt genommen, nemlich den tapfferen Xantiopus von Sparti; dieſer ſchlug dreyßig tauſend Römer todt, zwölff tauſend ſamt dem Regulo wurden gefangen. Hernach galte Xantip-

tippus auch nichts mehr: denen Carthaginenſern aber gieng es nach und nach ſo übel, daß ſie auf Rom ſchicken und um ſchön Wetter bitten muſten. Keiner aus ihnen wolte Geſandter ſeyn: dann, weil ſie zuvor öffters die Römiſche Geſandte wider alles Völcker Recht und Gewohnheit getödtet hatten, förchteten ſie gleiche Müntz. Darum ſchickten ſie endlich den Regulus ſelbſt; der muſte ihnen aber mit einem Eyd die Zuruckkunfft verſprechen: er gieng, und widerrathete aber zu Rom den Frieden: und als ihn die Römer wolten zu Hauß behalten, lieſſe er ſich auf keine Weiß erbitten, ſagend: man müſſe den Eyd, und das Verſprechen auch dem Feind halten. Als er zuruck kam, ſchnitten ihm die Carthaginenſer die Augen-Lieder ab, damit er nicht ſchlaffen kunte; ſperten ihn nackend in ein Faß voller Nägel angeſchlagen, und marterten ihn alſo zu todt. Endlich wurden ſie in Sicilia abermahl zu Waſſer und Land geſchlagen, und ihnen auf einmahl hundert Elephanten abgenommen. Da ſteckten ſie nun das Schwerdt gern

ein,

ein, und machten Fried, muſten aber die drey Inſuln, Sicilia, Sardinia, und Corſica hinten laſſen. *Dieſer Krieg hat gewähret 21. Jahr.

(82. G. g.)

Pharos iſt ein Inſul neben der Stadt Alexandria, an dem See-Port: dort lieſſe König Ptolomäus um das Jahr 3700 einen entſetzlich hohen Thurn durch den Baumeiſter Soſtratus aufführen, damit man darauf Feuer anrichtete, und den Schiffen weit ins Meer hinein leuchtete. Er wird gezehlt unter die ſieben Welt-Wunder, und hat gekoſtet 700. Talent, das iſt: viermahl hundert und zwantzig tauſend Thaler.

(83. E. e.)

Ennius der erſte Heroiſche Poet zu Rom wurde gebohren zu Rudii in dem Jahr, da der erſte Puniſche Krieg ein End nahm 3722. Er war dem Wein nit gar feind; ſtarb daher an dem Zipperlein. Virgilius leſete deſſen Vers gar offt, und ſagte: er klaube das Gold heraus, das Koth laſſe er liegen.

Der

(84. C. e.)

Der anderte Puniſche Krieg fienge an A. M. 3733. wurde aus A. M. 3759.

Anmerckungen. I. Die Urſach des Kriegs ware wiederum der Neid beeder Völcker wider einander: die Gelegenheit aber ware folgende: Hannibal war ein Sohn des Carthaginenſer Fürſtens Amilcar, als er erſt neun Jahr alt war, nahm ihn der Vatter in der Stille, ſtellte ihn vor den Götzen-Altar, und er muſte ſchwören, daß er bis auf ſeinen letzten Bluts-Tropffen wolte ein offentlicher Feind der Römer ſeyn. Dann der Vatter hatte gemerckt, daß der Hnnibal einen wunderlichen Helden-Geiſt habe; hofte alſo denen Römeren eine rechte Eule aufs Dach zu ſetzen. Da Hannibal erwachſen, wurd er in Hiſpanien geſchickt, die Stadt Saguntum zu überwältigen. Neun Monath hielten die Saguntiner die Belagerung aus; unterdeſſen aber hatten ſie von den Römeren Hülff: auf die letzt, weilen ſchon die meiſte

ſie vor Hunger verſchmachtet waren, richteten ſie auf dem Platz einen Scheiter-Hauffen zu, ſetzten ſich ſamt ihren Reichthumen darauf, erſtachen erſtlich ihr Weib und Kind, und ſteckten hernach alles in Brand. Die Römer hatten in Spanien gar nichts zu thun; aber das ware ihnen eine gewünſchte Gelegenheit, auch da hinein zu kommen. Sie waren zwar ſchon zu ſpath den Saguntinern zur Hülff kommen, doch giengen ſie nit gern leer zuruck: dann Spanien war ein Land, welches ſie meynten, ihnen gar wohl anzuſtehen. Darum begehrten ſie von den Carthaginenſern, man ſolte ihnen den Hannibal auslieffern, weil er ſich unterſtanden hätte, eine Stadt einzunehmen, ſo der Römer Schutz angeflehet hätte. Allein das gieng den Carthaginenſern nit in Kopff: darum bekamen beederſeits die Waffen zu thun.

3. Drey Jahr waren für den Hannibal glücklich, in welchen er vier Haupt-Schlachten gewanne: die übrige fünffzehen Jahr gieng ihm alles hinter ſich. Von denen drey Glücks-Jahren

mercke

mercke folgendes: Im erſten Jahr A. M. 3731. Nach Eroberung Saguntus ſtreiffte Hannibal in Gallien, hernach gieng er mit hundert tauſend Mann, und entſetzlicher Mühe gleichſam in einem Augenblick über die Alpen, worüber bishero keine Armee kommen ware. Der Römiſche Burgermeiſter P. Cornelius Scipio wurde geſchlagen bey Ticinum, jetzt Pavia genannt: der andere Burgermeiſter Sempronius bey dem Fluß Trebia. Am anderten Jahr A. *M.* 3732. bekame der Römiſche Burgermeiſter Flaminius die dritte Schlappe bey dem See Thraſymenus. Darauf wolte zwar Hannibal die Stadt Rom ſelbſt heimſuchen: aber der Römiſche Feld-Herr Quintus Fabius Maximus, ein alter und kluger Kriegsmann, gienge dem Feind beſtändig an der Seite her, lieſſe ſich aber nie in ein Treffen ein, ſondern ſuchte nur immer den Streich auf die lange Banck zu ſchieben, damit Rom unterdeſſen Lufft bekommen, und ſich erholen möchte, darum wurde er genennt Cunctator, der Trenzer oder Langweil: allein mit dieſem

S machte

machte er die Sach wieder ſo gut, daß man von ihm ſagt: *Unus cunctando Romanam reſtituit rem.* Im dritten Jahr A. M. 3733. ſchickten die Römer ihre zwey neue Burgermeiſter den Terentius Varro, und Paulus Aemilius zu Feld, Cannä iſt ein Dorff in Apulia an dem Fluß Aufidus: dort ſchlugen ſie, und Hannibal hatte ſeine Armee ſo vortheilhafftig anrucken laſſen, daß die Römer von dem Sonnen-Schein und Staub geblendet wurden, den ihnen der Wind in das Geſicht jagte. Sechtzig tauſend Römer biſſen ins Gras: der Fluß Aufidus gienge lange Zeit blutig: Hannibal ſchickte nacher Carthago, und ließ in der Rath-Stuben ausſchütten drey Metzen goldene Ring von den erſchlagenen Römiſchen Rittern: dann weil das gemeine Volck zu Rom ziemlich aufgangen war, muſte der Adel, der dieſe Ring alleinig tragen durffte, ſelbſt zu Feld gehen. Da ſancken den Römern die Flügel ſo mächtig, daß die junge Leuth ſich verſammleten, des Schluſſes, aus der Stadt zu wandern, und um andere Herberg umzuſehen; allein Scipio Africanus

nus major ſprang in die Mitte, redete ihnen zu, die Karthe liege ja noch auf dem Tiſch? ja er ſetzte etlichen den Dolch an die Gurgel, und nöthigte ſie, an dem Aufkommen des Vatterlands nicht zu verzweifflen.

3. Die fünffzehen Unglücks-Jahr der Carthaginenſer verlieffen ſich auf folgende Manier. Die Urſach des Unglücks war Hannibal mit zwey Fehlern: dann, wann er gleich nach der Schlacht bey Cannä wäre auf Rom loß gegangen, wäre alles auf einmahl aus geweſt: aber er gieng in Campanien auf Capua; und weil ſelbe Gegend über die maſſen luſtig, ſo vertieffte er ſich darinn, bis die Gelegenheit aus den Händen, und noch darzu er ſamt ſeiner Armee gantz verzärtelt war. Er hat zwar nachgehends wollen einen Verſuch auf Rom thun, aber es war zu ſpath, und GOtt ſelbſt legte ſich ins Mittel: dann Platz-Regen, Donner, Hagel und Blitz trieben ihn zuruck. Hannibal war nicht weiter als drey Lapides, oder kein Teutſche Meil Weeg von der Stadt, und alles ſchrye, *Hannibal ad*

portas: der Hannibal iſt vor der Thür.
Der andere Fehler des Hannibals war dieſer, daß er den Succurs, oder neue Hülffs-Völcker in achtzig tauſend Mann beſtehend aus Africa durch ſeinen Bruder Asdrubal nicht hat laſſen über Meer gleich zu ſich kommen, ſondern über Hiſpania: dann alſo ware Hannibal gantz unten in Italia, Asdrubal aber gantz oben: und ehe ſie zuſamm kommen kunten, wurd Asdrubal bey dem Fluß Metaurus geſchlagen von denen Burgermeiſtern Claudius, Nero, und Livius Salinator An. mundi 3754.

*Die Römer wurden darzwiſchen ſo muthig, daß ſie zwey Brüder und Feld-Herren, Scipiones genannt, nach einander in Spanien ſchickten: die büßten zwar das Leben ein, wurden doch Meiſter vom Land.

*M. Marcellus, der hitzige Römiſche Feld-Herr, muſte in Sicilia gehen, wo die Carthaginenſer auch wieder eingeniſtet hatten: brachte es auch bald zu Füſſen, bis auf die Haupt-Stadt Syracuſä, wovor er drey Jahr lage: dann es ware

darinn

darinn ein gewaltiger Mathematicus, oder Künſtler Archimedes; der erdenckte die wunderlichſten Maſchinen, Rüſtungen und Anſchläg wider die Römer: dann bald machte er eiſerne Händ, wormit ſie gantze Römiſche Schiff fluchs auf die Mauren hinauf zogen, und hernach ins Meer umſtürtzten; bald machte er Brenn-Spiegel, die von ferne den Römern ihre Leuth, Schiff und Wercker verbrennten. Endlich drange ſich Marcellus mit ſtürmender Hand hinein, verbotte aber, dem Archimedes kein Leyd zu thun. Da nun alles über und über gienge, kamen einige Soldaten zu einem Mann, der mit einem Stab auf dem Boden allerhand Figuren auszirckelte; und weil er in ſeiner Arbeit vertiefft ihnen keine Antwort gab, bekame er das Schwerdt in die Seite: und dieſer war Archimedes ſelbſt A. M. 3749.

*Der unvergleichliche Held Publicus Scipio (er bekame wegen Eroberung Africä den Zu- und Ehren-Nahmen Africanus Major) bekam erſtlich inner vier Jahren gantz Spanien: andertens

gieng er in Africa ſelbſt hinuber mit einer Armee A. M. 3756. Er verſetzte dem Feind gleich ſelbes Jahr zwey gute Ohrfeigen, indem er den Asdrubal, ein Sohn des Giſcons, und den Syphax König der Maſſylier in Africa, ſo mit Carthago in Bündnuß ſtund, zweymahl aus dem Feld jagte. Drittens ruckte er A. M. 3757. vor die Stadt Carthago ſelbſt: da rufften die Carthaginenſer den Hannibal aus Italien zuruck, dem Vatterland aus der Noth zu helffen, er gienge auch, aber mit weinenden Augen, und kam zu Carthago an. Anfangs tratten die zwey Heers-Fürſten Scipio und Hannibal zuſammen, ob ſie nicht möchten etwann einen Vergleich treffen? und als ſie zuſamm kamen, ſahen ſie lang voller Verwunderung einander an; weil ſie aber des Friedens halber nicht kunten eins werden, gaben ſie das Zeichen zum Angriff, und ware ein ſolches Gefecht, wie es von denen zwey gröſten Helden zu hoffen ware. Doch Hannibal muſte endlich Haar laſſen: Carthago gieng über, und muſte alle ihre Schiff entweder den Römern geben, oder

verbrennen; und noch darzu ein Straff von ſechs Million Thaler erlegen A. M. 3758.

*Hannibal kunte nicht ruhen, dann die Katz laſt das Mauſen nicht. Nachdem er den Macedonier König Philippus wider die Römer aufgehetzt (ſiehe Num. 85.) gieng er zum König Antiochus in Syrien (ſiehe oben Fol. 129.) hernach zum Pruſias König in Bithynia; und als derſelbe ihn den Römern wolte in die Händ ſpielen, verſchluckte er das Gift, ſo er in ſeinem Ring bey ſich zu tragen pflegte, und wurde begraben zu Libyſſa, mit der Grabſchrifft: *Hannibal heic ſitus eſt.* A. M. 3777.

*Dem Scipio gieng es faſt um kein Haar beſſer. Man wolte fürgeben, als wäre er ein Sohn des Jupiters: und als er in der Wiegen lage, griffen ihn, als wie den Hercules, zwey Schlangen an, ſo ihm aber nichts ſchaden kunten: und wann er in das Capitolium auch bey eitler Nacht gienge, bellten ihn die Hund nie an, da ſie doch keinen andern vorbey lieſſen. Als er in Spanien obſiegete,

brachten ihm etliche ein gefangene überaus holdſeelige Jungfrau, und meynten, eine Ehr aufzuheben: er ſahe ſie aber mit keinem Aug an, und ließ ſie ihren Eltern wieder geben. Endlich ſtunden zwey Zunfftmeiſter des Römiſchen Pöbels wider ihn auf, mit der Klag, als hätte er das erbeutete Geld übel angewendet: da ſtunde Scipio auf, zerriſſe offentlich alle ſeine Rechnungen, und ſagte: *Hac die Carthaginem vici: Bonum factum: in Capitolium eamus, & diis ſupplicemus*: das iſt, eben an dieſem Tag hab ich Carthago eingenommen, laſt uns ins Capitolium gehen, und den Göttern opfferen: alsdann gieng er aus der undanckbaren Stadt Rom auf Linternum: und als er Anno mundi 3777. (in eben dem Jahr als Hannibal) ſtarbe, verbotte er ſeiner Gemahlin auch ſeine Gebein nit mehr nacher Rom zu bringen.

(85 G. e.)

Die Römer erobern das erſte Stuck der Griechiſchen Monarchi, nemlich das Reich Macedonien Anno mundi 3793. ſiehe oben Fol. 127.

An-

Anmerckungen. 1. Philippus II. Macedoniſcher König wurde vom Hannibal aufgehetzt, daß er den Carthaginenſern halffe: als nun die Römer mit dem anderten Puniſchen Krieg fertig waren, da wetzten ſie ſich gleich an die Macedonier: Lävinus der Burgermeiſter gieng A. M. 3761. mit einer Flotte hinüber, und hatte ein gutes Zeichen, indem aus einem Balcken ſeines Admiral-Schiffs ein Lorber-Baum herfür wachſte. Philippus nach vielen Verluſt gab endlich gute Wort, und war zufrieden, daß er die Cron noch darvon bracht. A. M 3764.

2. Perſeus des Philippi Sohn gieng dannoch wieder auf das Eiß, wo ſein Vatter geſtolpert war, und brache wiederum mit den Römern; aber es gienge gar übel hinaus Emilius Paulus, Macedonicus genannt, ſchluge ihn; zoge ihn aus dem Tempel in Samothrace, und führte ihn gefangener vor ſeinem Triumph-Wagen in die Stadt A. M. 3793. Macedonien wurde hiemit eine Römiſche Provintz.

(86. C. g.)

Der dritte Puniſche Krieg, und Zerſtöhrung Carthago An. mundi 3814.

Anmerckungen. 1. Der Krieg fieng an An. mundi 1380. aus dieſer Urſach. Die Carthaginenſer bekamen Feindſeeligkeit mit Maſiniſſa, König in Numidia, griffen zu den Waffen, und bauten eine Flotte. Das war nun den Römern nicht gelegen, indem ſie förchteten, Carthago möchte ſich wieder erholen: die Carthaginenſer krochen auch gar gern zum Creutz, indem ihnen die Köpff noch von den vorigen Schlägen ſauſeten. Als der erſte Befehl von Rom kame, ſie ſolten das Gewehr ablegen, und die Schiff anzünden, thaten ſie halt beedes. Es kam auch der andere Befehl, ſie ſolten einpacken, aus der Stadt ziehen, und ſelbe in Brand ſtecken: da wurden ſie vor Unmuth raſend, und verſchwuren ſich hoch und theuer, Leib und Leben bis auf den letzten Bluts-Tropffen für das Vatterland in die Schantz zu ſchlagen: und alſo wagten ſie nochmahl einen Krieg.

2. Die

2. Die Römer hatten freylich ein gewonnenes Spiel: doch die verzweiflete Puniſche Nation wagete alles erdenckliche daran. Scipio Africanus minor führte um die gantze Stadt einen tieffen Graben fünff teutſche Meilen lang, und verſtopffte den See-Haven der Stadt, daß kein Schiff aus und ein kunte: die Innwohner aber fiengen an auf der anderen Seiten der Stadt einen neuen Haven zu graben. Kein Eiſen war in der Stadt; aber die Noth, welche ſonſt Eiſen bricht, ſchmeltzte auch da das Gold und Silber, dann ſie machten Schaufflen und Hauen daraus. Kein eintziges Schiff ware vorhanden; darum riſſen ſie die Dächer von den Häuſeren, nagleten die Balcken mit Silber zuſamm, und machten ihnen alſo Schiff. Seil und Strick giengen auch ab; aber die Noth machte ſpitzfindige Leuth: dann es ſchnitten ihnen das Frauen-Volck die Haar ſelbſt ab, und lieſſen Strick daraus drähen.

3. Die Ubergab geſchahe endlich alſo: Asdrubal des Giſcons Sohn, bishero der ärgſte Feind der Römer überredete

viertzig tauſend der Innwohner, daß ſie mit ihme hinaus giengen, und den Römern ſich ergaben. Seine Gemahlin dieſes erſehend zündete das Schloß, Byrſa genannt, an, ſtiege zu höchſt auf einen Thurn, ergriffe ihre zwey Kinder, und ſtürtzte ſich nach ihnen, wo die Flamm am gröſten aufſtiege, hinein. Was noch in der Stadt ware, legte an allen Ecken Feuer ein, reibten ſich hernach einander mit ihren eigenen Schwerdtern auf, damit die Römer ſich nit rühmen ſolten, ſie haben Carthago verſtöhret. Was für eine gewaltige Stadt es müſſe geweſen ſeyn, laſt ſich daher ausrechnen, daß die Römer ſiebenzehen Täg zu thun hatten, bis ſie nur die Brunſt dämpffeten.

*Dieſer erſchröckliche Fall geſchahe A. M. 3814. Die gantze übrige Welt entſetzte ſich darob, und lernete vor der Römiſchen Macht zittern. Die Römer ſelbſt aber, weil ſie meynten, nach dem Untergang Carthago hätten ſie nichts mehr zu förchten, lieſſen ihre vorige Tapfferkeit und Kriegs-Zucht fahren, legten ſich auf die Wollüſten; kamen endlich

ſelbſt

ſelbſt einander in die Haar, und wetzten ſich ſo lang herum, bis ſie Cåſar, und noch mehr Auguſtus, um ihre Freyheit gebracht, und ſich ihnen zum Herrn aufgeworffen. Siehe Num. 100.

(87. F. e.)

Corinthus wird verwůſtet, und Griechenland, oder Achaja von den Rőmern erobert durch den Metellus und Mummius A. M. 3815.

Anmerckungen. 2. Die Griechiſche Stådt Athen, Thebå, Argos, Corinthus ꝛc. muſten vorhero den Macedoniern unterthan ſeyn. Als aber die Rőmer den Macedoniern den Handel abgewonnen, ſo lieſſen ſie die Griechiſche Stådt leben in einem Schein der Freyheit; durfften ſich aber nit rűhren, woſern ſie ihnen die Suppe nit ſelbſt verſaltzen wolten.

2. Die Griechen aber ſeynd allzeit Leuth geweſen, die ſich in keinen Sattel zu ſchicken, und keinem Herrn zu dienen wuſten. Sie wolten ohne der Rőmer Vorwiſſen das meiſte Griechenland ver-

einigen, und in eine gewiſſe Regierungs-Form bringen: die Römer aber ſagten ſo viel als nein dazu, und ſchickten Geſandte, die den Griechen das Handwerck niederlegen ſolten. Critolaus ein Griech war der erſte, der die Geſandte auslachte, deme es andere alle tapffer nachthaten: aber diß tragte ihnen keine Roſen; dann die Römer, ſonderbar nachdem Carthago zu Boden lage, waren kützlich, und mochten nicht viel Schimpff verkochen; darum kam es zu den Streichen.

5. Nachdem man denen Griechen in zwey Jahren ſauber alles abgenommen, gienge das Wetter über die Stadt Corinthus aus, welche dazumahl die vornehmſte war. Die Burger ließ man heraus tretten, dann wurde eine Feld-Muſic angeſtimmt, und die herrliche Stadt wurde unter den Trompeten-Schall zu Aſchen. Es ſteckte darinn ein unſäglicher Reichthum, Statuen von Silber, Gold, und anderen Ertz dem tauſend nach: dieſes alles verſchmoltze, und wurden aus dem Stein-Hauffen viel tauſend Centner ſolches vermiſchtes koſtbares

Ertz

Ertz gegraben, welches Æs Corinthiacum genennet wurde.

(88. B. d.)

Numantia wird verſtöhret, und das Land Spanien gäntzlich eingenommen durch den Scipio minor A. M. 3827.

Anmerckungen. 1. Spanien ware vor Alters ein freyes Volck, und redete die Celtiſche oder die Teutſche Sprach.

2. Die Carthaginenſer, weil ſie viel auf dem Meer zu thun hatten, machten ſich darinn bekannt, und nahmen es mit Liſt, oder Gewalt weg.

3. In dem anderten Puniſchen Krieg lieſſen es die Römer durch die Scipiones unter das Joch bringen. Aber dieſe ſtreitbare Nation, ſonderbar die Luſitani und Celtiberi wären dieſer ungeladenen Gäſt lieber loß geweſen: darum gab es von Zeit zu Zeit etwas zu thun mit ihnen.

4. Numantia ein kleines Städtlein ohne Mauren auf einem Hügel an dem Fluß Durius, dieſes bewieſe, daß die Römer noch nicht alle Stärck weggefreſſen

hat-

hatten. Dann die eintzige vier tauſend Mann, welche darinn lagen, hielten eine Belagerung aus von vierzehen gantzer Jahren, unter ihrem Führer Megara. Sie ſchlugen erſtlich den älteren Pompejum, hernach öffters den Hoſtilium Mancinum, wiewohl er mit 40000. Mann angezogen kame. Den letzten Stoß, aber mit harter Mühe, gab ihnen Scipio Africanus minor: dann weil er ſich nicht getrauete, mit ihnen in ein Gefecht einzulaſſen, ſo bezwange er ſie mit Hunger. Die Burger hatten ſich unterredet, heimlich aus der Stadt zu ſchleichen, und anderſtwo hin zu wanderen; als aber ihre Weiber darvon Wind bekamen, ſchnitten ſie allen Pferden die hintere Füß zu ſchanden, daß ſie den Männern nicht zur Flucht taugten. Letztlich fielen ſie ſelbſt einander in die Schwerdter: die Stadt übergaben ſie nicht den Römern, ſondern dem Feuer. Scipio aber brachte zu ſeinem Triumph kein Numantiniſches Haar, ſondern den leeren Namen nach Hauß.

(89. H. e.)

Attalus der letzte König zu Pergamus in Aſia (ſiehe oben Num 76 Fol. 128.) weil er wohl merckte, daß die Römer einen Luſt auf Aſia hätten, und darbey erkennte, daß er ihnen zu widerſtehen nit gewachſen wäre, ſo machte er aus der Noth eine Tugend, ſchriebe ein Teſtament, und ſetzte das Römiſche Volck Erben ſeines Reichs ein Anno mundi 3830.

*Seine gewaltige Schätz wurden auf Rom gebracht: und wann nachgehends die Römer wolten einen rechten Reichthum ausſprechen, ſo ſagten ſie: Attalicæ divitiæ.

*Das Reich verwalteten die Römer durch ihre Beamte: und auf ſolche Manier haben ſie das erſtemahl in Aſia einen veſten Fuß geſetzt.

(90. B. g)

Jugurtha König in Numidia wird überwunden, und das Land zum Römiſchen Reich gebracht Anno mundi 3855.

An-

Anmerckungen. 1. Maſiniſſa, und Micipſa waren ſchon längſt mächtige König in einem Theil Africä, Numidia genannt, neben Africa, oder Carthago gelegen. Als Scipio auf Carthago loßgegangen, hat er die Numidier ſich zu Freunden gemacht.

2. Des Micipſä unehelicher Sohn ware der Jugurtha, und raumete die rechtmäßige Söhn, und Erben des Reichs aus dem Weeg. Die Römer miſchten ſich auch in dieſen Handel, wie in alle andere und Jugurtha bekame Befehl, nach Rom zu kommen, und ſich zu verantworten. Dieſer ware, wie alle Africaner, ein verſchlagner Kopff, lieſſe ſich Anfangs in keinen Krieg ein, ſondern fechtete mit guldenem Gewehr; dann er wuſte, wo das Geld redet, da ſchweiget die gantze Welt. Er ſpendirte alſo viel zu Rom, und bekame damit freyen Abzug: ja ſo offt ein Armee wider ihn geſchickt wurde, kauffte er ſich mit derſelben ab, alſo zwar, daß die Römiſche Soldaten und Officier ſich nicht ſchämten zu fliehen, und zu ſtellen, als wären ſie

von

von Jugurtha überwunden worden: bis ihm zuletzt der Burgermeiſter Marius näher auf den Leib gieng: dann Bochus König in Mauritania, deſſen Tochter eine Gemahlin des Jugurtha ware, hatte es Anfangs mit ihm gehalten; hernach aber legte er ſich auf die Seite der Römer, ſpielte ihnen den Jugurtha ſelbſt in die Hånd, welcher dann vom Mario im Triumph gefeßleter durch Rom geſchlept wurde, und in der Gefångnuß ſich ſelbſt aushungerte.

* Jugurtha pflegte zu ſagen von der Römer Geld-Geitz: daß ihnen die Stadt feil wåre, wann einer zum Kauff ſich findete.

(91. C. d)

Der Cimbren, oder Teutſchen Krieg mit den Römern fienge an A. M. 3852. wurde aus A. M. 3860.

Anmerckungen. 1. In Teutſchland ware damahl alles volckreich, daß die Leuth muſten aus dem Land ziehen. Darum haben ſich drey Teutſche Völcker zuſammen geſchlagen, nemlich die Teutones

mit-

mitten aus Teutſchland; die Cimbri hin ten von Sachſenland, und Dänemarc her; die Tigurini, oder Zürcher aus de Schweitz. Sie kamen an Italien, w jetzund Savoyen liegt, ſchickten na Rom, und begehrten mit guten Worte die Römer ſolten ihnen ein Stuck Land zur Wohnung einraumen, ſie wolten ſic herentgegen allezeit im Krieg brauche laſſen: allein es war der Römer Wei nicht, Länder zu verſchencken, ſonder wegzuſchnappen: ſie lieſſen alſo mi ſcharffen Worten den Teutſchen übe das Maul fahren, und hofften, ſelbe wür- den ab den Römiſchen Trohungen erſchrö- cken: dieſe aber hatten von der Römi- ſchen Macht keine Nachricht, und förchte- ten ſonſt überhaupts niemand. Vier Bur- germeiſter nacheinander ſchickten ſie ohne Köpf nach Hauß: den Silanus, Scau- rus, Caſſius, und Cäpio, welcher letztere achtzig tauſend Soldaten, und ſechtzig tauſend von dem Troß einbüßte.

2. Da fienge Rom zu zittern an, und wurd es ihr nicht beſſer ergangen ſeyn, als vor Zeiten mit den Galliern (ſiehe Num. 69.

69) wann die Teutſche nicht den ungeſchickten Fehler begangen hätten, und ihre gewaltige Armee in drey Hauffen zertrennt. Dann da kame der Burgermeiſter C. Marius über ſie, und reibte einen Schwarm nach dem andern auf.

3. Die Teutones muſten zu erſt daran: deren König ware Teutobochus ſo ſtarck und hurtig, daß er in einem Sprung ſich über ſechs Pferd ſchwingte. Als dieſer über die Alpen herab wolte, überfiel ihn Marius: zwey mahl hundert tauſend blieben auf dem Platz, ſiebentzig tauſend ſamt dem König wurden gefangen Anno mundi 3859.

4. Hernach traff es die Cimbrer, welche über das Tridentiner Gebürg einbrachen. Der Etſch-Fluß gienge ihnen im Weeg um: über den zu kommen, wolten ſie weiter kein Bruck ſchlagen, ſondern ſprangen ihrer etlich tauſend ins Waſſer, ſtunden mit zuſamm geſchloſſenen Schilden dem Fluß entgegen, das Waſſer aufzuhalten, bis die andere hinüber wären: da aber die Sach kein gut thate, warffen ſie einen gantzen Wald

Bäum

Bäum darauf, und ſpatzierten alſo hin
über. Wann ſie stracks dort auf Ro
wären, wäre es mit der Stadt aus ge
weſen: aber als ſie in das Venetianiſch
und Mayländiſche Gebiet kamen, lieſſe
ſie ſich das luſtige Land und den Wein
dergleichen ſie zu Hauß nicht gewohn
waren, gar zu wohl ſchmecken, ſchlemme
ten und praſſeten, was nur der Brie
vermöchte. Marius kame darzu, ſchlu
hundert und viertzig tauſend zu todt
ſamt dem König Bele. Als er nun da
Lager plündern wolte, bekame er erſt mi
denen Weibern zu thun, die ſich trutz de
Männern wehrten: doch als ſie merck-
ten, daß der Handel verſpielet war, drä-
heten ſie erſtlich ihren Kindern die Häls
um, hernach ſtachen ſie ſelbſt einander nie-
der, oder rollten geſchwind ihre eigene
Haar-Zöpff zuſamm, und henckten ſich
an die Bäume auf A. M. 3860.

5. Die Zürcher welche ſich im Tyro-
ler-Gebürg gelagert hatten, da ſie ihre
Cameraden ſo übel zugericht ſahen, kehr-
ten um, und verlieffen ſich einer da, der
ander dort hinaus.

*Die

*Die Römer hatten vor dieſem, an ſtatt der Kriegs-Fahnen, auf Stangen geſteckt Wölf, Raben, oder andere Thiers-Geſtalten: aber Marius hat in dieſem Krieg zum erſtenmahl von Gold gegoſſene Adler aufſtecken laſſen: und alſo ſeynd die Adler das Wappen des Römiſchen Reichs worden.

(92. D. d.)

Publius Virgilius Maro gebohren A. M. 3891. zu Andes in der Vorſtadt bey Mantua. Machte ſich durch ſeine Poeterey bey dem Römiſchen Ritter Möcenas beliebt, der ihn an den Kayſer Auguſtum recommandirte. Er laſe gern den altvätteriſchen Poeten Ennius: ſiehe Num. 83. Wann er Vers machen wolte, ſetzte er Morgens etlich und dreyßig derſelben glatt hin auf: alsdann ſpintiſirte er den gantzen Tag darüber, wie er ſelbe in etwann zehen gute Vers zuſamm ziehen und recht ausarbeiten kunte. Auf ſolche Weiß wurd er der beſte lateiniſche Poet und hat verfertiget die Aeneis oder das Gedicht von dem Aeneas, innerhalb

11.

11. Jahren: wolte auch noch 11. Jahr anwenden zu deſſen beſſerer Auszierung: und als ihm der Tod zu geſchwind kam, verbotte er im Teſtament, ſolches Buch nie unter die Leut kommen zu laſſen: aber Kayſer Auguſtus lieſſe es durch drey gelehrte Männer überleſen, und heraus geben. Sonſt hatte er geſchrieben Georgica oder vier poetiſche Bücher von dem Ackerbau und Feldleben, an welchen er auch ſieben Jahr gearbeitet. Starb Anno mundi 3942.

(93. K. d.)

Das zweyte und dritte Stuck der Griechiſchen Monarchi, das iſt: das Aſiatiſche und Syriſche Reich wird von den Römern eingenommen in dem Krieg wider den König Mithridates Anno mundi 3898.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Kriegs war folgende: Mithridates ſtammete her von dem Perſiſchen König Dario Hyſtaſpis, und war König in Ponto. Siehe oben Num 76. Fol. 128. Seine Nachbarn waren Attalus König in Pergamo, und Nicomedes König in Bithynia,

thynia, welche beede ihre Reiche den Römern verſchafften, ſo dem Mithridates ſchon gantz nit recht ware: der nächſte Nachbar aber ware Ariobarzanes, den die Römer zum König in Cappadocia gemacht hatten; da doch ein guter Theil ſelbigen Lands dem Mithridates zugehörte. Darum jagte er den Ariobarzanes und Nicomedes zum Plunder; die Römer aber ſetzten ſie wieder ein: und alſo gieng der Krieg an A. M 3867.

2. Nach vielem diſputiren wagte Mithridates alles auf einmahl. Er gabe heimliche geſchriebene Befehl durch ſein gantzes Reich, und auf einen beſtimmten Tag ließ er alle Römer, ſo ſich da befanden, erwürgen, achtzig tauſend an der Zahl A. M. 3872. Hernach nahm er in einem Huy weg Cappadocia, Bithynia, gantz Aſia, Griechenland, Macedonien und Thracien, mit groſſen Niederlagen der Römer.

3. Cornelius Sylla der Burgermeiſter nöthigte ihn, alles, was er in Aſia genommen hatte, wieder abzutretten A. M. 3875. Weiter aber machte er den Krieg

nit aus: dann in ſeiner Abweſenheit hatte Marius und Cinna ſamt andern zu Rom ſelbſt Unruh, Aufruhr, und Krieg angeſtifft, indem ein jeder gern zu befehlen haben wolte: aber Sylla wolte lieber ſelber am Brett ſitzen; gieng alſo nach Hauß, verjagte zwar die Rebellen, hauſete aber ſelbſt noch übler, bis er von den Läuſen gefreſſen ward A. M 3882.

4. Mithridates rührte ſich bald wieder, und zoge wider ihne aus L. Lucullus der Römiſche Burgermeiſter: dieſer ware nie im Feld geweſen, ſondern hatte nur mit Bücherleſen ſo groſſe Kriegs-Kunſt erlernet, daß er einen ſo mächtigen und unvergleichlich erfahrnen König, ſamt deſſen Nachbarn dem Armeniſchen König Tygranes innerhalb acht Jahren zu Boden geworffen. Auf die letzt aber wurden ihm ſeine Soldaten untreu, und muſte er unausgemachter Sachen heim.

A. M. 3895. kame über Aſiam der Pompejus Magnus, und ſetzte mit dem Ruff einer Unüberwindlichkeit alles in Forcht: dem Mithridates lieſſe ſein Sohn das Leben nehmen. Tygranes durffte

aus

aus hohen Gnaden ſein Armeniſches Reich lebenslang behalten, das Syriſche aber muſte er in der Römer Händen laſſen. Und auf ſolche Weiß ware das zweyte und dritte Stuck der Griechiſchen Monarchia von den Römern erobert, nemlich Aſia und Syria (ſiehe oben Num 76. Fol. 128.) A. M. 3898. In eben dem Jahr, als Cicero Burgermeiſter zu Rom war, und Auguſtus gebohren wurde, Catilina der Rebell die Stadt Rom verbrennen wolte.

* Mithridates ware ſonſt unvergleichlich klug, tapffer, behend und grauſam. Er redete zwey und zwantzig Sprachen, ſo vielerley er nemlich Völcker unter ſich hatte; damit er alle ſelbſt anhören kunte. Seine Stärcke erwieſe er in dem, daß er sechs muthige Gäul miteinander gantz leicht und allein regierte. Er brachte ums Leben ſeine Mutter, Bruder, Schweſter, Gemahlin, und drey Söhn: und wegen ſolcher Tyraney traute er niemand: dahero hielte er keine Leibwacht, ſondern richtete ſeine Hund, Pferd, Ochſen, Hirſchen, und andere Thier ab, daß

ſie ihm wacheten. Damit ihm kein Gifft ſchaden möchte, machte er ihm eine Artzney mit Gifft an, ſo er täglich nahme, dann das Gifft widerſtehet dem Gifft: darum wird ſolche Artzney Mithridat genennt. Endlich ergriffe ſein Sohn Pharnaces die Römiſche Parthey, belagerte den Vatter in einem Thurn, und ſchickte einen Soldaten Gallus genannt, ihn zu tödten. Mithridates hatte zwar das Gifft, ſo er im Ring bey ſich truge, geſchluckt: weil aber ſelbiges wegen der täglichen Artzney nichts thate, und der Gallus das Hertz zum Mord nit hatte, führte er ihm ſelbſt die Hand, und entleibte ſich.

(94. L. f.)

Marcus Craſſus ein mächtiger Römiſcher Herr, ware ſo reich, daß er aus ſeinen Mittlen eine Armee von hundert tauſend Mann aufbracht, und damit über die Parther zoge, welche doch mit Pompejo und dem Römiſchen Volck ein Freundſchaffts-Bündnuß gemacht hatten. Aber dieſer Friedens-Bruch wurde ihm ſauer: dann Orodes der Parther König ruffte

die

die Götter zu Zeugen, daß er an der gebrochenen Treu keinen Theil habe: hernach ſchlug er gar alle Römer todt: dem Craſſo ließ er das Haupt abſägen, und in den Rachen verſchmoltzenes Gold ſchütten; daß er endlich des Golds ſolte ſatt werden A. M. 3906. Alſo ware die Untreue geſtrafft: aber die Römer bedienten ſich dieſer Gelegenheit dannoch, und giengen hernach öffter wider die Parther: wiewohl ſie hatten keinen Vortheil, und kunten niemahl bis über den Euphrates etwas gewinnen. Es ſchiene, GOtt, der die Reiche austheilet, habe dorten das Ziehl dieſer Monarchia geſtecket.

(95. C. d)

Gallia wird von dem Julius Cäſar erobert, und zur Römiſchen Provinz gemacht innerhalb neun Jahren bis A. M. 3912. Britannia wird bezwungen: Teutſchland wird zum erſtenmahl angegriffen. A. M. 3903.

Anmerckungen. 1. Die Urſach des Kriegs. Die Helveti oder Schweitzer wolten ihnen ein beſſers Land ausſuchen:

verbrennten alſo ihre Häuſer, und zogen mit Sack und Pack durch Gallien: ſie hatten auch zu ſich genommen die Bojos, welche dazumahl ſchon von dem Rhein an die Donau ins Noricum gezogen waren. Als ſie aber jene Gegend, wo die Sequani wohnten, die einmahl in einem Brief von denen Römern waren Freund genennt worden, nur ein wenig berühr-ten, aber ohne alle Feindſeeligkeit, da ware zu Rom Feuer im Dach, und flohe Cäſar wie ein Blitz übers Gebürg, den Schweitzern den Durchzug zu verleiden.

2. Die Schweitzer büſſeten faſt alle ihre Köpff darbey ein.

3. Hernach wolten jene Teutſche, welche dazumahl eigentlich Germani genennt wurden, und hinter dem Rhein und Donau ſaſſen ihren Nachbarn den Schweitzern zu Lieb die Händ auch nit in Sack ſtecken: aber gleich ſchickte Cäſar eine Bottſchafft, der Teutſchen König Ariovistus ſolte ſich bey ihm zur Verhör ſtellen: da ſagte der Teutſche, er wiſſe nit, wer Cäſar ſeye, wolte er aber was haben,

ſolle

ſolle er gleichwohl ſelbſt kommen. Die Römer denckten noch an die Cimbriſche Stöß; und weil ſie gehöret, daß unter allen Teutſchen die Germani die tapfferiſte ſeyen, ſo ſchauderte ihnen die Haut darob ſo ſehr, daß jedermann im Lager Teſtament machte, und ſich zum letzten End richtete. Allein die Teutſche giengen zu plump in die Sach Cäſar erſahe den Vortheil, und jagte ſie mit groſſer Niederlag über den Rhein; gieng auch ſelbſt zweymahl hinüber: weil er aber nichts antraffe, ließ er ſie weiters ungeſchoren. Doch warbe er etliche Teutſche Regimenter an, die hernach die allerbeſte aus allen ſeinen Soldaten waren: dann ſie waren Urſach an dem Sieg zu Pharſalus und allenthalben.

4. Die Gallier hatten Anfangs gern geſehen, daß die Helveti und Germani geklopfft wurden, und hatten den Cäſar ſelbſt darzu beruffen: aber hiemit hatten ſie ihnen wacker Läuß in den Beltz geſetzt: dann Cäſar zohe bey den Haaren her ein Gelegenheit, mit denen Galliern ſelbſt Händel zu bekommen, und machte ſich

zum Herrn über Gallia und Belgium, oder Niederland.

5. Da ſeegelte Cäſar mit ſeiner Macht auch in Britannia (Engelland) hinüber, ohne eintzige rechte Urſach. Das erſtemahl gieng er gleich wieder zuruck, weil er die eingebildete Reichthümer nit fand. Doch weil er merckte, daß brave Leuth da wären, kam er wieder, und ſtreiffte bis in Caledonia, oder Schottland.

(96. F. e.)

Der Pharſaliſche, oder Burgerliche Römer-Krieg. Pompejus wird von dem Cäſar überwunden, und in Egypten getödtet. A. M. 3913.

Anmerckungen. 1. Die Urſach zu dieſem innerlich oder Burgerlichen Krieg ware der Neid und Ehrgeitz. Dann als die Römer die halbe Welt unter ſich hatten, hätte ein jeder aus denen Vornehmern gern das Regiment geführt. Die meiſten zwar, weil ſie nit recht daran kunten, muſten nachgeben; aber drey, ſo die gewaltigſte waren, hielten beym Römiſchen Rath an, man ſolte ſie miteinan-

der

der das Reich verwalten laſſen, nemlich der Pompejus, Craſſus, und Cäſar. Der Rath ſetzte ſich Anfangs darwider ſonderlich der Cato Uticenſis, und der Cicero: allein was ſolten ſie thun? Gewalt gieng vor Recht. Pompejus ſdeꝛohalben nahme zu ſich Italia, Spanien, Africa und Griechenland: Craſſus machte ſich in Aſia: Cäſar als der jüngſte muſte mit Gallia vorlieb nehmen. Nachdem nun Craſſus von den Parthern ins Grab gelegt ward, nahm Pompejus auch das Aſien zu ſich: Cäſari aber ware dieſe Theilung nit halb recht, und darum kam es zwiſchen Pompejus und Cäſar zu einem offentlichen Krieg.

2. Da Cäſar merckte daß es Ernſt war, ſo floge er recht wie der Wind in der Welt herum. Pompejus mit dem gantzen Römiſchen Rath kunten ſich kaum mit der Flucht davon bringen, und ſchifften in Griechenland über. Cäſar gieng auf dem Fuß nach, und nach etlichen anderen Unternehmungen kam es auf dem Pharſaliſchen Feld in Theſſalia auf den Haupt-Streich an. Pompejus

hatte viel Volcks, und bildete ſich nichts anders als den Sieg ein: ja bey der Taffel machte er ſchon die Liſte, wie er die Beuth wolte zu Theilen machen: allein wer das Glück hat, führt die Braut heim. Cäſar hatte viel Gallier und Teutſche unter ſeiner Armee, welche in der Schlacht ſolche Wunder thaten, daß Pompejus ſich darob entſetzte, das Feld raumete, und zu Schiff in Egypten flüchtig gienge.

3. Des jungen Egyptiſchen Königs Ptolomäi Vatter (ſiehe Num. 76. Fol. 133.) hatte kurtz zuvor der Pompejus wider deſſen aufrühriſche Unterthanen beſchirmet, und hoffte alſo zum Danck gute Hülff zu bekommen. Aber als er noch auf dem Fluß Nilus in einem Schifflein auf die Antwort des Königs wartete, da ratheten dem König zwey Kämmerling, Achillas und Potinus, (dieſe waren zuvor des Pompeji Diener geweſen, und ihme entloffen,) er ſolte Pompejum nit einlaſſen, ſonſten würde er mit dem Cäſar Händel bekommen. Darum ſchickte der König einen Hatſchier Septimius, ſo

auch

auch bey Pompejo gedienet hatte Pompejus, als er dieſen ankommen ſahe, merckte, wie viel es geſchlagen hatte, verhüllete das Haupt mit einem geholten Seuffzer; Septimius aber jagte ihm die Lantze durch die Seithen, vor denen Augen ſeiner Gemahlin und Kinder Codrus der Cammerdiener des Pompeji verſcharrte den Cörper in den Sand unten am Berg Caſius und ſchriebe auf ein Trum Stein dieſe Wort hin: Heic ſitus eſt magnus.

4. Darauf verfolgte Cäſar in der gantzen Welt den Anhang des Pompeji. In Aſia ſchluge er den Pharnaces, welcher das Ponuſche Reich wieder über ſich zu bringen hoffte: der Sieg ware ſo ſchnell, daß Cäſar ſeinem Freund darvon ſchriebe: Veni, vidi, vici: das iſt, kommen, anſehen und überwinden ware alles eins In Africa hatte ſich die Pompejaniſche Parthey geſetzt bey Tapſus: Im Augenblick war Cäſar da, und ſtaubte alles auseinander: darauf ſich Cato Uticenſis, Scipio und Juba König in Mauritania, ſo den Pompejanern geholffen, ſelbſt von Brod thaten. In Luſitania,

bey der Stadt Munda wagte ſein Glück noch einmahl Sextus Pompejus, des Pompeji Magni Sohn A. M. 3916. Da ſchiene das Glück zu zweifflen, welche Parthey es halten ſolte? die alte Regimenter des Cåſars kamen ins weichen, welches ſie in 14. Jahren niemahls gethan hatten: Cåſar wolte darüber aus der Haut fahren, und hatte ſein Schwerdt ſchon an der Gurgel. Gähling ſahe er etliche feindliche Regimenter nach der Seiten her einbrechen: dieſes wieſe er den Seinigen, und legte es aus, als ob der Feind reiß aus gebe; und mit dieſem erhielt er das Feld, und ruckte gleich vor Munda. Die ſich ſo hinein geflüchtet hatten, waren raſend und toll; dann weil die Schantz zu nieder ware, ſchlichteten ſie die von der Wahlſtatt mitgeſchleppte Cörper aufeinander, ſtachen es mit denen Spieſſen veſt zuſamm, und brauchten es als eine Bruſt-Wehr: aber es halffe alles nichts, dann im Augenblick war das Stådtlein hin.

5. Auf ſolche Weiß waren durch dieſen letzten Sieg alle offentliche Feind aus dem Weeg; Cäſar allein ware Herr: darum ſteckte er das Schwerdt ein, und zoge triumphirend nach Rom.

(97. D. e.)

Julius Cäſar wird ermordet A. M. 3917.

Anmerckungen. 1. Die Urſachen ſeines Mords waren zwey: Erſtlich, der Neid der vornehmſten Römiſchen Raths-Herren, welche ihm die Ehr nit gunnten, daß er ſolte herrſchen. Andertens, ſein eigner Stoltz und Ubermuth. Die Römer thaten dem Cäſar alle Ehr an, ſie machten ihn zum Dictator perpetuus, alſo, daß ers allezeit bleiben ſolte; indem ſonſt keiner länger als ein halbes Jahr ware: Ja wiewohlen der Nahme eines Königs zu Rom aufs äuſſeriſte verhaßt war, ſo kam doch einsmahls der Burgermeiſter Antonius mit einer Königs-Cron, und wolte ſie dem Cäſar offentlich aufs Haupt ſetzen. Allein Cäſar wußte, daß alles dieſes den

Römern nit von Hertzen gienge, und nur gezwungener Weiß geſchahe: darum lachte er dartzu, nahme die Ehren offtermahl gar nit an und gab ihnen zu verſtehen, daß die Römer mit ſolchen Gepräng ihme weiter kein Ehr oder Macht einraumen, ſondern er habe ſolches alles mit ſeiner Fauſt erfochten. Hiemit ſpannte er die Saiten zu hoch, und gabe es beederſei ſcheele Augen: die Römiſche Herren aber denckten, ſie wolten einen eintzigen Menſchen noch ſchon über den Tölpel werffen, und verſchwuren ſich zuſammen der Caſſius und Brutus, mit ſechtzig andern Raths-Herren.

2 Cäſar hatte allerhand Vorbedeutnuſſen ſeines Ends: aber wann halt der Apffel zeitig iſt, ſo fallt er. Erſtlich, als man zu Capua bey Führung eines Gebäus auf das Grab des Capys kame, ſo vor Zeiten mit dem Aeneas allda angelangt ware, (ſiehe Num. 46) fande man auf einer erzinen Taffel dieſe Wort Griechiſch: Wann man die Gebein des Capis werde aufdecken, ſo werde des Juli Enckel (nemlich Julius Cäſar)

er-

ermordet werden ꝛc. Andertens: Cäſari ſelbſt traumete ſelbe Nacht, er ſtiege in den Himmel, und Jupiter reiche ihm die Hand: ſeiner Gemahlin Calphurnia aber kame vor, das Hauß falle ein, und Cäſar werde in ihrer Schooß erſtochen. Drittens: Cäſar hatte ſeine Pferd, mit denen er zuerſt iſt wider den Pompejum aus Gallien in Italien kommen, gantz loßgelaſſen, und gleichſam geopffert: dieſe haben etliche Tag vor ſeinem Tod gar nichts gefreſſen, und recht häuffig geweinet. Als aber Cäſar dannoch zum Rath gienge, hat ihm einer ſo gar auf dem Weeg einen Zettel in die Händ gereichet, auf dem die Nahmen aller derer, ſo ſich wider ihn verſchworen hatten, geſchrieben waren: allein er war verblendet, und leſete ihn nit.

3. Der Mord geſchahe von denen Raths-Herren in jenem Rath-Hauß, welches der Pompejus erbauet hatte, und zwar bey dem Poſtement der Statue des Pompeji; daß er alſo todter zu deſſen Füſſen lage. Cäſar, als er ein und andere Wunden im Leib hatte, griffe nach ſeinem Dolch: als er aber gleich den gantzen

Schwarm

Schwarm ihm ſahe die Spitz biethen, ſchickte er ſich in ſein Unglück, verhüllte das Haupt mit ſeinem Mantel, und lieſſe in ſich ſtechen, ohne daß er einen Seufftzer oder Stimm hören lieſſe: nur als er erblickte, daß auch der Brutus ſich an ihn vergriffe, ſagte er dieſe gütige Wort zu ihm: *Et tu Fili mi Brute?* auch du mein Sohn Brute? dann er hatte Brutum wie ſein Kind geliebet, und ihne ſo gar im Teſtament zum Mit-Erben eingeſetzt. Alſo wurde ihm mit drey und zwantzig Stichen das Leben ausgepreſſet, im ſechs und funfftzigiſten Jahr ſeines Alters.

4. Der Himmel, welcher beſchloſſen hatte, die Römiſche Monarchie zu gründen, zeigte ab dieſem Mord ſeine Unluſt: dann von ſelber Stund an iſt den gantzen Tag eine Finſternuß geweſen; und ein Comet-Stern ließ ſieben Täg ſich ſehen. Der Römiſche Rath machte das Geſatz, daß daſſelbe Rathhauß ſolte vermauret und an dieſem Tag niemahls Rath gehalten werden, welches der 15. Mertz ware. Die Todtſchläger ſeynd inner-

innerhalb drey Jahren alle elendiglich darauf gangen: ja Brutus und Caſſius haben mit eben jenen Dolchen ſich ſelbſt entleibet, die ſie in dem Blut des Cåſars gewaſchen hatten. Siehe Num 99.

5. Alles ware bey dem Cåſar unvergleichlich, der Verſtand ſo groß und weitlåuffig, daß er auf einmahl ſieben Schreibern ſieben Brieff angabe von denen wichtigiſten Reichs-Geſchåfften. Er hat viele Bůcher geſchrieben, und die meiſte in dem Lager, ja ſchier in dem Treffen ſelbſt, oder zur Nachts-Zeit, oder auf der Reiß in dem Wagen. Eben zur Zeit, da er den allergefåhrlichſten Krieg zu Munda fůhrte, hat er zwey Bůcher von der Grammatica geſchrieben, welches zu verwundern. Sein Geiſt war hoch, und der Ehr-Geitz unerſåttlich: als er einſtens das Bild des Alexanders anſahe, weinte er ſchmertzlich, daß er dieſen Helden noch nit habe ůbertreffen können. Als er noch in die Schul gienge, war er mit den Regeln nit gleich zufrieden, ſondern wolte kurtz wiſſen, wer dieſes oder jenes befehle? als er ůber die Alpen

zoge,

zoge, lachten ſeine Leut über die arme Bauern-Hütten? er aber ſagte, daß er lieber wolle auch unter denen Bauern der Erſte ſeyn, als wann er in der Stadt Rom einem eintzigen ſolte nachgehen. Er hatte ein Pferd, deſſen vordere Füß als wie Menſchen-Füß waren, und wurde gewahrſaget, daß, wer es reuten würde, würde Herr der Welt werden.

Er ware ein trefflicher Sternſeher, und ſobald er nach der Schlacht bey Tapſus nach Rom kam, hat er A. M. 3916. den Calender, ſo aller verwirret ware, eingerichtet in dieſe Ordnung, wie wir noch heut zu Tag gebrauchen.

7. Alles zuſammen genommen, ſo iſt, meines Erachtens, Julius Cäſar der gröſte Held, ſo lang die Welt ſtehet, geweſen: aber auch eine groſſe Grube der menſchlichen Seelen; dann nur in Spanien und Franckreich ſeynd durch ſeine Waffen zwölffmahl hundert tauſend Mann der Höllen zugefahren: deren Hauffen muſte er endlich ſelbſt beſchlieſſen, und mit ſeinem jämmerlich abgezapfften Blut der unausbleiblichen Eitelkeit aller Welt unterſchreiben.

Ci-

(98. D. e.)

Cicero wird getödtet A. M. 3918.

Anmerckungen. 1. Marcus Tullius Cicero war gebohren zu Arpinum, und war ſo wohl von der Natur verſehen, daß ihn ſeine Schul-Cameraden allzeit in die Mitte nahmen, und mit groſſen Ehren nach Hauß begleiteten.

2. Die Wohlredenheit machte ihm zu Rom Weeg, daß er nit nur allerhand Aemter zu verwalten bekam, ſondern gar Burgermeiſter wurde, welches eine Macht ware ſo groß, als immer eines Kayſers.

3. Nach dem Tod Julii Cäſaris hat er es bey dem Rath dahin gebracht, daß Octavius Auguſtus Burgermeiſter wurde. Aber eben dieſer Auguſtus hat hernach dem Antonio, welchen Cicero mit ſeinen Philippicis orationibus ihm zum Feind gemacht hatte, verlaubt den Ciceronem umzubringen: er hatte die Wahrheit gegeiget, darum bekam er den Fidelbogen ums Maul. Dieſer dann ſchickte Popilium, einen Hauptmann, und etliche Soldaten auf das Landgut, denen

nen ein Diener, Philologus genannt, ſeinen Herrn verrathen, als er 63. Jahr alt war. Der Kopf und die Händ wurden zu Rom angenaglet an denen Roſtris, oder Cantzlen, worauf die Wohlredner pflegten vor dem Volck zu ſprechen, und wo Cicero offt geſtanden ware; und hat Antonius die Zung mit Nadlen zerſtopffen laſſen durch ſein Gemahlin Fluvia, ſo ein Weib wie ein Reuter ware. Terentia die Gemahlin des Cicero bekame den Diener Philologus, und zur Rach nöthigte ſie ihn, ihme ſelbſt das Fleiſch ſtuckweis von denen Gliedmaſſen zu ſchneiden, zu braten, und alſo zu freſſen.

(99 G. d)

Brutus und Caſſius werden von Octavio Auguſto verfolget, aber mit groſſer innerlichen Unruhe, welche auf keine Weiß kunte geſtillet werden, als bis das Volck und der gantze Rath der Freyheit und Regierung beraubet, und der Gewalt und Herrſchafft auf ein eintziges Monarchiſches Haupt kame, nemlich auf den Auguſtus.

An-

Anmerckungen 1. Nachdem Cäſar aus den Füſſen ware, hätte das Volck zwar gern geſehen, daß alles wieder in die Freyheit geſetzt wurde, und daß ſie nit ſchuldig wären einem zu gehorchen: aber die Vornehmſte des Adels gaben es nit nach, ſondern paſſete ein jeder für ſich auf einen ſo fetten Brocken: ſie nahmen die Länder ein, brachten Armeen auf die Bein ꝛc.

2. Der Rath, auf Anhalten des Volcks, wolte dem Unſtern abhelffen; und weil aus denen, die zu Rom geblieben waren, keiner mächtiger ware als Octavius, der des J. Cäſaris groſſe Reichthümer durch das Teſtament geerbet hatte, ſo ſchickten ſie den Octavium, daß er die andere ſolte zu Paaren treiben, nemlich den Caſſium, Brutum, Sextum Pompejum ꝛc.

3. Das Haupt-Treffen gienge vorbey auf denen Philippicis campis in Macedonien. Caſſius ſtund auf dem lincken Flügel, und zoge den kürtzeren: weil er dann glaubte, es ſeye dem Bruto auf dem rechten auch ſo gegangen, ſo ſchick-

te

te er ſeinen Freund Titinnius zum Aus-ſpähen; und als dieſer mit einem Trupp Reuter zuruck kame, ſahe ſie Caſſius für Feinds-Volck an und ließ ſich geſchwind mit ſeinem Dolch von ſeinem Diener Pandarus aus Verzweifflung die Gurgel abſchneiden: Titinnius kam im Augenblick darzu, und vor Leyd ſchrye er: Ich will deme folgen ins Grab, den meine Langſamkeit darein gelegt hat: hiemit ließ er den Degen durchs Hertz gehen. Brutus hatte auf dem rechten Flügel den Meiſter geſpielet, da er aber den Irrthum und Tod des Caſſii hörte, gieng er ihm in der Verzweifflung bald in die Hölle nach: dann ſein Diener Strato muſte ihm den Kopff herunter ſchmeiſſen.

4 Octavius machte mit dem Antonio zwar eine Freundſchafft, aber ſie beſtunde wie das Eyß an der Sonne, weil ein jeder allein wolte Herr ſeyn.

(100. F. c.)

Antonius wird überwunden mit der Egyptiſchen Königin Cleopatra, bey Accium in Egypten, oder das Vierdte

und

und letzte Stuck von der Griechiſchen Monarchi wird dardurch von den Römern erobert: und alſo bekommt die Griechiſche Monarchi ihr End, die Vierdte Monarchia Romana aber ihren Anfang A. M. 3930.

Anmerckungen. 1. Marcus Antonius ware Burgermeiſter geweſen eben das Jahr, als J. Cáſar ermordet worden. Dieſer vergliche ſich hernach mit dem Octavio, und nahme für ſeinen Theil zu ſich die Aſiatiſche Länder. Er kam auch in Egypten, welches zwar den Römern noch nit unterthänig ware, doch hatte die Königin daſelbſt, Cleopatra, das Reich von dem Julio Cáſare gleichſam nur aus Gnaden bekommen, als derſelbe dem Pompejo bis in Egypten nachgejagt, und die Reſidentz-Stadt Alexandria würcklich eingenommen hatte: darum förchtete ſie den Antonium, ſuchte ihn alſo durch ihre ſchöne Geſtalt, mit Liebkoſung und Bedienung einzunehmen. Sie tractirte ihn mit ungemeinen Reichthümern: unter andern, weil es damahls die Mode war, bey der Taffel Edelgeſtein

in gewiſſen Wåſſern aufzulöſen, und zu trincken, ſo brachte ſie dem Antonio eine ſolche Schaalen zu, und warffe darein ein Perl, ſo das koſtbariſte der Welt ſoll geweſen ſeyn, und auf 200000 Thaler geſchåtzt wurde. Als ſie aber merckte, daß Antonius dumm, und leicht zu bethören ſeye, hielte ſie ihn für einen Narren. Z. E. Wann er auf dem Nilus mit Anglen fiſchete, beſtellte ſie Leuth, ſo unter dem Waſſer zuſchwimmen, und anbinden muſten, daß er geſelchte Stockfiſch heraus zoge ꝛc.

2. Da dieſes eine Weil gewåhret hatte, zerfielen Octavius und Antonius mit einander, und kamen auf die Fuchtel. Cleopatra rüſtete dem Antonio eine måchtige Schiff-Flotte aus, und lieferte Octavio eine See-Schlacht bey dem Gebürg Actium. Allein ſie muſte Haar laſſen, und flohe mit ihrem Antonio in Egypten, wo ſie ihr ſelbſt Schlangen an die Bruſt ſetzte, die ihr den Lebens-Faden abbiſſen: Antonius aber trennte ihme ſelbſt das Hertz mit dem Dolch.

3. Durch

3. Durch dieſen Sieg wurd Egypten vollends eingenommen, und Octavius war allein, der zu befehlen hatte: dann hinfüro getraute ſich niemand mehr anzumelden. Der Römiſche Rath ſahe wohl, daß eben der Octavius für ſich allein die Herrſchung erworben habe, den ſie doch geſchickt hatten daß er es anderen verbiethen ſolte: allein ſie muſten es wohl gelten laſſen, dann die Kuhe war aus dem Stall; alſo gaben ſie ſich darein.

4. Ja ſie ſchmeichleten ihme in die Wett, und erkennten ihn für ihren eintzigen Herrſcher, nennten ihn Imperator und Auguſtus, und lieſſen ihn und ſeine Nachfolger nach Gefallen ſchalten und walten.

Fünffter Periodus.

Die Vierte Monarchia Romana, welche anfangt beyläuffig von der Geburt Chriſti, und von dem Kayſer Octavius Auguſtus, und währet bis auf unſere Zeiten.

(101. I. g.)

CHriſtus JEſUS, wahrer GOtt, ſo die menſchliche Natur angenommen

hat, wurde gebohren von der reiniſten Jungfrau Maria Anno mundi 3960. completo. Von dieſer Geburt, durch welche die Welt in die Gnad GOttes wieder kommen, fangt man an ein neue Jahr-Zahl, und anſtatt Anno Mundi 3961. ſagt man hinfüro Anno Chriſti 1.

Anmerckungen. 1. Dieſer alſo Menſch-wordene GOtt Chriſtus iſt jene Perſohn, welche dem Adam verſprochen worden im Paradeyß, und welche Meſſias genennt wird. Siehe N. 1. Die Juden aber wolten nicht glauben, daß dieſer der Meſſias ſeye, ſondern meynen noch jetzo halßſtärrig, es werde der Meſſias erſt nach langer Zeit kommen: und in dieſem beſtehet das Fundament ihres Irrthums.

2. Eben dieſer Meſſias hat die Menſchen zu einem beſſeren Leben geführet, indem er ſeine Lehr hat in der gantzen Welt ausbreiten laſſen durch ſeine Jünger und Apoſteln: denn dieſe hat er ihme ausgeklaubet, dieſe hat er unterrichtet im Glauben, in denen heiligen Sacramenten ꝛc. Und jene Leuth alle zuſamm, welche

welche dieſe Geſätz, Lehren und Glauben angenommen haben, werden genennt die Chriſtliche Catholiſche Kirch.

3. Der wahre GOTT alſo hat der Welt gegeben zwey Haupt-Geſätz, welche auch Teſtament genennt werden. (1. Das Alte Teſtament, oder das geſchriebene Geſatz, hat er durch den Moyſes offenbahret auf dem Berg Sinai. Siehe N. 17. Fol 43. (2. Das Neue Teſtament, oder das Geſatz der Gnaden, hat er aufgericht durch JEſum Chriſtum.

4. Wie alt Chriſtus worden ſeye, wird viel diſputirt von den Gelehrten unſerer Zeit, und nit minder von den alten heiligen Vättern. Insgemein ſagt man, er ſey im vier und dreyßigſten Jahr geſtorben: aber die Rechnung der Chronologi will darbey nit recht fort, und die heilige Evangeliſten habens nit klar geſchrieben. Wer etwas darvon mehr wiſſen will, der ſuche nach in des Pagi Critica, Tomo 1. und Petavii Rationario temporum parte 2. ſonderbar in der Diſſertation, die zu denen neuen Editionen iſt gemacht worden Fol 298.

Item Graveſon de Annis & Myſteriis Vitæ Chriſti. Man wird da unterſchiedliche Meynungen finden.

(102. D. a.)

Anfang der vierten Monarchia Romana unter dem Kayſer Auguſtus.

Anmerckungen. 1. Zu gleicher Zeit ſchier, da GOtt eine neue Kirch einrichten wolte, lieſſe er eine neue weltliche Regierung, nemlich das Römiſche Kayſerthum entſtehen Dieſe Römiſche Monarchia nimmt ihren Anfang ein wènig vor Chriſti Geburt, in eben dem Jahr, da Auguſtus durch die See-Schlacht bey Actium das Egyptiſche Reich gewonnen hat, welches der Reſt ware von der Griechiſchen Monarchia A. M. 3930. Siehe Num. 100.

2. Auguſtus hieſſe ſonſt Octavius: weil ihn aber Julius Câſar zum Erben eingeſetzt hatte, ſo nahme er den Nahmen Câſar auch an: und der Römiſche Rath legte hernach A. M. 3934. den Ehren-Nahmen und Titul Auguſtus, und endlich Imperator darzu. Welche drey

Näh-

Nähmen Cäſar Imperator Auguſtus, hernach alle Kayſer führten.

3. Auguſtus war ein groſſer Liebhaber der Gelehrten, wie auch ſein vornehmer Hof-Herr Möcenas. Es iſt auch dieſes an einem ſo gewaltigen Kayſer zu loben, daß er ſich gar gern einreden, und rathen ließ. Athenodorus der Welt-Weiſe ſchriebe ihm wider ſeinen groſſen Zorn dieſes Mittel vor: wann der Kayſer mercke die Gall ſteigen, ſo ſolle er keine Befehl austheilen, bis er zuvor das Griechiſche Alphabet aufgeſagt hätte, damit er ſich nit übereilete. Da einſtens Auguſtus viel Todtes-Urtheil unterſchriebe, warffe ihm Möcenas einen Zettel auf den Tiſch, darauf geſchrieben war: *Surge tandem Carnifex!* ſtehe auf einmahl du Hencker. Der Kayſer nahm es auch gar nit ungnädig.

1. Frag. Wie kan man das Römiſche Kayſerthum von Auguſto bis auf den jetzigen Carolum Sextum zum beſten mercken.

Antwort. 1. Wie ſolches anzugreiffen ſeye, wird ein Hiſtoriſcher Anfänger gar leichtlich erkläret finden gantz zu End dieſes Buchs, allwo etliche Tabellen ſeynd, und vor den Tabellen ein Unterricht vom Gebrauch der Tabellen, und leichter Erklärung der Univerſal-Hiſtori?

Geſchichten
der
Römiſchen
MONARCHIE
Oder
Von Chriſti Geburt bis auf unſere Zeiten.
In XVIII. Seculis vorgeſtellt.

Darzu ſoll man beſehen die Chronologiſche Tabellen zu End dieſes Büchleins.

Kayſer des I. Seculi.

1. AUGUSTUS.

Octavius Cäſar Auguſtus wird Kayſer A. M. 3930. ſtirbt A. C. 14. regiert 44. Jahr, wird alt 76. Jahr.

2. TIBERIUS.

Claudius Tiberius Nero wird Kayſer A. 14. ſtirbt A. 37. alt 78. Jahr.

Wegen ſeiner Trunckenheit nennte man ihn Calidus Biberius Mero. Chriſtum wolte er unter die Zahl der Götter rechnen, der Römiſche Rath aber verhinderte es. Nach vieler Tyranney ließ er ſich von ſeinem Rath Aelius Sejanus regieren, und ließ ihn gleichſam einen anderen Kayſer ſeyn: aber Sejanus machte es zu braun: und Tiberius ſchickte den Hencker über ihn: kurtz zuvor ware aus deſſen Statua ein Dampff aufgeſtiegen, und als man den Kopff abhebte, ſchliche eine groſſe Schlang herfür; ja das Götzen-Bild der Fortuna, da Sejanus opfferte, wendete ihm den Rucken A. C. 18. Tiberius wurd endlich kranck; und weil er nit bald ſterben wolte, warffe Caligula ſo viel Bethen, ihn gleichſam zu bedienen, auf ihn, daß er erſtickte. Zu ſeiner Zeit ſoll einer erfunden haben, das Glaß als wie Bley zäh zu machen: Er ließ ihn aber tödten, damit das Gold nicht unwerth wurde.

3. CALIGULA.

Cajus Caligula Kayſer A. 37. bis 41. alt 29. Jahr.

Er

Er war ein gantz ungerathner Sohn des Germanici: ließ ſich für einen Gott halten, den Götzen-Bildern die Köpff weg thun, und den ſeinen hinauf ſetzen: hatte eine Maſchine, woraus er donnern kunte; förchtete aber den Donner ſo, daß er ſich unter das Beth verkroche. Er wünſchte, gantz Rom möchte einen Halß haben, ſo wolle er alles auf einmahl abhauen. Er ließ in einem Nachtmahl darauf gehen die Einkünffte von fünff Königreich, und jagte in zwey Jahren hundert Million durch. Auf das Britanniſche Meer zog er mit einer Flotte, gab das Zeichen zum Angriff, welcher in dieſem beſtunde, daß die Soldaten alle Muſcheln vom Ufer klauben muſten; und dieſes Zugs halber hielt er zu Rom einen Triumph. Sein Pferd, Incitatus genannt, ließ er bey ſeiner Tafel ſpeiſen, und erklärte es für einen Burgermeiſter. Caſſius Chärea, ein Obriſter, erſtach ihn.

4. CLAUDIUS.

Claudius Tiberius Druſus Kayſer A. 41. biß 54. alt 63 Jahr.

Nach dem Tod Caligulä verſteckte er

ſich aus Forcht. Aber etliche teutſche Soldaten von der Leibwacht zogen ihn herfür, und rufften ihn zum Kayſer aus. Wie wohl er dumm war, nahm er doch gute Räth an, bis ihn ſeine Gemahlinen Meſſalina, und nach ihr Agrippina verderbten. Die erſte ließ er hinrichten, aber die andere kam ihm vor indem ſie ihm in Tariffeln oder Schwammen Gifft zu eſſen gab. Narciſſus der getreue Cantzler muſte auch über die Kling, zuvor aber verbrennte er alle Brieffſchafften, daß ſie dem Weib nit zu Handen kommeten.

*5. NERO.

Domitius Nero, Kayſer A. 54. bis 69. alt 32. Jahr.

Der Vatter war Domitius, die Mutter Agrippina, Gemahlin des Claudii Imp. Der Hofmeiſter war der groſſe Weltweiſe Seneca, und der Feldherr Burrus: dieſen folgte er funff Jahr, und da gieng alles aufs beſte her. Hernach fieng er an mit Mahlzeiten zu ſchlemmen, liederliche Purſch an den Hof zu laſſen, nächtlicher Weil verkleideter, und in Peruquen caſſaten zu gehen, und wurde endlich

lich ein lauteres Ungeheuer. Seiner Mutter Agrippina lieſſe er den Bauch aufſchneiden. Ihr ware noch in der Kindheit Neronis geweiſſaget, Nero werde Kayſer werden, aber ſeine Mutter tödten: ſie ſagte aber darzu: *opprimat, dum imperet*, das iſt, wann er nur Kayſer wird, hernach mag er gleichwohl Mörder werden. Seine Gemahlin Octavia warffe er weg, und nahm die Poppäa. Burrus redete darwider, wurde aber mit Gifft abgeſpeiſet. Von der Stadt Rom ließ er drey Theil weg brennen, und ſchlug darbey eins auf der Harpffen: in dieſer Brunſt giengen darauf die meiſte alte Bücher, Gemähl, Kunſt-Stück, &c. Darauf verſchwuren ſich viel zum Tod Neronis: aber es wurde aufgeſtochen, und eine Menge Leut wurden hingericht, unter denen auch der Hofmeiſter Seneca, Poet Lucanus und Raths-Herr Thraſea Petus. Seine Gemahlin Poppäa ſtoßte er mit dem Fuß zu todt. Er legte ſonſt kein Kleid zweymahl an; fiſchte mit lauter goldenen Netzen; hatte auf der Reiß nie weniger als

tauſend Wägen; ließ die Pferd mit Silber beſchlagen ꝛc. Galba der Land-Vogt in Spanien ſtund endlich wider ihn auf ſamt dem gantzen Volck. Nero flohe aus der Stadt, und erſtache ſich ſelbſt. *Er hat die erſte Verfolgung der Chriſten angefangen. Siehe Num. 104.

6. GALBA.

Sergius Sulpitius Galba Kayſer A. 68. bis 69. alt 73. Jahr: wurde von denen Soldaten enthaupt.

7 OTTO.

Marcus Salvius Otto A. 69. Nach 6. Monath erſtach er ſich, als Vitellius ausgeworffen war, war alt 38. Jahr.

8. VITELLIUS.

Aulus Vitellius Kayſer A. 69. Durch die Soldaten in Teutſchland aufgeworffen Eben dieſe ſchleifften ihn nach 8. Monath durch die Stadt, bewarffen ihn mit Koth, und ſchmiſſen ihn in die Tyber. Er war ein Praſſer, und ließ auf eine Tafel tragen 2000. Fiſch, 7000. Vögel ꝛc.

*9. VESPASIANUS.

Flavius Veſpaſianus Kayſer, A. 69. Durch die Soldaten in Syria aufgeworffen, bis A. 79.

Ein gar milder Regent, ließ jedermann vor ſich, wann er auch franck im Beth lag. Arſaces der Parther König ſchrieb ihm

ihm trotzig alſo: *Rex regum Arſaces Veſpaſiano ſalutem*: er antwortete aber auch; *Veſpaſianus Arſaci regum regi ſalutem.* *Unter ihm wurd Jeruſalem verſtöhret. Siehe Num. 106.

*10. TITUS.

Flavius Titus Veſpaſianus des vorigen Sohn wurd Kayſer A. 79. bis 81. alt 50. Jahr.

War mit einem raren Exempel in der Regierung beſſer als vorhero, und ſagte: ein Printz müſſe niemand betrübt von ſich gehen laſſen. Seiner Zeit brannte der Berg Veſuvius. Und Plinius der ältere erſtickte darbey.

11. DOMITIANUS.

Flavius Domitianus des Titi Bruder, Kayſer A. 81. bis 96. alt 45. Jahr.

War ein Liebhaber der Poeten, und waren zu ſeiner Zeit Statius Martialis und Juvenalis. Die Philoſophos aber jagte er fort, darunter war der Stoiſche Epictetus. Er war ſonſt ein Tyrann, ließ ſich anderſt nit als Herr und Gott nennen. Einſtens ladete er die Hof-Herren zur Tafel: das Zimmer, die Tafel, die Schüſſeln und alles war ſchwartz: die

Diener wie Geſpenſter gekleidet: gåh-ling ließ er die Gåſt in Senfften nach Hauß tragen, und ſchickte ihnen koſtbare Geſchenck nach. Seine Gemahlin Domitia ließ ihn hinrichten.

12 NERVA.

Coccejus Nerva, Kayſer A. 96. bis 98. alt 66. Jahr; ſtarb am Fieber.

Er war klug, und freygebig gegen dem Volck, und verkauffte ſeinen Haußrath, damit er Geld zum Austheilen bekam.

Kayſer des II. Seculi.

13 TRAJANUS.

Marcus Ulpius Trajanus, Kayſer A. 98. bis 117. alt 63. Jahr, ſtarb zu Selinus in Cilicia.

Er war der erſte fremde Kayſer, ein Spanier, und hat das Reich in hôchſten Flor gebracht Er war gerecht, und als er einen Hof-Marſchall beſtellte, gab er ſelben das Schwerdt mit der Ermahnung, er ſolte ſelbes wider den Kayſer ſelbſt führen, wenn er etwas unrecht thâte. Er bauete eine wunderliche Bruck über

die

die Donau, ſiehe Num. 107. Und als nach der Schlacht in welcher er A. 106. der Dacier oder Walachen König Decebalus überwunden, die bleßirte Soldaten verbunden wurden, gab er darzu ſeinen Purpur-Mantel her. Sein Feldherr war Placidus, ſo ein Chriſt worden, und Euſtachius hieſſe. In Arabia wolt er Agaream die Haupt-Stadt der Saracener übergwältigen; aber Donner, ein Schwarm abſcheulicher Mucken, und Suchten trieben ihn ab: dann GOtt ſpahrte dieſes Volck zu einer Geiſel der nachfolgenden Welt: ſiehe Num 139.

* Er hat die Poſt-Pferd durchs Römiſche Reich beſtellt. Siehe Num. 108.

14 HADRIANUS.

Publius Aelius Hadrianus, ein Spanier von Italica, Kayſer *A.* 117. bis 138. alt 63. Jahr. Starb zu Bajä an der Waſſerſucht.

Er ließ ſich gern zureden: als er einem alten Weib, welches im Vorbeygehen wolte, er ſolle ihren Handel anhören, ſagte, er habe nit Zeit, ſagte das Weib; So muſt du dann nit Kayſer ſeyn: da hörte er ſie vom Anfang bis zum End.

Die Juden brachte er gäntzlich zum Joch. Siehe Num. 106.

15. ANTONINUS PIUS.

Tiberius Antoninus Pius, ein Gallier, Kayſer A. 138. bis 161. alt 74. Jahr. War friedliebend.

16. ANTONINUS PHILOSOPHUS.

Marcus Aurelius Antoninus, Philoſophus genannt, weil er einer von der Stoiſchen Sect war: wurd Kayſer A. 161. bis 190. alt 59. Jahr. Starb zu Vindebona, oder Wienn, an der Schlaffſucht. Mit ihm regierte Lucius Aelius Verus Antoninus, der ſtarb A. 170.

Im Krieg wider die Teutſche Marcomanner litte die Armee Durſt, und halffe kein Anruffen der Götzen: aber ein Regiment, ſo aus lauter Chriſtlichen Soldaten beſtund, warff ſich auf die Knye; da goſſe der Himmel über die Römer einen Regen, über die Feind aber Hagel, Feuer und Donner: darum ward ſelbes das Donner-Regiment Legio Fulminatrix genennt A 74.

17 COMMODUS.

Lucius Aurelius Commodus des Antonini Sohn, Kayſer A. 180. bis 192. alt 81. Jahr.

Als er erſt 12. Jahr alt war, ließ er

ſeinen

ſeinen Bader, weil er nit genug geheitzt hatte, in den Ofen werffen. Mit neunzehen Jahren kam er ſchon zur Regierung: kleidete ſich offt als ein Weibsbild: kam auch alſo in den Rath: pulverte das Haar mit Gold ein. Sein vornehmſter Hof-Herr Perennis regierte alles, aber in ſeinen Sack: der Lohn war das Hencker-Schwerdt. Er hatte auf Papier geſchrieben die Nahmen derer, ſo er auf die Nacht wolte hinrichten laſſen: und als er nach Mittag ſchlieffe, kam ein kleiner Knab, ſein Favorit, ins Zimmer, ſpielete eine Weil mit dem Zettel, und gieng mit demſelben hinaus, der Marcia in die Händ, ſo ein Kebs-Weib des Kayſers war. Als dieſe ihren Nahmen vornan ſahe, machte ſie geſchwind Gifft, und gabs Commodo in einem Trunck-Wein.

18. PERTINAX.

Publius Aelius Pertinax aus dem Genueſiſchen gebürtig, Kayſer A. 192. bis 193. alt 67. Jahr.

Er docirte zuvor die Grammaticam, machte ſich hernach durch Kriegs-Dienſt bekannt. Weil er alle Berg wolte auf einmahl

mahl eben machen, hauten ihn die Soldaten in Stücken: im dritten Monath.

19. JULIANUS.

Marcus Didius Julianus, ein Marläuder, kauffte denen Soldaten das Kayſerthum ab A. 193. Wurd nach 9. Wochen ermordet, 60. Jahr alt.

20 SEVERUS.

L. Septimius Severus Pertinax, ein Africaner, Kayſer A. 193. bis 211. Starb in Engelland 66. Jahr alt, dieſe Wort ſprechend: Omnia fui, ſed nihil expedit: d. i. ich bin alles geweſen, aber nichts hilffts.

Die Soldaten in Aſia hatten zum Kayſer aufgeworffen den Peſcenius Niger, die in Gallien Clodius Albinus: aber Severus nahm beeden die Köpff. Das meiſte an dem Hof hatte zu walten der Palutianus, es koſtete ihn aber das Leben.

Kayſer des III. Seculi.

21. CARACALLA.

Aurelius Antonius Baſſianus Caracalla, ein Sohn des Severi, Kayſer A. 211. bis 217.

Sei-

Seinen Bruder Geta, der mit ihm regieren ſolte, erſtach er in der Mutter Schooß, und hengte den Dolch in Tempel Serapides zu Alexandria auf, ſo aber vom Donner bald verzehret wurde. Er gabe ſonſt aus, die Seel des Alexandri Magni ſey in ihn gefahren. Vom Hauptmann Martialis wurd er zu Carrå in Meſopotamia erſtochen an ſeinem Geburts-Tag.

22. MACRINUS.

Marcus Opilius Macrinus aus Mauritania, war zuvor Advocat, Kayſer A. 217. mit ſeinem erſt neunjährigen Sohn Antonino Diadumeno: wurd von der Aufruhr getödt A. 218. alt 54. Jahr.

23. HELIOGABALUS.

Varius Antoninus Avitus Heliogabalus des Caracallå Sohn, Kayſer A. 218. bis 222. alt 22. Jahr.

War der allerſchändlichſte Menſch: wolte mit Gewalt ein Weib ſeyn; lieſſe ſich nur Baſſiana nennen; fahrete nit mit Pferden, ſondern mit Hirſchen, zahmen Löwen oder Tigern; ſtellte einen neuen Rath an, aus Weibern beſtehend. Die Soldaten erwürgten ihn auf dem

heim-

heimlichen Gemach, und ſchmiſſen ihn in die Tyber.

*24. ALEXANDER.

Aurelius Alexander Severus, des vorigen Vetter, Kayſer A. 222. bis 225. alt 39. Jahr.

Die Räthe waren die Rechts Gelehrte Papinianus und Ulpianus. Es gab bey Hof Leuth, die anderer Händel mit Recommendationen an den Kayſer brachten, aber darbey viel Maulmacherey trieben: einen ſolchen ließ er an einen Pfahl binden, und ihm ſo lang Rauch in Rachen gehen, bis er erſtickt; darbey muſte ein anderer immer ausruffen: *Fumo pereat, qui fumos vendidit*, dieſer muß vom Rauch ſterben, weil er andern den Rauch (das iſt, den Hof-Gunſt) verkaufft hat. In Kriegs-Händeln zoge er ſonderbar jene zu Rath, ſo die Geſchichten der Alten wohl geleſen hatten. Die Edelgeſtein und Jubellen ließ er verkauffen, ſagend: für die Männer ſeyen ſie nit, das Königliche Frauenzimmer aber könne ſich mit etlich wenigen beſchlagen laſſen. Auf die Gelehrte ſpendirte er groſſe Gelder, ließ auch viel feine, aber arme Jünglinge ſtudiren.

diren. *Den neuen Perſer König Artaxerxes ſchlug er (ſiehe Num 111.) Im Krieg wider die Teutſche aber wurd er von Maximino ſamt der Mutter Mammäa, ſo eine kluge aber geitzige Matron war, getödtet.

25. MAXIMINUS.

Julius Maximinus, ein Barbar aus Thracia von Gottiſchen, das iſt, Teutſchen Geſchlecht, ſamt ſeinem Sohn Julio Vero Maximino, Kayſer A. 235. bis 237.

Er ware ein Hirt, hernach Soldat, und General. Seine Stärck und geſchwinder Lauff gleichte einem Pferd, der Fraß aber war gröſſer; denn auf eine Mahlzeit ſchob er 60. Pfund Fleiſch und einen Eymer Wein in den Bauch. Beede wurden von denen Soldaten vor Aquileja hingericht, und die Köpff auf Stangen herum getragen.

26. GORDIANUS I.

Marcus Antonius Gordianus I. und ſein Sohn Gordianus II. wurden von der Soldaten in Africa zu Kayſern aufgeworffen, und zu Rom erkennt A. 237. aber nach 3. Monath von des Maximini Leuthen geſchlagen; der jüngere blieb im Streit, der ältere erhenckte ſich, 80. Jahr alt.

PUPIE-

27. PUPIENUS & BALBINUS.

Clodius Pupienus Maximus, und Decius Cælius Balbinus wurden darauf vom Rath zu Kayſer gemacht A. 237. beede von den Soldaten umgebracht A. 238.

*28. GORDIANUS III.

Marcus Aelius Gordianus III. ein Enckel des Gordiani I. Kayſer A. 238. bis 244. alt 22. Jahr.

Sein Schwiger-Vatter und erſter Hof-Herr Miſitheus richtete alles aufs beſte, bis ihm Philippus Arabs mit Gifft vergeben, und hernach Gordianum ſelbſt erſtechen ließ: als er den Perſer König Sapores ſchon beſieget hatte. *Seiner Zeit ſeynd die Gothen zum erſtenmahl eingefallen. Siehe N. 118.

29. PHILIPPUS ARABS.

Marcus Julius Philippus Arabs, und ſein Sohn Cajus Julius Philippus, Kayſer A. 244. bis 249. man ſagt, er ſey ein Chriſt worden. Decius ließ beede durch die Soldaten aufreiben.

30. DECIUS.

Quintus Decius Trojanus aus Pannonia, oder Oeſterreich gebürtig, und ſein Sohn Herennius Meſius Decius, Kayſer 249. bis 252. wurd von den Gothen geſchlagen, und erſoffe mit einem Pferd in einer Pfützen.

31. GALLIUS HOSTILIANUS.

Cajus Vibius Trebonianus Gallus Hoſtilianus, und ſein Sohn Cajus Voluſianus, Römer, Kayſer 252. bis 253. da er von den Soldaten aus Befehl Aemiliani ermordet wurde, alt 47. Jahr.

32. ÆMILIANUS.

Cajus Aemilianus aus Mauritania, Kayſer 253. wurd nach 3. Monathen von den Soldaten getödt, alt 40. Jahr.

33. VALERIANUS.

Publius Liceinius Valerianus ein Römer, Kayſer 253. bis 259. alt 76. Jahr.

Liebte Anfangs die Chriſten, verfolgte ſie hernach auf Anſtifften eines Egyptiſchen Zauberers Macriana. Sapores der Perſer König bekam ihn gefangen, brauchte ihn für einen Fuß-Schemel, ließ ihn endlich ſchinden und einſaltzen.

34. GALLIENUS.

Publius Licinius Gallienus des Valeriani Sohn, Kayſer 259. bis 268. alt 50. Jahr.

Er ließ im Reich alle fünffe grad ſeyn, und legte ſich auf die Schwelgerey; darum wurden von den Römiſchen Armeen an verſchiedenen Orthen dreyßig Kayſer wider ihn aufgeworffen, ſo genennt werden

den Triginta Tyranni. Er ſelbſt kam um den Kopf zu Mayland.

35. CLAUDIUS II.

Marcus Aurelius Flavius Claudius II. ein Dalmatier, Kayſer 268. als er 300000. Gothen erlegt, ſtarb er an der Sucht, ſo von den Todten entſtanden 270.

36. QUINTILLUS.

Marcus Aurelius Quintillus des Claudii Bruder, Kayſer 270. wurd nach 17. Tagen von den Soldaten erſchlagen.

37. AURELIANUS.

Domitianus Valerius Aurelianus ein Ungar, Kayſer 270. bis 275.

Bey Belagerung der Stadt Thiana Bythinia, ſchwure er, keinen Hund über-zulaſſen, und als die Soldaten nach der Uebergab plündern wolten, lieſſe er ſie nichts als die Hund umbringen. Die dreyßig Tyrannen legte er zu Boden: war der erſte Römiſche Kayſer, ſo ein Diadema, oder Crone truge. Sein Secretarius Mneſteus genannt, mahlte auf einem Zettel des Kayſers Handſchrifft nach, und ſchriebe viel Nähmen der Hof-Herren darauf, zeigte ſolches hernach denen Geſchriebenen ſelbſt, vorgebend, der Kayſer habe

habe ſelbe dardurch zum Tod beſtimmt: darum wurd der Kayſer von ihnen ermordet, der Mneſeus aber hernach den wilden Thieren vorgeworffen.

38. TACITUS.

Publius Annius, oder Marcus Claudius Tacitus, wurd vom Rath mit Verwilligung der Armee zum Kayſer erwählt 275. ſtarb am Fieber nach 6. Monath, alt 75. Jahr.

39. FLORIANUS.

Marcus Annius Florianus, des Taciti Bruder, Kayſer 276. kam gleich nach 2. Monathen.

40. PROBUS.

Marcus Aurelius Probus, ein Ungariſcher Bauern Sohn, aber tapffer und klug, Kayſer 276 bis 282. In Ungarn und Gallien ließ er Wein-Reben aus Italia bringen, und ſetzen. Seine Soldaten erwürgten ihn zu Sermium, weil er ſie zur Arbeit anſtrengte.

41. CARUS.

Maſurus Aurelius Carus, Kayſer 282 bis 283. wurd vom Donner erſchlagen in Perſien.

42. CARINUS.

Marcus Aurelius Carinus in Occident, und M. Aurelianus Numerianus in Orient, Kayſer 283. Numerianum erſtach der General Aper 284. den Carinum aber die gemeine Soldaten 285.

43. DIOCLETIANUS & MAXIMINUS.

Aulus Valerius Diocletianus Jovius, ein Dalmatier gemeiner Herkunfft, und Aurel. Valerian. Maximinus Herculius, eines Bauern Sohn, Kayſer 284 bis 305.

Weil er mit vielen Rebellen und auswärtigen Feinden zu thun hatte, war er der erſte, ſo eine Steuer von Italien forderte, die Kriegs-Koſten zu beſtreiten. Er lieſſe ſich einen Herrn heiſſen, welchen Tittel die Römer nit ausſtehen kunten. Nach der grauſamſten Verfolgung, ſo er wider die Chriſten angeſtellt, griffe ihn eine ſchändliche Kranckheit an, die ihn ſo erſchröckt, daß er das Reich ſamt dem Maximino abgelegt, und ſeine Luſt forthin im Gartenwerck geſucht: ſtarb An. 316. alt 78. Jahr.

Kayſer des IV. Seculi.

44 CHLORUS & MAXIMIANUS.

Flavius Conſtantius, oder Conſtantinus Chlorus, des Claudii II. Enckel, und Galerius Maximianus, Armentarius genannt, weil er die Armenta,

menta, oder Roß gehütet hatte: wurden Kayſer 305. Chlorus ſtarb in Britannia 306. Armentarius verfaulte in Ungarn 311.

Dem Chloro ließ einſtens Diocletianus durch einen Geſandten verweiſen, daß er keine Schätze ſammlete, und alſo ſchlecht lebte; Chlorus ruffte in der Still die Reichiſten der Burger, mit Begehren, ſie ſolten ein groſſes Geld ihm zuſamm ſchieſſen, welches ſie gantz gern thaten: dieſes zeigte er dem Geſandten, und ſagte: ſeine Schätz ſeyen reiche Burger.

*45. CONSTANTINUS.

Flavius Conſtantinus I. M. des Chlori Sohn, Kayſer in Occident 306. auch in Orient 311 bis 337. ſtarb zu Nicomedia, alt 66. Jahr.

Es hatten ſich unterdeſſen vier andere um die Kayſerliche Würde angenommen, Valerius Severus, welcher von Maxentio aufgerieben worden, Galerius Maximinus, welchen Licinius vertrieben: Maxentius und Licinius Aber Maxentius wurde von Conſtantino überwunden, und getödt An. 312. Licinius An 324.

*Er war der erſte Kayſer, ſo ſich als

Chriſt tauffen, die Kirchen erbauen, die Götzen zerbrechen, und das H. Creutz-Zeichen offentlich verehren lieſſe; dann im Krieg wider Maxentium ſahe er am Himmel ein glåntzendes Creutz mit der Schrifft: In hoc ſigno vince. *Er baute Conſtantinopel zum Schaden des Reichs und der Kirche: ſiehe Num. 114. *Unter ihm wurd gehalten das erſte allgemeine Concilium zu Nicea: ſiehe N. 113. *Sonſt iſt berůhmt die Donatio Constantini, indem man ſagt, er habe dem Pabſt Silveſtro die Herrſchafft über die Stadt Rom geſchenckt.

*Nach ihm ſeynd alle Kayſer Catholiſch, wann nichts beſonder angemerckt wird.

46. CONSTANTIUS II.

Conſtantinus II. und Conſtantius III. und Conſtans, drey Söhn des Conſtantini M. theilten miteinander das Reich An. 337. Aber Conſtantius tödtete den Bruder Conſtantinum A. 340. Conſtans wurde von Magnentio umgebracht, und alſo regierte Conſtantius allein bis An. 361. und ſtarb in der Arianiſchen Ketzerey, alt 44. Jahr.

*47. JULIANUS APOSTATA.

Flavius Claudius Julianus, Apoſtata genannt, oder

oder der Abtrünnige, weil er aus einem Chriſten ein Heyd worden: war ein Sohn Dalmatä, Bruders Conſtantini M. wurd Kayſer An. 361. bis 363. alt 32. Jahr.

* Chriſtum nennte er nur den Galiläer. Den Juden erlaubte er den Tempel wieder zu bauen: ſiehe Num. 106. Als er wider die Perſer zog, verlobte er dem Götzen Jupiter, alle Chriſten zu ſchlachten, wann er Obſieger würde: aber er kam nit mehr lebendig nach Hauß. Man ſagt, es habe ihn in der Schlacht eine Lantzen vom Himmel getroffen; da ſpeyete er das Blut, die Seel und dieſe Läſter-Wort aus: *Viciſti Galilæe, viciſti!*

48. JOVINIANUS.

Flav. Juvianus, oder Jovinianus, ein Ungar, Kayſer An. 363. auf der Reiß erſtickte er in einem neugebauten Zimmer, wo er zu viel Glut hatte anrichten laſſen An. 364 alt 33. Jahr.

49. VALENTINIANUS.

Valentinianus I. ein Ungar, Kayſer An. 364. bis 374. alt 55. Jahr.

War ein guter Mahler und Poſirer: als er die Geſandten der Quaden anhörte, erzürnete er ſich zu hefftig, und ſtarb darvon.

Valens Kayſer, ſein Bruder, ein Arianiſcher Ketzer, regierte mit ihm. In der Schlacht wider die Gothen mußte er Ferſen-Geld geben, und in eine Bauern-Hütten ſich verſchlieſſen, in welcher er verbrennt wurde von dem nachhauenden Feind An. 378.

50. VALENTINIANUS II.

Valentinianus II. des vorigen Sohn, Kayſer An. 376. erhenckte ſich ſelbſt, weil er wider die Rebellen nichts richten kunte.

Gratianus, Kayſer, deſſen Bruder wurde von Maximo, der in Britannia rebellirte, getödtet An. 383. alt 39. Jahr.

51. THEODOSIUS I.

Theodoſius I. M. ein Spanier, wurde von Gratiano zum Gehülffen des Reichs angenommen, ſchon An. 379. regierte bis 395. ſtarb zu Meyland, alt 50. Jahr.

Die Burger zu Theſſalonica hatten ſeinen Beambten beſchimpffet: darum ließ er ihrer etlich tauſend bey einer Comödie nieder machen. Als er darauf zu Meyland wolte in die Kirch gehen, ließ ihn der heilige Biſchoff Ambroſius keinesweges hinein. Theodoſius gabe vor, David, der König, ſey auch ein Sün-

der

der geweſen. Allein er mußte ſich von Ambroſio ſagen laſſen: *Secutus es errantem, ſequere pœnitentem*, er ſolle es dem David ſo gut in der Buß nach thun, als ers in der Sünd gethan hatte. Seinen zwey Printzen, Honorio und Arcadio, hat er zum Hofmeiſter beſtellt den frommen und gelehrten Arſenius: die Printzen wolten Auctorität ſpielen, und bey dem Unterweiſen lieſſen ſie den guten Arſenium vor ihnen da ſtehen: dieſes erſahe Theodoſius, und kehrete es gleich um, daß die junge Herren mit bloſſen Häupteren hinfüran ſtehen mußten. Dem Arſenio bindete er ein, er ſolte ja auch die Ruthen nit ſpahren. Er ſelbſt laſe gar fleißig die alten Geſchichten.

Kayſer des V. Seculi.

52. HONORIUS & ARCADIUS.

Honorius in Occident und Arcadius in Orient, ſie waren Brüder Söhne des Theodoſii, wurden Kayſer An. 395. Honorius ſtarb zu Rom An. 423. alt 39. Jahr.

*Der Vatter hatte das Reich unter beede Söhn vertheilet, bey welcher Theilung es auch bis jetzo verbleibt: ſiehe N. 115. Honorius hatte zum Vormunder bekommen den Stilico, ſo ein gebohrner Wandaler, oder Teutſcher war, und die Viſi-Gothen tapffer zuruck ſchluge. Honorius aber ließ ihn aus Verdacht hinrichten An. 408. Da Stilico aus dem Weeg war, ſpielten die Viſi-Gothen den Meiſter, plünderten erſtlich Rom, und nahmen das Land Spanien dem Römiſchen Reich meiſtentheils weg, An. 409. ſiehe Num. 118. welches auch die Wandaler und Suevi thaten. An. 426. ſiehe Num 120.

NB. Die Ordnung der Kayſer in Orient ſtehet weiter hernach Num. 173.

*53. VALENTINIANUS III.

Valentinianus III. Sohn Conſtantii, eines Römiſchen Herrn, und Placidiä, der Schweſter Honorii, Kayſer 424. ermordet aus Anſtifften Maximi 455. alt 30. Jahr.

*Der Zwitracht zweyer groſſer Kayſerlichen Generalen verderbte faſt das gantze Reich. Bonifacius war Stadthal-

halter in Africa, den wolte der General Aetius in Verdacht bringen. Selber merckte den Poſſen, und ob er wohl zuvor an keine Untreue gedacht, wolte er doch nit warten, bis man ihm nach dem Kopff griffe, ruffte alſo zu ſeinem Schutz aus Spanien herüber den Wandaler-König Genſericus. Alſo nahmen die Wandaler gantz Africa weg An. 427. ſiehe Num 120.

*Die Hunnen haben um das Jahr 451. unter ihrem König Attila erbärmlich im Reich gehauſet, ſiehe N. 124.

*Gallien wurde von den Francken und Burgundern, ſo Teutſche waren, dem Kayſer weggenommen, aus dieſer Gelegenheit: Aetius, der tapffere General, hatte dieſe Völcker bißhero noch im Zaum gehalten, und auch den Attila geſchlagen: allein es gieng ihm endlich, wie ers dem Bonifacio hatte machen wollen; dann ein Römiſcher Herr, Maximus richtete ihm eine Falle: der Kayſer bekame Argwohn auf ihn, ruffte ihn aus Gallia zuruck, und erſtach ihn mit eigner Hand. Das ſahen die Francken gern, und nahmen

gantz Gallien weg: ſiehe N. 119. Man pflegt von dieſer That zu ſagen, der Kayſer habe ihm ſelbſt mit ſeiner rechten ſeine lincke Hand abgehauen.

*Britannia wird von den Teutſchen eingenommen A. 448. ſiehe Num 123.

*Venedig hat ihren Urſprung An. 450. ſiehe Num. 125.

54. MAXIMUS.

Maximus, der Valentinianum hatte in der Still umbringen laſſen, heurathete hernach die Kayſerliche Wittwe Eudoxia. Wurd Kayſer An. 455. drey Monath lang, und vom Volck geſteiniget.

55. AVITUS.

Avitus An. 455. die Viſi-Gothen ſchickten ihn als Kayſer nach Rom, fande aber keinen Platz, und ſtarb vor Kummer An. 456.

56. MAJORANUS.

Majoranus An. 457. der Orientaliſche Kayſer Leo, der ihn eingeſetzt hatte, wolte dem Occidentaliſchen Reich wieder auf die Füß helffen, aber es lage ſchon würcklich in Zügen. Der General Ricimier hat dieſen getödtet An. 461.

57. SEVERUS.

Severus An 461 bis 465.

58. ANTHEMIUS.

Anthemius An. 467. von dem Kayſer Leo aus

Orient

Orient heraus geſchickt zum Thron; aber von dem Recimier zum Grab An. 472.

59. OLYBRIUS.

Olybrius, ein Römer, An. 472. nach drey Monath ermordet.

60. GLYCERIUS.

Glycerius An. 772. wurd vom Nachfolger genöthiget in ein Cloſter zu gehen An. 474.

61. JULIUS NEPOS.

Julius Nepos An. 474. wurd von ſeinem General Oreſtes vertrieben An. 475.

62. AUGUSTULUS.

Romulus Momyllus Auguſtulus, des Oreſtis Sohn An. 475.

Wurd nit Auguſtus, ſondern Auguſtulus genannt, weil er klein von Perſon ware. Die rebelliſche Römer rufften wider den Kayſer eine fremde Nation, die Heruler, aus Pommern heraus. Dieſe kamen mit ihrem König Odoacer, nahmen Rom in Beſitz, ſchickten Auguſtulum ins Elend: und alſo iſt das Occidentaliſche Kayſerthum erloſchen An. 476. ſiehe Num. 128.

*Mercke: Rom hatte den Urſprung von dem erſten Romulo, das End bey dieſem letzten Romulo. Die Monarchia

fieng an bey dem erſten Auguſto, und erlöſchte bey dieſem letzten Auguſtulo.

Barbariſche Zeit.

Fangt an mit Erlöſchung des Kayſerthums in Occident, und dauert fort im VI. VII. VIII. Seculo, bis auf Carolum M.

* Dieſe Zeit wird die Barbariſche Zeit genennt, weilen in dieſem fünfften Seculo von Mitternacht her ein Hauffen der Teutſchen und Scitiſchen Völcker nach dem andern heraus brache, welche Gallien, Illyrien, Spanien, Africa und endlich Italia ſelbſt weg nahmen ſiehe Num. 118 119. 130. 137. 151.

* In Italien regierten nach erloſchenem Kayſerthum dreyerley Barbariſche Teutſche Völcker, und zum vierdten die Exarchi.

1. Die Heruler von Anno 476. bis An. 493. Dann da kame der Oſtro-Gothen König Theodoricus von dem Orien-

Orientaliſchen Kayſer Zeno ſelbſt geſchickt, er machte mit dem Odoacer auf den Schein Fried, lude ihn zur Tafel, und ließ ihn meineydig erwürgen.

2. Die Oſtro-Gothen regierten als König zu Verona von An. 493. bis An. 554. Da hat der Kayſerliche Exarch Narſes den letzten Gothen-König Tejas erlegt, ſiehe Num. 130.

3. Gleich darauf kamen die Longobarder, legten ein Reich und Reſidenz zu Pavia an An 568. bis An 774. Dann da nahme der Fränckiſche König Pipinus den letzten Longobarder König Deſiderius gefangen, ſiehe Num. 137.

4. Als Narſes die Oſtro-Gothen geſchlagen hatte, nahme er daß Land von Venedig an̄ gegen Rom zu in Beſitz im Namen der Orientaliſchen Kayſer A 545. Dieſer Strich wird genannt Exarchatus: die Stadthalter, ſo ſelbes regierten, wurden genennt Exarchi, und hatten ihren Sitz zu Ravenna, bis An. 752. der Longobarder König Aiſtulphus ſie völlig hinaus jagte, ſiehe Num 136.

Kayſer des IX. Seculi.

*Es ſeynd bis auf das Interregnum magnum viererley Geſchlechter, aus denen die Kayſer genommen wurden, das Caroliniſche, Sächſiſche, Fränckiſche und Schwäbiſche.

Caroliniſche Kayſer.

*63. CAROLUS I.

Carolus I. M. ein Teutſcher Franck, Kayſer An. 800 bis 814. ſtarb zu Achen an der Hertz-Waſſerſucht An. 814. den 28. Januar, alt 72. Jahr. Siehe Num. 145.

64. LUDOVICUS I.

Ludovicus I. Pius, des Caroli Sohn, Kayſer A. 814. muſte von ſeinen Söhnen viel leyden, die ihn gar ins Gefängnuß ſetzten. Starb hernach An. 840. alt 64. Jahr.

65. LOTHARIUS I.

Lotharius I. des vorigen Sohn, Kayſer An. 840 bis 855. legte das Reich ab, und ſtarb als Benedictiner im Cloſter Prumi.

Er blieb Kayſer, ſein Bruder Ludovicus Germanicus hatte Teutſchland als

König

König inn: der ander Bruder Carolus Calvus war König in Franckreich: ſie raufften ſich braff unter einander herum.

66. LUDOVICUS II.

Ludovicus II. des vorigen Sohn, Kayſer An. 855 bis 875. ſtarb zu Meyland, alt 21. Jahr.

67. CAROLUS II.

Carolus II. Calvus, König in Franckreich, des Lotharii I. Bruder, brachte den Kayſerlichen Titul an ſich An. 875 bis 878. Da ihme ſein Leib-Artzt Sedecias, ein Jud, vergeben in Mantua.

68. LUDOVICUS III.

Ludovicus III. Balbus, des Caroli Calvi Sohn, Kayſer An. 878. Ihm ward gleich vergeben.

69. CAROLUS III.

Carolus III. Craſſus, ein Sohn des Ludovici Germanici, Kayſer An. 879 bis 887. Starb im Benedictiner-Cloſter Reichenau 888.

Seine Gemahlin Richardis hatte er in böſen Verdacht, und verſtoßte ſie unſchuldig. Die Reichs-Ständ ſetzten ihn ab, jedermann verließ ihn, daß er gar betteln mußte, bis Luitbardus, der Biſchoff zu Mayntz ſich ſeiner erbarmet.

70. ARNOLPHUS.

Arnolphus, ein Sohn Carolomanni, Königs in Bayrn, welcher ein Sohn des Ludovici Germanici war, wurd Kayſer An. 887 bis 899.

Die

Die Italiener wolten ihn nit für einen Kayſer erkennen, ſondern warffen über 60. Jahr nacheinander unterſchiedliche andere auf. Das iſt die Urſach, daß hinfür die Teutſche Kayſer offt koſtbare Feld-Züg in Italien mußten vornehmen. Arnulphus ward endlich vom Pabſt Formoſa als Kayſer zu Rom gecrönt. Im Ruckweeg fraſſen ihn die Läuß zu Oetting in Bayrn, und wurd begraben im Benedictiner-Cloſter S. Emerami zu Regenſpurg.

*Die Italieniſche aufgeworffne ſeynd folgende: Berengarius, Hertzog in Friaul An. 888. Guido, Hertzog von Spoleto An 891. Lambertus, deſſen Sohn An. 892. Ludovicus, König in Provintz, oder Burgund An. 900. Rudolphus, König in Burgund An. 923. Hugo, Graf in der Provintz An. 926. Arnolphus malus, Hertzog in Bayern An. 932. Albericus, Hertzog in Toſcana, oder Florentz An. 940. Lotharius, des Hugons Enckel An 945 Berengarius II. Hertzog in Friaul An. 950. Dieſen demüthigte endlich der Kayſer Otto Magnus An. 964.

964. *Dieſe werden von denen Italieniſchen Geſchicht-Schreibern unter die Kayſer gerechnet, von den Teutſchen aber nit.

Kayſer des X. Seculi.

71. LUDOVICUS IV.

Ludovicus IV. des vorigen Sohn ſieben Jahr alt, wurd König An. 899. bis 912.

Die Hunnen fielen damahl ins Reich ein, und mußte man ihnen einen jährlichen Tribut geben, bis auf den Henricus Auceps. *Er wird nur Rex Germaniæ, König der Teutſchen, und nit Romanorum Imperator, Römiſcher Kayſer genennt, weil er von dem Pabſt nit gecrönet worden: und dieſes iſt auch bey allen nachfolgenden zu beobachten, bis auf Maximilianum I. Ja von Rom aus werden noch jetzo beſtändig die Kayſer nur genennt Imperator Electus, Erwählter Kayſer: wann ſie nit würcklich die Cron vom Pabſt haben.

72. CONRADUS I.

Conradus I. Rex, Hertzog in Francken, wurd König An. 912 bis 919. Starb zu Quedlingburg, begraben im Benedictiner-Cloſter Fulden.

Sächſiſche Kayſer.

73. HENRICUS I.

Henricus I. Rex, An. 919 bis 936. alt 60. Jahr, ſtarb am Schlag im Benedictiner-Cloſter Memleben, begraben zu Quedlinburg.

Er bekam den Spitznam Auceps, oder Vogelfanger, weil er gern mit der Jägerey umgieng. Er hat mit den Hunnen auf 9. Jahr einen Stillſtand getroffen, unterdeſſen aber ſich eyffrig zum Widerſtand gerüſtet: die offene Ort mit Mauren eingefangen; das Land-Volck in Waffen geübet; und damit der Adel tapfferer wurde, die ſcharffe Turnier angeſtellt: ſiehe N. 147. Die Gräntzen des Reichs gabe er gewiſſen tapfferen Herren zu verwalten, die wurden hernach Marck- oder Gräntz-Grafen genennt: ſolche waren in Brandenburg, Oeſterreich, Schleßwig und Meiſſen. Als die

neun

neun Jahr zu End waren, wolten die Hunnen wieder Tribut haben, aber Henricus ſchickte ihnen einen ſchebigen Hund darfür: und als ſie mit 300000 Mann grimmig anzogen, empfienge er ſie mit ſo guter Manier, daß die mehriſte das Heimgehen vergeſſen. An. 933.

74. OTTO I.

Otto I. M. Imp. des vorigen Sohn, An. 936. bis 973. ſtarb im Cloſter Memleben, begraben zu Magdeburg.

Die Hunnen ſchlug er auf dem Lechfeld An 955. Das Königreich Neapel und Sicilien hatten bishero die Griechiſche Kayſer in Beſitz, ſie kunten aber die Saracenen nit daraus weg bringen, darum überließ es der Griechen Kayſer Nicephorus II. dem Teutſchen Kayſer Otto, und gab deſſen Sohn, Ottoni II. ſeine Schweſter, Theophania, zur Ehe An. 696. Aber die nachfolgende Griechiſche Kayſer waren deſſen übel zufrieden; und weil ſie ſelbſt nichts kunten darein machen, ſo lockten ſie die Saracenen wieder darein, und gaben alſo den Teutſchen die Händ voll zu thun: ſiehe Num. 148.

75. OTTO II.

Otto II. Imp. des vorigen Sohn An. 973 bis 983. ſtarb zu Rom.

Wegen dem Hertzogthum Lothringen hatte es bisher viel Streittens abgeſetzt zwiſchen den Teutſchen und Frantzoſen: aber die Teutſchen hatten es von Ludovico Germanico an (ſiehe oben in dem 66. Kayſer) nie aus Handen gelaſſen. Als jetzo Lotharius, König in Franckreich, ſich darein ſetzen wolte, gieng Otto für Paris, und Lotharius mußte für ſich und ſeine Nachkommen allen Zuſpruch auf ewig abſchwören An. 978. In Neapel gieng er wider die Saracener und Griechen. Aber alle Welſche, die bey der Amee waren, als es zum Treffen kam, ergriffen die Feinds-Parthey, und kunte er ſich kümmerlich auf einer Zillen erretten. Das war eine Prob, wie lieb den Welſchen die Teutſche Regierung ſeye: dergleichen hinfüro noch viel andere geſchehen ſeynd.

76. OTTO III.

Otto III. Imp. des vorigen Sohn, An. 983. bis 1002. alt 29. Jahr.

Kayſer

Kayſer des XI. Seculi.

77. S. HENRICUS II.

S. Henricus als Rex II. als Imperator I. mit dem Beynamen Claudius, oder Sanctus, ein Ur-Enckel des Sächſiſchen Kayſer Henrici Aucupis, war Hertzog in Bayrn, Kayſer A. 1002 bis 1024. alt 52. Jahr, begraben zu Bamberg.

Seine Gemahlin ware die H. Cunegundis, mit welcher er auch im Eheſtand die Jungfrauſchafft gehalten: nach deſſen Tod ſie eine Benedictiner-Cloſter-Jungfrau zu Kauffung ward. Das Ungerland brachte er zum Catholiſchen Glauben: ſiehe Num 149.

Fränckiſche Kayſer.

*78. CONRADUS.

Conradus Salicus als König II. als Kayſer I. An. 1026 bis 1039. ſtarb zu Utrecht, begraben zu Speyr.

*Unter ihm iſt das Königreich Burgund, oder Arleat, wieder zum Teutſchen Reich kommen An. 1032. ſiehe N. 151.

*HEN-

*79. HENRICUS.

Henricus Niger, als Rex III. als Imperator II. des vorigen Sohn, An. 1039 bis 1046. alt 39. Jahr, ſtarb im Benedictiner-Cloſter Burkfeld, begraben zu Steyr, und hernach zu Regenſpurg.

*Unter ihm haben die Nordmanni das Königreich Neapel eingenommen: ſiehe Num. 148.

*80. HENRICUS.

Henricus, als Rex IV. als Imp. III. von An. 1056 bis 1106.

Seiner Zeit iſt ein groſſes Schiſma, oder Spaltung in der Kirch und im Reich geweſen. Er wurd vom Pabſt Gregorio VII. excommunicirt, oder in den geiſtlichen Bann gethan, weil er die Händ gar zu weit in die geiſtliche Sachen und Rechten geſtrecket hatte. Er wolte dieſe Straff nur übers Dach ausblaſen; aber die Teutſche Fürſten und Reichs-Ständ waren gottsfürchtiger, und erklärten ſich, daß wofern er nit von dem Pabſt die Abſolution erhaltete, ſie ihn des Reichs gäntzlich entſetzen wolten. Er kam alſo zum Pabſt, verſprach lauter gute Ding, und wurd abſolvirt. Ja

der

der Pabſt brach unter der H. Meß die H. Hoſtia in zwey Theil, nahm ſelbſt einen, und ſchwur, daß er am Zweytracht nit Urſach wäre: wann der Kayſer ſich auch rein wüßte, ſolte er den anderen Theil nehmen: aber er ließ es bleiben. Bald er aber ſeinen Vortheil erſahe, machte ers ärger als zuvor, und triebe den Pabſt gar aus Rom. Darum ſeynd im Reich wider ihn aufgeſtanden Rudolphus, Hertzog in Schwaben, und Hermannus von Lützelburg; kamen aber beede zu kurtz. Endlich hat ihn ſein eigener Sohn, Henricus vom Reich verſtoſſen; und als er bald darauf in der Excommunication verſtorben, und von dem Biſchoff zu Lüttig begraben worden, ließ ihn der Sohn wieder ausſcharren, und den Cörper fünff Jahr unter freyen Himmel verfaulen.

Kayſer des XII. Seculi.

*81. HENRICUS V.

Henricus, als Rex V. als Imp. IV. des vorigen

gen ſchlimmer Sohn, von A. 1106 bis 1215. ſtarb zu Utrecht, alt 44. Jahr.

Er machte es mit dem Pabſt Paſchalis II. ſo herb, als ſein Vorgeher mit Gregorio: die Urſach war, weil der Kayſer wolte die Inveſtituram haben, das iſt, die geiſtliche Aemter im Reich austheilen. Er zog in Italien, nahm den Pabſt gefangen ꝛc. Endlich An. 1122. auf dem Reichs-Tag zu Worms verzeyhete er ſich dieſes Rechts, und vergliech ſich mit Pabſt Calixto II.

*Unter ihm iſt das Hertzogthum Florentz und das Patrimonium D. Petri an den Päbſtlichen Stuhl kommen An. 1115. Worauf es 100 Jahr viel Krieg abgeſetzt. Siehe Num 154.

82. LOTHARIUS II.

Lotharius II. Imp. ein Graf von Suplenburg, Kayſer An. 1125 bis 1138. ſtarb bey Trient, begraben im Benedictiner-Cloſter Königs-Lautern.

*Er hat den Codicem in Teutſchland eingeführt: ſiehe Num. 132.

Schwä-

Schwäbiſche Kayſer.

83. CONRADUS III.

Conradus III. Rex, ein Sohn des tapfferen Friderichs von Stauffen, Hertzogens in Schwaben, wurd Kayſer An. 1138 bis 1152. alt 58. Jahr, ſtarb zu Bamberg.

*Er thate einen Zug wider die Saracenen, oder Türcken; aber die Griechen ſchoſſen ihm verrätheriſch einen Riegel, daß er nichts ausrichten kunte: ſiehe Num. 152.

*Seiner Zeit An. 1140 entſtunden in Teutſchland zwey Factionen, oder Partheyen. Die Guelfi und Gibellini, von denen man den gewiſſen Urſprung nicht weiß. Alle Fürſten hernach, auch in Welſchland, theilten ſich in dieſe Partheyen. Ihr Abſehen ware meiſtens dieſes, daß die Guelfen für den Pabſt, die Gibelliner für den Kayſer waren.

84. FRIDERICUS I.

Fridericus I. Imp. Barbaroſſa, Ænobarbus, oder Roth-Bart genannt, des Conradi Bruders Sohn, Kayſer An. 1152 bis 1190. alt 69. Jahr, ſtarb in Cicilia, da er in dem Fluß Cydnus, wie Alexander M. badete.

In der Lombardey hatte er mit denen

Mayländern viel zu thun: die Stadt riſſe er gantz zu Boden, lieſſe den Grund umackern, und mit Saltz anſäen, ihren Feld-Herrn, Gualphagus, aber an eine Ketten ſchmidten, und als einen Hund unter den Tiſch liegen An. 1162. Den Pabſt Alexander III. trieb er auch aus Rom; demſelben aber ſtunden die Venetianer bey, ſchlugen, und fiengen des Kayſers Printzen, Otto, zur See, daß er mußte Fried machen An. 1177. Die Venetianer erhielten vom Pabſt die noch jetzo gebräuchliche Ceremonie, daß ſie jährlich einen Ring feyerlich ins Meer werffen, und ihnen ſelbes gleichſam vermählen.

* Henricus Leo, der Bayriſch und Sächſiſche Hertzog, empöhrte ſich wider ihn aber mit ſchlechtem Gewinn: dann der Kayſer nahme ihm Sachſen, und gabs Bernardo, einem Grafen von Anhalt; Bayern bekam Otto, ein Graf von Wittelſpach, welcher alſo des jetzigen Durchläuchtigiſten Chur-Hauſes Stamm-Vatter iſt An. 1108. Siehe Num. 158.

85. HEN-

85. HENRICUS.

Henricus, als Rex VI. als Imperator V. des vorigen Sohn, Kayſer An. 1190 bis 1197. alt 31. Jahr, ſtarb zu Meſſina in Sicilien.

*Er hat Neapel und Sicilia durch die Heyrath der Printzeßin Conſtantia bekommen: ſiehe Num. 148.

Kayſer des XIII. Seculi.

86. PHILIPPUS.

Philippus, des Barbaroſſa Sohn, Hertzog in Schwaben, und Otto IV. Hertzog zu Lüneburg.

Sie zanckten ſich eine Weil um die Kayſerliche Cron; weil des Henrici VI. Printz Fridericus erſt 5. Jahr alt war: aber Philippus wurde von einem jungen Grafen, Otto von Wittelſpach, erſtochen in der Aderlaß zu Bamberg An 1208. Otto IV. wurd von dem Pabſt Innocentio III. in Bann gethan, worauf die Teutſchen ihn verlieſſen A. 1212. Starb zu Braunſchweig An. 1218.

*87. FRIDERICUS.

Fridericus II. Imp. des Henrici VI. Sohn, Kay-

ſer An. 1212 bis 1245. ſtarb An. 1252. in Apulien, da ihm ſein unehrlicher Sohn Manfredus Gifft geben, und vollends gar mit einem Polſter erſticket.

*Er war von drey Päbſten excommunicirt. Die Lutheriſche Scribenten geben vor, es ſeye ihm hieran unrecht geſchehen. Aber was haben wir Urſach, denen Lugen der Ketzer zu glauben? wäre Fridericus ſo unſchuldig geweſen, ſo hätten ihn gewiß die Teutſche Reichs-Ständ nicht vom Thron gethan A. 1245.

Interregnum magnum.

*Nachdem Fridericus abgeſetzt war An. 1245. hat bis An. 1273. kein Kayſer zu einer rechten Regierung kommen mögen, und gieng 28. Jahr lang halt gar nichts auf einander, indem niemand, als nur jedermann Herr ſeyn wolte.

*Es entſtunden damahl die Diffidationes, oder das Fauſt-Recht. Dann wo ein Herr, Stadt, oder Fürſt etwas wider ſeinen Nachbar zu klagen hatte, da griffe man beederſeits zu den Waffen, und gieng kein Handel mehr, als Straſſen-Rau-

Rauberey. Kayſer Maximilianus I. hat dieſes Herausforderungs-Recht aufgehebt erſt An. 1495. Da er ein groſſes Geſätz gemacht, ſo genennt wird Pax publica, der Land-Fried.

*Unter dieſer Zeit wurden etliche als Kayſer erwählet, kunten aber auf kein grünes Zweig kommen. Sie waren folgende: (1. Henricus Raſpo, Land-Graf in Thüringen. An 1246. (2. Conradus IV. in Schwaben An. 1250. Conradini Vatter: N. 148. (3. Wilhelmus, Graf in Holland An. 1248. (4. Richardus, König in Engelland An. 1257. beurlaubte Teutſchland ſelbſt gar gern. (5. Alphonſus, Spaniſcher König in Caſtilien An. 1257. (6. Ottocarus, König in Böhmen, nahme die Wahl nicht an An 1271.

Kayſer aus verſchiedenen Geſchlechtern.

88. RUDOLPHUS I.

Rudolphus I. Graf zu Habſpurg, Kayſer, erwählet An. 1273 bis 1291. alt 73. Jahr, ſtarb im Dorff Germersheim.

Als noch ein Edelmann, da er von der Jagd heim ritte, traff er einen alten Prieſter an, der über Land gieng, die Heiligiſte Weeg-Zehrung einem Sterbenden zu bringen, dem gab er ſein Pferd, und begleitete ihn zu Fuß. Der Alte aber weiſſagte ihm, er würde Kayſer werden: darauf dieſe Andacht in dem Hauß Oeſterreich eyfrig fortgepflantzt worden.

Er war zuvor des Böhmiſchen König Ottocar Stallmeiſter, darum wolt dieſer ihn nicht für einen Kayſer erkennen, er brachte ihn aber mit Gewalt zum Gehorſam, und mußte ihm in den Kriegs-Gezelt huldigen; da nun Ottocar würcklich auf den Knyen lag, ließ der Kayſer die Fürhäng aufreiſſen, daß er vor der gantzen Armee zu Schanden wurde.

Uber Italien, wo zur Zeit des Interregni faſt alles vom Reich abgefallen war, wolte er ſich nicht wagen, ſondern nahm von denen Städten Geld an, und lieſſe ſie bey der Freyheit. Daher ſeynd entſtanden die Republic Genua und andere.

*Das Land Oeſterreich, welches le-

dig

dig worden, ſchenckte er ſeinem älteren Sohn Alberto An. 1283. Und das iſt der Urſprung des jetzigen glorwürdigſten Hauſes: ſiehe Num. 164.

89. ADOLPHUS.

Adolphus Naſſovius, oder Graf von Naſſau, Kayſer An. 1292 bis 1298. da er von den Ständen abgeſetzt worden. Albertus Auſtriacus erſtach ihn im Krieg.

Kayſer des XIV. Seculi.

90. ALBERTUS.

Albertus I. Auſtriacus, des Rudolphi I Sohn, Kayſer An. 1298 bis 1308.

Er wurd von dem jungen Hertzog Joannes in Schwaben, ſeines Bruders Sohn, erſtochen an dem Orth wo das Cloſter Königsfeld ſtehet am Rhein.

*Unter ihm seynd die Schweitzer abgefallen An 1308. ſiehe Num. 166.

91. HENRICUS II.

Henricus VII. von Lützelburg, Kayſer An. 1308 bis 1313. da er oon den Welſchen, die er zum Joch treiben wolte, mit Gifft abgeſpeiſet worden.

*92. LUDOVICUS V. & FRIDERICUS III.

Ludovicus V. Bavarus, Hertzog in Bayern, und Fridericus III. Auſtriacus, beede erwählet An. 1314.

In der Wahl gabs Strittigkeit, darum kamen zwey Kayſer heraus. Der Brandenburgiſche Geſandte hatte Befehl, ſein Votum, oder Stimm, dem Ludovico zu geben, gabs aber Friderico: als er aber heim kam, ſperrte ihn ſein Herr in ein Gemach, ließ die beſte Speiſen immer auftragen, aber ihn keinen Biſſen koſten, bis er elend ſtarb.

Beede Kayſer wolten die Cron mit dem Schwerdt behaupten, bis An. 1322. zu Mühldorff am In-Fluß des Ludovici General, Schweppermann, Fridericum gefangen bekam Nach der Schlacht, als ſich Ludovicus zur Taffel ſetzte, und nichts als nur etliche Eyer zu haben war, ſagte er: Jedem Mann ein Ey, dem fromen Schweppermann gebt zwey.

Mit dem Pabſt Joanne XXII. zerfiel er, und warff einen Antipapa auf, wurd aber excommunicirt, und endlich von

den

den Reichs-Ständen verlaſſen, welche An. 1346. erwählten den Carolum IV. ſo aber die Regierung nicht angriffe, bis Ludovicus auf der Jagd mit dem Pferd ſtürtzte, und ſtarbe An. 1347.

*93. CAROLUS IV.

Carolus IV. Sohn des Böhmiſchen Königs Joannes, Enckel des Kayſers Henrici VII. wurd erwählt An. 1346 bis 1378. alt 62. Jahr, ſtarb zu Prag.

*Dieſer hat der allgemeinen Teutſchen Macht ſehr geſchadet aus vier Urſachen. (1. Daß er viel Städt ums Geld hat frey gemacht. (2 Daß er die Mauten, ſo zuvor dem Kayſer gehörten, hat denen Fürſten überlaſſen. (3. Daß er denen Ständen über ihre Länder die Supremität oder höchſte Oberherrſchafft, die ſie zuvor nicht gar allerdings hatten, gäntzlich eingeraumt, und alſo die Kayſerliche Macht zertheilt, und denen Spaltungen das Thor eröffnet. (4. Daß er das Königreich Arelat denen Frantzoſen um eine Mahlzeit geſchenckt An. 1377. (5. Daß er die guldene Bulla gemacht,

ſtehet noch im Zweiffel, obs nutzlicher als ſchädlicher ſeye? Num. 167.

Die Urſach an allen dieſen Ordnungen waren die Frantzöſiſche Miniſtri, welche ſchon dazumahl ſuchten die Teutſche Einigkeit durch ihre eigne Geſätz zu verſtöhren, und die Kayſerliche Macht zu ſtutzen: dann Carolus war am Frantzöſiſchen Hof auferzogen, und hatte dem König zu Lieb ſo gar ſeinen Nahmen geändert, da er ſonſt Wenceslaus getaufft war.

94. WENCESLAUS.

Wenceslaus Malus, der Faule, des Caroli Sohn, Kayſer An. 1378 bis 1400. ſtarb zu Prag, alt 58. Jahr.

Man weiß nichts ſchönes von ihm zu ſagen. Als man ihn tauffte, beſudelte er das H. Tauff-Waſſer. Als man ihn noch als ein Kind krönete, und auf den Altar ſetzte, machte ers auch nicht ſäuberer. Der Stadt Nürnberg verkauffte er die Freyheit um ein Fuder Wein. Joanni Galeacio, dem Stadthalter in Meyland, verkauffte er das gantze Hertzogthum um ein Stuck Geld. Den Hencker machte er zu ſeinen Gevattern, und führte ihn

ſamt

ſamt einem ſtarcken Hund beſtändig bey ſich. Den Koch, weil ein Kapaun nicht recht gebraten war, ließ er am Spieß braten. Den H. Joannes von Nepomuc ließ er in die Moldau werffen, weil er nicht ſagen wolte, was die Königin Johanna ihme gebeichtet habe. Die Böhmen nahmen den Wütterich zweymahl gefangen, er fand aber allezeit ein Loch hinaus.

*Unter ihm iſt die Hussitiſche Ketzerey entſtanden: ſiehe Num. 170. Item das Pulver und Geſchütz erfunden worden Num. 168.

Kayſer des XV. Seculi.

95. RUPERTUS.

Rupertus, Pfaltzgraf am Rhein, An. 1400. bis 1410. ſtarb zu Oppenheim, begraben zu Heidelberg.

*96. SIGISMUNDUS.

Sigismundus, Churfürſt zu Brandenburg, hernach König in Ungarn und Böhmen, des Wenceslai Mali frommer Bruder, Kayſer An. 1411 bis 1437. alt 37. Jahr, ſtarb zu Znoimb in Mähren.

*Unter ihm ſeynd zu mercken der Huſſiten-Krieg, und das Concilium zu Coſtantz: Num. 170.

Er war ein groſſer Liebhaber der Gelehrten, wiewohl er nicht Zeit hatte, ſelbſt groß gelehrt zu werden. Auf dem Coſtantzer-Concilio entwiſchten ihm offentlich die übel-lateiniſche Wort: *Tollite damnabilem Schiſmam*, da man reden ſolte *damnabile Schiſma*. Weil ihn aber etliche darum auslachten, ſo wolte er mit Gewalt ein Kayſerliches Gebott auffſetzen laſſen, daß hinfüro das Wort *Schiſma* ſolte generis fœminini ſeyn: er lieſſe ſich aber bald berichten.

Oeſterreichiſche Kayſer.

79. ALBERTUS II.

Albertus II. An. 1438 bis 1439. aſſe zu viel Melonen, truncke Waſſer darein, und ſtarb alſo bey Comorra, alt 40. Jahr.

*98. FRIDERICUS III.

Fridericus III. oder IV. des Alberti II. Vetter An. 1440 bis 1493. alt 73. Jahr. Starb zu Lintz, als er ihm einen Fuß abnehmen ließ, den er in der Jugend an einer Thür verſtoſſen hatte.

Er

Er war der letzte, ſo ſich vom Römiſchen Pabſt crönen lieſſe. Die Burger zu Wienn wurden wider ihn rebelliſch, belagerten ſeine Reſidentz mit Stucken, und trieben ihn in groſſe Hungers-Noth An. 1462. Aber der Böhmiſche Georgius Podiebrac erwieſe ſeine Danckbarkeit. Dann als vormahls Kayſer Fridericus von den Böhmen zum König erwählt war, nahm er die Cron zwar an, ſetzte aber ſolche mit eignen Händen dieſem Podiebrad, einem gemeinen aber tapffern Edelmann auf.

*Vier Haupt-merckwürdige Begebenheiten geſchahen unter dieſem Kayſer. (1. Die Buchdrucker-Kunſt wurd erfunden An. 1440. Siehe Num. 172. (2. Conſtantinopel wurde leyder An. 1453. von denen Türcken eingenommen: N. 173. Darauf ſie auch gleich das erſte mahl in Teutſchland, oder Crain, eingefallen An. 1469. (3 Carolus Audax, Hertzog in Burgund, welcher auch gantz Nieder- und Holland inn hatte, wurd von den Schweitzern und Lothringern erſchlagen im Treffen bey Nancy A. 1477. Deſſen

eintzige Tochter Maria ehelichte den Kayſerlichen Printzen Maximilianum I. und brachte dieſe ſchöne Länder zum Hauß Oeſterreich: Num. 175. (4. Die Neue Welt wurde entdecket An. 1492. Siehe Num. 178.

Kayſer des XVI. Seculi.

*99. MAXIMILIANUS I.

Maximilianus I. des vorigen Sohn An. 1493. bis 1519. alt 60. Jahr, ſtarb zu Welß in Oeſterreich, begraben zu Innſprugg.

In der Jugend war er ſo blöd, daß er mit neun Jahren noch nicht reden kunte, wird dannoch ein recht klug- und groß-müthiger Kayſer aus ihm. Er war in das Jagen und Kämpffen verliebt, mit vielen augenſcheinlichen Tods-Gefahren. Da er die Niederlanden behauptete, riſſe ihm Ludovicus XI. König in Franckreich nicht nur die Picardi und Arteſien aus den Zähnen, ſondern hetzte die Unterthanen an: dieſe rebellirten, ſetzten Maximilianum, der damahls ſchon Römiſcher König war, gefangen, und ſchlugen

ſeinen Räthen die Köpff weg. Pabſt Innocentius mahnte die gantze Chriſtenheit auf zur Rach dieſes Meineyds, und alſo wurd er wieder durch die Waffen loß An. 1484. Damit niemand mehr Urſach hätte, das Fauſt-Recht zu brauchen (ſiehe oben in der V. Aenderung Fol. 341.) ſo ſtellte er ein Cammer- oder Reichs-Gericht an, wo man die Händel durch die Rechten und Proceß ausmachen ſolte A. 1497. zu Franckfurth: das wurd verlegt An. 1500. auf Nürnberg, An. 1510. auf Worms: An. 1530. auf Speyer: An. 1639. auf Wetzlar.

*Sonſt ſeynd zwey Haupt-Merckwürdigkeiten. 1.) Spanien iſt an das Hauß Oeſterreich kommen An. 1513. Des Maximilianus Printz, Philippus, hatte geehliget die eintzige Tochter Johanna des Königs Ferdinandi Catholici in Spanien. Philippus ſtarb zwar fruhe, hinterließ aber einen Sohn Carolum V. der nach dem Tod Ferdinandi das Reich als Erb übernahm: Num. 179. (2 Luther fangt die Ketzerey an An. 1517. Siehe Num. 180.

100. CAROLUS V.

Carolus V. des Maximiliani Enckel An. 1519. bis 1555. da legte er zu Gent die Cron ab, lebte hernach im Cloſter S. Juſti, in der Spaniſchen Provintz Extremadura, und ſtarb ſeelig A. 1558.

Ein überaus groſſer Kayſer, der in Europa das meiſte beſaſſe, nemlich Spanien, Niederland, Neapel, Sicilien, Meyland, Teutſchland und durch ſeinen Bruder Ungarn und Böhmen. Weiter America, einen groſſen Theil von Aſia, und in Africa das Königreich Tunis: alſo, daß er mit aller Wahrheit ſagen kunte, die Sonne gehe ſeinem Reich niemahl unter. Er war faſt in allen Kriegen glücklich, und bekame die Häupter meiſtentheils gefangen nemlich Franciſcum I. König in Franckreich, Joannem Fridericum, Churfürſten in Sachſen, Barbaroſſam, den Tuneſiſchen Fürſten. Sein Spruch und Wappen-Schrifft ware: Plus ultra, weil er nemlich die Columnas Herculis bis in America überſchritten. Siehe oben N. 27. und Num. 178. Da ihm der aufrühriſche Churfürſt aus Sachſen Mau-

ritius

ritius zu gähling überfiel, und er keine Mannſchafft bey ſich hatte, muſte er allein in Tirol fliehen.

*Die Ding, ſo unter ihm geſchehen, ſeynd gar viel, welche man nach einander in der ordentlichen Zahl ſehen kan. Num. 181. bis auf Num. 190. Uberhaupts ſeynd dieſe Stuck. (1. Die erſte Belagerung Wienn An. 1529. (2. Die Augſpurgiſche Confeſſion Anno 1530. (3. Der Schmalkaldiſche Krieg. (4. Der Paſſauer-Vertrag und Religions-Frieden.

*101. FERDINANDUS I.

Ferdinandus I. des Caroli V. Bruder, Kayſer An. 1559 bis 1564. alt 61. Jahr, ſtarb zu Wienn, begraben zu Prag.

Ein frommer Fürſt, dem Gebett ſehr ergeben. Führte offt den Spruch: *Fiat Juſtitia, & pereat mundus*: was recht iſt, ſoll man thun, und ſoll auch die Welt zu Grund gehen. Er hatte zur Ehe Anna, die Tochter des letzten Königs in Ungarn und Böhmen, Ladislai. Als nun dieſer im Türcken-Krieg bey Mohaz umkam An. 1526. ſo bekam das

Hauß

Hauß Oeſterreich beede Länder bis auf heuntigen Tag.

Seiner Zeit iſt das Concilium zu Trient beſchloſſen worden 1563. ſiehe Num. 191.

102. MAXIMILIANUS II.

Maximilianus II des vorigen Sohn, Kayſer An. 1564 bis 1576. alt 49. Jahr, ſtarb zu Regenſpurg.

103. RUDOLPHUS II.

Rudolphus II. des vorigen Sohn, Kayſer An. 1576 bis 1612. alt 60. Jahr, ſtarb zu Prag. Hatte mit den Türcken viel zu ſchaffen.

Damahls iſt der Gregorianiſche Calender eingeführt worden An. 1581. ſiehe Num. 194.

Kayſer des XVIII. Seculi.

104. MATTHIAS.

Matthias, des vorigen Bruder, Kayſer An. 1612 bis 1619. alt 62. Jahr, ſtarb zu Wienn.

*105. FERDINANDUS II.

Ferdinandus II. des vorigen Vetter, Kayſer An. 1619 bis 1637. alt 59. Jahr, ſtarb zu Wienn.

Unter

Unter ihm hat An. 1620. angefangen der Winter-König Num. 197. und der Schwediſch- oder dreyßig-jährige Krieg: ſiehe Num. 198.

*106. FERDINANDUS III.

Ferdinandus III. des vorigen Sohn, Kayſer An. 1637 bis 1657. alt 49. Jahr.

Unter ihm iſt der Weſtphäliſche Fried mit Schweden und Franckreich gemacht worden An. 1648. ſiehe Num. 202.

*107. LEOPOLDUS.

Leopoldus, des vorigen Sohn, Kayſer An. 1658 bis 1705. alt 65. Jahr, ſtarb zu Wienn.

An. 1662. fieng der Reichs-Tag zu Regenſpurg an: Num. 204.

An. 1664. hat der Kayſer die Türcken bey S. Gotthard geſchlagen: N. 205.

An. 1672. fieng König in Franckreich Ludovicus XIV. aus allerhand nichtigen Vorwand einen Krieg in Spaniſch Niederland an. Da mußte der Kayſer das Niederland für ſeine Vettern, die Spaniſche König, retten, und den Holländern aus der Noth helffen. Aber dieſe, als ſie etwas verſchnaufft hatten, machten mit Franckreich Fried, und lieſſen den

Kayſer

Kayſer allein im Feld. Der mußte ſich nun auch vergleichen An. 1679. Das iſt der Niemwegiſche Fried: Num. 206. Aber alles ungeacht nahm der Frantzos An. 1680. Straßburg, und das meiſte Elſaß weg, und hauſete in der Rheiniſchen Pfaltz jämmerlich, da juſt der Kayſer mitten im Türcken-Krieg beſchäfftiget ſteckte: bis An. 1697. ein Fried zu Rißwick gemacht wurde: N. 208. Man nennt aus beeden Friedens-Schlüſſen den erſten Nimm weg, den anderen Reiß weg: weil keiner dem Kayſer eintragt, indem den Frantzoſen das Elſaß in Händen blieben.

An. 1683. wurd Wienn das andere mahl von dem Türcken belagert: ſiehe Num. 203. Aber An. 1699. mit ihm der Fried zu Carlowitz geſchloſſen, auf 25. Jahr. Num. 209.

An. 1700. gienge der Succeſſions-Krieg wegen Spanien mit Franckreich an Num. 210.

An. 1703 rebellirt Ragocius in Ungarn: Num. 211.

Kayſer des XVIII. Seculi.

108. JOSEPHUS.

Joſephus, des vorigen Sohn, Kayſer An. 1705 bis 1711. ſtarb zu Wienn. Setzte den Krieg wegen Spanien ſehr glücklich fort.

*109. CAROLUS VI.

Carolus VI. des Leopoldi Sohn, Kayſer An. 1711.

Er machte dem Succeſſions-Krieg ein End durch den Fried zu Baaden in der Schweitz An. 1714. Num. 213.

An. 1715. brach der Türck den Fried, nahm den Venetianern das Morea oder Peloponnenſis weg. Aber der Kayſer ließ ihn in Ungarn durch den tapffern Helden Eugenium, Printzen von Savoyen, dreymahl tapffer klopffen, bey Peterwardein, Temeswar und Belgrad. Der Fried erfolgte zu Paſſarowitz auf 25. Jahr An. 1718. Num. 214.

An. 1719. ſtellte der Kayſer eine Schiffarth und Handlung an, von der Niederländiſchen Stadt Oſtende bis Indien,

dien: dieſes war den Engel- und Holländern ein Spieß in den Augen; darum haben ſie ſich an Spanien gehenckt An. 1729. dieſe See-Fahrt zu hindern, die ihrem Gewerb groſſen Eintrag machen würde. Num. 215.

Geſchichten des I. Seculi.

(103. D. e.)

S. Petrus und die Römiſche Päbſt nach einander A. C. 54.

Anmerckungen. 1. Der H. Petrus iſt von Chriſto beſtellet worden für den Obriſten und Haupt aller Jünger Chriſti und der gantzen Kirchen. Und dieſe Obrigkeit-Stell hat Chriſtus nicht nur für die Perſohn Petri allein gegeben, daß dergleichen Gewalt nach dem Tod Petri ſolte auslöſchen: warum? weil Chriſtus ſeine Kirche nit nur wolte ſtehen und regieren laſſen, ſo lang Petrus lebte, ſondern bis ans Ende der Welt. Darum haben ſolchen Gewalt auch diejenige Perſohnen,

ſohren, die hernach für den Petrus beſtellt worden, und ihme in dem Amt nachgefolget: und dieſe Perſohnen ſeynd die Römiſche Päbſt.

2. Petrus hatte Anfangs ſeinen Biſchoffs-Sitz zu Antiochia in Syrien genommen, allwo er den Glauben und Frömmigkeit ſo bekannt gemacht, daß man ſie dort anfienge Chriſten zu nennen: dann vorhero nennte man ſie nur Juden. Hernach aber A. C 54 gieng er auf Rom, und legte alſo das Fundament zum H. Päbſtlichen Stuhl. In der Verfolgung des Wüterichs Nero wurd er gecreutziget mit auf dem Boden hangenden Haupt A. C. 65. ſiehe N. 105.

1. Frag. Wie viel ſeynd Römiſche Päbſt geweſen?

Antwort: Bis auf den jetzigen Clemens XII. ſeynd geweſen 247. * Aber mercke Erſtlich: es ſeynd in denen verwirrten Zeiten von unterſchiedlichen Partheyen auch unterſchiedliche Päbſt erwählet, oder mit Gewalt eingetrungen worden, daher kommts, daß die Zahl auch unterſchiedlich gerechnet wird.

Ander-

Andertens: Einen Pabſt, der nit rechtmäßiger Weiß erwählet worden, nennt man Antipapa, Gegen-Pabſt, oder After-Pabſt. Drittens: Wann alſo zwey Päbſt gegen einander gemacht worden, ſo nennt man es Schiſma Pontificium, eine Spaltung der Päbſte. Wann die Kayſer mit den Päbſten ſeynd in offenbare Feindſeeligkeit gerathen, ſo nennt mans Schiſma Sacerdotii & Imperii, iſt aber ein Theil der Glaubigen, oder der Kirchen, z. E. die Griechen wider den Pabſt aufgeſtanden, daß ſie ihn für das Haupt nicht erkennten, ſo heißt es Schiſma Eccleſiæ.

2. Frag. Welche aus ſo vielen Päbſten ſeynd ſonderlich zu mercken?

Antwort. 1. S. Petrus, von welchem an bis auf Sylveſtrum S. die Päbſt faſt lauter Martyrer geweſen.

2. S. Sylveſter I. A. C. 314. Unter welchem, und dem Kayſer Conſtantino Magno die Verfolgungen aufgehört haben, Num. 102. Fol. 218. die Catholiſche Kirch das Haupt frey empor geſchwungen, und das erſte allgemeine Con-

Concilium Nicænum gehalten worden: Num. 113.

3. S Innocentius I. A. 401. Zu deſſen Zeit Rom von den Gothen eingenommen worden An. 409 ſiehe N. 118.

4. S Leo I. M. An 440. Als der Attila Italien mit denen Hunnen überſchwemmen wolte, gieng er im Päbſtlichen Habit ihm hertzhafft entgegen, und ſprach ihm ſo ernſthafft zu, daß der Wüterich darob erſtaunte, und gegen Aquileja umkehrte. Dann er hatte neben dem Pabſt einen Alten in Prieſterlicher Kleidung ſtehend geſehen, der ihm mit dem Schwerd trohete, wofern er nicht würde nachgeben: ſiehe Num 124.

5. Gregorius I. M. An. 590. Der, als er erwählet wurde, ſich verſteckte, aber von einer feurig erſcheinenden Saul verrathen wurde. Er hat überaus viel Lehr-reiche Bücher geſchrieben, und wann er ſelbe ſeinem Schreiber angabe, hat dieſer öffters den H. Geiſt in Geſtalt einer Dauben geſehen, Gregorio gleichſam die Lehr ins Ohr ſagen. Er hat laſſen

Engelland zum Glauben bekehren: ſiehe Num. 138.

6. S. Gregorius II. An 715. Welcher Teutſchland hat zum Glauben bekehren laſſen: ſiehe Num. 143

7. S. Stephanus II An 752. Zu deſſen Zeit Pipinus der Francken-König das Exarchat der Röm. Kirchen geſchencket, das iſt, jene Länder, welche der Pabſt in Italien beſitzet: Num. 136. und Fol 227.

8. S. Leo III. An. 795. Welcher den Carolum M. wieder zum erſten Kayſer in Occident gekrönet: ſiehe Num. 102. Fol 228. Num. 145.

9 Hadrianus II. Anno 867. Unter welchem das Griechiſche Schiſma angefangen: Num. 146.

10. S. Gregorius VII. A. 1073. Als noch Cardinal, ward er genennt Hildebrandus. Hatte groſſe Händel mit dem Kayſer Henrico IV. ſiehe Fol. 235. Aber Mathildis die Marggräfin über Tuſcia, oder Florentz, ſchenckte der Römiſchen Kirch jenes Stuck-Land, welches genennt wird Terra Mathildis: N. 154.

11. Cle-

21. Clemens V. ein Frantzos A. 1305. Dieſer gieng von Rom weg, und ſchlug die Päbſtliche Reſidentz auf zu Avignon in Francreich: theils weil in Italien nach der Enthauptung des Neapolitaniſchen Königs Conradi alles durch einander gieng: theils dem König in Franckreich zu Gefallen. Nach 72. Jahren gieng Pabſt Gregorius XI. wieder nach Rom An. 1377 Er hat auch den Tempel-Orden ausgerott, Num. 155. und das Concilium zu Vienne gehalten.

12. Alexander VI. An. 1493 Unter ihm iſt die Neue Welt entdeckt, und er hat die erſte Miſſionarios, oder Glaubens-Prediger, hinein geſchickt: ſiehe Num. 178.

13. Leo X. An. 1513. Unter ihm hat Lutherus die Ketzerey angefangen: ſiehe Num. 180.

14. Die nach dem Leo folgende Päbſt will ich der Ordnung nach her ſetzen, zum Aufſuchen.

A. 1522. Hadrianus XII.
1523. Clemens VII. N. (181.
1534. Paulus III.
1550. Julius III.
1555. Marcellus II.
1558. Paulus IV.
1559. Pius IV. N. 191.
1566 Pius V.
1572. Gregorius XIII. N. 194.
1585. Sixtus V. N. 195.
1590. Urbanus VII.
1590. Gregorius XIV.
1591. Innocentius IX.
1592. Clemens VIII.
1603 Paulus V.
1621. Gregorius XV.
1623. Urbanus VIII.
1644. Innocentius X.
1655. Alexander VII.
1667. Clemens IX.
1670. Clemens X.
1676. Innocentius XI.
1689. Alexander VIII.
1691. Innocentius XII.
1700. Clemens XI. N. (211.
1721 Innocentius XIII.
1724. Benedictus XIII.
1730. Clemens XII.

(104 D. e.)

Die zehen Perſecutiones, oder Verfolgungen der Chriſten.

Anmerckungen. 1. Weil die Chriſtliche Lehr von Jeruſalem aus dem Judenland entſtanden ware; und weil die Juden ein von jedermann verhaßes Volck waren, ſo wurden auch die Chriſten verhaßt: weil man ſie vor Juden anſahe. Darum als Kayſer Nero die Stadt Rom hatte verbrennen laſſen, und merckte, daß

daß das Volck darum rebelliſch wurde, ſo wolte er den Kopff aus der Schlingen ziehen, und ließ ausſprengen, es haben die Chriſten das Feuer eingelegt. Da gieng nun die Marter an.

2. Dieſe Verfolgungen haben den Catholiſchen Glauben gantz nicht vermindert, ſondern nur vermehret: dann je ärger die Tyrannen hauſeten, je mehr Chriſten junges und altes, Weiber und Kinder kamen freywillig für das Gericht der Römiſchen Beamten; alſo, daß dieſes eine gantz kräfftige Prob iſt, daß der Catholiſche Glaub der wahre ſeye: dann Niſi verum eſſet Evangelium, nunquam ſanguine defenderetur: *S. Hieronymus Epiſt. 150. ad Hedibiam.* Aber niemand hat bisher die Lutheriſche, oder andere Ketzerey für ſo gut gehalten, daß er derſelben zu Lieb ſein eigenes Leben freywillig opfferte. Herentgegen ſeynd die Tyrannen und Kayſer, ſo die Verfolgung getrieben, meiſtens elendiglich zu Grund gangen.

3. Dergleichen Haupt-Verfolgungen ſeynd geweſen Zehen.

Erſte Verfolgung An. 64. Unter dem Kayſer Nero.

Andere Verfolgung An. 93. oder ſchon An. 84. Unter dem Kayſer Domitiano.

Dritte Verfolgung An. 112. Unter dem Kayſer Trajano. Der gelehrte Plinius der jüngere war Land-Pfleger in Bithynia, und mahnte den Kayſer ab, ſchrieb ihm, er finde hinter denen Chriſten nichts als dieſes, daß ſie vor Tags zuſamm kommen, und Chriſto Pſalmen-Lieder (das iſt die Metten) ſingen, und daß ſie unter einander einen Schwur und Bindnuß haben, keinen Diebſtahl, Ehebruch, oder anderes Unrecht zu begehen. Dannoch ließ Trajanus, wiewohl er ſonſt ein gütiger Herr war, als er zu Antiochia war, fünff Chriſtliche Jungfrauen lebendig verbrennen, den Aſchen unter das Ertz ſchmeltzen, und eine groſſe Bad-Kuffen daraus gieſſen: aber alle, die darinn badeten, wurden unſinnig.

Vierte Verfolgung An. 135. Unter dem Kayſer Hadriano.

Fünff-

Fünffte Verfolgung An. 167. Unter dem Kayſer Antonino Philoſopho.

Sechſte Verfolgung An. 201. Unter dem Kayſer Severo. Nach dieſem erſt iſt gemartert worden die H. Jungfrau Cäcilia An. 230.

Siebende Verfolgung A. 225. Unter dem Kayſer Maximino.

Achte Verfolgung An 249. Unter dem Kayſer Decio. Dieſe Zeit ſeynd gemartert worden der H. Sebaſtianus: Maximilianus, Biſchoff zu Laureacum ob der Enns in Oeſterreich: Agatha Jungfrau aus Sicilien, welche wider die Feuers-Noth den Anruffenden offt beygeſtanden: Apollonia, welcher die Zähn ausgeſchlagen worden, und alſo eine Helfferin wider das Zahnwehe iſt. Sieben andächtige Brüder haben ſich aus Forcht in eine Höhle verſchloſſen bey Epheſus: da ſchlieffen ſie ein 200. Jahr lang. A 449. kamen ſie wieder herfür; da kam ihnen freylich die Welt gantz ſpanniſch für: bald aber ſtarben ſie im Frieden.

Neunte Verfolgung An. 257. Unter dem Kayſer Valeriano.

Zehende Verfolgung A. 302. Unter dem Kayſer Diocletiano. Unter anderen wurden gemartert die Heil. Jungfrauen Agnes und Anaſtaſia. Das Wetter tobete auch noch unter Maximino Galerio, und Licinio, da wurde zu Alexandria in Egypten gemartert die Heilige und gelehrte Jungfrau Catharina An. 307.

*Sonſt hat auch Sapores I. der Perſer König unmenſchlich wider die Chriſten getobet An. 309.

(105. D. e.)

Simon Magus, der erſte Ketzer. Er hatte ſich tauffen laſſen; und weil er ſahe, daß die Apoſteln allerhand Wunder thaten, ſo meynte er, er wolte ihnen ſolche Krafft um ein Geld abkauffen, bekam aber von dem H. Petro den Fluch darfür. Hiemit wurd er wieder ein Heyd und Zauberer, und verſprach dem Kayſer Nero, er wolle ihm in einer Comödie lebhafft vorſtellen, wie Icarus in der Lufft geflogen ſeye: als ihn nun der Teuffel ſchon ziemlich hoch hinauf geführet hatte, fiele Petrus, der darbey war, auf die

Knye,

Knye, und bettete Chriſtum an: da fuhr Simon ſtracks herunter vor des Kayſers Füſſen nieder, und brach das Genick An. 65.

Von den Ketzereyen.

Anmerckungen. 1. Was iſt eine Ketzerey?

Antwort. Es iſt eine falſche Lehr wider die Lehr, ſo uns von Chriſto durch die Apoſteln, heilige Vätter und Catholiſche Kirchen iſt gegeben worden: wann mans hartnäckiſcher Weiß behauptet

2. Wie viel ſolche Ketzereyen ſeynd bishero geweſen?

Antwort. Der verruchtiſten ſeynd 24. (1. Simoniaci vom Simon Magus An. 60. (2. Gnoſtici vom Carpocrates und Valentinus An. 130. (3. Origeniſtä An. 240. (4. Anabaptiſtä, oder Wieder-Tauffer An. 250. (5. Novatianer An. 260. (6. Manichäer An 282. (7. Donatiſten A 320. (8 Arianer A. 540. Sie wurden die ſtärckiſte: aber

der Urheber Arius hat auf dem heimlichen Gemach zu Conſtantinopel das Eingeweid ausgeſchüttet. (9 Helvidius An 390. ſagte, Maria ſey keine Jungfrau. (10 Jovinianus verwarff die Keuſchheit An. 390. (11. Pelagius An. 408. (12. Vigilantius verachtete die H. Reliquien An. 408. (13. Neſtorius ſagte, Maria ſey keine GOttes-Gebährerin: verfaulte ihm aber die Zung An. 430 (14 Eutyches An. 448 (15. Iconoclaſtä, Bilderſtürmer, entunehrten die Bilder der Heiligen An 723. (16. Die Griechen ſagen, der Heilige Geiſt ſey vom Vatter allein An 1040 (17. Berengarius ſagte, Chriſti Leib ſey nicht im Heiligen Sacrament An 1088 (18. Henricus verachtete das Heil Creutz A. 1116. (19. Waldenſer lehrten ſchier wie Lutherus An. 1176. (20. Albigenſer wie die Manichäer An. 1200 (21. Wiclef in Engelland, wie Luther An. 1370. (22 Huſs An. 1490. ſiehe N. 170. (23. Lutherus An. 1517. ſiehe N. 180. (24. Calvinus An 1542. ſiehe Num. 187.

(106.

(106. I. g.)

Zerſtöhrung Jeruſalem A. C. 70.

I. Anmerckungen. Wie es mit den Juden vor der Zerſtöhrung gangen?

1. Die Juden ſeynd die Nachkommen des Abrahams N. 10. Den Nahmen haben ſie her von Juda, dem vierten Sohn des Jacobs, Num 11.

2. Weiters gehört zu der Jüdiſchen Geſchicht, was oben geſagt iſt worden von dem Joſeph: Num. 13. Moyſes N. 16. Exodus N 17. Saul N. 32. David N. 35. Salomon N. 36. Gefangenſchafft N 52. Cyrus N. 57. in der 5ten Anmerckung. Alexander N. 76. Fol. 121. Syriſche Reich N. 76 Fol 130. und 132.

5. Nach der ſiebentzig-jährigen Gefangenſchafft hatten die Juden keinen König mehr, ſondern wurden durch die Hohe-Prieſter regiert bis Anno Mundi 3857. (das iſt, 103 Jahr vor Chriſti Geburt) Ariſtobulus des Hyrcani Sohn wieder den Königlichen Tittel annahm. Ihm folgte nach ſein Bruder Alexander Janneus An. Mundi 3858. Her-

nach Alexandra des Jannei Wittib A. M. 3885. Nach ihr Hyrcanus des Jannei Sohn An. 3894. Alsdann Herodes *I. M.* Aſcalonita An. 3920. Welcher 14000. unſchuldige Kinder erwürgen ließ, aus Hoffnung darunter Chriſtum zu bekommen, von dem ihme die Heil. drey Könige geſagt hatten, daß er König würde werden: das geſchahe A. M 3956. Er ſelbſt wurde von den Maden gefreſſen An. 3957. Darauf wurd König der Sohn Herodes II. Antipas An. C. 27. Der den Heil. Joannes Baptiſta enthaupten ließ, und Chriſtum in weiſſen Kleid verſpottete: von Caligula endlich ins Elend nach Lugdun verſtoſſen ward. Ihm folgte Herodes III. Agrippa, ein Sohn Ariſtobuli Enckel des Herodis I. A. C 40. Weiter kam Agrippa II. A C. 49. Den vertrieb das Volck, und rebellirte auch wider die Römiſche Land-Pfleger: darum gieng der Krieg an

4. Flavius Veſpaſianus, und ſein Bruder Titus, die hernach Kayſer worden, belagerte die Stadt am Oſter-Feſt, da mehr als eine Million Menſchen vom

Land

Land hinein gewallfahrtet. In der Stadt führten das Regiment Simon und Joannes, uber gar ſchlecht: dann ſie verfolgten ſelbſt einander, zündeten viel Häuſer an. In der Brunſt gieng das meiſte Getreyd darauf, und entſtund ein jämmerlicher Hunger. Sie fraſſen das Leder von den Wehr-Gehängen, Schilten und Schuhen; die Katzen, Mäuß und Ratzen; die Fleck und Beiner aus denen Schwind-Gruben: die Mütter ſpieleten ihre Kinder aus, und kochten eins ums ander. Titus nahm die Stadt mit ſtürmender Hand ein, brennte es bis auf den Boden weg, ließ den Grund umackern, und mit Saltz beſtreuen An. 70.

II. Anmerckungen. Wie es den Juden nach der Zerſtöhrung gangen?

1. Kayſer Hadrianus baute die Stadt Jeruſalem wieder, aber nicht an dem alten Ort: lieſſe ſie auch nennen Aelia Wo aber der Tempel geſtanden war, ließ er das Götzen-Bild des Jupiters aufrichten. Darauf empörten ſich die Juden im gantzen Reich; wurden aber alle aus einander geſtaubt An. C. 135. Kein Jud

dorffte

dorffte hinfüran die Stadt auch nur von weitem und von denen Bergen anſehen: welche aber wolten Verlaubnuß haben, daß ſie einen Tag im Jahr durfften das Elend ihrer Stadt beweinen, dieſe mußten dem Kayſer einen groſſen Tribut geben. Auf die Stadt-Thor wurden, den Juden zum Trutz, ſteinerne Schwein geſtellet.

2. Dieſe neue Stadt Jeruſalem wurde herrlich wieder geſchmucket von des Kayſers Conſtantini M. Mutter, Helena, welche das H. Creutz dort erfunden, und das H. Grab Chriſti.

3. Kayſer Julianus Apoſtata verlaubte den Juden, den Tempel wieder zu bauen. Da war nun ſolcher Jubel, daß ſie ſilberne und goldene Schauffeln brauchten, das alte Fundament gar heraus, und ein neues einzugraben Aber die Stein ſprungen ſelbſt wieder heraus, und ſchlug auch das Feuer aus der Erden An der Haut und Kleidern bekamen ſie viel blutfärbige Creutz-Zeichen; darum zogen ſie endlich wieder ab. A. C. 362.

4. Omar

4. Omar, des Mahomets Nachfolger eroberte Jeruſalem An. 635.

5. Hernach nahmen es die Chriſten ein durch die Creutz-Züg A. 1099 Verlohren es aber bald wieder An. 1187. Und ſeit dem haben es noch die Türcken. Siehe Num 152. 139.

5. Die Juden ſelbſt aber ſeynd allenthalben verächtlich und zerſtreuet. GOtt wird ſie aber einſtens, gemäß ſeinen Prophezeyungen wieder verſammlen, daß ſie den wahren Meſſiam Chriſtum JEſum erkennen.

Geſchichten des II. Seculi.

(107. G. d.)

Pons Trajani A. C. 107. Als Kayſer Trajanus diejenige Teutſche bekriegen wolte, welche Daci hieſſen, und jenſeit der Donau wohnten, baute er eine Bruck über dieſen Fluß unterhalb Belgrad und Servien. Joch waren zwantzig von groſſen Quaterſtucken; waren hoch 150.

Werck-

Werckſchuh: dick 60. Schuhe: ſtund eins vom andern 170. Schuhe. Ein recht wunderliches Werck, in einem Fluß, der dort ſchon einem Meer gleichet. Sein Nachfolger Hadrianus ließ das meiſte abwerffen, weil er Trajano dieſe Ehr nicht gunnte.

(108. E. d.)

Die Poſt-Pferd durch das gantze Römiſche Reich hat zum erſten Kayſer Trajanus beſtellt A. C. 110.

*Dieſes iſt noch heunt zu Tag eines von denen Rechten die der Kayſer allein im gantzen Römiſchen Reich zu beſtellen hat. Die Ober-Verwaltung des Poſtweſens haben von Kayſer Maximiliano I. bekommen die Fürſten von Thurn und Taxis.

(109. H. g)

Claudius Ptolomäus, ein Egyptiſcher Mathematicus, gebohren zu Pelusium, lehrete zu Alexandria. Er hat das Syſtema mundi gemacht, welches in der Coſmographia genennt wird Syſtema

Ptolo-

Ptolomæi. Man ſagt, er habe die Land-Karthen erfunden A. C. 140. Man ſiehet aber in älteren Römiſchen Poeten und anderen Scribenten, daß die Land-Karthen ſchon lang vor dem ſeyen bekannt geweſen. Allein Ptolomäus wirds beſſer ausgearbeitet haben.

(110. G. c.)

Galenus, gebürtig zu Pergamus, der vornehme Artzt, oder Medicus, des Kayſers Commodi: um das Jahr 180. Er hat zuerſt die Manier zu curiren angefangen, die noch jetzo die Medici brauchen, und war darinn ſo glücklich, daß man ihn für einen Zauberer hielt, und aus Rom jagte. Uber 100. ſeiner Artzney-Bücher, ſo er in den Tempel des Friedens gelegt hatte, verbrannten ſamt demſelben. Lang nach ihm war Theophraſtus Paracelſus zu Einſidlen in der Schweitz gebohren A. 1493. Der brachte eine andere Art zu curiren auf durch die Chymia, oder durch ſolche Mittel, welche im Feuer ſcharff ausgebrennt. Er hats auch ſo weit in dieſer Kunſt gebracht, daß man ihn der

Schwartz-

Schwartz-Kunſt verdächtig hielt, indem er das Podagram, und andere verzweiffelte Kranckheiten heilete. Er kunte auch Gold machen; ſchrieb Bücher, aber meiſtens im Rauſch: ſtarb zu Saltzburg An. 1541.

Geſchichten des III. Seculi.

(111. N. f.)

Das Neue Perſiſche Reich aufgerichtet von Artaxerxe A. C. 226

Anmerckungen. 1. Nach dem Alexander M. haben die Parther das Perſiſche Reich erobert: ſiehe N. 76. Fol. 129.

2. Artaxerxes war vom Perſiſchen Geſchlecht ein Herr, der trieb Artabanum vom Thron, welcher der letzte aus dem Parthiſchen Geblüt war A. C. 226.

*Nach ihm kam Sapores I. A. C. 142. der den Kayſer Valerianum gefangen.

*Sapores II. A. 309. der die Chriſten verfolgte. *Coſroes II. An. 602. eroberte Jeruſalem: ſiehe Num. 140.

3. Omar

3. Omar I. des Mahomets Diſcipel und Nachfolger im Reich, verjagte den letzten Perſiſchen König Izdegerdes III. der Hormiſdas, und wurde alſo das Perſiſche Reich unter die Saracenen, oder Türcken gebracht An. 637. Er hat in der Stadt Almedagna allein 3000. Million Gold erbeutet.

4. Unter denen Türcken haben bis jetzige Zeit vielerley Familien den Perſiſchen Thron beſeſſen. Die letzte iſt die Sophiſche. Aly, einer der vornehmſten Nachfolger des Mahomets, hatte einen Sohn Guines-Sophi; dieſer Sohn war Aidas, oder Harduelles: deſſen Sohn war abermahl Schach-Iſmael I. und dieſer bemächtigte ſich des Reichs An. 1500. Und fieng mit den Türckiſchen Kayſern einen bis jetzo unverſöhnlichen Haß und Krieg an. Seine Nachfolger ſeynd der Ordnung nach dieſe.

1525.

1525. Schach Thamas.
1576. Schach Iſmael II.
1578. Sch. Chodabenda.
1585. Sch. Emir Hemſe.
1585. Sch. Iſmael III.
1585. Sch. Abbas I.
1629. Sch. Sefi I.
1642. Sch. Abbas II.
1667. Sch. Sefi II.
1694. Sch. Selim. Von dem Rebellen Miriweis vertrieben A. 1721. und von dem Efref A. 1727.
1730. Schach Thamas II. erobert das Reich wieder.

(112. H. l.)

S. Paulus I der Einſiedler, A. 280. gienge in die Egyptiſche Wüſteneyen, und lebte dort über 60. Jahr allein: Täglich brachte ihm ein Rab ein Stuck Brod. S. Antonius fand ihn verſtorbner knyend, und als er ihn begraben wolte, lieff ein Löw zu, leckte dem H. Leib die Füß, und ſcharrte eine Gruben aus, worein ihn Antonius beſtattete A. 342. Deſſen aus Palmene Blätter geflochtenen Mantel nahm er, und pflegte dariñ an hohen Feſt-Tägen zu prangen.

Anmerckungen. 1 Um ſelbe Zeit haben viel tauſend Chriſten in denen Wüſteneyen angefangen ein heiliges Leben zu führen, deren Vorſteher oder Lehrer wurden genennt Aebbt, das iſt, Vätter.

Deren

Deren ſeynd zwey die berühmtiſte geweſen: S. Pachomius ſo zum erſten Clöſter aufgericht An 306. S Antonius M. ein Wunder-voller Mann, gebohren An. 251. ſtarb An. 356.

2. Nach dieſem ſeynd an vielen Orten Clöſter aufgerichtet worden und waren viele heilige Männer welche denenjenigen Lebens-Regeln vorgeſchrieben, ſo da in die Clöſter gehen wolten. Siehe da ein kurtzes Regiſter derer geiſtlichen Orden.

A. C. 362. Baſilianer.
387. Auguſtiner-Eremiten.
520. Benedictiner.
816. Canonici Regul.
1000. Camaldulenſer.
1084. Cartäuſer.
1098. Ciſtercienſer, darunter berühmt S. Bernardus 1120.
1120. Prämonſtratenſer, Norbertiner.
1198. Trinitarier.
1208. Minoriten, oder Franciſcaner.
1216. Dominicaner.
1226. Carmeliten.
1233. Serviten.
1270. Cöleſtiner.
1363. Brigittiner.
1374. Hieronymitaner.
1474. Paulaner.
1525. Capuciner.
1525. Cajetaner, oder Theatiner.
1538. Barmhertzige Brüder.
1540. Jeſuiten.
1575. Nerianer.
1617. Patres Piarum Scholarum.

Ge-

Geſchichten des IV. Seculi.

(113. I. d.)

Das Concilium Nicænum I. Generale wird gehalten An. 325.

Anmerckungen. 1. Es kamen aus der gantzen Chriſtenheit zuſamm 318 Biſchöff, machten viel Streit in Glaubens-Sachen richtig, verfaßten unterſchiedliche gute Kirchen-Geſätz, und ſetzten ihre Glaubens-Bekanntnuß auf, welche iſt das Credo, ſo man in der Kirchen ſingt Man lieſſe auch die Heydniſche Philoſophos darzu, wann ſie was wider den Chriſtlichen Glauben einzuwenden hätten. Einer unter ihnen, ihr Abgott, machte viel Plauderment: aber der H. Biſchoff Spiridion beantwortet ihn alſo: Im Nahmen JEſu Chriſti, O Weltweiſer, höre mich an! hernach machte er eine kurtze Erklärung der Lehr Chriſti, und beſchloſſe es alſo: Wann du glaubſt, ſo antworte. Aber der Philoſophus erſtummete

mete erſtlich, und ſagte hernach, er könne nichts darwider reden.

2. Seit deme ſeynd öffters ſolche Conſilia gehalten worden, wann etwann eine neue Ketzerey ſich herfür gethan, oder ſonſt eine wichtige Noth in der Kirchen wäre. Nemlich (1. Nicænum A. C. 325. (2. Conſtantinopolitanum 381. (3. Epheſinum 431. (4. Chalcedonenſe 451. (5. Conſtantinop. 553. (6. Conſtantinop. 680. (7. Nicænum 787. (8. Conſtantinop 969. (9 Lateranenſe 1122. (10. Lateran. 1139. (11. Lateran. 1179. (12. Lateran 1215. (13. Lugdunenſe 1245. (14. Lugdunenſe 1274. (15. Viennenſe 1311. (16. Conſtantienſe 1414. Num. 170. (17. Baſilienſe 1431. (18. Florentinum 1539. (19. Lateran. 1512. (20. Tridentinum 1563. Num. 191.

(114. H. d)

Conſtantinopel wird erbauet vom Kayſer Conſtantino M. A. C. 325.

Anmerckungen. 1. Er wolte Anfangs dieſe Stadt gegen über in Aſia bauen, aber

aber es kamen die Adler, und trugen in den Schnäbeln weg die Schnuren der Zimmer-Leuth hinüber an den Orth, wo Byzantium ſonſt geſtanden, und dort wurd der Bau fortgeführt.

2. Was nur Herrliches ſeyn kunte, ließ der Kayſer dahin bringen, ja er nennte die Stadt Roma Nova, wiewohl dieſer Nahme nicht geblieben. Das war nun eine Urſach, daß die nachfolgende Kayſer ihren Sitz da nahmen; und weil ſie das alte Rom auch nicht wolten verſchwinden laſſen, ſo theilten ſie alſo das Kayſerthum ab: Num. 115.

3. Dieſes gab auch den Biſchöffen und Patriarchen zu Conſtantinopel Gelegenheit, das Schiſma anzufangen: dann weil ſie in einer ſo vornehmen Kayſerlichen Stadt waren, ſo wolten ſie nicht ſchlechter ſeyn, als die Päbſt zu Rom, und entzogen ſich alſo dem Gehorſam: ſiehe Num. 146.

4. Wie es mit der Stadt weiter gangen: ſiehe Num. 178.

(115. D. d.)

Die Zertheilung des Römiſchen Kayſerthums in das Orientaliſche und Occidentaliſche geſchahe An. 395.

Anmerckungen. 1. Die Gelegenheit darzu gab Conſtantinopel: ſiehe Num. 114.

2. Die Theilung ſelbſt machte Theodoſius M. ſiehe oben Num. 112. Fol. 222.

3. Das Occidentaliſche Reich begriffe die Länder Italia, Hiſpania Gallia, Teutſchland bis an den Rhein und Donau, Illyrium bis an Macedonia hin; Ungarn von Macedonia und Thracia bis an die Donau: Africa.

Das Orientaliſche Reich hatte die Länder Macedonia, Gräcia gantz ſamt allen Inſuln Creta, Rhodus, Cyprus ꝛc. Item Thracia, Möſia, Aſia bis an den Euphrates: Syria, Egyptus.

* Die Orientaliſche Kayſer: ſiehe Num. 173.

Geſchichten des V. Seculi.

(116. H. d.)

Rufinus ein Gallier, war vom Kayſer Theodoſio für den jungen Kayſer Arcadium zum Vormund beſtellet, gieng darauf um, wie er ſich ſelbſt auf den Thron ſchwingen möchte, und beſtach die Armee. Als aber die Soldaten Wind bekamen, daß Rufinus die Gothen zum Beyſtand beruffen, nahmen ſie ihm den Kopff weg, und trugen ihn auf einer Stang herum An. 395.

(117. H. d.)

Eutropius ein Caſtrat, kam an des Rufini Stell, ein Menſch der jedermanns Feind war; und damit ihm niemand entgehen möchte, ſo hielt er beym Kayſer Arcadio an, daß derſelbe ein Geſetz machte, Krafft deſſen niemand in denen Kirchen ſolte das Aſilum oder Freyung haben. Aber die Armee wurd bald wider ihn rebelliſch. Er flohe in die Kirch, und

ſuchte

ſuchte Freyung, wurd aber heraus gezogen und zerriſſen. Er fiele in die Grube, ſo er anderen gemacht.

(118. B. e.)

Rom wird von den Viſi-Gothen eingenommen An. 409. und Spanien An. 428.

Anmerckungen. 1. Die Gothen seynd teutſche Völcker, ſo aus Sachſen, Schweden und Preuſſen gegen den Pontus Euxinus ſich gezogen. Sie werden auch Scythen offt genennt, bey den alten Scribenten. Jene, welche beſſer gegen Orient wohnten, wurden geheiſſen Oſtro-Gothen, oder Oſt-Gothen: die gegen Occident hieſſen Viſi-Gothen, oder Weſt-Gothen. In das Römiſche Reich gegen Möſia, oder Ungarn thaten ſie zum erſtenmahl einen Einfall An. 243. Und mußten ihnen die Römer jährlich ein Stuck Geld zum beſten geben.

2. Sie kunten hernach ſelbſt mit einander nit Schwerdt einſtecken. Die Viſi-Gothen mußten nachgeben, und ſchlagten ſich in Italien um ein andere Herberg: ihr König war Arlacricus An. 401. Der

Streich gelunge ihnen ſo wohl, daß ſie Rom ſelbſt bekamen An. 409. nachdem Stilico hin war: ſiehe * Fol. 222.

3. Honorius der Kayſer, damit er die Gäſt von der Seithen brächte, gab ihnen den Strich Lands von Genua an bis an Catalonien An. 412. Das wurde genennt das Regnum Toloſanum.

4. Da aber An 428. die Vandaler aus Spanien weg in Africa gezogen wären, giengen die Viſi-Gothen an ihre Stell, und machten ſich Herr von Spanien. Das Toloſaniſche Reich nahmen die Francken bald ein An. 508. ꝛc.

5. Die Saracenen oder Mohren fielen An. 711. in Spanien, und wolten die Gothen hinaus trängen, kamen auch ziemlich weit damit: aber es ſtunde gleich auf Pelagius ein Gothiſcher Printz An. 718. nahm Leon ein, machte ſeine Reſidentz zu Oviedo, und ſo gut er kunte, richtete er ein kleines Reich zuſamm, welches Leon, oder Legionenſe genennt wird. Ein anderer, Aznar mit Nahmen, eroberte Aragonien An. 780. Ein anderer, Garſias genannt, Navarra An. 724. und noch mehr andere.

6. Dieſe Gothiſche König wurden endlich denen Mohren gewachſen, ſonderbar da Ferdinandus Catholicus König in Aragonien auch das übrige Spanien meiſtentheils ererbte, oder eroberte: dann da wieſe er den Mohren den Weeg zum Land hinaus An 1481.

7. Weil dieſer Ferdinandus Catholicus nur eine eintzige Printzeßin zur Erbin hatte, deren Nahm Johanna, ſo vermählte er ſelbe an Philippum, den Sohn des Kayſers Maximiliani I. An 1496. Er ſelbſt ſtarb A. 1512. und hatte alſo der Teutſch-Gothiſch-Königliche Stamm in Spanien ein End, und kam das Erbtheil auf den Teutſch-Oeſterreichiſchen: ſiehe Num. 102. Fol. 249.

* Was weiter mit Spanien vorbey gangen: ſiehe 179. 210.

* Die Geſchicht der Oſtro-Gothen: ſiehe Num. 130.

(119. C. d.)

Die Francken nehmen Gallien ein An. 418.

Anmerckungen. 1. Von denen alten Galliern: ſiehe Num. 69. Wie es

die Römer unter ſich gebracht: ſiehe Num. 195.

2. Die Francken, und Sicambrer aber waren ein teutſches Volck zwiſchen dem Rhein- und Mayn-Strohm. Dieſe machten ihnen einen König Pharamundus, und fielen über den Rhein in Gallien An. 418. Aetius war Römiſcher Stadthalter in Gallien, ein tapfferer Mann, der ließ die Francken nit gar zu weit um ſich graſen: aber der Kayſer ſchaffte ihn auf die Seithen; und dardurch bekamen die Francken Lufft, daß ſie das gantze Land unter ſich brachten, welches ſie noch bis auf heutigen Tag beſitzen.

3. Daß man aber nit meyne, es ſeyen nur etwann die Könige aus Fränckiſchen Geblüt, ſo iſt zu wiſſen, daß dieſe Teutſche das gantze Land ſo ſehr eingenommen, daß der Nahmen Gallien in den Nahmen Franckreich, und ihr eigene Sprach in die Frantzöſiſche Sprach iſt verändert worden: ſiehe Num. 135.

4 Derer Frantzöſiſchen Königen ſeynd bis jetzo drey Geſchlechter. (1. Das Merovingiſche fangt an von Merovåus

des

des Pharamundi Enckel An. 445. bis auf Pipinum. (2. Das Carolingiſche fangt an von Pipino An. 752. der den letzten Merovingiſchen König Childericum III. in ein Cloſter geſchafft. Dieſes Pipini Sohn war Carolus Magnus, welcher Kayſer ward, und in Beſitz hatte Franckreich, Welſchland, und Teutſchland bis in Ungarn. (3. Das Capetiniſche fangt an von dem Hugo Capetus, ſo ein Fränckiſcher Graf zu Paris war An. 987. *Dieſes letztere Geſchlecht theilte ſich hernach in zwey Linien, die Valeſiſche und Burboniſche, die Valeſiſche, oder von Valois fangt an von Philippo VI. An. 1328. bis auf Henricum IV. Die Borboniſche fangt an von Henrico IV. Navarrão An. 1590. Ihm folgen nach Ludovicus XIII. An. 1610. deſſen vornehmſter Miniſter war der Cardinal Richelieu. Hernach regierte Ludovicus XIV. An. 1642. deſſen Miniſter war der Cardinal Mazarini. Weiter Ludovicus XV. An. 1715.

*Was die Frantzoſen gegen die Teutſche bey 200 Jahr her getrieben: ſiehe ein

wenig Fol. 255. und Num. 202. 206. ꝛc. Mehr muß man in der Beſchreibung Teutſchlands und Franckreichs ſuchen.

(120. B. f.)

Die Wandaler gehen in Africa An. 426.

Anmerckungen. 1. Die Wandaler oder Wenden waren Teutſche Völcker aus dem Mecklenburgiſchen, und fielen in Spanien ein An. 409. wurden von Bonifacio eingeladen, und giengen in Africa hinüber, An. 427. ſiehe Fol. 223. nahmen auch weg die Inſuln Sardinia, Corſica und Baleares.

2. Ihr letzter König war Gilimer, den bekam der tapffere Beliſarius gefangen: ſiehe Num. 133 Das Volck verjagte er tieff in die Wüſteneyen, daß man hinnach nichts mehr von ihnen geſehen An. 532.

(121. C. f)

S. Auguſtinus An. 430. und andere heilige Kirchen-Vätter. Auguſtinus war gebohren zu Tagaſte in Africa, hatte eine unvergleichliche Scharffſinnigkeit, wurd

wurd aber in der Jugend verführt, daß er in die Manichäiſche Ketzerey und wolluſtiges Leben verfiel. Aber das Predigen des H. Ambroſii, und Gebett ſeiner heiligen Mutter Monica halffen ihm. Er ward Biſchoff zu Hippon, und ſtarb, als die Wandaler ſelbe Stadt belagerten An. 430. alt 76. Jahr.

Anmerckungen. 1. Nachdem die Verfolgungen und Marter aufgehört hatten, und die Kirch durch den Conſtantinum M. in die Freyheit kommen, ſeynd viel heilige und ſehr gelehrte Männer aufgeſtanden, welche mit ihren Schrifften die Glaubens- und Tugend-Lehr ausgebreitet, und die Ketzer zu ſchanden gemacht haben. Dieſe nennt man *Sanctos Patres*, die Heil. Vätter, oder Kirchen-Lehrer.

2. Und gleichwie die Kirch die Evangelia hat, alſo ſeynd vier unter denen Vättern die vornehmſte, nemlich Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius und Gregorius M. Von denen Griechiſchen Vättern ſeynd die vornehmſte Athanaſius, Baſilius, Chryſoſtomus und Gregorius Nazianzenus.

4. Ich will da ein kleines Regiſter der berühmteſten Vätter ſtellen nach der Jahr-Zahl, wie ſie verſtorben.

S. Cyprianus Biſchoff zu Carthago An. 258.

Origines, fiel aber in viele Irrthum An. 253.

S. Athanaſius, Patriarch zu Alexandria An. 273.

S. Baſilius Biſchoff zu Cäſarea A. 378.

S. Ambroſius Biſchoff zu Meyland An. 397. In der Wiegen hatte ſich ein Immen-Schwarm in ſeinem Mund angelegt.

S. Joannes Chryſoſtomus, oder der guldene Mund genannt, Patriarch zu Conſtantinopel An. 407.

S. Hieronymus ein Dalmatier, ſtarb zu Bethlehem als Eremit An. 420.

S. Auguſtinus An. 430.

S. Gregorius M. Pabſt Anno 604. ſiehe Fol. 261.

S. Iſidorus Biſchoff zu Hiſpal oder Sevilien, ein Benedictiner An. 636.

S. Joannes Damaſcenus, weil er die Ehr der Heil. Bilder mit Schrifften beſchützte,

ſchützte, wurd ihm die Hand abgehackt, aber von Maria wieder angeſetzt im Gebett An. 750.

S. Venerabilis Beda, ein Benedictiner in Engelland An. 731.

S. Anſelmus Benedictiner, Ertz-Biſchoff zu Candelberg in Engelland An. 1109.

S. Bernardus Ciſtercienſer, Abbt zu Claravall An. 1153.

S. Thomas von Aquin, ein Dominicaner, genennt Doctor Angelicus An. 1274.

S. Bonaventura, ein Franciſcaner An. 1274.

(122. H. d.)

Eudocia Kayſerliche Gemahlin, ein Glücks-Ball An. 440.

Theodoſius II. Kayſer in Orient, des Arcadii Sohn, nahme zur Ehe die Jungfrau Athenias. Dieſe war Leontii eines Heydniſchen Weltweiſen von Athen Tochter, kam nach Hof, einen gewiſſen Stritt-Handel zu führen; und weil ſie nit nur ausbündiger Geſtalt, ſondern auch trefflich gelehrt, und von annehmlichen

Sitten war, ſo hatte ſie die Ehr Kayſerliche Braut zu werden. Sie ließ ſich tauffen, Eudocia nennen, und nichts als Gottſeeligkeit an ihr ſehen. Eine eintzige Unwahrheit begieng ſie, welche GOtt ſo mißfiel, daß er das Glücks-Rad wieder umwendete. Der Kayſer hatte von einem Land-Mann einen seltſam groſſen Apffel bekommen, den ſchickte er, als etwas ſonderbares, der Eudocia: dieſe ſchickte ihn Ehren halber dem vornehmſten Hof-Herrn Paulino: Paulinus alles Dings unwiſſend, ſchickt ihn wieder dem Kayſer zur Verehrung. Eudocia wird hernach gefragt, wo der Apffel ſeye; und weil ſie bey dem Kayſer einen Verdruß förchtete, ſagte ſie fluchs, ſie hab ihn gegeſſen. Diß entrüſtete den Kayſer alſo, daß er ſie von ſich ſtieß, und ſie im Exilio zu Jeruſalem ſterben mußte.

(123. B. c.)

Die Engelländer und Sachſen erobern Britannien An. 449.

1. Jul. Cåſar hat einen Theil der Inſul unter das Römiſche Joch gebracht,

ein

ein wenig vor Chriſti Geburt: ſiehe Num. 95. Fol. 176.

2. Unter dem Kayſer Valentiniano III. wurden die Brittannier von ihren Nachbarn den Schotten hart betrångt: weil ſie aber von den Rômern nit kunten Hülff und Schutz erlangen, ſo rufften ſie die Teutſche zum Beyſtand. Die Angli oder Engeln und Sachſen zogen alſo mit ihren zwey Führern Hengſt und Horſt aus Schleßwig und Hamburg nach Brittannien. Sie trieben zwar die Schotten ab, machten ſich aber bald ſelbſt Meiſter von der Inſul An. 449. und beſitzen ſie noch bis heutigen Tag. Daher iſt die Inſul hernach Engelland genennt worden, und entſtunde die jetzige Engliſche Sprach: ſiehe Num. 135.

3. Von denen Britten iſt in dieſem Tumult ein Theil in Gallien hinüber geſchifft, und haben jene Gegend beſetzt, ſo jetzt genennt wird Bretagne oder Britannia minor An. 460.

4. An. 1327. war König Eduardus III. deſſen Mutter war Iſabella des Caroli IV. Königs in Franckreich Schweſter.

Da nun Carolus An. 1328. ohne Erben ſtarb, wolte Eduardus ſelbes Reich für ſeine Mutter erben: weil aber die Franzoſen den Philippum Valeſium (ſiehe Num. 119) zum König nahmen, fieng Eduardus einen Krieg an. Dieſer währete 100. Jahr, und wurd faſt gantz Franckreich eingenommen, bis die Jungfrau von Orleans die Engelländer ins Weichen brachte: ſiehe Num. 171.

5. An. 1535. fieng König Henricus VIII. das Schiſma Anglicum an: ſiehe Num. 158. 195. 203.

6. An. 1688. jagten die rebelliſche Engelländer durch der Holländer Hülff ihren König Jacob II. zum Land hinaus, und ſetzten auf den Thron Wilhelmum II den Printz von Naſſau-Oranien. An. 1714. aber nahmen ſie den Georg Ludwig Churfürſten zu Hannover, und verſprachen ihm das Reich auf ſeine gantze Nachkommenſchafft. Der Grund darzu iſt dieſer: Jacobus I. König in Engelland aus dem Hauß Stuart, hatte zwey Kinder. (1. Carolus I. wurd vom Parlament enthaupt. (2. Eliſabeth wurde

zur

zur Ehe geben Friderico V. Churfürſt zu Pfaltz, und Winter-König (ſiehe Num. 197.) mit dieſem bekame ſie eine Tochter Sophia, ſo eine Gemahlin wurd des Churfürſten zu Hannover und Braunſchweig Erneſti Auguſti: dieſes Auguſti Sohn iſt der König Georg Ludwig, und als nach der Enthauptung des Caroli I. deſſen Sohn Jacobus II. ſuccedirte, jagten ſie ihn fort: und über eine Weil nahmen ſie dieſen Georg von mütterlichen Geſchlecht her.

* Jacobus II. ſtarb unterdeſſen in Franckreich, und ſein Sohn Jacobus III. haltet ſich am Päbſtlichen Hof auf. Man pflegt ihn zu nennen den Prätendent, oder Ritter St. Georg.

(124. D. d.)

Attila der Hunnen König.

Anmerckungen. 1. Hunnen ſeynd Scytiſche Völcker, die kamen 700000. Mann ſtarck unter ihren König Attila An. 437. an der Donau herauf bis in Franckreich, und verübten unerhörten Schaden

und

und Grauſamkeit: der Attila lieſſe ſich auch nur nennen *Flagellum Dei*, die Geiſel Gottes. Zu Chalon aber, bey der Stadt Metz in Lothringen botten ihm die Spitz Merovåus der Francken-Kånig, Aetius der Råmiſche Land-Pfleger, und Gottarus der Burgunder-Kånig. Die Schlacht wåhrete drey Tag, und blieben beederſeits 180000. Mann.

2. Alsdann gieng Attila gegen Italia: aber Pabſt Leo I. Magnus überredete ihn, umzukehren: ſiehe Fol. 260. Zuvor aber belagerte er die treffliche Stadt Aquileja drey Jahr, wolte auch ſchon abziehen; da ſahe er, wie die Storchen ihre Jungen in den Schnåbeln aus der Stadt weg trugen: dieſe wieſe er den Seinen für ein gutes Omen oder Zeichen, und riſſe die Stadt gantz zu Boden An. 452.

3. Endlich als er ſich auf ſeiner Hochzeit zu viel angezecht, erſtickte er im Schlaff An. 453.

4. Nach dieſem behielten die Hunnen das Land Pannonia beſtåndig im Beſitz, gaben den teutſchen Kayſern viel zu ſchaffen

fen

ſen. (ſiehe Fol. 232.) bekehrten ſich endlich zum Chriſtlichen Glauben (ſiehe Num. 149.) und werden heut zu Tag Hungari oder Ungarn genennt.

(125. D. d.)

Venedig bekam ſeinen Urſprung währender Verfolgung des Attilä An. 450. Dann die Leuth flüchteten ſich vom Land in ſelbige Meer-Pfützen, wo man ihnen nit leicht zukommen kunte: da bauten ſie Häuſer, und wurd nach und nach eine ſo gewaltige Stadt daraus. *Als der Teutſche Kayſer Carolus M. mit der Griechiſchen Kayſerin Irene einen Vertrag machte, würden die Venetianer als eine freye Republick von beeden erkläret. *Sie vermählen ihnen das Meer: ſiehe Num. 103. Fol. 239. Cypern verluhren ſie Num. 192. Morea Num. 214. *Das übrige von der Venediſchen Geſchicht muß man in der Beſchreibung Italien leſen.

(126. D. e.)

Aetius ware ſelbſt ein Hunn oder Bul-

garer,

garer, wurd vom Kayſer Valentiniano III. zum Stadthalter in Gallien beſtellt, und hielte ſich tapffer wider die Hunnen ſelbſt. Der Lohn war, daß ihm der Kayſer den Dolch ins Hertz truckte An. 454. ſiehe Fol 224.

(127. K. f.)

Simeon Stylita An. 461. Da Occident ein lautere Schlacht-Banck der Menſchen war, lebten in Orient in Egypten die Einſiedler in die Wett heilig. Simeon war von Antiochia gebürtig, ſtunde 37. Jahr lang in allen Gewitter auf einer Saule 35. Ehlen hoch, unter ſtäten Faſten und Betten. Die Aebbte aber vom General-Capitel probirten ihn mit dem Gehorſam, ſchickten einige zu ihm mit Befehl, er ſolle gleich herab ſteigen. Er gehorſamte gleich: darum lieſſen ſie ihn auch darobben, und gaben ihm den Seegen. Dergleichen Wunder-Männer ſeynd noch mehr geweſen.

(128. D. e.)

Die Erlöſchung des Kayſerthums in

Occi-

Occident An. 476. Siehe alles dieſes oben Fol. 225. hier wirds nur darum wieder geſetzt, daß die Sachen der Zeit-Ordnung nach ins Geſicht, und in die Gedächtnuß geführt werden.

(129. H. d.)

Zeno der Griechiſche Kayſer, oder in Orient, war von ſchlechten Eltern aus Iſauria, und kam in damahligen Griechiſchen Unruhen zum Thron. Weil er aber ein Unmenſch war, ſo erſahe ſeine Gemahlin einſtens den Vortheil, als er bezecht war, und gabe bey den Bedienten vor, er ſeye geſtorben, ließ ihn alſo in den Sarg, und weiter ins Begräbnuß legen. Als er ausgeſchlaffen, fieng er zwar an zu polteren, aber jedermann hielt es für ein Geſpenſt, und alſo mußte er erſtlich ihm das Fleiſch von denen Armen freſſen, hernach elend verſchmachten An. 491.

(130. D. d.)

Theodoricus, oder Dietrich, der Erſte Oſtro-Gothen König in Italien zu Verona An. 491.

Anmerckungen. 1. Von derer Go-

then

then Urſprung: ſiehe Num. 118. Als die Oſtro-Gothen geſehen, daß ihren Brüdern den Viſi-Gothen die Sach in Italien ſo trefflich von ſtatten gangen, wölten ſie ihr Glück auch verſuchen, und thaten einen Zug hinein mit ihrem König Theodoricus. Der Griechiſche Kayſer Anaſtaſius hätte zwar gern ihnen einen Strich durchs Concept gemacht: weil er aber zu ſchwach war, ſo ſchenckte er ihnen das Welſchland freywillig: ſiehe oben Fol. 227.

2. Die König folgen der Ordnung nach alſo auf einander.

An. 493. Theodoricus. An. 526. Athalaricus. An. 534 Theodatus. An. 436. Vitiges, den führte Beliſarius gefangen nach Conſtantinopel. An. 540. Theutobaldus oder Dietwoldt. An. 541. Totilas, wurde von dem Narſes geſchlagen. An. 554. Tejas, den erlegte der Narſes, und machte dem Oſtro-Gothiſchen Reich ein End: ſiehe Num. 137.

Ge-

Geſchichten des VI. Seculi.

(131. E. e)

S. Benedictus aus dem edelſten Geſchlecht der Aniciorum, ſo Printzen von Nurſia in Umbria waren, ſolte zu Rom ſtudiren, bekam aber ab dem liederlichen Welt-Leben einen ſolchen Eckel, daß er im vierzehenden Jahr ſeines Alters heimlich ſich darvon in die Wüſte zu Sublacus machte, und hernach das vornehmſte Cloſter des Ordens baute zu Caſim. Er ſchrieb eine Regel An. 500. welche Pabſt Gregorius M. allen Mönchen in gantz Occident zu halten befohlen hat: ſtarb An. 544.

(132. H. d.)

Das Corpus Juris Civilis, oder das weltliche Kayſerliche Recht, wird von dem Orientaliſchen Kayſer Juſtiniano I. heraus gegeben An. 533.

*Theodoſius I. hatte zwar ſchon einen Codex Juris ausgehen laſſen An. 435.

der

der kam aber etwas in Abſchlag. Juſtinianus I. gab alſo einen andern Codex heraus An. 529. und hernach die Digeſta, und inſtitutiones A. 533.

*Aber unter denen beſtändigen Kriegen gieng dieſes gantze Recht ab, die Gothen und Longobarden fragten auch nichts darnach. Endlich als Kayſer Lotharius II. in Neapel wider die Nordmänner kriegte, fande er dieſes Corpus unter der Banck, und führte es von neuem im Römiſchen Reich ein An. 1135. ſiehe Num. 157.

(133. C. f.)

Beliſarius des Kayſers Juſtiniani General, rottete die Wandaler in Africa aus: ſiehe Num. 120. beſiegte die Gothen: ſiehe Num. 130. ſtarb An. 565.

*Man erzehlt, er ſeye beym Kayſer in Ungnad, und darüber um ſeine Augen kommen, daß er das Brod betteln mußte, mit dem Spruch: Date ſtipem Beliſario, quem virtus extulit, invidia excœcavit. Aber man hält es für einen Roman oder Gedicht.

(334.

(134. E. d.)

Garibaldus der Erſte Hertzog in Bayrn, um das Jahr 556.

*Etliche Scribenten meynen, es haben ſchon vorhero Theodones regiert: aber die neue Chronologi, ſo die Sach unterſucht, machen den Anfang von dieſem. *Nach der Zeit wurd Bayrn von des Caroli M. Nachkommen regiert. Endlich bekamen es die Grafen von Wittelſpach: ſiehe Num. 158.

(135. D. e.)

Die Lateiniſche Sprach kommet her von den Arcadiern, welche aus Griechen-Land in das Latium gezogen. Sie war eine Mutter- oder gantze Land-Sprach in der Romaniſchen Gegend; wiewohl es nit jedermann recht reden kunte, ſondern nur die, welche in denen Städten in die Schul giengen. *Die Römer, wann ſie eine fremde Provinz, ſonderbar in Occident einnahmen, hielten kein anderes Gericht, gaben keine andere Geſätz rc. als nur in Lateiniſcher Sprach, und zwungen alſo die Leuth, Lateiniſch

zu

zu lernen: dann ſo hofften, ſie ſolle das Reich deſto einiger und veſter zuſammen halten. Und darum redete allenthalben in Gallien, Spanien, Brittannien und Africa, auch das gemeine Volck und die Weiber Lateiniſch, die Teutſche ausgenommen. *Aber da um und um die Barbarer und Teutſche Völcker das Römiſche Reich zerriſſen, ſo kam darbey die Lateiniſche Mutter-Sprach ab, und zwar in Italien um das Jahr 565. In Teutſchland hatte man die Lateiniſche Sprach bey Gerichten ſeit Carolo M. gebraucht: aber Rudolphus Habſpurgicus ſchaffte es ab An. 1284.

*Herentgegen iſt aus der Teutſchen Gotiſch- und Longobardiſchen, und Lateiniſchen entſtanden die jetzige Welſche Sprach: aus der Teutſch-Fränckiſchen und Lateiniſchen die jetzige Frantzöſiſche: aus der Gothiſch- Lateiniſch- und Arabiſchen die jetzige Spaniſche: aus der Teutſch-Sächſiſchen und Lateiniſchen die jetzige Engelländiſche.

(136. D. e.)

Der Exarchatus der Griechiſchen Kayſer

er wurd angefangen zu Ravenna An 567. Der erſte Exarchus war Alboinus: der letzte Eutichius. Dieſen hat Aiſtulphus der Longobarder König verjagt, und das Exarchat eingenommen An. 752. Aber der Francken-König Pipinus nahme ihms wieder An. 755. und ſchenckte es der Römiſchen Kirchen ſamt dem Hertzogthum Spoleto, und vielen anderen, welche zuſamm ausmachen den Statum, oder das Kirchen-Gebieth: und dieſe Donation haben hernach wiederholet Carolus M. Otto M. Henricus Sanctus &c. ſiehe Num. 103. Fol. 261. und Num. 154.

(137. C. d.)

Das Longobardiſche Reich in Italien zu Pavia, fangt an An. 568.

Anmerckungen. 1. Die Langbarder, ſo wegen den langen Bärten alſo genennt wurden, waren teutſche Völcker von dem Baltiſchen Meer her, und ſtreifften in Ungarn, woraus ſie Narſes in Italien beruffen aus folgender Urſach. Narſes war ein Caſtrat, hatte aber an dem Hof des Griechiſchen Kayſers Juſtini viel zu re-

gieren, ſonderbar da er durch ſeine Geſchicklichkeit die Gothen in Italia gedämpfet hatte: ſiehe Num. 130. Die Kayſerliche Gemahlin Sophia gunte ihm die Ehr nicht, ſchrieb ihm alſo, er ſolle zu ihr in das Frauen-Zimmer zur Gunckel und Nadel kommen. Dieſer Schimpf machte dem Narſes den Kopf warm, und ſchrieb er der Kayſerin zuruck, ja er wolle ſchon einen Faden ſpinnen, an dem ſie genug würde abzuwicklen haben. Darauf ruffte er die Longobarder: dieſe befanden ſich wohl darbey, kamen gern, und nahmen Italien ein: ſiehe Num. 102. Fol. 227.

2. Ihre Könige ſeynd folgende nach einander:

An. 568. Alboinus. 574. Clephus. 585. Antharit. 591. Agilulphus. 616. Athalwaldus. 626. Ariowaldus. 629. Rotharit, oder Roth-Haarig. 645. Roboald. 651. Aripertus I. 661. Grimoald von Beneventum. 671. Penthanris. 688. Chunipert. 700. Luitpert. 701. Ragumbert. 702. Aripertus II. 712. Ansprand. 712. Luitprand. 744.

Rachis

Rachis. 751 Aiſtulphus 756. Deſiderius von Carolo Magno gefangen An. 774. Hiemit hatte das Longobardiſche Reich ein End. Selbes Land wird noch jetzo genennt die Lombardey. Kayſer Carolus nahm es zu ſeinem Fränckiſchen Reich. Nachher behielten es die Kayſer, muſten aber mit den Welſchen offt blutige Krieg darum führen: ſiehe Fol 238. Es beſtehet jetziger Zeit in dem Venetianiſchen Gebiet: Item in dem Hertzogthum Parma, Montferat, Mantua und Meyland, welche letzte dem Hauß Oeſterreich gehören.

(138. B. c.)

Engelland wird zum Glauben bekehrt Anno 596. *Pabſt Gregorius Magnus hatte auf dem Marckt zu Rom etliche gefangene Engelländiſche Knaben als Sclaven verkauffen ſehen. Als er ſich über ihre anſehnliche Geſtalt verwunderte, hörte er, daß ſie Angli oder Engeln wären. Da gieng ihm zu Hertzen, daß ſo feine Leut, welche noch darzu einen Engliſchen Nahmen führen, ſolten in der

Heydniſchen Blindheit der Höllen zu-lauffen: darum ſchickte er Auguſtinum mit etlich anderen Benedictiner Mön-chen, ließ ihnen den Glauben predigen. Von ſelber Zeit an iſt es ein rechtes Engel-Land geweſen, indem heilige Leut auch vom Königlichen Geblüt unzahlbar dar-innen zu finden waren. Ja aus Engel- Schott- und Irrland ſeynd die Mönch heraus kommen, und haben Teutſchland, Schweden ꝛc. bekehret; ſiehe Num. 143.

*Aber Henricus VIII. kehrte alles auf einmal um: ſiehe Num. 185.

Geſchichten des VII. Seculi.

(139. I. i.)

Mahomet entſtehet An. 620.

Anmerckungen. 1. Mahomet war gebohren in Arabia An. 570. der Vatter Abdala war ein Heyd, die Mutter Emina eine Jüdin War erſtlich ein Hirt, her-nach ein Straſſen-Rauber, und machte ſich in der Stadt Mecca groß, muſte

aber

aber daraus die Flucht nehmen An. 622. den 16. Julii. Dieſe Flucht nennen die Türcken Hegyra, und machen ſo ein Geheimnuß daraus, daß ſie ihre Jahr darnach zehlen, als wie wir nach der Geburt Chriſti. Doch iſt zu wiſſen, daß die Türckiſche Jahr um 10 Tag kürtzer ſeyn.

2. Er machte ein Geſetz-Buch, voll der wunderlichſten Grillen, verbotte aber keine Sylben darüber zu diſputuren. Das Haupt-Weſen beſtehet in dem: daß ein GOtt ſey: daß Mahomet deſſen gröſter Prophet ſeye: daß Chriſtus auch zwar ein Prophet ſeye, aber nur dem Mahomet aufwarten müſſe: daß ein jüngſter Tag ſeyn werde, und da werd Mahomet in einen groſſen Widder, die Türcken aber in Flöhe verändert werden, und ſich in die Wolle einhängen; alſo werde er mit ihnen über das Meer ins Paradeiß ſchwimmen: dorten ſeye ein Brunn 70000. Meil lang, von lauter Hönig-ſüſſen Wein ꝛc. Sonſt aber hat er gantz klug den Seinen das Wein-trincken verbotten, daß ſie ohne Trunckenheit deſto beſſer zum Krieg taugeten. Dieſes Geſetz wird genennt Alcoran.

3. Er ſtarb an der hinfallenden Sucht An. 630. wurde zu Medina in einen eiſernen Sarg gelegt. Das Gewölb des Grabes war von Magnet gemacht, und zoge den Sarg in die Lufft, gleichſam für ein Mirackel. Ob aber dem alſo geweſen ſeye, läßt ſich wohl zweiflen: das iſt gewiß, daß man jetzo nichts davon ſiehet. Die Türcken ſtellen dahin groſſe Wallfahrten an, welche ſie Caravanen nennen.

4. Er hatte vier Jünger, welche ſeine Lehr jeder auf beſondere Manier auslegten, alſo zwar, daß ſie einander ſamt ihren Nachfolgern rechte Erbfeind wurden: ſie heiſſen: (1. Melichi, dem folgen nach die Arabier und Africaner. (2. Ali, bey den Perſianern. (3. Omari, bey den Türcken. (4. Odemani, bey den Tartarn.

5. Dieſes gantze Mahometaniſche Geſind aus Arabien heißten Anfangs Saracenen oder Agareni, und kommen vielleicht von den Agareneern her Fol. 207. Aber An. 703. kam aus Scythien ein Volck, ſo man Türcken nennte: dieſe zauſeten mit den Saracenern eine Weil

herum;

herum: ſie verglichen ſich aber bald, und ſchlagten ſich in ein Volck zuſamm; darum blieb ihnen endlich allen der Nahm Türck. Aber ſie mögen dieſen Nahm nicht leiden, dann es heißt auf ihre Sprach ſo viel als Bauer, oder Tölpel: ſondern ſie wollen Muſel Männer heiſſen.

6. Dieſer Saracenen ihre Herrſcher wurden Anfangs genennt Caliphen. Der erſte Caliph nach dem Mahomet war Abubecker, der andere Omar ꝛc.

7. Sie eroberten nacheinander folgende Länder. (1. Omar Perſien, und gantz Syrien ſamt Jeruſalem An. 635. ſiehe Fol. 274. und Num 111. (2. Oſman bekam Africa und Cypern An. 648. (3 Mauvias die Inſul Rhodus An 653. ſiehe Num. 80. und Natolien, oder klein Aſia An. 671. (4. Sulciman nahm Spanien An. 711. ſiehe Num. 118. (5. Abul-Abbas kriegte die Inſel Creta, oder Candia An. 823. und Sicilia An. 827. (6. Mutewackkelus raubte das Neapolitaniſche An. 841. ſiehe Num. 102. Fol. 233. und Num. 148.

8. Unter dieſer Zeit hatten ſich faſt in jeden Landen beſondere Caliphen aufgeworffen: darunter war einer in klein Aſia, Ottomann genannt, An. 1303. Der griff mächtig um ſich, und ſeine Nachkommen unterdruckten nicht nur die andere Saraceniſche Caliphen, ſondern nahmen auch das Griechiſche Kayſerthum weg. Von dieſem Ottomann her ſtammen die Türckiſche Kayſer; und darum wird der Türckiſche Hof genennt die Ottomanniſche Pforte.

9. Die Sultanen, oder Nachfolger des Ottomanns waren folgende: Orchanes An. 1327. eroberte Callipolis in Europa. Amurath *I.* An. 1358. eroberte Bulgarey, Servien und Adrianopel An 1360. Bajazeth A. 1389 ſiehe N. 169. Iſſem A. 1400. Solymann *I.* A. 1403. Muſa A. 1410. Mahomet *I.* A. 1413. Amurath *II.* An 1422. nahm dem Scanderbeg das Land Epirus weg: ſiehe N. 174. Der Joannes Corvinus oder Huniades ſchlug ihn An. 1438. Aber Uladislaus der Ungar-König wurd zu Varna von ihm erſchlagen An. 1444. Mahomet

II.

II. An 1451. erobert Conſtantinopel An. 1453. Siehe weiter Num. 173. da wirſt du auch die übrige Türckiſche Sultan finden nach denen Griechiſchen Kayſern.

(140. N. f.)

Coſroes König in Perſien fieng mit dem Griechiſchen Kayſer Heraclio Krieg an, nahm Jeruſalem ein, und führte das H. Creutz Chriſti weg: wolte auch keinen Fried machen, auſſer Heraclius verlaugnete Chriſtum. Hierauf ſteiffte ſich Heraclius auf GOtt und bey Coſroes gewanne es den Krebsgang. Eine Schlacht um die andere verluhre er, wiewohl er allzeit dem General die Schuld gab, und ſelben die Haut abziehen ließ. Darum wurd er vor Kummer kranck; weil er aber den jüngern Sohn für ſeinen Nachfolger erklären wolte, ſo ſteckte ihn der ältere, Sirores genannt, in ein Loch, wohl mit Ketten beladen, henckte ihm an den Hals einen Block, und ließ ihn endlich todt ſchieſſen A. C. 627.

(141. E, d.)

Böhmen wird neu bewohnt An. 661.

Anmerckungen. 1. Böhmen iſt ein Theil des Silvæ Herciniæ, oder Schwartzwald, welcher ſich in der Schweitz bis in die Wallachey erſtreckt. Da wohnten vor Zeiten die Marcomanni und Quadi, die den Römern von An. C. 164. manche Schlappen angehenckt hatten.

2. Aber An. 661. kamen aus Sclavonien, oder Croatien hinein zwey Edelleut Zecchus und Leechus, welche aus ihrem Vatterland muſten wegen begangenen Mords. Zecchus hat in Böhmen ein Reich aufgericht: Leechus aber in Pohlen

3. Von des Zecchi Nachfolgern seynd berühmt: (1. Die Libuſſa An. 710. von derer Zauberey noch zu Prag der Libuſſa-Tantz gezeigt wird. (2. Drahomira An. 916. war eine Heydin, verfolgte die Chriſten, wolte ihren Sohn den Heil Wenceslaum tödten, wurde aber ſamt Wagen und Pferd von der Erd verſchlungen An. 924. (3. Boleslaus I. An 938. weil er ſeinen Bruder den H. Wenceslaum

laum ermordt, muſte er zur Straff beym Kayſer Otto I. in der Kuchen dienen. (4. Premislaus II. den der Kayſer Henricus IV. verjagte, daß er muſte zu Regenſpurg bey dem Tempel-Bau einen Handlanger abgeben: aber Kayſer Philippus, und hernach Fridericus II. machten ihn zum erſten König in Böhmen An. 1200. (5. Ottocar: ſiehe Num. 102. Fol. 243. (6. Carolus IV. und Wenceslaus: ſiehe Fol. 245. (7. Podibrachius Fol. 249. (8. Ferdinandus I. wurd König An. 1526. Und von dieſer Zeit an ſeynd die Kayſer aus dem Haus Oeſterreich König geblieben.

Geſchichten des VIII. Seculi.

(142. B. e.)

Die Mohren oder Saracenen fallen in Spanien ein: ſiehe N. 118. 177. 139.

*Es war zu Tolet in der Königlichen Gothiſchen Reſidentz-Stadt ein Pallaſt, aber von langen Jahren her geſchloſſen:

und gieng die Red, er könne ohne Unglück nicht geöffnet werden. Rodericus der letzte Gothiſche König, oder aus Fürwitz, oder weil er einen Schatz darinn vermuthete, brach hinein, fand aber nichts als in einer Truhen eine Leinwand, worauf Mohren gemahlen waren, und dieſe Wort Lateiniſch ſtunden: *A tali gente exitium Hiſpaniæ manet*, das iſt, ein ſolches Volck wird Spanien verderben. Bald darauf hat Graf Julianus die Mohren aus Africa herüber gelockt, ſich zu rächen, weil der König deſſen Tochter an der Ehr verletzt hatte An. 711.

(143. D. d)

Teutſchland wird zum Glauben bekehrt, die Bißthümer aufgericht An. 715.

Anmerckungen. 1. Es ware zwar ſchon vor langer Zeit die Chriſtlich Lehr in Teutſchland kommen, und waren hin und her ein Bißthum, aber das meiſte, ſonderbar gegen Mitternacht, war noch heydniſch. Nachdem aber die heilige Mönch, welche Gregorius Magnus geſchickt hatte, mit der Bekehrung Engel-

lands

lands und Schottlands recht fertig wa-
ren, ſchickten ſie ihre Miſſionarios in
Teutſchland heruͤber. Der vornehmſte
unter dieſen ware S. Bonifacius A. 715.

2. Daher kommts, daß in Teutſchland
viel Benedictiner-Cloͤſter von denen
Schotten ſeynd.

3. Siehe kurtz eine Liſte ſolcher Apo-
ſteln des Teutſchlands.

(1. Schweitz, Schwaben und Grau-
buͤndten bekehrt S. Columbanus A. 615.
und S. Gallus A. 627. (2. Niederland,
und Frießland S. Amundus, ſo auch das
Bißthum Traject oder Maſtrich aufge-
richt An 647. und das Bißthum Straß-
burg An 6[illegible]6 (3. Bayrland S. Ruper-
tus, der das Bißthum Juvavium oder
Saltzburg geſtifft An. 717. wiewohl an-
dere ſagen, er ſeye ſchon 100. Jahr vor
kommen. (4. Franckenland S. Chilia-
nus An 689. (5. Weſtphalen, Braun-
ſchweig und Frießland S. Luitpertus, der
Urheber des Bißthums Kayſerswerth A.
705. (6 S. Bonifacius ſtifftete das Clo-
ſter Fulden, wurde erſter Ertz-Biſchoff
zu Mayntz. Richtet auf das Bißthum

Würtzburg, und ſtellte zum erſten Biſchoff S. Burcardum: das Bißthum Eychſtett, wo der erſte Biſchoff war S. Wilibaldus: das Bißthum Regenſpurg, wo der erſte Biſchoff war S. Wicterpus: alſo beweiſet es der gelehrte Mabillon Præf. Sec 3. Der H. Bonifacius wurd von den Frießländern gemartert An 755. (7. Carolus M. als er die Sachſen bezwungen, richtete darinn auf die Bißthümer Minden, Vehrden, Münſter und Bremen, und übergabs den Mönchen um das Jahr 800. (8. Schweden und Dänemarck S. Anſcharius Stiffter des Bißthums Hamburg Anno 832. (10. Pommern S. Otto Biſchoff zu Bamberg Anno 1124.

(144. E. d.)

S. Corbinianus richtet auf das Bißthum Freyſing Anno 724. ſtirbt Anno 730. deme zu ſchuldigen Ehren und Danck dieſer Platz in unſerer Hiſtori gehöret.

Geſchichten des IX. Seculi.

(145. C. d.)

Carolus I. M. der erſte Teutſche Kayſer, und die groſſe Erneuerung des Kayſerthums in Occident An. 800.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Pipinus: ſiehe Num 119.

2. Zu Rom wurd er von Pabſt Leo III. zum Römiſchen Kayſer gecrönt An. 800. Der damahlige Griechiſche Kayſer Nicephorus, und ſchon vor ihm die Kayſerin Irene, proteſtirten, daß Carolus den Tittel eines Kayſers nicht führen ſolte: aber er ſagte, weil ihn der Pabſt zum Kayſer gecrönt hätte, ſo feye er es auch: und hiemit ließ es Nicephorus geſchehen. Eben dieſen Handel hatten auch die Kayſer Ludovicus I. in Occident, und Leo V. in Orient An. 814. Item Ludovicus II. und Baſilius I.

3. Carolus liebte ſonſt ſeine Teutſche Mut-

Mutter-Sprach, machte ſelbſt eine Teutſche Grammatic, ſchöpffte denen Monaten und Winden Teutſche Nähmen. Er hat wollen zwey Flüſſe in Francken, die Altmühl und Necker mit einem Canal oder Graben zuſamm führen, ſo hätte man aus der Donau in den Rhein fahren können: aber das Concept wurde zu Waſſer.

(146. H. d)

Das Schiſma Græcum, 867.

Anmerckungen. 1. Was ein Schiſma ſeye, ſiehe oben Fol 295. Was den Griechen Gelegenheit habe darzu geben: ſiehe Num. 114.

2. Photius von Adel, und gelehrt, aber ehrgeitzig, triebe mit Liſt und Gewalt den Heil. Ignatium, Patriarchen zu Conſtantinopel, hinaus, und ſetzte ſich hinein. Weil nun die Päbſt zu Rom den Heil. Ignatium wieder wolten eingeſetzter wiſſen, ſo entzoge ſich Photius dem Gehorſam, und trotzete, den Römiſchen Pabſt ſelbſt zu excommunicieren Anno 867. das war der Anfang.

3. Nach

3. Nach dieſem haben die Conſtantinopolitaniſche Patriarchen niemal wollen recht mehr zum Creutz kriechen; ſonderbar weil ihnen die Griechiſche Kayſer ſelbſt beyſtunden, welche das Haupt der Kirchen gern hätten in ihrer Stadt gehabt. Michael Cärularius, der Patriarch, war der ärgſte: dieſer ſchrieb im gantzen Orientaliſchen Kayſerthum aus, daß niemand dem Römiſchen Pabſt Gehör geben ſolte An 1053.

4. Endlich als die Türcken ſchon das mehreſte weggerafft hatten, und denen Griechen das Waſſer ins Maul ranne, kamen ſie ſelbſt ſamt ihrem Kayſer Joanne Palöologo auf das Conſilium Florentinum An. 1439. und baten, ſie in die Einigkeit der Kirch, und in den Gehorſam zn nehmen: es geſchahe auch. Der Kayſer ſtarb zu Florentz: die übrige kamen kaum nach Hauß, waren ſie ärger dann zuvor. Bald darauf ward Conſtantinopel von den Türcken gar eingenommen An. 1453. ſiehe Num. 173.

Geſchichten des X. Seculi.

(147. E. c)

Die Thurnier, oder Ritter-Spiel werden aufgebracht An. 923.

Kayſer Henricus hatte es angefangen; ſiehe Fol. 232. Das erſte wurde gehalten zu Magdeburg An. 923. das letzte hernach zu Worms An. 1487. Mann und Pferd waren ſchwer geharniſcht, und rannten mit Speeren auf einander: die gröſte Glory war, wann einer ſeinen Gegner aus dem Sattel hebte, und zur Erd ſetzte: oder wann ſie beederſeits aneinander die Speer brachen ohne ihre Verruckung: es geſchahen aber hundert Unglück darbey. Es durften nur jene mit thurnieren, welche von alten und vornehmen Adel waren. Darum wird noch jetzo bey dem Teutſchen Adel darauf acht gegeben, ob ſie Thurnier-mäßig ſeyen.

(148 E. e.)

Neapel kommt an die Teutſche Kayſer An 969.

An-

Anmerckungen. 1. Dasjenige Land in Italien, welches jetzo das Neapolitaniſche heiſſet, wurde vor Zeiten genannt Grácia Magna: hernach Calabria und Apulia: hernach Sicilia utraque, nemlich die Inſul Sicilien mitgerechnet. Da die Gothen und Longobarder in Italien einniſteten, haben doch die Griechiſche Kayſer dieſen Theil noch erhalten. Aber die Saracener nahmen An 827. das Sicilien weg, hernach An. 841. das Calabrien.

2. Mit dieſen ſcharmuzirten die Griechen lange Zeit herum: weil aber nichts für ſich gehen wolte, ſo gaben ſie es dem Teutſchen Kayſer Otto I. und ihre Printzeßin Theophania mit An. 969. ſiehe Fol. 233. Die Herren Italiäner aber waren den Teutſchen ſo hold, daß ſie lieber noch die Saracenen geduldeten, und bewieſen dannenhero unterſchiedliche Tücke: ſiehe Fol. 234. 238.

3. In Franckreich hatten ſich ſchon An. 912. die Normanni, oder Nordmänner, (ſie waren Teutſche aus Schleßwig und Dänemarck) niedergelaſſen in jenem

Strich, welcher noch jetzo die Normandie genennt wird. Von da aus gieng einer aus ihren vornehmſten Tancredus mit ſeinen zwölff Söhnen, und 40. anderen in Italien, und halff die Saracenen austreiben, richtete aber für ſich ſelbſt eine Grafſchaft in Apulia zuſammen A. 1036. Dieſe machten ſich hernach ſo breit im Land, daß ſie alles einnahmen, und die Päbſt muſten wohl ſie zu Königen erönen, doch nahmen ſie das Reich von dem Pabſt als ein Lehen. Dahero kommt, daß der, ſo Neapel beſitzet, muß jährlich nach Rom ſchicken ein weiſſes Pferd oder Zelter mit einem Beutel voll Ducaten. Der erſte König war Rogerius II A 1130.

4. Des Rogerii Enckel Wilhelmus verſtarb An. 1189 und hinterließ eine rechte Baß Conſtantia, und einen unehlichen Vetter Tancredus. Conſtantia war alſo Erbin: und weil ſie vermählet war mit dem Schwäbiſchen Kayſer Henrico V. ſo nahm ſelber das Land ein, und jagte Tancredum weiter An 1194.

5. Aus des Henrici Nachkommen war der letzte Conradus, den richtete ſein un-

ehlicher

ehelicher Bruder Manfredus mit Gifft hin, und nahm das Reich zu ſich An. 1262. Seine eigene Tochter Conſtantia gab Manfredus zur Ehe dem Petro III. König in Arragonien oder Spanien. Dieſen loſen Vogel Manfredum aus dem Neſt zu treiben, rufte der Pabſt Urbanus IV. den Frantzöſiſchen Hertzog Carolus von Anjou, und gab als Lehen-Herr demſelben das Königreich Neapel, An. 1264. Weil er etwann nicht wuſte, daß noch ein rechter Erb Conradinus des Conradi Sohn vorhanden ſeye. * Das iſt nun der Grund, warum die Frantzoſen ihre Prätenſion auf Neapel machen.

6. Conradinus, als er erwachſen, ſammlete in Schwaben eine Armee, und wolt ſein vätterliches Reich behaupten, nahme auch zu Hülff den letzten Hertzog aus Oeſterreich Fridericum: Num. 164. Aber ſie wurden geſchlagen, und muſten in ſchlechten Kleidern ſich flüchten, bis ſie ein Schifflein antraffen, und ſich darauf dingten. Weil aber der Schiffer weder Brod weder Geld hatte, zog Conradinus einen Ring vom Finger, daß er darum

zu

zu Aſtur einkauffen ſolte. Der Goldſchmidt fragte, woher das ſo köſtliche Kleinod wäre? hiemit war die Sach dem Stadthalter Frangipani aufgeſtochen, der die zwey Printzen dem Carolo auf Neapel in die Hand ſpielete. Der ließ beede auf eine offentliche Bühne führen, und durch den Hencker enthaupten, An. 1269. Fridericus muſte zuerſt daran, deſſen abgeſchlagenes Haupt druckte Conradinus an ſeine Bruſt, und bate ihn um Verzeihung, daß er ihn in das Unglück geführet. Hernach ruffte er auf, nahm GOtt und die Welt zu Zeugen, daß er rechter Erb des Königreichs ſeye, und ſagte, weil er ſterben müſſe, ſo vermache er ſein Recht ſeinem Vetter Petro König in Arragonien, warff ſeinen Handſchuh in die Lufft, und bate, es ſolle einer der Umſtehenden dieſen dem Petro zum Pfand überbringen: alsdann gab er das Haupt dem Schwerdt. Carolus aber ließ den Hencker auf der Stell nieder machen, daß er ſich nicht rühmen kunte, er habe zwey Printzen hingericht.

7. Petrus III. nahm alſo das Sicilien

weg:

weg: das Neapolitaniſche kunte er nicht erobern, ſondern muſte es gleichwohl dem Carl von Anjou überlaſſen. Weil aber in Sicilien die Frantzoſen durch den Anjou ſchon ziemlich eingeniſtet hatten, ſo machte ſich Petrus durch die Veſpras Siculas Herr An. 1282. ſiehe Num 163. *Dieſes iſt der Grund, warum die Spanier eine Prätenſion auf Neapel und Sicilien machen.

8 In Neapel war nach einer Zeit übrig die eintzige Erbin Johanna II. dieſe ſetzte erſtlich zum Erben ein den Alphonſum V. Sapientem König in Arragonien, kehrte es aber wieder um, und ſetzte ein den Ludovicum III. von Anjou: weil aber Ludovicus und ſeine Nachkommen nicht kunten zum Beſitz kommen, indem die Arragonier oder Spanier ſchon gantz Neapel erobert hatten, ſo vermachte des Ludovici Enckel Carolus de Maine ſeine Prätenſion an den König von Franckreich An. 1481. *Diß iſt der andere Grund, aus dem die Frantzoſen Prätenſion auf Neapel machen.

9. Aus des Alphonſi V. Nachkom-

men war Fridericus der letzte König in Neapel. Da machte Spanien und Franckreich ein Concept, daß ſie das Neapel miteinander theilen wolten: das geſchahe auch Anno 1501. Fridericus wurd in Spanien geführt, dort ehelichte er die Germanam de Foix, ſo eine Wittwe war des Spaniſchen Königs Ferdinandi Catholici, ſtarb aber ohne Kind, An. 1559. *Das iſt der andere Grund, aus welchem die Spanier Prätenſion auf Neapel machen.

Aber gleich An. 1502. kam es zwiſchen Spanien und Franckreich aus anderen Urſachen zu einem Krieg: da wurden die Frantzoſen gar hinaus gejagt An. 1504. und blieb Neapel dem Oeſterreichiſch-Spaniſchen König und Kayſer Carolo V. allein. Siehe weiter Num. 210.

*Dieſes iſt der gantze Verlauff von Neapel und Sicilien, welches faſt 1000. Jahr her ſo viele Unruhe gegeben, und vielleicht noch geben wird.

Geſchichten des XI. Seculi.

(149. F. d.)

Ungarn wird zum Glauben bekehrt mit dem König S. Stephano I.

Anmerckungen. 1. Vor Alters haben in Ungarn gewohnt die Pannones, Gothen, Gepiden und Hunnen. Siehe von dem Attila N. 124. Kayſer Carolus M. hat ſie gar weit hinab bis an den Sau-Strohm getrieben A 805. aber ſie machten ſich bald wieder herfür: ſiehe Fol. 231. An. 955. fielen ſie in Bayrn auf das Lechfeld Kayſer Otto M. botte ihnen die Spitz, nachdem er ſich zuvor mit dem H. Abendmahl verſehen laſſen. S Udalricus Biſchoff zu Augſpurg war bey der Schlacht, und mitten im Gefecht kam vom Himmel ein Creutz, welches Udalricus der Armee vortrug, und alſo ein herrlicher Sieg erfochten wurde Der Hunnen ihre drey Fürſten wurden gefangen, und zu Regenſpurg gehenckt, mit den Geſichtern gegen Orient, das iſt, gegen Ungarn gewendet.

P 2. S.

2. Stephanus wurd eiu Chriſt An. 1002. und ehlichte die Gyſela des Kayſers Henrici Sancti Schweſter: vom Pabſt Sylveſter II. bekam er die Königliche Cron, und ein Päbſtliches Creutz für das Wappen. Sein Sohn ware der H. Emmericus An. 1031.

3. An. 1080. war König Ladislaus I. Sanctus: deſſen Schweſter hatte zum Gemahl den Zolomerus, König in Croatien und Dalmatien: als nun derſelbe ohne Erben ſtarb, kamen dieſe beede Reiche zu Ungarn.

4. Von ihrem letzten König Andrea III. an An. 1300. hatten ſie lauter fremde Könige erwählet, nemlich aus Böhmen, Bayrn, Neapel ꝛc.

5. An. 1312. war König Carolus Robertus Printz von Neapel, der bekam erblich zu Ungarn die drey Königreich Boſnien, Servien und Bulgarerey.

6. An. 1445. wurd zum Verwalter des Reichs erwählet Joannes Hunniades Corvinus, der denen Türcken viel blutige Stöß verſetzt. Die Veſtung Belgrad behauptete er ſo ritterlich, daß

wie

wiewohl die Türcken mit Sturm ſchon bis mitten auf den Marck kommen waren, ſie dannoch wieder zum Loch hinaus muſten.

7. Ladislaus, oder Ludovicus II. wurd König in Böhmen und Ungarn An. 1515. Dieſer wagte es mit dem Türcken bey Mohaz, kam aber ſamt dem Volck und Reich auch ums Leben, indem er mit dem Pferd in einem Moraſt erſtickte A. 1526. Darauf nahm der Türckiſche Kayſer Solymannus II. gantz Ungarn ein, und belagerte Wienn: N. 183.

8. Dieſes letztern Ladislai Schweſter ware Anna die eintzige Erbin des Reichs. Weil ſie nun verehlichet war mit Ferdinando I. des Kayſers Caroli V. Bruder, Ertz-Hertzog aus Oeſterreich, ſo erbten hiemit die Oeſterreicher das Reich Ungarn, und habens bis heuntigen Tag, und ſeynd die Oeſterreichiſche Kayſer bishero auch König in Ungarn: ſiehe Fol. 254.

9. Die Krieg welche mit dem Türcken seynd in Ungarn vorbey gangen: ſiehe N. 183.

183 205. 207. 209. 214. Die Rebellen ſiehe Num. 211.

(150. C. e.)

Die Solmiſation in der Muſic, oder das Ut, re, mi, fa, ſol, la wird erfunden von einem Benedictiner zu Aretium An. 1022. Wie nutzlich dieſes ſeye, wiſſen die, ſo mit der Sing-Kunſt umgehen. Zuvor ſingte man nur mit a. b. c. &c. welches ausgeſonnen hat der H. Pabſt Gregorius M. An. 600. Eben um das Jahr 1030 ſeynd die Noten zu ſchreiben erfunden worden, da man zuvor nur mit Buchſtaben ſchriebe. Siehe auch oben Num. 58.

(115. C. d.)

Das Reich Burgund kommet wieder an die Teutſche Kayſer An. 1032.

Anmerckungen. 1. Die Burgunder ſeynd Teutſche Völcker, ſo aus Brandenburg mit denen Wandalern herausgezogen, und ſich zwiſchen den Flüſſen Rhodanus Arar und Rhein nieder gelaſſen An. 413. Von den Römern wurden

den ſie in Freundſchafft aufgenommen, und nahmen den Chriſtlichen Glauben an An. 417.

2. Nachdem ſie von dem Attila viel gelitten, erholten ſie ſich gleich, nahmen An 456. die Galliſche Provintzen Sequanenſem, Lugdunenſem und alles bis an Spanien und Genua ein.

3. Aber die drey Francken-König Childebertus, Chlotharius und Theudebertus brachten ſie unters Joch, und theilten die Länder An. 534.

4. Als die Söhne des Ludovici Pii (ſiehe Fol. 229.) das Fränckiſche Reich theilten, ſo wurde auch dieſes Land bald zerſtucket in drey Theil. 1.) Das erſte Theil begriffe das, wo jetzo iſt das Delphinat und die Provence. Darinn war Stadthalter beſtellt der Graf Boſo, der warff ſich aber ſelbſt zum König auf An. 880. Und der Kayſer Carolus Calvus mußte es gleichwohl geſchehen laſſen, weil er mit ſeinen Brüdern zu katzbalgen hatte. Die Reſidentz der folgenden Königen war zu Arles, oder Arleatum, darum wurde dieſes Reich genennt Re-

 gnum

gnum Arelatenſe, und die König Reges Provinciæ. (2. Das andere Stuck begriff das jetzige Schweitzerland, und wurd genennt Regnum Jurenſe, oder Transiuranum. Der Stadthalter Rudolphus I. hat zum erſten den Königlichen Tittel angenommen An. 888. (3. Das dritte Theil war jenes, welches noch jetzo genennt wird das Nieder- und Hoh-Burgund, oder Franch Comte. Der Stadthalter Richardus nahme ſich da zum erſten des Königlichen Tittels an An 888.

5. Der Jurenſiſche König Rudolphus I. bekame bald alle drey Theil zuſamm. Deſſen Urenckel Rudolphus III. ſtarb An. 1032 Er hatte zwey Töchter, die Bertha und Gerberga. Die Bertha hatte zur Ehe den Eudo Grafen in dem Frantzöſiſchen Campanien, hatte auch mit ihm einen Sohn Otto erzeugt. Gerberga aber ware vermählet dem Hermanno II. Hertzogen in Schwaben: mit dem hatte ſie eine Tochter Giſela bekommen, ſo des Kayſers Conradi II. Gemahlin geworden. Ehe nun Rudolphus ſtarb, ſchickte

er dem Kayſer ſeine Königliche Cron, und ließ ihm das Reich über, welches ohne dem durch die Theilung Ludovici Pii zum Kayſerthum gehört hatte.

6. Weil aber die Teutſche Kayſer in dieſem Reich keine rechte Anſtalten machten, ſo ſchnitten ihnen die darinn aufgeſtellte Stadthalter wacker Pfeiffen, und raffte ein jeder zu ſich, was nur gieng, ums Jahr 1081. Und daher haben ihren Urſprung die Hertzogthümer Savoyen, Piemont, Hertzogthum Burgund und Grafſchafft Burgund. Delphinat die Grafſchafft Aquitanien der Schweitzeriſche Bund: welches ſich alles nach und nach dem Kayſerlichen Gewalt entzogen. Das Delphinat hat Carolus IV. dem König in Franckreich geſchenckt: ſiehe Fol 246. Das Aquitanien und Burgund hat der König ſelbſt weggenommen.

7. In dem eigentlichen Hertzogthum Burgund war der erſte Robertus I. ein Enckel des Frantzöſiſchen Hugonis Capeti Fol 298 An. 867. Der letzte dieſes Stamms war Philippus I. der ſtarb An.

 1361,

1361. und hinterließ keinen Erben, als die Johanna, ſo eine Schweſter ſeines Anherrn Eudonis war, und den König in Franckreich Philippum Valeſium zur Ehe hatte. Des Valeſii Sohn war Joannes König in Franckreich An. 1350. Des Joannis jüngſter Sohn war Philippus Audax, welcher nach Abſterben des letzten Hertzogs das Burgundien als Erb in Beſitz nahm An. 1364. Ja er heyrathete deſſen hinterlaſſene Wittwe Margaretha, welche eine eintzige Erbin war zu den Niederlanden und Franche Comte: und dardurch bekam er Flandern, Arteſien, Mecheln und Antwerpen. Sein Sohn war Joannes Intrebidus, wurd ermordt An. 1419. Deſſen Sohn war wieder Philippus Bonus, ſtifftete den Ritter-Orden vom guldenen Vließ An. 1430. Er kauffte das Hertzogthum Luxenburg der letzten Hertzogin Eliſabeth ab An 1443. Von deren Sohn Philippo aber, der ohne Erben ſtarb, erbte er die Hertzogthümer Brabant und Limburg. Die letzte Holländiſche Gräfin Jacobäa muſte ihm geben das Holland, Seeland,

Hennegau und Frießland A. 1433. Des Boni Sohn war weiter Carolus Audax, welcher zu ſeinen Ländern noch kauffte das Geldern und Zütphen An 1473. Seine groſſe Macht wußte er nicht zu regieren, wurd ſtoltz, aber von denen Schweitzern, mit denen er Krieg anzettelte, und ſie als Bauern verachtete, wurde er zweymahl gar übel heimgeſchickt, und von ihnen endlich im Treffen erſchlagen zu Nancy, als er den Hertzog in Lothringen Renatus bekriegete An. 1477.

8. Des Audacis eintzige Tochter und Erbin war Maria, dieſe brachte ihrem Gemahl Kayſer Maximiliano I. aus Oeſterreich das ſchöne Heyrath-Gut zu, nemlich die Niederland und die Franche-Comte, oder Grafſchafft Burgund; dann das Hertzogthum Burgund nahmen die Frantzoſen zu ſich, weil dieſes eigentlich der Erbtheil des Philippi III. geweſen, der dem Philippi Audaci A. 1361. hinterlaſſen worden. Die andere geerbte oder gekauffte Güter lieſſen ſie dem Maximiliano damahl über. *Aber die Franche-Comte, welche der Carolus V.

der Spaniſchen Oeſterreichiſchen Familie ſamt den Niederlanden überlaſſen, iſt denen Spaniern und alſo auch denen Oeſterreichern weggeriſſen worden, von Ludovico IV. König in Franckreich An. 1674. und iſt ihm auch in dem Nimwegiſchen Frieden verblieben: ſiehe Num. 206. *Was mit Niederland geſchehen: ſiehe Num. 175.

(152. l. g.)

Jeruſalem und das heilige Land wird von denen Chriſten erobert durch die Creutz-Züg. 1099.

Anmerckungen. 1. Wie es mit Jeruſalem vor Alters hergangen: ſiehe Num. 196. Item Fol. 313. daß es von denen Saracenen erobert worden.

3. Als die Saracenen dieſe heilige Ort lang innhatten, wallfahrteten doch die Chriſten beſtändig dahin: die Welſche Kauffleut kaufften den Saracenen ein Ort ab, bauten ein Spital, S. Joannis genannt, die ankommende Wallfahrter zu verpflegen An. 1029. Aber die Saracenen machten es darum nicht manierlicher. Siehe Num. 152.

3. Pabſt

3. Pabſt Urbanus II nahm das Ding zu Hertzen, und auf dem Concilio zu Clermont Anno 1095. ſprach er denen Chriſten zu, zu Eroberung des H Lands. Darauf ſchickte er fromme Männer an die Höf und Länder herum, alle Chriſten-Völcker aufzumahnen. Jene, ſo ſich in dieſen Krieg begaben, nahmen zum Zeichen ein rothes Creutz auf die Achſel: darum wurden dieſe Feld-Züg genennt die Creutz-Züg, oder heilige Züg, oder Croiſaden, oder Cruciaten.

4. Der Erſte geſchahe von allen Chriſten zugleich An. 1090. Der Feld-Herr war Godefridus Hertzog zu Buillon, ſo von denen Hertzogen in Lothringen abſtammete: der eroberte noch ſelbes Jahr die Stadt Jeruſalem, und wurd zum König gecrönt, aber mit einer dörneren Cron. Nach ihm waren noch acht Könige zu Jeruſalem: Balduinus I. 1100. Balduinus II. 1118. Fulco 1131. Balduinus III. 1142. Almaricus 1162. Balduinus IV. 1173. Balduinus V. 1185. Guido An. 1186. wurd gleich von Saladino, oder Soldan, welcher Sa-

racenischer Caliph in Egypten war, verjagt. *Nach dem Tod des Guidons ehlichte deſſen Bruder Almericus die noch eintzige übrige Erbin des Reichs, die Iſabella, ſo eine Tochter des Königs Almerici I. war. Aus dieſer erzeugte er eine eintzige Tochter Jolantha: die wurd vermählt mit dem Joannes de Brienne, der dadurch dieſen Königlichen Tittel bekam. Dieſer Joan bekam auch eine eintzige Tochter, ſo wieder Jolantha hieß; die heyrathete Fridericus II. Kayſer und König in Sicilien. Er eroberte würcklich Jeruſalem, ließ ſich krönen. Als er ſtarb, erbte ſein Sohn Conradus König in Sicilien den Tittel; hernach der Enckel Conradinus, ſo enthauptet worden. Und hinfüro führen den Tittel von Jeruſalem diejenige, ſo das Reich Sicilien entweder geerbt oder erobert: ſiehe Num. 184.

5. Der andere Creutz-Zug geſchahe An 1147. Conradus III. Kayſer, und Ludovicus VII. König in Franckreich giengen über Conſtantinopel nach Paläſtina: aber der Griechiſche Kayſer Emmanuel ließ ihnen in das Meel Kalch

miſchen,

miſchen, da ſturbe das Volck wie die Mucken hin. Dannoch belagerten ſie beede die Stadt Damaſcus; als ſie es aber ſchon ſchier in Händen hatten, ſo kamen ſie in Zanck, welchem die Stadt hernach gehören ſolte? und weil ſie nit kunten eins werden, zogen ſie wieder leer nach Hauß.

6. Der dritte Creutz-Zug geſchahe An. 1190. Kayſer Fridericus Barbaroſſa war das Haupt, er ſoff aber in Cilicia in dem Fluß Cydno, und die Teutſche Armee zerſtreuete ſich. Hernach zogen hin Philippus II König in Franckreich, und Richardus I in Engelland eroberten An. 1191. die Stadt Ptolemais, zerkriegten ſich aber ſelbſt. Philippus zog zuruck, fieng zu Hauß gar einen Krieg wider Engelland an, daß Richardus nothwendig aus Paläſtina heim mußte.

7. Der vierdte Creutz-Zug geſchahe An. 1229 vom Kayſer Friderico II. Dieſer nahm das Reich ein, ließ ſich krönen, gieng aber zu fruhe wieder weg, daß alſo die Egyptiſche Soldanen Jeruſalem An. 1244. wieder bekamen. Siehe oben zu End der vierdten Anmerckung.

8. Der fünffte Creutz-Zug geſchahe An. 1248. von dem heiligen König Ludovico IX. in Franckreich. Er nahm die Stadt Damiato ein, hernach wurd er gefangen, und mußte es wieder hergeben. Als er auch den anderen Zug wagete, ſtarb er an der Peſt in Africa, ehe er noch in Paläſtina kam An. 1270.

(135. E. g.)

Die Malteſer-Ritter An. 1100.

Anmerckungen. 1. Selbiger Zeit war der Adel ſo gottſeelig, daß die vornehme Herren, welche haben Jeruſalem eroberen helffen, das Spital S. Joannis (ſiehe Num. 152. in der 2ten Anmerckung) übernahmen, und denen Pilgramen dienten. Hernach aber, weil die Saracenen viele Streiffereyen machten, mußten ſie auch mit Waffen die Straſſen rein halten: darum wurden ſie Ritter genennt, und zwar Hoſpitalarii, oder Johanniter.

2. Als nach dem Kayſer Friderico II. die Saracenen abermahl Jeruſalem wegnahmen, ſuchten die gute Ritter ihren

Weeg

Weeg weiter, und nahmen die Inſul Rhodus den Türcken ab Anno 1306. Darum wurden ſie hernach genennt die Rhodiſer-Ritter.

3. Da heraus wurden ſie von den Türcken getrieben An. 1522. Und bekamen hernach vom Kayſer Carolo V. als König in Sicilien, und vom Pabſt Clemente VII als Lehen-Herrn über Sicilien, die an Sicilien gelegene kleine Inſul Malta An. 1530. Darum nennt man ſie jetzo Malteſer: Num 181.

4. Dieſe Ritter ſeynd Religioſen, haben das Gelübd der Keuſchheit, machen mit dem Türcken niemahl Fried: ſie gehören ſonſt zum Teutſchen Römiſchen Reich. Ihr Oberhaupt heißt der Großmeiſter.

Geſchichten des XII. Seculi.

(154. D. e.)

Mathildis von Eſte, die Marggräfin zu Ferrara und Florentz, oder Tuſcia

als

als ſie ſahe, wie die Påbſt von denen Kayſern offt übel heimgeſucht wurden, hatte ſie eine Trauernuß, und ſchenckte dem Pabſt Gregorio VII. ein ſchönes Stuck Land, und Paſchalis II. nahm es nach ihrem Tod in Beſitz An. 1115. Es wird genennt Terra Mathildis, oder Patrimonium Divi Petri: ſiehe Fol. 262. Wiewohl der Welfus, Hertzog aus Bayrn, ihr geweſner Gemahl, das meiſte wieder weggenommen.

(155. I. g)

Der Tempel-Orden war aufgericht zu Jeruſalem vom König Balduino II. An. 1118. Sie wurden Templarii genannt, weil ſie nåchſt an dem Tempel Salomonis wohnten. Als ſie aus Paläſtina vertrieben worden, zogen ſie ſich meiſtens in Franckreich. Aber A 1312. ſeynd ſie vom Pabſt Clemente V. und Philippo IV. in Franckreich ausgerottet worden; weil man ſie viel Laſter beſchuldigte. Sie trugen einen weiſſen Rock und rothes Creutz.

(156. F. e)

Neapel und Sicilien werden durch die

Nord-

Nordmänner zum Königreich An. 1130. ſiehe Num. 148.

(157. D. e.)

Gradus Academici: das iſt, die Ehren-Tittel des Baccalaureat, Magiſterii und Doctorat werden aufgericht: aus dem Jure Civili, oder Kayſerlichen Recht An. 1145. aus dem Jure Canonico, oder Päbſtlichen Recht An. 1152. das Päbſtliche Recht, oder ſo genanntes Decretum, hat gemacht der Gratianus, ein Benedictiner-Mönch im Cloſter S. Felicis zu Bononien An. 1151. Hernach ſeynd die Quinque Libri Decretalium zuſamm getragen worden An. 1230. von dem H. Raymundo de Benafort, einem Dominicaner, aus Befehl Pabſt Gregorii IX. In der Theologiſchen Wiſſenſchafft iſt der Gradus erſt ſpäter aufkommen An. 1160. durch den Petrus Lombardus, der von Novarra gebürtig, und Biſchoff zu Paris war, und gemeiniglich genennt wird Magiſter Sententiarum. Wiewohl hernach der Heilige Thomas von Aquin

die

die Theologiam erſt recht in eine Ordnung gebracht durch ſeine Summa An. 1274.

(178. E. d.)

Der Graf Otto von Wittelſpach und Scheyrn bekommt das Hertzogthum Bayrn An. 1180. Und von dieſem her ſtammen ab die jetzige Durchläuchtigſte Chur-Fürſten in Bayrn, und die in der Pfaltz: ſiehe Num. 102. Fol. 239.

(179. B. g.)

Die Teutſch-Herren Ritter werden geſtifft An. 1192. Der Urheber war bey der Belagerung der Stadt Ptolomais der Henricus Walpot, ein Teutſcher Graf. Darum werden ſie genennt Teutſch-Herren, oder Teutonici Ordinis equites. Sie trugen ein weiſſes Kleid und ſchwartzes Creutz, darum wurden ſie auch genennt Creutz-Herren, oder Crucigeri. Sie hatten zur Patronin die H. Jungfrau Maria; darum nennte mans Equites Beatæ Mariæ.

*Sie wurden 1220. von Kayſer Friderico II. in das Heydniſche Land Preuſſen ge-

geſchickt, nahmen es ein, machten es Catholiſch, und ihr Oberhaupt (den heiſſet man den Teutſch-Meiſter, oder Hoh-Meiſter, oder Heer-Meiſter,) hatte darinn ſeinen Sitz. Sie bekamen hernach auch das Livonien oder Lief-Land Aber der Pohlniſche König Caſimirus A. 1454. und der Sigiſmundus I. An. 1519. machte den Rittern viel Händel Endlich ihr eigener Teutſchmeiſter Albertus, welcher aus dem Stammen der Marggrafen zu Brandenburg war, verrathete das Land ſelbſt. Dann er wurd Lutheriſch, heyrathete, (dieſes iſt den Rittern verbotten,) nahme das halbe Theil von denen Pohlen als ein Lehen an, welches jetzt Pohlniſch-Preuſſen genennt wird. Das andere halbe nahm er für ſich ſelbſt, und ſeine Erben An. 1526. Die Ritter haben zwar offt auf den Teutſchen Reichs-Tägen proteſtirt, aber umſonſt. Auf die letzt nahmen die Chur-Fürſten zu Brandenburg das Land zu ſich: und iſt ſo gar An. 1701. der Chur-Fürſt Fridericus III. zum Erſten König in Preuſſen gemacht worden, von dem Kayſer Leopold.

Geſchich-

Kayſer des XIII. Seculi.

(160. B. b.)

Joachim ein Ciſtertzienſer Abbt im Cloſter Flora und Sicilien hatte viel prophezeyet, und die zwey Ordens-Stiffter S. Franciſcum und S. Dominicum lang zuvor in ihrem Habit in ſeiner Kirchen abmahlen laſſen. Er hat Prophezeyungen geſchrieben von den Römiſchen Päbſten, die hernach der H. Malachias aus Irrland, Abbt und Ertz-Biſchoff zu Armagh weiter fortgeſetzt An 1148. Joachimo war eingefallen eine irrige Glaubens-Lehr, die in dem erſten Canon der Decretalium verworffen, von ihme aber ſelbſt widerruffen worden, ſtarb An. 1202.

(161. D. d.)

Das Interregnum und die groſſe Verwirrung im Teutſchen Reich faugt an An 1245. ſiehe Fol. 241.

(162. D. d.)

Rudolphus I. Habſpurgicus wird nach dem Interregno zum Kayſer erwählt: und das iſt die geringe Erneurung des Occidentaliſchen Kayſerthums An. 1273. ſiehe Fol. 242.

(163. E. f)

Die Veſperæ Siculæ, oder Sicilianiſche Veſper An. 1282.

*Als Petrus von Arragonien (ſiehe Fol. 382.) Sicilien einnehmen wolte, und die Frantzoſen ſchon gar zu ſtarck darinnen fand, ſo machte er mit den Sicilianern, ſo die Frantzoſen ſelbſt nicht ſchmecken kunten, eine heimliche Verſtändnuß: da man nun am Heil. Oſter-Tag in die Veſper läutete, da ſtunden die Sicilianer in der gantzen Inſul gewaffnet auf, und brachten noch ſelben Tag alle Frantzoſen um An. 1282. Darum wird diß Blut-Bad die Sicilianiſche Veſper genennt.

(164. F. d.)

Oeſterreich kommt an die Habſpurger.

Der

Der Urſprung des heuntigen Glorwürdigſten Hauß Oeſterreich An. 1283.

Anmerckungen. 1. Das Marggrafthum Oeſterreich iſt vom Kayſer Henricus Auceps aufgericht worden An. 927. ſiehe Fol 232. Der erſte Marggraf war Leopoldus I. Illuſtris ein Bamberger Graf.

2. Der letzte Hertzog allda war Fridericus: ſein Herr Vatter Hermannus, Marggraf zu Baden, nahm Beſitz von Oeſterreich wegen ſeiner Gemahlin Gertraud einer Oeſterreichiſchen Printzeßin. Aber die Land-Ständ diſputirten ihn wiederum zum Land hinaus. Der Sohn Friedrich kunt auch nicht zukommen: gieng dahero mit Conradino nach Neapel, wo er ſeinen liederlichen Tod fande, ſiehe N. 148. §. 6. Unterdeſſen aber hat ſich Ottocar der Böhmiſche König Meiſter von den Oeſterreichiſchen Landen gemacht.

3. Ottocar wolte nach der Enthauptung Friderici das Land Oeſterreich vom Kayſer Rudolpho Habſpurgico nicht als Lehen nehmen: darum bekriegte ihn der Kayſer, und Ottocar büßte das Leben ein.

Hie-

Hiemit nun war niemand da, der die Länder erben konnte. Darum ſchenckte der Rudolphus als Kayſer und obriſter Herr das Oeſterreich, und was darzu gehörte, ſeinem älteſten Sohn Alberto An. 1283. Diß iſt alſo der Urſprung des heuntigen Hauſes Oeſterreich.

4. Da muß man aber auch etwas von Habſpurg wiſſen. Die Teutſche oder Merovingiſche König in Franckreich (ſiehe Num. 119.) hatten inn nicht nur das Franckreich, ſondern auch die Teutſche Länder am Rhein herab; und weil ſie zu Paris ſich aufhielten, ſo haben ſie die Teutſche Provintzen durch gewiſſe Stadthalter oder Grafen verwalten laſſen. Solche Stadthalter wurden auch beſtellt in Breiſigau ums Jahr 630. und weil ſie wohnten im Schloß Habſpurg, ſo nennte man ſie die Grafen von Habſpurg. Der erſte ſoll geheiſſen haben Romulphus oder Sigebertus. Sie brachten mit der Zeit noch viel Land zuſamm, nemlich einen groſſen Theil von Schwaben und der Schweitz: und hat Rudolphus ehe

er

er Kayſer worden, neun Grafſchafften beyſamm gehabt.

5. Oeſterreich bekame auf folgende Weiß das Wachſen. *Das Hertzogthum Carnten kam darzu An 1331. und die Grafſchafft Tyroll An. 1363. Dann des letzten Hertzogen Henrici eintzige Tochter Margaretha Maultaſch ein raumte den Oeſterreichiſchen beede ein. *Das Hertzogthum Steyrmarck kauffte der Bambergiſch-Oeſterreichiſche Leopoldus VI. dem letzten Hertzog allda Ottocaro V. ab, ſchon An. 1193. *Das Niederland und Burgund, oder Franche Comte An. 1477. ſiehe Num. 175. *Das Königreich Spanien, Neapel, Sicilien An. 1516. ſiehe N. 179. und Num 148. *Das Königreich Böhmen, Ungarn, Croatien, Sclavonien ꝛc. An. 1526 ſiehe Num. 149. *Das Königreich Servien An. 1718. ſiehe Num 214.

Das beſtändige Kayſerthum ſeit An. 1438. ſiehe Fol. 248.

Ge-

Geſchichten des XIV. Seculi.

(165. I. c.)

Die Ottomanniſche Pforte hat ihren Urſprung ums Jahr 1303. ſiehe N. 139. zu End: und Num. 173.

(166. D. d.)

Die Schweitzer machen den Bund, fallen von der Oeſterreichiſchen Regierung ab, und machen ſich zur freyen Republic An. 1308. ſiehe N. 91. und 95.

Anmerckungen. 1. Die Schweitz gehörte einſtens zum Burgundiſchen Reich: ſiehe N. 151. in der 3 und 6 Anmerckung. Als nun ſelbes Reich auseinander gieng, machten ſich die Schweitzeriſche Städt und Dörffer ziemlich frey, und erwählten ihnen ſelbſt nach Belieben ihre Hauptmänner. Gröſten Theils gehörten ſie denen Grafen von Habſpurg. Und die Hertzog von Oeſterreich lieſſen das Land theils in ihren, theils in des Römiſchen

Reichs Nahmen durch gewiſſe Vogten regieren.

2. Unter dem Kayſer Alberto machten es die Vögt dem Volck etwas zu laut, und waren ſo ſtoltz, daß ſie auf denen Straſſen über einer Stangen lieſſen ihre Hüt ſtecken, und wer ſelbe nicht tieff genug ehren wolte, mußte ſich den Beutel braff ausfegen laſſen, und was dergleichen ſie noch mehr getrieben.

3. Endlich verſchwuren ſich drey gemeine Land-Männer, von denen Orthen Ury, Schweitz und Unterwalden: der Anfänger war Wilhelm Telli von Ury, ein guter Schütz und Schiffer. Den Schwur thaten ſie in eine Erd-Grube hinein, zum Zeichen, daß niemand darum wiſſen ſolte. Alsdann gieng Telli hin, und war vor des Vogts Hut mit Fleiß unhöflich. Der Vogt ließ ihn fangen, ſetzte deſſen liebſten Söhnlein einen Apffel auf den Kopff, den ſolte der Telli herab ſchieſſen. Er nahm auch zwey Pfeil, mit einem ſchoß er den Apffel herab, und als der Vogt fragte, was er mit dem andern wolle, ſagte er, wann er ſein Kind mit

mit dem erſten etwann getroffen hätte, ſo wolte er den andern Pfeil dem Vogt in den Wanſt geſtoſſen haben. Darauf ließ ihn der Vogt ergreiffen, und fuhr mit ihm über die See: da aber ein hefftiger Wind entſtund, löſete man dem Telli die Band, daß er mußte ſchiffen helffen. Er erſahe den Vortheil, triebe das Schifflein ans Land, ſprang behend hinaus, und ſtoßte es mit dem Fuß wieder zuruck: hernach gieng er um die Felſen herum, paßte auf der anderen Seite dem Vogt auf, und da derſelbe kam, erſchoß er ihn und machte die Zuſammenſchwörung in dem Land offenbar. Hiemit war das Joch des Reichs und Oeſterreich abgeworffen An. 1303. Und hat ihnen ſeithero niemand nichts abgewinnen können: ja ſie haben die Oeſterreicher gar offt, den groſſen Hertzog aus Burgund aber, den Carolus Audax, zwey mahl ſehr übel zugerichtet heimgeſchickt.

4. Zu dieſen drey Orthen haben ſich bald noch andere zehen geſchlagen, daß alſo in allen dreyzehen ſeynd; ſie heiſſen Teutſch Orth, Lateiniſch Pagi, Frantzöſiſch

zöſiſch Cantons. Und ſeynd folgende: (1. Zürch, der reichiſte, iſt Calviniſch. (2. Bern, der gröſte, Calviniſch. (3. Lucern, Catholiſch. (4. Ury, Catholiſch. (5. Schweitz, Catholiſch: darinn iſt das Gotts-Hauß Maria Einſiedlen mit einer Fürſtlichen Benedictiner-Abtey. (6. Unterwalden, Catholiſch. (7. Zug, der kleiniſte, Catholiſch. (8. Glariß, halb Catholiſch und Calviniſch. (9. Baſel, Calviniſch. (10. Freyburg, Catholiſch. (11. Solothurn, Catholiſch. (12. Schaffhauſen, Calviniſch. (13. Appenzell, halb Catholiſch und Calviniſch. *Zuſammen heiſſen ſie die Eyd-Genoſſenſchafft.

(167. D. c)

Aurea Bulla die Guldene Bull wird gemacht von Kayſer Carolo IV. Anno 1356. Wird jetzt aufbehalten zu Franckfurt am Mayn, und alſo genennt, weil daran hangt ein guldenes Cäpßlein oder Bull, mit dem Kayſerlichen Wappen. *Darinnen wird verordnet, daß im Römiſchen Reich ſollen ſeyn ſieben Chur-Fürſten.

(1. Der

(1. Der Ertz-Biſchoff zu Mayntz Ertz-Cantzler in Teutſchland. (2. Der Ertz-Biſchoff zu Trier Ertz-Cantzler über Franckreich. (3. Der Ertz-Biſchoff zu Cölln Ertz-Cantzler über Welſchland. (4. Der König in Böhmen Ertz-Mundſchenck (Archipincerna) des Kayſers. (6. Der Hertzog in Bayern (jetzo) Ertz-truchſes, Archidapifer. (6. Der Hertzog aus Sachſen Ertz-Marſchall, Archimareſchallus. (7. Der Marggraf von Brandenburg Ertz-Cammerer, Archicamerarius. *Im Weſtphäliſchen Frieden iſt der (8te wieder darzu kommen der Pfaltz-Graf am Rhein Ertz-Schatzmeiſter, Architheſaurarius. *Vom Kayſer Leopold wurde auch der 9te gemacht, der Hertzog von Hannover und Braunſchweig An. 1692. welcher aber noch kein gewiſſes Ertz-Amt hat.

*Dieſe Chur-Fürſten haben allein das Recht, einen Kayſer zu erwählen, und werden genennt Electores, das iſt, Chur- oder Wahl-Fürſten: Item Septemviri. Wann ſie bey der Crönung des Kayſers ſeynd, verrichten ſie vor der Taffel ihre

Aemter: die drey Ertz-Biſchöff machen theils das Benedicite, oder Tiſch-Gebett, theils legen ſie dem Kayſer die Siegel vor Augen. Der aus Bayern haut mit dem Schwerdt ein Stuck vom gebratenen Ochſen, und bringt ſelbes zu Pferd auf einer ſilbernen Schüſſel hinauf vor den Saal. Der aus Sachſen reutet in einen Hauffen Haber, ſtreicht einen ſilbernen Metzen voll ab, wirfft ihn in die Lufft, und gibt den Hauffen dem Volck preyß. Der von Brandenburg reicht dem Kayſer das Hand-Waſſer. Der von Pfaltz wirfft Geld unter das Volck. Wann der Kayſer ſich auf einen drey Staffel hohen Tiſch geſetzt, ſetzten ſich über eine Zeit auch die Chur-Fürſten jeder an einen beſondern Tiſch einen Staffel hoch ꝛc. Diß alles iſt in der Aurea Bulla ausgemacht.

(168. D. d.)

Das Pulver und Stuck-Geſchütz wird in Teutſchland erfunden An. 1380. Es ſolls erfunden haben ein Mönch, Berchtold Schwartz genannt. Er

war

war ein künſtlicher Chymicus, und gieng mit dem Feuer, Ausbrennen und Diſtiliren viel um. Gähling hatte er Schwefel und Salpeter mit Kohlen vermiſcht in einen verdeckten Mörſer gethan: als aber unverſehens Feuer darein kam, fuhr das Ding mit groſſem Knall zuſammen heraus. Diß hat er anderen erzehlt, welche daher Gelegenheit genommen, das Feuer-Geſchütz zu erfinden.

Geſchichten des XV. Seculi.

(196. H. e.)

Bajazeth von dem Tamerlan gefangen An. 1402. Bajazeth war Sultan der Türcken, ein grauſames Abentheuer, und einaugigt. Dieſer, nachdem er den Kayſer Sigmund, ſo König in Ungarn war, bey Nicopolis auf das Haupt geſchlagen, gieng hin, Conſtantinopel zu belagern An. 1396. Aber es kam ein ſtärckerer über ihn, nemlich der Tamerlan: Dieſer war ein Hirt in der Aſiatiſchen

Tartarey, und hinckte. Doch mit dem Raub-Geſind, ſo er an ſich gezogen, durchſtreiffte er erſtlich China, hernach Indien, Perſien, Syrien und Notolien: gieng hernach dem Bajazeth auf den Leib, und bekam ihn lebendig gefangen. Er fragte ihn, wie ers dem Tamerlan würde gemacht haben, wann er ſelben hätte in die Klauen bekommen? Bajazeth unbeſonnen ſagte, er wolte ihn in ein eiſernes Kefig, oder Gitter, haben ſperren laſſen. Darum ließ ihn Tamerlan in eben ein ſolches ſperren, führte ihn alſo offentlich zum Spott herum. Aſſe Tamerlan, ſo mußte der andere die Beiner mit den Hunden abnagen: ſtieg er zu Pferd, ſo mußte Bajazeth den Fuß-Schämel abgeben. Endlich verzweiffelte er, und ſtieß ihm ſelbſt das Hirn an den eiſernen Stangen entzwey.

(170. D. d.)

Die Huſſitiſche Ketzerey entſteht An. 1409. Das Concilium zu Coſtantz wird dawider gehalten An. 1414.

Anmerckungen. 1. Joannes Huß war

war ein Prieſter und Profeſſor zu Prag. Als dieſelbe Univerſität des Wiclefs Ketzerey verdammete, hat ers auch unterſchrieben: bald darauf aber eben ſelbe Ketzerey ſelbſt noch mehr ausgebreitet, aus dieſer Gelegenheit: Prag war faſt die eintzige Teutſche Univerſität ſelber Zeit, und waren allerhand Nationen da, aber der König Wenceslaus Malus wolte keinen laſſen Rector, oder Decanus werden, ausgenommen, er wäre ein Böhm: das verdroß die Fremde, und zogen innerhalb acht Tagen 30000. Studenten weg in Bayern, Sachſen, Pohlen ꝛc. Daher dann ander Orthen die Univerſitäten Leipzig, Ingolſtatt, Tübingen ꝛc. entſtanden. Das Volck zu Prag wurd darüber ſchwürig, und der unruhige Kopff Huß goſſe Oel zum Feuer ſprache dem Volck zu, weder dem König, weder dem Pabſt zu gehorſamen, ſondern nach ihren Kopff zu leben: alſo gieng die Ketzerey an, und kunte leicht ausgebreitet werden unter einen ſo nichts-werthen König.

2. Zu Coſtantz am Bodenſee wurd

A. 1414. ein allgemeines Concilium gehalten, und des Huſſens Lehr unterſucht. Er war ſelbſt zu Coſtantz; dann er hatte Salvum Conductum bekommen: das iſt das Verſprechen, daß er für ſeine Perſohn ſolte ſicher ſeyn. Als er aber merckte, daß ſeine Lehr von der gantzen da verſammelten Chriſtenheit verworffen wurde, truckte ihn das Gewiſſen, wolte ſich erſtlich weder vor dem Pabſt, weder vor dem Kayſer zur Verhör ſtellen, ſondern ſuchte ſich aus der Stadt zu practiciren, ließ ſich in eine Schaub-Stroh einmachen, auf einen Wagen legen, und hinaus führen. Man kam aber bey Zeiten auf das Geſpuhr, und ſetzte ihn veſt. Weil er aber halsſtärrig war, verdammte ihn das H. Concilium, und der Kayſer ließ ihn lebendig verbrennen. Man führte ihn hinaus ſchwartz gekleidet, mit einer papirenen Hauben, worauf allerley Geſpenſter gemahlet waren mit dieſem Wort: HÆRESIARCHA An. 1415. Auf dem Platz, wo er gebrunnen, iſt hinfüro kein Gräßlein mehr gewachſen.

3. Die Huſſiten aber in Böhmen rebel-

bellirten darauf An. 1419. Ihr Rädl-führer war Joannes Ziska, der gab dem Kayſer Sigmund viel zu ſchaffen. Er war blind; wo er aber ein Ort plünderte, ließ er ihm die Leut fürführen, und griffe um die Köpff, wann er nun merckte, daß er einen Geiſtlichen vor ſich habe, nahm er den ſpitzigen Hammer, den er bey ſich trug, und ſchluge ihnen ſolchen in das Hirn hinein. Als er An 1424. ſtarb, war diß ſein Teſtament, daß ſeine Leuth ihm ſolten die Haut abziehen, und daraus eine Trummel machen: dann dieſes würde denen Catholiſchen einen Schröcken machen. Zwantzig Jahr hat der Krieg gewährt.

(171. C. d.)

Puella Aurelianenſis verbrennt An. 1431.

Anmerckungen. 1. Die Engelländer hatten Franckreich überfallen, und faſt gantz weggenommen: erſtlich dem König Carolo VI An 1415. hernach dem Carolo VII. Die Urſach ſiehe Fol. 296. Endlich belagerten ſie die Stadt Orleans

(Aurelianum) welche ſchier allein übrig war An. 1428.

2. Da war eine Jungfrau, Joanna Dorica genannt, gebürtig bey Tull, eines Bauern Tochter, und ſie hütete die Schaaf. Ihr gab GOtt ein, denen Feinden zu widerſtehen. Sie gieng zum König Carolo VII. bekam Volck und Geld, jagte die Engelländer nicht nur von Orleans weg, ſondern gewanne ihnen etliche Feld-Schlachten ab, und ließ hernach den Carolum zu Rheims crönen.

3. Endlich fiel ſie den Engelländern in die Händ bey Compiegne (Compendium) und wurd aus Rach lebendig verbrennt zu Roan An 1431.

4. Die Engelländer wurden hernach ſo in die Enge getrieben, daß ſie endlich das Reich raumen mußten: und als das letzte Schiff abfuhr, fragte den Engliſchen Hauptmann ein Frantzöſiſcher Officier, wann ſie, die Engeln, wieder kommen wolten? er antwortete verſtändig: wann euere Sünden werden gröſſer ſeyn als die unſere.

(172. D. d.)

Die Buchdruckerey-Kunſt wird erfunden in Teutſchland An. 1440.

Anmerckungen. 1. Dieſe iſt erfunden worden von einem Teutſchen Ritter von Mayntz, genannt Joannes Kuttenberg. Der nahme noch darzu einen andern, Joannes Coſter von Straßburg, oder Harlem. Hernach legten ſich noch mehr darauf: Joannes Fauſt von Maynz, und Petrus Scheffer von Gernsheim. Endlich erlernete es ein Frantzos, Nicolaus Jenſon. Ein Teutſcher aber, Conrad mit Namen, brachte die Kunſt zum erſten nach Rom An. 1485.

2. Anfänglich waren nur die gelehrteſte Leuth Buchdrucker, welche ſich bemüheten, die Bücher der Alten neu heraus zu geben. Dergleichen waren die drey Manutii. (1. Altus Manutius, Buchdrucker zu Venedig, hat erfunden die *Curſiv* Buchſtaben: florirte A. 1520. (2. Paulus Manutius, des vorigen Sohn, wurd Buchdrucker zu Rom, und hatte vom Pabſt 4000. Ducaten Beſoldung.

Er hat den Catechiſmum Romanorum aus dem Welſchen verſetzt ins Lateiniſch, welches er über die maſſen verſtanden: ſtarb zu Venedig An. 1574. hatte eine Bibliotheck von 80000. Büchern. (3. Aldus Manutius, des vorigen Sohn, hat den Tractatum de Orthographia Latina geſchrieben: ſtarb zu Rom 1587. *Solche waren auch die drey Stephani, (1. Carolus Stephani, ein Buchdrucker und Medicus zu Paris, hat das Dictionarium Hiſtorico Poeticum, und Griechiſche Dictionarium gemacht, ſtarb An. 1564. (2 Robertus Stephani, des vorigen Bruder, ein Calviniſcher Buchdrucker zu Paris, hat geſchrieben das Dictionarium Latinum, welches man gemeiniglich den Friſium nennt; weil Friſius, ein Schweitzer, an ſtatt der Frantzöſiſchen die Teutſche Wort darzu geſetzt hat: ſtarb zu Genff 1559. (3. Henricus Stephani, des Roberti Sohn, hat geſchrieben den vortrefflichen Theſaurum linguæ Græcæ, oder Lexicon Græcum: ſtarb in Paris als ein Hugenott Anno 1598.

3. Die

3. Die Buchdruckerey iſt auch noch jetzo ſo angeſehen, daß es ein Reſervatum Cæſaris iſt, das iſt, niemand kan im Römiſchen Reich eine Buchdruckerey aufrichten, als mit Erlaubnus des Kayſers.

(273. H. d.)

Conſtantinopel wird von dem Türcken eingenommen An. 1453. Item die Reihe aller Orientaliſchen Kayſer.

Anmerckung. Mahomet II. der Türckiſche Sultan, fieng die Belagerung an An. 1453. den 5ten April, und nach acht Wochen eroberte er ſie den 29. May. Der Griechiſche Kayſer Conſtantinus Palæcgolus ſtellte ſich ſelbſt unter das Thor, und wehrte ſich tapffer, wurd aber in Stücken gehauen. So viel Reichthum war in der Stadt geflöhnet, daß der Sultan ſelbſt ſagte, wann die Innwohner dieſen Schatz hätten wollen zu den Kriegs-Koſten hergeben, würden die Muſel-Männer nicht in die Stadt kommen ſeyn. Aber ſie haben das Geld wollen lieber in die Erd ſcharren.

Vom

Vom Orientaliſchen Kayſerthum.

1. Den Anfang hat es von der Theilung der Römiſchen Monarchie: ſiehe Num. 192. Fol. 222. und Num. 115.

2. In dieſem Kayſerthum iſt es überaus wunderlich untereinander gangen. Dann die Griechen ſeynd von Natur leichtſinnig, wanckelbar und untreu, daß auch das Sprichwort entſtanden Græca Fides, die Griechiſche Treu. Darum ſeynd wenig Kayſer, die nicht ihre Augen, Naſen und den Kopff gar verlohren.

3. In folgender Liſte iſt bey denen merckwürdigſten ein Sternl gedruckt, die Zahl, welche nach dem Namen ſtehet, bedeut das Jahr Chriſti, in welchem jeder zu regieren angefangen. Und das, was unter ihnen geſchehen, wird mit dem Num. angedeutet, bey welchem man hernach aufſuchen kan.

*Arcadius 395. N. 16.
*Theodoſius II. 408. N. 122.
Marcianus 450.
Leo I. 457.
Leo II. 474.
*Zeno 474. N. 128.
Baſiliſcus 476.
Anaſtaſius I. 491.
Juſtinus I. 518.
*Juſtinianus I. 527 N. 132. 133.
*Juſtinus II. 565. N. 136. ꝛc.
Tiberius 578.
Mauritius 582.
Phocas 602.
*Heraclius 610. N. 111. 139.
Conſtantinus III. 641.
Heracleonus 641.
*Conſtans II. 642. N. 193.
Conſtantinus I. 668.
Juſtinianus II. 685.
Leontius 694.
Tiberius 698.
Philippus 711.
Anaſtaſius II. 713.
Theodoſius III. 741.
Leo III. 716.
*Conſtantinus V. 741. N. 145.
Leo IV. 775.
Conſtantinus VI. 780. Irene 797. N. 145.
Nicephorus I. 802.
Stauratius 811.
Michael I. 811.
Leo V. 813.
Michael II. 820.
Theophilus 829.
Michael III. 842.
*Baſilius I. 867. N. 146.
Leo VI. 886.
Conſtantinus VII. 911.
Romanus I. 959.
*Nicephorus II. 963. N. 148.
Joannes I. 970.
Baſilius II. und Conſtantinus VIII. 975.
Romanus II 1028.
Michael IV. 1034.
Michael V. 1041.
Conſtantinus IX. 1042.
Theodora 1054.
Michael VI. 1056.
Iſaacius I. 1057.
Conſtantinus X. 1059.
Romanus III. 1067.
Michael VII. 1071.

Nicepho-

Nicephorus III. 1078.
*Alexius I. 1081. N. (152.
Joannes II. 1118.
*Emanuel I. 1143. N. (152.
Alexius II. 1180.
Andronicus I. 1183.
Iſaacius II. 1185.
Alexius III. 1195.
Alexius IV. 1203.
Alexius V. 1204. dem nahmen die Flandrer und Venetianer die Cron, nemlich der folgende Balduinus I. bis auf den Balduinus II. und dieſe reſidirten zu Conſtantinopel.
Balduinus I. 1104.
Henricus 1205.
Petrus 1216.
Robertns 1221.
Balduinus II. 1229.
NB. Von dem Alexio V. an hatten die Griechiſchen Kayſer bis auf den Michael VIII. zu Nicäa reſidirt.
Theodorus I. 1204.
Joannes III. 1221.
Theodorus II. 1255.
Joannes IV. 1259.
Michael VIII. 1263. nahm Conſtantinopel wieder ein.
Andronicus II. 1283.
Andronicus III. 1328.
Joannes V. 1341.
* Joannes VI. 1347. Adrianopel wird weggenommen Fol. 114.
Andronicns IV. 1390.
*Emanuel II. 1292. Unter ihm kam Bajazeh: N. 169.
* Joannes VII. 1424. (N. 146. u. 147.
* Conſtant. XI. 1448. Conſtantinopel weggenommen von dem folgenden Sultan.
*Mahomet II. 1453. N. (173. u. 174.
Bajazeth II. 1481.
Selimus I. 1512.
*Solimanus II. 1520. (N. 181. 182.
*Selimus II. 1566. N. (192.
Amurath III. 1595.
Mahometh III. 1595.

Achmet

Achmet I. 1063.
Muſtapha I. 2617.
Oſmanus 1615.
Amurath IV. 1623.
Ibrahim 1640.
*Mahometh IV. 1648. N. 205.
Solimann III. 1687.

Achmet II. 1691.
* Muſtapha II. 1603. N. 209.
Achmet III. 1703. N. 241. Von den Janitſchaaren verſtoſſen. A. 1730.
Mahmund. An. 1730.

---

*Da die Flonderer unter dem Kayſer Alexio V. Conſtantinopel eingenommen, hat ſich ein Griechiſcher Herr Alexius nach Trapezunt an dem ſchwartzen Meer gegen Colchis geflüchtet An 1204. Er nennte ſich Fürſt, ſeine Nachkommen aber Kayſer: nemlich Joannes Comenus: Alexius Comenus: Baſilius: Baſilius: Comenus: Alexius: Joannes: Alexius: David: dieſem letzten nahm der Türckiſche Sultan Mahomet II. das Reich An. 1416.

(174. F. e.)

Scanderbeg, der Held, ſtirbt A. 1466.

Anmerckungen. 1. Sein Vatter war Caſtriotus, der Fürſt in Epirus: denſelben zwang der Sultan Amurath II.

des

daß er mußte Tribut geben, und ſeine Söhn als Geiſſeln zum Amurato ſchicken. Einer der Söhne war Caſiriotus, welcher ſich hernach ſo tapffer hielt, daß ihn die Türcken nennten Scanderbeg, das iſt ſo viel als Alexander M.

2. Er wurd Türckiſch auferzogen: weil er aber vom Sultan ſein vätterliches Erb-Fürſtenthum nicht erhalten kunte, gieng er zu den Chriſten über, und zwang die Türckiſche Officier, welche der Held Hunniades in Ungarn gefangen hatte, daß ſie im Namen des Sultans einen Brieff an den Baſſa, oder Stadthalter, in Epirus ſchrieben, worinn befohlen war, daß dem Scanderbeg das Fürſtenthum ſolte eingeraumt werden. Alſo kam er zum Beſitz.

3. Mit ſeinem wenigen Häufflein that er denen Türcken doch ziemlich wehe. Er war im Treffen ſo hitzig, daß ihm das Blut zu den Augen herfür ſchoß 2000. Türcken hat er mit eigner Hand erlegt, und pflegte auf einen Hieb einen geharniſchten Reuter vom Scheitel an

mitten

mitten entzwey zu hauen, daß die Trümmer beederſeits am Pferd herab hiengen. Amurath begehrte einſtens, er ſolle ihm doch dieſes Schwerdt zuſchicken. Er ſchickts, Amurath probirt auch ſolchen Hieb, aber umſonſt: darum beklagte er ſich, Scanderbeg hab ihm das rechte nicht geben; allein dieſer ließ ihm ſagen, er habe zwar das Schwerdt, aber den Arm nicht mitgeſchickt.

4. Doch endlich wurden ihm die Türcken zu mächtig: er mußte das Vatterland mit dem Rucken anſehen, und ſtarb in Italien An. 1460. Hierauf nahmen die Türcken das Morea, oder Peloponeſus ein.

(175. C. c.)

Niederland kommt an das Hauß Oeſterreich An. 1477. ſiehe oben Fol. 249.

Anmerckungen. 1. Das Hertzogthum Burgund, die Grafſchafft Burgund, oder Franche-Comte, und die 17. Niederländiſche Provintzen, hat alles ſchon vor Alters zum Teutſchen Reich gehört;

hört: ſiehe Num. 151. Aber als es Maximilianus I. geerbet, hat ers von neuem dem Reich einverleibt, und verordnet, daß dieſe Länder zuſamm ſolten ſeyn ein Kreyß, oder Theil des Reichs, und ſolten genennet werden der Burgundiſche Kreyß. *Diß iſt das Fundament: warum ſich die Kayſer und das Reich hernach darum angenommen, da dieſer Kreyß von den Frantzoſen angefallen worden: ſiehe Num. 206.

2. Der Kayſer Carolus V. als er das Reich reſignirte, hat er dieſen Kreyß nicht gegeben ſeinem Bruder Ferdinando I. von Oeſterreich, ſondern hat ihn gegeben ſeinem Sohn Philippo II. König in Spanien An. 1555. Carolus meynte zwar, er wolte den Spanier dadurch mächtig machen gegen Franckreich, indem alſo Franckreich rings von Spaniſchen Ländern umzäunet wäre. Allein es waren eben die Länder zu weit aus einander, Spanien kunt es nit behaupten, Franckreich zwackte einen Biſſen um den anderen weg, und halffe denen Holländern, daß ſie von Spanien An. 1566. abfielen,

und alſo deſſen Macht ſchwächten: ſiehe Num 193.

3. Als die Spaniſche Oeſterreichiſche Linie abgeſtorben, und Franckreich erben wolte, kam es zum Succeſſions-Krieg, da haben die Oeſterreicher das Niederland wieder bekommen: ſiehe N. 210.

(176. C. c.)

Das Uhrwerck wird erfunden von einem Teutſchen, Franciſcus aus Zeeland, einer Niederländiſchen Provintz, als er in Italien in Dienſten war bey dem Hertzog von Meyland, Joanne Galeatio 1380.

*Es hat der alte Römiſche Baumeiſter Vitruvius unter dem Kayſer Auguſto zwar ſchon einen Wagen erfunden, der durch die Räder und einen Schnapper die Stunden anzeigte, wie man jetzo zum Feldmeſſen gebraucht: aber das war ein Bauernwerck. Hernach, ſagt man, hab der Römiſche Burgermeiſter Boetius eine feinere Erfindung von Uhren gemacht, die aber mit ſeinem Kopff wieder verſchwunden A. 524. Jetzo iſt dieſe Kunſt, wie viel andere, auf das höchſte kommen.

(177.

(177. B. e.)

Die Mohren, oder Saracenen, werden auf einmahl aus Spanien vertrieben von dem König Ferdinando Catholico An. 1481. Es mußten ihrer inner 3. Monath acht mahl hundert tauſend Menſchen ausziehen: dadurch Spanien an Volck ziemlich leer worden. Es haben die Mohren dieſen Biſſen noch bishero nicht recht verkochen mögen, ſondern öffters der Spanier ihre Orth, ſo ſie in Africa haben, angefochten. A. 1694. fiengen ſie an zu belagern die Veſtung Ceuta, und lagen davor 33. gantzer Jahr, bis ſie endlich mit der Naſen abzogen: ſiehe Num. 142.

(187. B. f.)

Die Neue Welt, oder Indien, wird erfunden An. 1492.

Anmerckungen. 1. Chriſtophorus Columbus, ein Edelmann und Schiffer von Genua, und guter Philoſophus, hatte aus denen Winden abgenommen, daß jenſeit des Meers noch ein Land ſeyn müſſe. Dieſe Gedancken auszuführen, hielt

hielt er erſtlich bey den Genueſern, hernach bey den Engelländern und Portugeſen um einige Schiff, aber umſonſt an. Von Spanien erhielt er 3. Schiff, ſegelte von Sevilien ab, und entdeckte noch ſelbes Jahr die Canariſche Inſuln ꝛc. Als er mit groſſem Reichthum nach Hauß kam, fanden ſich gleich die neidige Höfling, die ihn beym König wolten ſchwartz machen: man habe dem Columbo wegen dieſer Erfindung nit ſo viel zu dancken, es hätte es ein jeder thun können ꝛc. Columbus machte nit viel Wo t, ladete dieſe kluge Leuth zu Gaſt, und nach der Tafel ließ er ein Ey bringen, und fragte, wer ſichs getraue, auf die Spitz zu ſetzen, als es nun keiner zu Weeg brachte, ſchlug Columbus die Spitz ein wenig ein, und ſtellte alſo das Ey auf den Tiſch. Da ſchryen alle: dieſes hätten ſie auch gekönnt. Er aber ſagte, warum ſie es d nn nit gethan hätten? und ſetzte darzu, aß es eben alſo beſchaffen ſeye mit der Erfindung der Neuen Welt.

2. An. 1497. ſchickte der Spaniſche König Ferdinandus die zweyte Flotte hin-

ein. Dieſe führte der Americus Veſputius ein Florentiner, nahme mit ſich den Benedictiner-Abbten Buellius: als erſten Patriarchen in Indien, und Päbſtlichen Geſandten, mit 12 Religioſen, die Heyden zum Chriſtenthum zu bekehren. Jener gantze neue Theil der Welt wurde hernach genennt America. Man nennts aber jetzt gemeiniglich West-Indien, weil es liegt gegen Weſten, oder Niedergang der Sonne.

3. Da die Portugeſen dieſe Ding ſahen, meynten ſie, es würde ihnen auch nit übel anſtehen, ſuchten derohalben, und fanden Anno 1497. einen Weeg zu Waſſer um gantz Africa herum, biß hinter Aſia in Calecut und Indien. Und dieſes wird genennt Oſt-Indien, weil es liegt gegen Oſten, oder Aufgang der Sonn.

* Mehr laßt ſich hie nit ſagen.

Geſchichten des XVI. Seculi.

(179. B. e.)

Spanien kommt an das Ertz-Hauß Oeſterreich An 1516. ſiehe Fol. 251. wie ſie aber wieder darum kommen: N. 210.

(180. E. c.)

Luther fangt die Ketzerey an A. 1517.

Anmerckungen. 1. Er war gebohren zu Eyßleben in Sachſen An. 1483. und heißte Martin Luther, Lauther oder Luder. Gieng aus Schröcken in ein Auguſtiner Eremiten-Cloſter, weil der Donner ſeinen Cameraden an der Seithen weg geſchlagen hatte An. 1505. Hatte aber allzeit etwas ſtoltzes an ſich ſpühren laſſen, und wolte gern vorn am Brett ſitzen. Diß war auch die Urſach, daß er die Ketzerey anzettelte.

2. Dann als Pabſt Leo X. dem Joanni Tezelio, einem Dominicaner, Befehl gab, einen groſſen Sünden-Ablaß zu

verkünden, wolte dieſes Amt der Luther verrichten, und aus Anſtifften ſeines General-Vicarii, Joannes Staupitz, hielte er darum bey dem Ertz-Biſchoff von Mayntz an. Weil er aber nichts erhielt, ſo fieng er an öffentlich nit nur wider die Abläß, ſondern wider alles Catholiſche zu ſchmähen, und ſchluge zu Wittenberg auf der Univerſität ärgerliche Theſes, oder Lehr-Sätz an An. 1517.

3. Der Pabſt citirte ihn nach Rom: er ſtellte ſich endlich mit dem Staupitz zu Augſpurg vor dem Cardinal Cajetani, unterwarffe ſich aber nit, ſondern appellirte auf ein Concilium Generale. Hätte man den Vogel geſchwind dazumahl veſt geſetzt, wäre etwann das meiſte von der nachfolgenden Tragödie ausgeblieben: allein man entließ ihn. Der Staupitz bekehrte ſich gleich, gieng in das Benedictiner Cloſter S. Petri zu Saltzburg, und thate ſolche Buß, daß er endlich zum Abbten erwählet wurd, und ſtarb An. 1527.

4. Er hat viel geſchrieben, aber wie es ihm ins Hirn gefallen. Er ſchrieb von

dem

dem Kayſer und Königen, als wie von Lotters-Buben: er mahnte mit offentlichen Brieffen das Volck auf, ſie ſolten rebelliren, und die Fürſten und Herren alle todt ſchlagen: Er ſchaffte, man ſoll ihnen wider den Türcken keine Hülff leiſten: Er führte endlich nichts als Unflath und Raupen-Schnitz im Mund; und darbey ſagte er, er ſeye der Fünffte Evangeliſt, und habe allein das Reine Wort GOttes gelehrt.

5. Er ließ durch den Leonard Kopp aus dem Cloſter Nimich drey Wägen voll Jungfrauen entführen, darunter war eine Catharina de Borret, dieſe ließ er erſtlich eine offentliche Metz abgeben, hernach nahm ers zum Weib. Er ſtarb endlich verzweifflend zu Eißleben An. 1546. begraben zu Wittenberg.

6. Ich will da kurtz die Haupt-Puncten der Lutheriſchen Lehr, und allzeit darauf eine gantz kurtze Antwort ſetzen.

(1. Es ſeye und ſoll nit ſeyn ein Pabſt in der Kirch, der in Glaubens-Sachen etwas zu verordnen hätte. Die weltliche Fürſten haben ſelbſt dieſen Gewalt.

Antwort. Chriſtus hat geſagt: Tu es Petrus & ſuper hanc petram ædificabo Eccleſiam meam, & portæ inferi non prævalebant adverſus eam: Matth. cap. 16. Das iſt, er hat ſeine Kirch auf den Petrum gegründet: ſiehe Num. 103. Wann aber die weltliche Fürſten ſolchen Gewalt haben, warum folgten die Lutheraner dem Kayſer Carolo V. nit, welcher haben wolte, daß ſie ſollen Catholiſch verbleiben.

(2. Nichts ſeye zu glauben, was nit klar und mit austrücklichen Worten in der Heil. Schrifft ſteht.

Antwort. Gar recht: alſo müſſen die Lutheraner zeigen, daß in der H. Schrifft klar und austrucklich dieſe Wort ſtehen: des Luthers Glaub iſt der rechte. Wann aber dieß nit klar darinn ſtehet, ſo dörffen ſie es ſelbſt nit glauben.

(3. Der Ablaß ſeye erdicht, und der Pabſt könne die Sünden nit nachlaſſen.

Antwort. Chriſtus hats geſagt dem Petro und denen Apoſteln: Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt. Joan. cap. 20. De-

20. Deren Sünden ihr werdet nachlaſſen, dieſe werden nachgelaſſen ſeyn ꝛc.

(4. In dem Heil. Sacrament ſeye Chriſti Leib nit gegenwärtig.

Antwort. Chriſtus ſelbſt hats anderſt geſagt, nemlich er nahm das Brod, und ſagte: Hoc eſt Corpus meum. Matth. c. 26. Dieſes iſt mein Leib. Und ſchaffte es denen Apoſtlen, ſie ſolten es hinfür auch alſo machen.

5. Die Heilige ſeyen nit zu ehren, und anzuruffen: Maria die Mutter GOttes auch nit, und dieſe ſeye wie ein gemeines Weib.

Antwort. Dieſes haben die Retzer Neſtorius, Helvidius und Vigilantius auch gelehrt: ſiehe Num. 105 Wann ſie dieſes von des Kayſers Mutter ſagten, würde man ſie braff beym Kopff nehmen: die Mutter des höchſten GOttes aber iſt ja noch mehr werth? allein wer da will, daß ihme die Zung verfaule, als wie dem Neſtorio, der kan die Göttliche Mutter entunehren. Chriſtus ſelbſt ehret ſeine Mutter, und ſollens die Nachfolger Chriſti nit thun?

(6. Dise gute Werck ſeyen nit gut: ja ſie ſeyen lauter Sünden.

Antwort. Gar fein: der Teuffel ſelbſt kunt nit beſſer für die Höll reden. Aber das Evangelium ſagt: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur. & in ignem mittetur. Matth. 3. ℣. 10. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

7. Es ſeye unmöglich, die Gebott GOttes halten.

Antwort. Das iſt eine offentliche GOtts-Läſterung: dann GOtt wäre ungerecht und unvorſichtig, wann er dem Menſchen befehlete das, was er weiß, daß derſelbe nit kan halten. Aber Chriſtus ſagt: Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata: Matth. 19. ℣. 17. Wilſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebott. Und: Onus meum leve: Matth. 11. ℣. 30. Mein Burd, die ich dem Menſchen auflege, iſt leicht, nit aber unmöglich zu tragen.

*1. Frag. Was iſt die Urſach, daß

der

der Lutheriſche Irrthum ſo geſchwind iſt ausgebreitet worden?

Antwort. 1. Weil Luther den Leuthen alles leicht vormahlete, die Bußwerck aufhebte, das Fegfeuer für erdichtet ausgab, ja ſchier die Höll ſelbſt 2c. 2. Die gründliche Urſach iſt dieſe: Viel Fürſten im Teutſchen Reich ſahen es nit gern, daß Carolus V. Kayſer iſt worden, weil er zu mächtig war, und ſie förchteten, von ihm um die Freyheit gebracht zu werden. Nun als Luther von der Religion etwas neues auf die Bahn brachte, ſchnappten ſie gantz begierig darauf: dann dieſes war ihnen eine Gelegenheit, ſich dem Gehorſam des Kayſers zu entziehen: indem ſie ſagten, der Kayſer könne ihnen in Glaubens-Sachen nichts vorſchreiben. Damit ſie aber ſich wider den Kayſer mächtig machten, ſo riſſen ſie die Bißthümer, Clöſter und andere geiſtliche Güter weg, hetzten auch andere auf, gleiches zu thun. Daß aber dieſes die rechte Urſach ſeye, hat ſich in allen ihren Unternehmungen gezeiget; ſiehe N. 183. 186. 189.

*2. Frag. Welche Länder ſeynd Lutheriſch.

Antwort. Die Herren Lutheraner machen viel daraus, als wann ihr Glaub noch ſo weit ausgebreitet wäre. Allein es iſt ein ſchlechtes Weſen: dann er iſt nirgends angenommen als in den zwey nit ſonderbar bevölckerten Königreich Dänemarck und Schweden: hin- und her gibts Lutheraner in Ungarn. In Teutſchland ſeynd Lutheriſch Sachſen, ein Theil von Francken, Würtenberg, Braunſchweig, Lüneburg, Hollſtein, Frießland, und etlich geringere.

*3. Frag. Wie heißt man ſonſt die Lutheraner?

Antwort. (1. Den Nam Ketzer wollen ſie gar nit leiden: darum, weil ſie im Reich geduldet werden. Allein wir Catholiſche nennen die Herren Lutheraner (die unſere Stieff-Brüder ſeynd, und die wir gewiß hoffen, daß ſie wieder einſtens zur wahren Kirchen zuruck gehen werden) nit zum Spott und Verachtung Ketzer, ſondern in dem Verſtand, wie oben Num. 105. iſt geſagt worden. (2.

Sie

Sie wollen heiſſen Evangeliſch; weil ſie vorgeben, daß ſie das Evangelium oder Lehr Chriſti recht gut durch den Luther bekommen haben. (3. Sie werden in Teutſchland genennt Proteſtanten; dann als Carolus V. der Kayſer An. 1529. zu Speyer einen Reichs-Tag hielte, und befahle, daß Luther ſolle zur Straff gezogen, die Geiſtliche Güter aber wieder denen Catholiſchen eingeraumet werden, da proteſtirten wider ſolchen Befehl Joannes Churfürſt von Sachſen, Philippus Land-Graf von Heſſen, und etlich andere Lutheriſche Fürſten: daher blieb ihnen der Nahm Proteſtanten. (4. Sie heiſſen auch Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte. Siehe Num 184. (5. Die in Pohlen ſeynd, heißt man Diſſidenten, in Ungarn Malcontenten.

(181. H. f.)

Rhodus die Inſul wird von den Türcken eingenommen A. 1522. ſiehe N. 153. *Amaral ein Portugieß war des Rhodiſer Ritter Ordens-Canzler, dieſer ſchrieb dem Türckiſchen Sultan Solyman II.

und verrathete ihm dieſe Inſul: dingte ihm aber zum Lohn aus, daß man ihm eine Türckiſche Prinzeßin ſolte zur Ehe geben. Als aber Solyman die Inſel hatte, ſagte er, der Amaral müſſe ihm zuvor eine Türckiſche Haut wachſen laſſen, und alſo ließ er ihn lebendig ſchinden.

(182. D. e.)

Der Bauern-Krieg An. 1524. und 1525. Diß war die erſte Frucht des Lutheriſchen Evangelii. Luther ſelbſt hetzte in gantz Teutſchland das Volck auf wider die Herrſchafften. Das Geſind tantzte gar leicht nach ſolcher Pfeiffen, und verübte ſolche Raſerey, daß es unbeſchreiblich. Dann die Edle Herren ſteckten ſie lebendig an Spiſſen zum Feuer, und ihre Gemahlinen mußten umtreiben, und was dergleichen mehr. Der gröſte Bauren-König war Thomas Müntzer, ein Lutheriſcher Prädicant in Thüringen. Man triebe doch endlich die Rebellen in die Enge, und kamen 150000. Menſchen ums Leben.

(183.

(183. F. d.)

Die erſte Belagerung Wienn An. 1529

Anmerckungen. 1. Die Urſach waren die Lutheraner. Dann als der letzte Ungariſche König Ladislaus im Treffen geblieben: ſiehe Fol. 332. wolten etliche Ungariſche Ständ den Ferdinandum I. des Kayſers Caroli Bruder nit für den König erkennen, ſondern warffen auf den Woywod Joannes de Zapolia. Luther ſprach braff zu, und Zapolia ruffte den Türcken Solyman zu Hülff. Solyman war gleich da, nahm gantz Ungarn ein, und weil er ſo nahe war, gieng er gleich vor Wienn auch. Was Luther und die Seinige darbey im Schild geführet haben, iſt bekannt, indem er offentliche Schreiben ausgehen laſſen, in denen er läſteret, daß alle die ſchwerlich ſündigen, welche dem Kayſer wider den Türcken helffen.

2. Solyman nun belagerte die Stadt. Darinn war Obriſter der Pfaltz-Graf Philippus, welcher ſich ſo ritterlich mit

den Innwohnern hielt, daß der Türck, nachdem ihm 70. Stürm abgeſchlagen worden, und mehr als 60000. Mann verlohren waren, ſeinen Weeg wieder zuruck nehmen mußte.

3. Darbey ſeynd merckwürdig folgende Umſtänd: (1 Weil die Chriſten auf dem hohen S. Stephans-Thurn etliche Geſchütz hatten zum Zeichen geben, ſo troheten die Türcken, ſie ſolten den Thurn zu Boden ſchieſſen, und lieſſen nit nach, bis man ihnen verſprache, auf die Spitz hinauf den Mond zu ſetzen. Das geſchahe auch. Aber nach der letzten Belagerung, weil die Türcken ihr Wort damahl nit gehalten, ließ Kayſer Leopold den Mond herab werffen, und ein eiſernes Creutz 111 Zentner ſchwer hinauf ſetzen. (2. Die Türcken hatten miniret ſchon bis hinter die Stadt-Mauern unter eines Beckers Hauß: aber ein Becker-Jung hörte ſie klopffen, und als ſie heraus ſchlieffen wolten, butzte man ihnen braff die Köpff weg. Das Hauß wird noch der Heyden-Schuß genennt: Die Becker

aber

aber haben zum Lohn groſſe Freyheit vom Kayſer erhalten.

(184. D. d.)

Die Augſpurgiſche Confeſſion An. 1530. Die Lutheraner übergaben dieſes Jahr Kayſer Carolo eine Schrifft auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg durch Philippus Melanchthon: in dieſer war begriffen das, was die Lutheraner hinfüran glauben wolten. Carolus ließ es ableſen: und weinte bitterlich, daß er dieſe Ding wegen Uneinigkeit der Fürſten nit verhindern kunte. Er heißte es keines Wegs gut: die Lutheraner aber nahmen es hinfür als für die H. Schrifft an. Wiewohl ſie änderten es bald wieder, und nennen ſich jetzo theils der Unveränderten Confeſſion Verwandte, theils der Veränderten.

(185. B. b.)

Das Schiſma Anglicum, das iſt, Engelland trittet von der Catholiſchen Kirchen ab An. 1535.

Anmerckungen. 1. Henricus VIII. von dem Hauß Tudor war König in Engelland, und ſo gut Catholiſch, daß er

ſelbſt

ſelbſt ein Buch wider den Luther ſchrieb An. 1519 darum bekam er vom Pabſt den Tittel Defenſor Fidei.

2. Er hatte zur Gemahlin die Catharina des Königs Ferdinandi in Spanien Tochter. Dieſe ſtoßte er von ſich, und nahm die Anna Bolenia, welche man ſagt, daß ſie ſeine eigne uneheliche Tochter geweſen ſeye. Clemens VII. der Pabſt unterſagte ihms, Carolus der Kayſer, Ferdinandus der König mahnten ihn ab. Aber er war verblendt, und von ſeinen ziemlich Lutheriſch und Wicleſiſchen Hoffherren aufgehetzt. Darum kündete er dem Pabſt den Gehorſam auf, ließ ein Patent ausgehen, worinn er ſich für den Pabſt in Engelland ausſchriebe, und wer es nit mithielte, ließ er jämmerlich hinrichten: ſonderbar den Cantzler Thomas Morus, und den Biſchoff von Rocheſter (Roffa) Joannes Fiſcher genannt. Die Bolenia kam auch bald in Ungnaden wegen Ehebruch, und mußte den Kopff hergeben An. 1536.

3. Der König ſelbſt legte zwar die Catholiſche Religion nit ab, aber Clöſter und

Kir-

Kirchen beraubte er, und die Geiſtliche zwang er zum heyrathen. Als ihm die Seel auf der Zung ſchwamme, wendete er ſich noch zu ſeinen Hoffherren mit dieſen Worten: *Amici omnia perdidimus,* meine Freunde, alles iſt bey mir verlohren. An. 1547.

4. Nach ihm regierte ſein junger Printz Eduardus. Deſſen Vormunder Eduardus Semerius berufſte die Zwingliſche, das iſt, Calviniſche Prädicanten, den Petrus Vermilius Martyr, den Martinus Bucerus und andere: und hiemit wurd das Reich Calviniſch, wie es noch heunt zu Tag iſt: ſiehe Num. 195. 203.

(186. D. c)

Der Schmalkaldiſche Bund An. 1537. Die Lutheriſche Reichs-Fürſten Joannes Fridericus Churfürſt zu Sachſen, Philippus Land-Graf in Heſſen, Udalricus Hertzog zu Würtenberg 2c. verſchwuren ſich wider den Kayſer Carl zu Schmalkalden im Thüringer Wald. Den Krieg aber fiengen ſie erſt an A. 1546. mit einer Armee von 100000. Mann. Aber Carolus gieng mit 30000. über ſie,

ſchlug

ſchlug ſie zu Mühlberg in Meiſſen, und bekam den Heſſen und den Sachſen gefangen: das war der Lohn, daß Friderich den Luther in Schutz genommen hatte. Das Chrfürſtenthum Sachſen gab der Kayſer des Joannis Vettern Mauritio, ſo Marggraf in Meiſſen war: er zeigte aber gar ſchlechten Danck: ſiehe N. 189.

(187. C. c. (C. d) B. d)

Calvinus und die Hugonotten Ketzerey An 1542.

Anmerckungen. 1. Joannes Calvinus gebohren zu Noyon (Noviodunum) in Franckreich An 1509. war ein ſchändlicher Menſch, deme die Lilien auf den Buckel gebrennt wurde An. 1542. wegen eines abſcheulichen Laſters. Doch gleich darauf ſchreibt er Inſtitutiones, in welchen er die Irrthum, faſt wie Luther lehret Auf ſeinem Todt-Beth zu Genff verzweifflete er vermaledeyte die Stund ſeiner Geburt, ſein Studiren, und endlich GOtt ſelbſten An. 1563.

2. Als König Carolus IX. jung war, hat deſſen Vormunder Printz von Conde

die

die Calviniſten überhand nehmen laſſen: dieſe hauſeten An. 1562. in dem gantzen Reich erbärmlich.

3. Der König Henricus IV. war ſelbſt ein Calviniſt; ehe er aber zur Cron gelaſſen wurde, mußte er die Ketzerey abſchwören. Dannoch machte er A. 1598. den Befehl zu Nantes, (Edictum Nannetenſe) daß die Calviniſten frey ſolten ihre Religion in Franckreich üben.

4. Der Cardinal Richelieu unter dem König Ludovico XIII. wolte zwar die Ketzer ausrotten, und nahme ihnen durch Hunger ihren veſtiſten Platz Rochelle (Rupella) weg An. 1628. Weil aber die Engelländer und Holländer den Calviniſten beyſtunden, ſo mußte das Edictum Nannetenſe von neuem beſtättiget werden An. 1629.

5. Aber Ludovicus XIV. widerruffte endlich dieſes Edictum, und jagte die Calviniſten meiſt alle zum Land hinaus An. 1685.

6. Die Calviniſten werden in Franckreich Hugonotten genennt Die Zwinglianer aber ſeynd auch nichts als

Cal-

Calviniſten. In Teutſchland wollen ſie genennt werden Reformirte, oder Proteſtanten. ſiehe Num. 196.

7. Es ſeynd in Europa Calviniſch folgende Länder: Engelland, Holland, das meiſte von der Schweitz, Brandenburg, das meiſte von der untern Pfaltz, Anhalt, Heſſen, in Ungarn gibts hin und wieder.

(188. F. c.)

Nicolaus Copernicus gebohren in Polniſch-Preuſſen zu Thoren An. 1473. war Thumherr zu Wärmeland, ein trefflicher Mathematicus: lehrte, daß nit die Sonn ſich um die Erde herum bewege, ſondern die Erd lauffe um die Sonne, ſtarb An. 1543.

(189. E. d.)

Der Paſſauer-Vertrag, Tranſactio Paſſavienſis An. 1552.

Anmerckungen. 1. Mauritius (ſiehe N. 186.) Chur Fürſt in Sachſen und Lutheriſch, nachdem er das Chur-Fürſtenthum vom Kayſer Carl geſchenckt bekommen,

men, gieng er auf dieſen ſeinen Herrn gantz unvermuthet loß, daß der Kayſer kümmerlich in Tyroll ſich flüchten kunte: ſiehe N. 102. Fol. 255 Ja er hetzte den König Henricus II. in Franckreich daß er ins Reich einfiel, und An. 1551. die drey Lothringiſche Bißthümer, Metz, Tull und Verdun wegriſſe, ſo bis jetzo nit mehr zum Reich kommen seynd.

2. Darauf zwang Mauritius den Kayſer, daß er durch ſeinen Bruder Ferdinandum I. zu Paſſau einen Vertrag oder Vergleich mit denen Lutheriſchen machen mußte An. 1552. Darinn waren die zwey Haupt-Puncten dieſe: (1 Daß denen Lutheriſchen Ständen die geiſtliche Güter, ſo ſie bißher zu ſich geriſſen hinfüran ſolten verbleiben. (2. Daß bey dem Reichs-Cammer-Gericht (ſihe Fol. 251.) ſolten auch Lutheriſche Räth ſeyn.

(190. D. d.)

Der Religions-Fried, Pax Religioſa An. 1555.

Die Lutheraner waren noch nit zufrieden, ſondern auf den Reichs-Tag zu Augſpurg

ſpurg An. 1553. wo des Kayſers Bruder Ferdinandus als Römiſcher König zugegen war, brachten ſie es mit Trohungen dahin, daß man einen offentlichen Fried aufrichtete. Der beſtehet in dem: (1. Die Lutheraner ſolten durchs gantze Reich freyes Exercitium haben: ja es ſolte allen Leuthen frey ſtehen noch Lutheriſch zu werden. (2 Die bishero weggeriſſene Güter ſollen ihnen verbleiben. (3. Doch hat Ferdinandus darzu geſetzt, wann hinfüro etwann ein geiſtlicher Reichs-Stand ſolte Lutheriſch werden, ſo ſolten deſſen Gütter bey denen Catholiſchen verbleiben: und dieſer letzte Punct wird genennt Reſervatum Eccleſiaſticum. Dieſen Frieden hat Ferdinandus mit heiſſen Zähren unterſchrieben: der Kayſer Carl aber gar nit. Sondern das Reich wurde ihm endlich verleydet, und legte die Regierung ab zu Gent: ſiehe Num. 175.

(191. E. d.)

Das Concilium Generale zu Trient endiget ſich An. 1563.

Die Lutheraner hatten bishero allzeit appel-

appelliret, oder ſich beruffen auf ein allgemeines Concilium: darum hat Paulus III. Pabſt ein Concilium nacher Trient ausgeſchrieben, auf welchem aus gantz Europa die Biſchöff, oder deren Abgeſandte erſchienen ſeynd An. 1545. den 30 December. Aber die Lutheraner fragten nichts darnach, ja Lutherus ſetzte zu Schmalkalden etliche Puncten auf, gabs heraus, und ſagte: dieſe gelten mehr als alle Concilia. Endlich wurds mit vielen heiligen Verordnungen und Kirchen-Geſätzen beſchloſſen unter dem Pabſt Pio IV. An 1563. den 4. December.

(192. F. e.)

Der Held Joannes ab Auſtria ſchlagt die Türcken zur See bey Naupactum, oder bey den Inſuln Echinadá genannt An. 1571.

Anmerckungen. 1. Die Urſach zum Krieg war das Königreich oder Inſul Cyprus. Cypern hatte denen Griechiſchen Kayſern gehört: aber als in denen Creutz-Zügen (ſiehe Fol 342.) die Griechen ſich für Feind erklärten, ſo nahm

Richar-

Richardus König in Engelland die Inſul ein An. 1191. hernach verkauffte ers dem König Guido, den die Saracenen aus Jeruſalem vertrieben hatten. Aus deſſen Nachkömmlingen ware Joannes III. der hinterließ An. 1458 zwey Kinder. (1. Carolina oder Charlotte wurd von dem Bruder verjagt, ſetzte zum Erben ein den Carolum I. Hertzog von Savoyen An. 1485. *Darum führt der Savoyer den Titul eines Königs in Cypern. (2. Der ander war ein unehelicher Sohn Jacobus, heyrathete eine Venetianerin Catharina Cornara, und ſetzte die Venetianer zu Erben ein An. 1510. welche auch das Reich behaupteten. Allein der Türck Selimus II. hatte einſtens ein treffliches Glaß-Wein ausgeſtochen, und weil man ſagte, dieſer Wein wachſe in Cypern, ſo nahm er die Inſul den Venetianern weg An. 1571.

2. Da machten der Pabſt, Spanien und Venedig eine Bündnuß, ſchickten eine mächtige Flotte unter Anführung des Joannes ab Auſtria, ſo des Kayſer Caroli V. natürlicher Sohn war. Der

Sieg

Sieg war groß: die Türcken verluhren 127. Schiff, und vierthalb hundert Stuck. Weil aber die Spanier weiter nicht recht zuhielten, ſo blieb Cypern dannoch in der Türcken Händen.

(193. C. e.)

Die Holländer fallen von Spanien ab, und machen eine freye Republic An. 1566.

Anmerckungen. 1. Niederland hat 17. Provintzen, welche alle denen Oeſterreichiſchen Königen in Spanien gehörten: ſiehe Num. 175. Aber weil man denen Niederländern die Freyheit nicht wolte zulaſſen, daß ſie die Lutheriſche oder Calviniſche Lehr annehmen durfften, ſo fiengen ſie an wider die Spanier zu rebelliren. Und wiewohl der König in Spanien Philippus II. alles darauf gewendet, kunte er ſie doch nicht bändigen: dann Franckreich und Engelland halffen denen Holländern.

2. Sieben Provintzen haben ſich alſo frey gemacht, nemlich Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Ober-Yſſel, Gröningen, West-Frießland.

S 3. Dieſe

3. Dieſe haben mit ihren Schiff-Fahrten ſeit An. 1600. ſich ſo mächtig gemacht, daß ſie in Africa und Oſt-Indien denen Portugieſen und Spaniern viel weggenommen haben.

4. Man nennt ſie die Holländer, oder die vereinigte Niederlande, Belgium fœderatum: oder die General-Staaten. Ihr Titul iſt Hochmögende Herren, Præpotentes Ordines.

(104. D. e.)

Der Calender wird durch den Pabſt Gregorium XIII. reformirt, oder verbeſſert An. 1582. *Es ware in der Calender-Rechnung ziemlich verwirret, daß der Frühling ſchon ſpath gegen dem Sommer hinaus traffe. Darum ließ Gregorius zehen Tag auslöſchen: und für die künfftige Zeiten machte er gute Anſtalten. Daher kommts, daß man hernach die Monath-Täg in denen Büchern alſo bißweilen geſchrieben findet, e. g. den $\frac{14}{24}$ May; da bedeutet die obere Zahl 14. daß es der 14te May iſt, wann man die Gregorianiſche Reformation nit anſiehet: wann

man

man aber dieſe anſiehet, ſo ſey es der 24. May: weil in dieſer Reformation zehen Täg ſeynd überhupft worden, daß man alſo an ſtatt 14. gleich gezehlt hat 24. *Item man leſet offt e. g. den 14. May ſt. v. das iſt ſtilo veteri: das bedeutet, daß es der 14. May ſeye, wann man den alten Calender vor der Gregorianiſchen Verbeſſerung gelten laſſet.

*Den Grund aber dieſes Weeſens kan man hier unmöglich erzehlen. Leſe den Petavius, Scaliger, Pagi und die Aſtronomos.

(195. B. c.)

Maria Stuarta, Königin in Schottland, wird enthauptet durch die Engelländiſche Königin, ihre Baaß, An. 1587.

Anmerckungen. 1. Maria war Königin in Schottland, aber von den Unterthanen heraus gejagt A. 1567. nahm die Zuflucht zu ihrer Baas Eliſabeth. Dieſe war eine Tochter Henrici VIII. und Annä Boleniä (ſiehe N. 185.) und hatte ſich mit Gewalt auf den Engliſchen Thron geſchwungen. Wiewohl die Erbſchafft nit

ihr (weil ſie aus unrechtmäßiger Ehe entſproſſen) ſondern der Anverwandtin Maria Stuarta hätte zugehöret.

3. Eliſabethä war die Gelegenheit erwünſcht, daß ſie die Maria aus dem Weeg raumen kunte, und ließ ſie durch des Henckers Beyl hinrichten Ja ſie ſtellte ihr einen Calviniſchen Prädicanten zu: aber Maria hörte ihn nit an, und ſtarb Catholiſch.

*Das iſt wieder eine Frucht der Spaltung des Henrici VIII. Nichts deſtoweniger haben viele Proteſtanten in dem Calender den Namen der Unbefleckten Empfängnuß Mariä ausgeſtrichen, und den Namen dieſer Eliſabethä hinein geſetzt.

Geſchichten des XVII. Seculi.

(196. D. d.)

Die Unio der Lutheraner und Calviniſten in Teutſchland An. 1610.

*Weil die Lutheraner ſahen, daß die Calviniſtiſche Lehr in dem Reich ziemlich ein-

einniſtete, welche Lehr aber bißhero nie gedultet worden, ſo machten ſie mit denenſelben zu Heilbronn in Schwaben eine Bindnuß, daß ſie einander wolten für Brüder erkennen, und nit nachlaſſen, biß auch die Calviniſten im Reich tolerirt würden, als wie die Lutheraner; wiewohl ſie ſonſt einander Spinn-feind ſeynd. Dieſe Bündnuß heißt Unio Proteſtantium.

*Die Catholiſche wolten das nit leyden ſondern machten ein andere Bündnuß, welche Liga heiſſet, und deren Haupt war der Maximilianus I. Hertzog in Bayern.

(197. E. c)

Der Winter-König An. 1620.

*Fridericus V. war ein Calviniſcher Chur-Fürſt von Pfaltz, der hatte zur Gemahlin die Eliſabetha Königs Jacobi I. in Engelland Tochter. Als nun die Böhmiſche Ketzer, die Hußiten, wider den Kayſer und König Ferdinandum rebellirten und deſſen Geſandte, die Grafen von Salvata und Martiniz zu Prag im Rath-

hauß beym Fenſter hinaus wurffen An. 1618. ſo erwählten ſie dieſen Fridericus zum König An. 1619. Jederman mißrieth ihm: doch ſeine Gemahlin und die Lutheriſche Fürſten hetzten ihn wider Ferdinandum an, daß er in Böhmen gieng, und die Cron annahm. Er war auch ſo freudig, daß er inner 24 Stund mit einem eintzigen Pferd von Heydelberg biß Amberg geritten: einen Weeg von 40. Meilen. Das Pferd ſteht ausgeſchoppt im Zeughauß zu Amberg. Aber es währete die Regierung einen eintzigen Winter: darum wird er der Winter-König genennt. Dann Maximilianus I. Hertzog in Bayern ſammlete eine Armee, ſchlug ihn auf dem Weiſſenberg bey Prag eben an dem Sonntag, da das Evangelium geleſen wurde: *Date Cæſari, quæ ſunt Cæſaris*, gebt dem Kayſer, was des Kayſers iſt. Fridericus flohe in Holland lebte elendiglich, und ſtarb zu Mayntz An. 1632.

(189. E. c.)

Der dreyßig-jährige oder Schweden-Krieg. An. 1619.

Anmer-

Anmerckungen. 1. Die Urſach darzu waren die Lutheraner, weil ſie erſtlich die Union machten: Num. 196. hernach weil ſie denen rebelliſchen Böhmiſchen Hußiten halffen: Num. 197. Drittens weil ſie den ausländiſch Lutheriſchen König aus Dännemarck zu ihrem Haupt austrucklich wider den Kayſer aufwarffen. Viertens weil ſie von Engelland, Holland und Franckreich Gelder annahmen, wider den Kayſer eine Macht aufzubringen.

2. Sie kamen aber in allem zu kurtz. Und Kayſer Ferdinandus II. ließ A. 1629. heraus gehen das Edictum Reſtitutorium: das iſt, er befahle, daß die Lutheraner alle Güter denen Catholiſchen ſolten wieder geben, welche ſie erſt nach dem Religions-Frieden An. 1555. (ſiehe N. 190.) weggenommen hatten. Und dieſes war billig: dann in dem Religions-Frieden wurden ihnen nur jene Güter überlaſſen, welche ſie vorhero eingenommen hatten. Aber das ſchmeckte den Lutheranern nit, darum rufften ſie den ausländiſchen Lutheriſchen König Guſtavus Adol-

phus aus Schweden zu Hülff, und zum Verderben ihres eignen Teutſchen Vatterlands: das iſt wiederum eine Frucht der Ketzerey.

3. Guſtavus kame an An. 1630. und nahme auf einer andern Seithe noch zum Gehülffen den König in Franckreich Ludovicum XIII. Von Engelland und Holland bekam er auch jährliche Penſiones, oder Gelder, da gieng es nun in Teutſchland über und über. (1. An 1631. den 7. Sept. ſchluge Guſtavus den General Tilli aus dem Feld bey Leipzig: überrumpelte hernach Francken, Pfaltz, Bayrn, den Rheinſtrohm ꝛc. (2. An. 1632. den 5. Nov. wurde Guſtavus in der Schlacht bey Lützen erſchoſſen, doch haben die Schweden dem Wallenſtein den Sieg abgewonnen. (3. An. 1634. machte des Kayſers Sohn Leopoldus denen Schweden eine grauſame Niederlag bey Nördlingen in Schwaben. (4. Hernach wechslete das Glück beeder Partheyen ziemlich ab: die Kayſerliche verlohren drey Schlachten, bey Leipzig An. 1642. In Hollſtein unter dem

Gene-

General Galaſch An 1644. In Böhmen unter dem General Hatzfeld Anno 1645.

4. In dieſem Krieg waren berühmt folgende Generalen. Bey den Kayſerlichen Tilli, Wallenſtein, Pappenheim, Hanß von der Werth, und andere. Bey den Schwediſchen Oxenſtirn, Torſtenſohn, Horn, Hertzog, Weymar, Banner, Wrangel.

5. Endlich war alles des Kriegs müde und wurd der Weſtphäliſche Fried gemacht An. 1648. deſſen Execution, oder Vollziehung geſchahe An 1649. *Der Krieg hat gewährt 30. Jahr, von An. 1619. biß 1649.

(199. E. d.)

Das Bayriſche Churfürſtenthum An. 1623. Siehe oben Num. 158.

Anmerckungen. 1. Maximilianus I. (ſiehe N 197) Hertzog in Bayern bekame zum Lohn für die Prager-Schlacht die Obere Pfaltz, und die Churfürſtliche Würde für ſich und ſeine Nachkommenſchafft An. 1623. Dann die Churfürſt-

liche Würde in dem Hauß Pfaltz abgenommen worden wegen dem Winter-König.

2. Zwar das Pfältziſche Hauß iſt durch den Weſtphäliſchen Fried A. 1648. wieder zum Churfürſtenthum kommen: doch iſt Bayern auch darbey verblieben, und zwar alſo, daß es gleich nach Böhmen der erſte weltliche Chur-Fürſt verbleibt: ſiehe Fol. 357. Das Chur-Hauß Pfaltz aber mußte der letzte Churfürſt damahl ſeyn.

(200. E. c.)

Guſtavus Adolphus, der Schweden-König kommt um An. 1632. den 6. November.

Anmerckungen. 1. Guſtavus war anfänglich Hertzog von Sudermanland, wurd König und bracht ſein gantzes Leben mit Kriegen zu.

2. Denen Lutheranern und Calviniſten in Teutſchland, als ſie wider Kayſer Ferdinandum II. ſich auflehnten, ſtund er bey: ſiehe Num. 198. Wie er dann in ſeinen Fähnen dieſe Wort führte: Guſtavus Adolphus

Kö-

König in Schweden und Beſchützer des Evangeliſchen Glaubens.

3. Ja nach der erſten Schlacht bey Leipzig, als er Francken und Bayern weggenommen hatte, wolte er auch den Kayſer aus Oeſterreich vertreiben, und ſich alsdann zum Römiſchen König machen laſſen, welches der eintzige Wunſch der Proteſtanten war. Aber Wallenſtein verruckte ihm das Concept, und nöthigte ihn nacher Lützen zu kommen.

In ſelber Schlacht machte er ſich etwas zu weit von ſeiner Armee weg, da wurd er von einem Trupp Kayſerlichen überfallen, und erſchoſſen. Sein Pferd kam blutig zuruck ins Lager. Anfangs ſtutzten die Leuth: aber der General nahm das Piſtol-Hulffter, ſo voll des Königlichen Bluts war, zeigte es denen Seinen, die wurden darob ſo grimmig, daß ſie die Kayſerlichen aus dem Feld jagten. Er war alt 38. Jahr.

(201. E. d.)

Wallenſtein, wird getödt A. 1634.

*Er war von Böhmiſchen Adel ge-

bohren zu Prag An. 1583. Als er beym Oeſterreichiſchen Marggrafen zu Burggau Edel-Knab war, entſchlief er einſtens auf dem Fenſter, und fiel herab: worauf er Catholiſch wurde. Wegen ſeiner Tapfferkeit wurde er vom Kayſer zum Grafen gemacht, und zum Obriſt-Feld-Marſchall: worauf er im Türcken- und Schweden-Krieg gar viel gethan, und darum zum Hertzog von Friedland und Reichs-Fürſten gemacht worden. Doch wurd er abgeſetzt, weil er übermüthig worden: über eine Zeit aber wieder herfür geſucht, weil ſich ſonſt niemand recht gegen den Schweden traute. Er verluhr ſich aber gleich wieder, hauſete mit denen Reichs-Ständen nit gar glimpfflich, und ließ ſich vernehmen, er wolle den Kayſer ſelbſt zum Teuffel jagen. Wer ihm nur gering im Weeg umgieng, den ließ er hinrichten, und waren dieſe ſeine öfftiſte Wort: Laß die Beſtie hencken. Darum verſchwuren ſich etliche Schottländiſche Officier wider ihn, Gordon, Lesle, Buttler und Devereux, und als er zu Eger in ſeinem Hauß ſchlieffe, brachen ſie

ins

ins Zimmer: er ſprang aus dem Beth, Devreux aber rennte ihm die Hellepart durch die Rippen. Das Blut an der Wand zeigt man noch zu Eger. Das war der Fall dieſes groſſen Manns.

(202. D. c.)

Der Weſtphäliſche, oder Münſteriſche, oder Oſnabrückiſche Fried wird gemacht An. 1648.

Anmerckungen. 1. Der Kayſer lieſſe die Friedens-Handlungen machen mit denen Schweden zu Münſter in Weſtphalen, mit denen Frantzoſen zu Oſnabrück. Daher kommen die Nämen dieſes Friedens.

2. Dieſer Fried iſt für das Römiſche Reich ſchädlich. (1. Weil darinn zugelaſſen worden, daß die Calviniſten auch ſolten im Reich tolerirt werden, und die Freyheit wie die Lutheraner haben. (2. Weil das Reſervatum Eccleſiaſticum (ſiehe Num. 190.) auch auf die Lutheriſche ſo genannte Biſchöff iſt erklärt und extendirt worden. (3. Weil, was die geiſtliche Güter und die Religion an-

trifft, alles iſt wieder auf den Fuß oder in jenen Stand geſetzt worden, in welchem es ware An. 1624. den 1. Januarii, darum wird dieſes Jahr genennt Annus Regulativus. (4. Weil viel Bißthůmer und Abteyen ſeynd fůr weltlicher Lutheriſche Fůrſtenthůmer erklåret, oder ſecularisirt worden: dann Brandenburg bekam die Bißthůmer Magdeburg, Caminien, Halberſtatt Minden ꝛc. Mecklenburg bekam die Bißthůmer Schwerin und Ratzeburg. Der Schwed die Bißthůmer Bremen und Verden, und das Hertzogthum Pommern ꝛc Dem Franzoſen blieben die Bißthůmer Metz, Tull und Verdun, und das gantze Elſaß, ausgenommen Straßburg.

3. Pabſt Innocentius X. lieſſe darwider proteſtiren, und erklårte dieſen aus Noth abgetrungenen Frieden fur nichtig.

(203. B. c.)

Carolus I. aus dem Hauß Stuart Kônig in Engel- und Schottland, als er das Reich wolte ein wenig in Ordnung richten laſſen, rebellirte das Volck, und brachte

deſſen Stadthalter in Irrland den Graf Strafford um. Ja die Generalen Fairfax und Cromwel giengen ihm mit einer Armee zu Leib, daß er ſich in Schottland begeben mußte. Aber die Schottländer verkaufften ihren König den Engelländern wieder um 200000. Gulden An. 1645. Das Parlament oder der Rath in Engelland ſtellten ihn erſtlich zur Frag, wie einen Dieb, hernach laſen ſie ihm das Urtheil herab, und der Hencker mußte ihn mit dem Beyl hinrichten An. 1649. Diß iſt in der gantzen Welt ein unerhörtes Beyſpiel, und wiederum ein ſchöner Frucht der Ketzerey. Ob Carolus Catholiſch geſtorben, iſt zweifelhafft.

(204. E. d.)

Der Reichs-Tag zu Regenſpurg fangt an An. 1662.

Anmerckungen. 1. Commitium iſt, wann die Fürſten des Teutſchen Reichs oder ihre Abgeſandte an einem Orth zuſamm kommen, über die Reichs-Geſchäfft zu rathſchlagen. Dergleichen ſeynd

ſchon

ſchon viel an verſchiedenen Orthen geweſen, und haben kurtze Zeit gewähret.

2. Aber An. 1662. hat Kayſer Leopoldus einen Reichs-Tag auf Regenſpurg ausgeſchrieben: und dieſer währet noch bis heuntigen Tag ſchon in das neun und ſechtzigſte Jahr.

(205. F. d.)

Der Sieg bey St. Gotthardt wider die Türcken An. 1664. Item die andere Türcken-Krieg.

Anmerckungen. 1. Seit dem Conſtantinopel von den Türcken erobert worden, haben ſie gegen dem Teutſchen Reich her nichts mehr recht gewinnen mögen, und GOtt hat ihnen bishero da das Zihl geſteckt. Wiewohl ſie vielmahl Krieg angefangen. (1. An 1521. Solymannus II. nahm Belgrad, ſchlug den König Ladislaum, belagerte Wienn: ſiehe N. 183. (2. A. 1542. hat des Zapolia Wittib den Türckiſchen Schutz begehrt wider den König Ferdinandum I. Der Solymann kam gern, nahme weg Offen, Peſt, Tran, Stuhl-Weiſſenburg, Temeswar,

Zoll-

Zolnoch, Erla, Sigeth: bis A. 1565. (3. An 1590. fieng Amurath III. einen Krieg wider Ungarn an, der 15. Jahr währete. Der Fried wurd gemacht An. 1606. alſo daß der Römiſche und Türckiſche Kayſer hinfüran ſolten einander helffen, und Brüder ſeyn. (4. An 1660 ſetzte Mahomet IV. den Siebenbürgiſchen Fürſten Georgium Ragoczy ab, beſtellte darauf den Abbaſſi, nahm hernach Groß-Waradein weg, und fieng alſo den Krieg wider Ungarn an, nahm A. 1663 Neuheuſel ein: aber bey St. Gothard litte er eine ungeheure Niederlag An 1664. daß er gleich mußte einen Fried auf 20. Jahr machen. (5. A. 1683. ehe noch die 20. Jahr aus waren, lockten die Ungariſche Rebellen (ſiehe N. 211.) den Mahomet IV. wieder in Ungarn. Die Türcken nahmen gantz Ungarn ein, und belagerten Wienn: N. 297. als ſie weg geſchlagen worden, eroberten die Chriſten gantz Ungarn wieder Der Bayriſche Churfürſt und Held Maximilianus II. eroberte Offen An. 1686. erwarbe einen Haupt-Sieg bey Mohaz An. 1687. Nahm Belgrad

ein An. 1688. welches aber An. 1690. wieder verrathen worden. Den letzten Stoß gab den Türcken der groſſe Held und Kayſerliche General Printz Eugenius von Savoyen, der ſchlug ſie bey Zenta An. 1697. und ruckte bis in Boſnien. Endlich wurd zu Carlowitz in Sirmien der Fried auf 25. Jahr gemacht, worinn auch Siebenbürgen dem Kayſer überlaſſen worden A. 1699. (6. An. 1715. ehe die 25. Jahr aus waren, fieng der Türck wieder an Der Fried geſchahe An. 1718. ſiehe Num. 214.

(206. C. c.)

Der Nimmwegiſche Fried An. 1679. ſiehe Fol. 256.

Anmerckungen. 1. Der König in Franckreich Ludovicus XIV. hatte eine Spaniſche Prinzeßin Maria Thereſia geehlichet, welche aber feyerlich verſchworen hatte, von den Spaniſchen Erbländern nichts mehr zu ſuchen. Dannoch als ihr Herr Vatter ſtarb, griff Ludovicus die Spaniſche Niederland, und die Franche Comte an, welches letzte er auch einnahme

An. 1674. Er ſetzte auch den Holländern hefftig zu. Der Kayſer nahm ſich um Spanien an, deſſen König Oeſterreicher waren (ſiehe Fol. 253.) Endlich brauchte der Franzöſiſche König dieſen Vortheil, deſſen er ſich hernach öffters bedienet, daß er nemlich mit ſeinen Feinden jedem insbeſonder Frieden ſchlieſſete: erſtlich mit Holland, hernach mit Spanien. Und da mußte der Kayſer endlich auch den Fried zu Nimweg annehmen, denen Franzoſen aber über das Elſaß noch die Veſtung Philipsburg einraumen An. 1679.

(207. F. d.)

Die andere Belagerung Wienn An. 1683.

Anmerckungen. 1. Die Urſach darzu waren die Ketzer, welche in Ungarn rebellirten, und den Türcken herein lockten: ſiehe Fol. 428.

2. Der Türckiſche Groß-Vezier (iſt der vornehmſte nach dem Kayſer) Kara Muſtapha ruckte mit 200000. Mann vor Wienn den 13. Julii, und brachte ſonderbar mit Minniren die Stadt in ſolche

Noth,

Noth, daß er gegen zehen Klaffter von der viel Schritt dicken Mauer in die Lufft ſprengte, und ſchon den Graben bey der Löbel- und Burg-Baſtey eingenommen hatte.

3. Es lagen in der Stadt 14000. Soldaten, darzu ſchlugen ſich auch die Burger und Studenten. Deren Commendant oder Obriſter ware der Graf Rudiger Stahrenberg.

4. Des Kayſers Leopolds (der haltete ſich unterdeſſen zu Lintz) General-Feld-Marſchall Carolus Hertzog aus Lothringen zoge unterdeſſen die Kayſerliche Armee drauſſen zuſamm 32000. Mann ſtarck: darzu ſtoſſete der König in Pohlen Joannes III mit 20000. Der Churfürſt aus Bayern Maximilianus II. Emanuel mit 8000. Der Churfürſt aus Sachſen Auguſtus mit 10000. Reichs Völckern. Dieſe entſetzten die belagerte Stadt, und ſchlugen die Türcken aus ihrem doppelten Lager vom Calenberg herab den 12. Sept. 1683. Den rechten Flügel hatte geführt Joannes, den Lincken Carolus, das Mittel-Heer die beede

Chur-

Churfürſten. Die Türcken hatten in allen 70000. ſitzen laſſen: ſiehe weiter Num. 205. zu End.

5. Der Biſchoff von Neuſtatt, und hernach Cardinal, Colonitſch war in der Stadt, und machte den Belagerten groſſen Muth: da ſchwur der Muſtapha, er wolle deſſen Kopff auf Conſtantinopel liefern. Aber als Muſtapha von Wienn weggeſchlagen worden, wurd deſſen eigner Kopff nach Conſtantinopel geſchickt, und hernach zu Offen bey ſeinem Leib begraben: da nun die Chriſten Offen einnahmen, grabten ſie den Kopff aus, und ſchickten ihn dem Colonitſch zu: dieſer ſchenckte ihn in das burgerliche Zeughauß zu Wienn, wo er noch gezeigt wird.

(208. C. c.)

Der Rißwickiſche Fried, und vorhergehende Franzöſiſche Krieg An. 1697.

Anmerckungen. 1. Der Krieg gienge an An. 1680. und wurd wieder erneuert An. 1686. da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg lage.

2. Die

2. Die Urſachen waren dieſe (1. Franckreich ruffte etliche teutſche Reichs-Fürſten zu Gericht auf Metz (ſolches Gericht wurde genennt die Reunions-Cammer) und wolte denenſelben ihre Länder, nemlich Pfaltz und Baaden, wegziehen, unter dem Vorwand, als hätten ſie vor uralten zu Franckreich gehöret: da doch die Sach umkehret iſt: er nahm auch die Reichs-Stadt und Veſtung Straßburg weg A. 1680. (2. Carolus Churfürſt zu Pfaltz hatte ſeine Schweſter Carolina Eliſabetha, die hernach Madame d'Orleans genennt wurde, verehlichet dem Frantzöſiſchen Hertzog von Orleans: doch hatte ſie geſchworen, daß ſie an den Pfältziſchen Ländern weder für ſich, weder für ihre Kinder einen Erbtheil ſuchen wolle. Nichts deſtoweniger als Carolus A. 1685. ſtarb, nahm der König in Franckreich die gantze Pfaltz weg, und hauſete auf entſetzliche und unerhörte Weiß darin. (3 Der Cardinal Ego von Fürſtenberg iſt von einem aber nit genugſamen Theil zum Ertz-Biſchoff und Churfürſt von Cölln erwählet worden An. 1688. Die rechtmäſſige Wahl aber

aber iſt gefallen auf Joſeph Clemens einen Bayriſchen Printzen, der auch vom Pabſt beſtättiget worden. Dannoch wolte der König den Fürſtenberg, der ſonſt ſeine Parthey hielte, mit Gewalt eintringen, und nahm das Churfürſtenthum Cölln weg.

3. Als nun der Kayſer und das Reich ihre Waffen entgegen ſetzten, gab der König ein Manifeſt, oder offentlichen Brieff heraus, worinn er ſich hoch verwunderte, daß man wider ihn die Waffen ergreiffen wolle ꝛc.

4. Der Krieg lieff denen Franzoſen mit ſchlechtem Glück ab, und wurden ſie bald aus der Pfaltz, und aus Cölln getrieben. Da es aber zum Fried machen kam, blieb der Gewinn dem Franzoſen: dann er brauchte den vorigen Vortheil, machte nit mit allen Feinden zugleich, ſondern nacheinander Fried, damit ihre Parthey ſchwächer wurd. Der Kayſer war der letzt, und mußte Elſaß und Straßburg fahren laſſen. Der Fried war geſchloſſen auf dem Landgut Rißwick An. 1697.

5. Das beſte an dieſem Fried iſt der vierdte Artickel deſſelben, in welchem aus-

ausgedungen worden, daß in allen Orthen, die der Franzoß eingenommen, und wieder zuruck gegeben hatte ſolte die Catholiſche Religion eingeführet bleiben. Die Lutheraner grißgrameten darüber, und verlangten, es ſolten wenigſt zu Straßburg die Domherren Lutheriſch verbleiben: allein ſie bekamen von dem Franzöſiſchen Geſandten zur Antwort: ein Lutheriſcher Domherr ſeye in Franckreich ein pures Monſtrum, oder Abentheuer.

(209. G. d.)

Der Fried zu Carlowitz mit den Türcken An. 1699. ſiehe Num. 205. zu End.

Geſchichte des XVIII. Seculi.

(210. B. e.)

Der Succeſſions-Krieg wegen Spanien An. 1700.

Anmerckungen. 1. Er wird Succeſſions-Krieg genennt, weil der Kayſer und König in Franckreich ſtreitteten, wer

in

in dem Königreich Spanien ſuccediren, oder erben ſolte?

1. Der Grund iſt dieſer. Spanien iſt an die Oeſterreichiſche Printzen kommen An. 1513 ſiehe Fol. 251. Und hatten von dieſem Stamm darinn regiert Carolus I. der Kayſer A. 1515. Philippus II. A. 1555. Philippus III. A. 1598. Philippus IV. A. 1621. Carolus II. A. 1665. Der ſtarb ohne Erben A. 1700. Nun war es natürlich, daß die Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogen erben ſolten, und nahm alſo der Ertz-Hertzog Carolus III. jetziger Kayſer den Tittel als König in Spanien an. Aber Franckreich brachte ein Teſtament herfür, welches der ſterbende König Carolus II. dem Cardinal Portocarero gegeben haben ſoll: in dieſem wurd zum Erben eingeſetzt der Frantzöſiſche Hertzog Philippus von Anjou. Allein Oeſterreich ſagte, daß man ſie ohne Urſache nicht enterben könne. Alſo gieng der Krieg an.

2. Der Frantzos nahme gleich alles in Beſitz, nemlich Spanien, Neapel, Sicilien, Mayland, Niederland 2c. und hielten es mit ihme zwey Churfürſten des

ausgedungen worden, daß in allen Orthen, die der Franzoß eingenommen, und wieder zuruck gegeben hatte ſolte die Catholiſche Religion eingeführet bleiben. Die Lutheraner grißgrameten darüber, und verlangten, es ſolten wenigſt zu Straßburg die Domherren Lutheriſch verbleiben: allein ſie bekamen von dem Franzöſiſchen Geſandten zur Antwort: ein Lutheriſcher Domherr ſeye in Franckreich ein pures Monſtrum, oder Abentheuer.

(209. G. d.)

Der Fried zu Carlowitz mit den Türcken An. 1699. ſiehe Num. 205. zu End.

Geſchichte des XVIII. Seculi.

(210. B. e.)

Der Succeſſions-Krieg wegen Spanien An. 1700.

Anmerckungen. 1. Er wird Succeſſions-Krieg genennt, weil der Kayſer und König in Franckreich ſtreitteten, wer

in

in dem Königreich Spanien ſuccediren, oder erben ſolte?

1. Der Grund iſt dieſer. Spanien iſt an die Oeſterreichiſche Printzen kommen An. 1513 ſiehe Fol. 251. Und hatten von dieſem Stamm darinn regiert Carolus I. der Kayſer A. 1515. Philippus II. A. 1555. Philippus III. A. 1598. Philippus IV. A. 1621. Carolus II. A. 1665. Der ſtarb ohne Erben A. 1700. Nun war es natürlich, daß die Oeſterreichiſche Ertz-Hertzogen erben ſolten, und nahm alſo der Ertz-Hertzog Carolus III. jetziger Kayſer den Tittel als König in Spanien an. Aber Franckreich brachte ein Teſtament herfür, welches der ſterbende König Carolus II. dem Cardinal Portocarero gegeben haben ſoll: in dieſem wurd zum Erben eingeſetzt der Frantzöſiſche Hertzog Philippus von Anjou. Allein Oeſterreich ſagte, daß man ſie ohne Urſache nicht enterben könne. Alſo gieng der Krieg an.

2. Der Franzos nahme gleich alles in Beſitz, nemlich Spanien, Neapel, Sicilien, Mayland, Niederland ꝛc. und hielten es mit ihme zwey Churfürſten des

Reichs, nemlich von Cölln und Bayrn. Die vornehmſten Generalen waren Villeroy, Villaregius: Vendome, Vindocinenſis Dux: Villars: Soufleur: Talard.

3. Mit dem Kayſer hielten es Engelland, Holland, Savoyen und Portugall: die nennte man die Allirte. Die vornehmſte Generalen Printz Eugenius, Hertzog Marlboroug aus Engelland: Printz Louis von Baaden.

4. Es iſt diß einer der wichtigſten Kriegen, wo zu gleicher Zeit an ſieben, acht und neun Orthen die Armeen gegen einander zu Waſſer und zu Land geſtanden. Siehe da die gantze kurtze Verzeichnus der wichtigſten Händel. (An 1702. nahm der Churfürſt aus Bayern Maximilianus II. mit Liſt die Stadt Ulm ein den 8. Sept. (An. 1703. gieng der Churfürſt in Tyrol, mußte aber mit Schaden wieder zuruck. Die Kayſerliche erobern Amberg in der Pfaltz, und ſchleiffen die Veſtung Rottenberg. (Anno 1704. nimmt der Churfürſt Paſſau ein, und die Eiſerne Birn: wird aber ſamt denen Franzoſen zwey mahl aufs Haupt geſchlagen, auf

dem

dem Schellenberg, und bey Höchſtett, wobey der Franzöſiſche General Tallard mit 12000. Mann gefangen wurde. Die Engelländer erobern Gibraltar. (A. 1705. nahm König Carolus III. Barcelonia in Spanien ein. (An. 1706. wurden die Franzoſen von Marlborong tapffer geſchlagen bey Ramelies, oder Judoigne in Niederland. Die beede Churfürſten seynd vom Kayſer Joſepho in die Acht erkläret, und der Länder entſetzt worden. Eugenius wagte den Entſatz der Savoyſchen Hauptſtadt Turin, und ſchlug die Belagerer, die Franzoſen, nahmhafft weg. (A. 1707. mußten die Franzoſen dem Eugenio weichen, und aus der gantzen Lombardie abziehen. Die Engelländer wurden bey Almanza in Spanien rechtſchaffen geſchlagen. (An. 1708. eroberten die Engelländer die Inſul Minorca ſamt deren trefflichen Haven Porto-Mahon. Die Franzoſen werden geſchlagen bey Oudenarde. Eugenius nimmt die ſtattliche Veſtung Ryſſel ein. (An. 1709. erobern die Kayſerliche Dornick und Mons: die Franzoſen büſſen grauſam ein bey

Bleaugies, oder Tanieres. (An 1710. Carolus III. nimmt ſeine Reſidentz würcklich zu Madrit: aber das Glück wendete ihm bald wieder den Rucken, und er der Stadt. (An. 1711. ſtarb Kayſer Joſephus, und wurd für ihm erwählet der Spaniſche König Carolus. Da förchteten die Engel- und Holländer, Carolus möchte zu mächtig werden, wann er Kayſer und Spaniſcher König zugleich wäre, darum zauderten ſie erſtlich, hernach verlieſſen ſie deſſen Parthey, und machten zu Utrecht mit Franckreich Fried A. 1713. (A. 1714 nahm der Kayſer auch Fried an. Die beede Feldherren Eugenius und Villars kamen allein zuſamm zu Raſtatt bis auf den 6ten Mertz, und unterſchrieben das Inſtrument zu Baaden in der Schweitz den 7. Septemb. Siehe N. 213.

(211. G. d.)

Die Rebellen, oder Corouzen in Ungarn An. 1703.

Anmerckungen. 1. Die Ungarn ſeynd eine Zeit hero etwas viel unruhig geweſen: ſiehe Fol. 388. und 415.

2. Son-

2. Sonderlich drey ſolche Rebellionen ſeynd merckwürdig: des Serini, des Teckeli, des Ragozky.

2. Die Grafen, Petrus Serini, Franciſcus Nadasdi, Franc. Chriſtoph. Frangipani, und Eraſmus Tättenbach aus Steyrmarck wolten dem Kayſer Leopold abſagen, den Siebenbürgiſchen Fürſten Ragozky zum König aufwerffen. Damit ſie zum Zweck gelangten ſteifften ſie die Calviniſtiſche Parthey welche offentlich wider den Kayſer ſich aufwarff: hernach lockten ſie die Türcken zu Hülff, welche aber nicht gleich kamen. Nadasdi hatte des Kayſers Reſidentz zu Nachts anzünden laſſen A. 1668. hernach ihn zur Mahlzeit geladen, und laſſen eine vergifftete Paſteten auffſetzen: wiewohl deſſen Gemahlin richtete eine geſunde dafür: worüber Nadasdi den Koch erſtach. Ja er ließ auch des Kayſers Brunn vergifften: daß endlich der Kayſer mußte bey denen Cloſter-Frauen ſeine Speiſen richten, und verpetſchirter auftragen laſſen: Tättenbach hatte in ſeinem Hauß zu Gratz für 6000. Mann Gewehr. Endlich kame man dar-

auf, indem man ihre Brief aufgefangen hatte, und der Türckiſche Baſſa zu Offen ihre Brief ſelbſt zum Kayſer ſchickte. Alle vier wurden in Verhafft gezogen, und enthauptet, Nadasdi zu Wienn: Frangipani und Serini zu Neuſtatt: Tattenbach zu Grätz

4. Emerikus Tekely, ein Ungariſcher Graf, wurde von denen rebelliſchen Proteſtanten zum Haupt aufgeworffen An. 1678. Der wurde vom Türckiſchen Baſſa zu Offen als König mit einem Turban gecrönet A. 1682. dieſer beruffte den Türcken zur Belagerung Wienn. Nach derſelben aber flohe er in Türckey, und ſtarb zu Nicamedia An. 1705.

5. Ragoczky iſt ein Gräfliches Geſchlecht, welches An 1605. zum Fürſtenthum Siebenbürgen erwählt, aber vom Türcken 1660. vertrieben wurde: aus dieſem ſtammet her Franciſcus Ragoczky. Der fieng an wider Kayſer Leopold eine Conſpiration zu machen, und mit Franckreich verbottene Correſpondenz zu pflegen A. 1700. Aber ſeine Briefe wurden entdeckt, und er zu Rottenburg in Tyrol ins

Ge-

Gefängnuß gebracht. Aus dieſem entwiſchte er An 1703. und wiegelte die Ungarn auf mit ſeinem Cameraden Berezeni. Sie ſtreifften bis in die Vorſtädt zu Wienn, und richtete Ungarn gar übel zu. Doch Carolus der Kayſer, als er zum Thron kam An 1712. ſetzte das Land in Ruhe: Ragoczky nahme den Reyßaus in Pohlen und Franckreich, und A 1717. in Türckey, wo er noch in Elend lebt.

(212. C. d.)

Die Conſtitutio Unigenitus A. 1713.

Anmerckungen. 1. Cornelius Janſen, ein Niederländer, Doctor zu Löven, und frommer Biſchof zu Ypern, hatte ein Buch geſchrieben mit dem Titel: Auguſtinus. Darinn waren ſonderbar 5. Propoſitiones, oder Lehren, welche die Catholiſchen Regeln ſubtil überſchritten, und von Pabſt Innocentio X. verworffen wurden An. 1651. Janſen aber hatte ſelbſt auf ſeinem Todt-Beth alles widerruffen, was etwann in ſeinen Büchern nicht Römiſch-Catholiſch ſeyn möchte An. 1738.

2. Aber Paſchaſius Queſnel ein

Pariſer, und aus der Congregation Oratorii, kochte des Janſenii Lehren wieder auf in einem Frazöſiſch geſchriebenen Buch unter den Titel: Reflexiones morales ſuper Novum Teſtamentum. Und weil er ſonſt viel irriger Lehren halber verdächtig war, entflohe er erſtlich auf Brüßel, hernach gar auf Amſterdam, wo er ſtarb An. 1719.

3. Pabſt Clemens XI. verwarffe dieſe Reflexiones durch eine Bulla, Unigenitus genennt, weil ſie von dieſem Wort anfangt An. 1713. Dieſer Bull widerſetzte ſich die Geiſtlichkeit in Franckreich, und ſchützten vor die Libertatem Eccleſiæ Gallicanæ, oder Freyheit: ſie appellirten vom Pabſt auf ein Concilium; ſonderbar der Cardinal und Ertz-Biſchoff von Pariß Noailles. Aber der König ſchaffte nach und nach die Appellanten aus dem Land, und Cardinal Noailles unterwarffe ſich An. 1730. ſelbſt dem Pabſt: daß alſo dieſer Tumult jetzt gröſten Theils geſtillet iſt.

(213. D. d)

Der Baadiſche oder Raſtätter-Fried

An.

Anno 1714. Siehe Num. 210. zu End.

Anmerckung. 1. In dieſem Fried bekam der Kayſer Neapel Sardinien, Meyland, Mantua, die Spaniſche Niederland. In Niederland aber mußte er denen Holländern etliche Städt in ſo weit einraumen, daß die Holländer eine Beſatzung hinein legen, welche aber auch dem Kayſer ſchwören muß: dieſe werden genennt die Barrier-Städt, oder Repagulum, weil ſie gleichſam eine Barrier-Stang oder Regel ſeynd, daß des Kayſers Macht wider Holland etwas inngehalten werde. Sardinien griffen hernach die Spanier an, da der Kayſer mitten im Türcken-Krieg war. An. 1718.

2. Aber der Kayſer, Franckreich, Engelland und Holland machten ein Bündnuß, oder Alliance mit einander, welche die Quadruple, oder vierfache Alliance genennt wird, weil vier Machten dardurch verbunden ſeyn ſolten, der Kayſer, Franckreich, Spanien, Engelland.

3. Die Haupt-Puncten der Quadruple-Alliance ſeynd dieſe. (1 Franck-

reich und Spanien ſolte niemahl unter ein Haupt kommen. (2. Der Kayſer ſolte Philippum V. von Anjou für einen König in Spanien erkennen. (3. Jeder ſolte behalten, was er bishero gehabt. (4. Wann der Groß-Hertzog von Florentz ohne Erben abgienge, ſolte ſelbes Land vom Kayſer als ein Lehen bekommen der Don Carlos, älterer Printz der letzten Spaniſchen Königin.

4. Weil aber Spanien dieſes Bündnuß nicht annehmen wolte, ſo ſchluge man ihn von Sicilien, Sardinien und aus der See weg An. 1720. Der Kayſer behielt Sicilien, dem Hertzog von Savoyen gab er Sardinien.

5. Endlich A. 1725. machte der Spanier mit dem Kayſer Fried zu Wienn. Aber bald ſtoßte er ſelben wieder um, und machte zu Sevilien eine Bündnuß oder Tractat mit Franckreich, Engel- und Holland wider den Kayſer A. 1729. Jetzo dieſes Jahr 1731. hat ſich Engelland wieder mit dem Kayſer verglichen durch einen Tractat zu Wienn. Man glaubt, es werde Holland auch darzu gehen.

(214.

(214. C. d.)

Der letzte Türcken-Krieg An. 1615. und Paſſarowiziſcher Fried A. 1718.

Anmerckungen. 1. Es war erſt 16. Jahr ſeit dem Carlowiziſchen Türcken-Fried, und alſo die 25. Jahr noch nicht aus: dannoch brach der Türck den Fried, und fieng mit denen Venetianern an A. 1715. denen er in kurtzer Zeit gantz Morea wegnahm. Weil nun die Venetianer auch in dem Carlowiziſchen Fried begriffen geweſen, ſo mußte der Kayſer ſich ihrer annehmen, und denſelben Frieden verfechten.

2. Es giengen vorbey in Ungarn zwey groſſe Schlachten und zwey groſſe Belagerungen, allzeit mit groſſem Verluſt der Türcken, unter Anführung des Printzen Eugenii. (A. 1716. war die Schlacht bey Peterwardein am 5. Auguſti. Der Janitſchaaren, das iſt des Türckiſchen Fuß-Volcks, blieben 30000. Sie verlohren 149 Stuck, 23 Mörſer, 159. Fähnen, 5. Roß-Schweiff, welche ſie an einer Stangen als wie einen Scepter

vorzutragen pflegen ihren Veziren und Baſſen, oder hohen Officiren: endlich das gantze Lager. Gleich ruckte man vor die treffliche Veſtung Temeswar, zwingte es zur Ubergab, und fande darinn 136 Stuck. (An. 1717 belagerte Eugenius die Veſtung Belgrad, worinn eine Beſatzung von 40000. Mann lage: die Türcken eilten herbey zum Entſatz mit 300000. Mann. Das Chriſtliche Lager ſtund gefährlich: dann vor ſeiner hatte es die Stadt Belgrad: zu den Seiten die zwey Flüß Donau und Sau: auf dem Rucken ware die groſſe Türckiſche Armee. Aber Eugenius belagerte zugleich vornen die Stadt, und hint griff er den Feind in ſeinem Lager an, und ſchlug ihn völlig hinweg den 16. Auguſti: erobert wurden 130. Stuck und 37. Mörſer, 9 Roß-Schweiff. Darauf ergabe ſich Belgrad ſamt der dabey liegenden Flotte den 18. Auguſti: darbey wurden erobert 770. Stuck und Mörſer. (Anno 1718. den 21. Julii wurde zu Paſſarowitz Fried gemacht auf 25. Jahr. Die Venetianer wurden mit eingeſchloſſen, mußten aber

Mo-

Morea in der Türcken Hände laſſen. *Durch dieſen Fried bekam der Kayſer die Grafſchafft, oder Bannat Temeswar: die Wallachey biß an den Fluß Alautat: Belgrad mit dem meiſten Theil von Servien: alles, was an dem Sau-Strohm in Boßnien und Sclavonien gelegen iſt.

(215. B. c.)

Die Kayſerliche Schiff-Fahrt von Oſtende aus Niederland gegen Oſt-Indien wird angeſtellt An. 1719.

*Die Engel- und Holländer haben ſeit 100 Jahren die Commercien, oder Kauffmannſchafft, aus Indien in Teutſchland faſt allein getrieben: darum prätendiren, oder wollen ſie haben das Dominium maris, daß ſie allein auf dem Meer ſolten Herr ſeyn. Als nun der Kayſer zu Oſtende die Indianiſche Compagnie aufrichtete, das iſt, eine Geſellſchafft der Handels-Leute, welche Geld zuſamm ſchieſſen, und Schiff gegen Indien ausrüſten, ſo ſetzten ſich dieſe beede darwider. Der Kayſer ſagte zwar, er ſeye in ſeinen

Landen Herr, ſo gut als die Holländer, und könne Schiffahrten aufrichten, ſo gerecht als die Holländer; doch damit er nur keine Gelegenheit gebe, den lieben Frieden zu ſtöhren, ſo ſuſpendirte er, oder hebte dieſe Schiffahrten auf, auf 7. Jahr lang von A. 1727. Und endlich A. 1731. vernichtete er ſelbe auf ewig, mit Condition, daß die Holländer die Gewähr und Steiffhaltung der Pragmatiſchen Sanction ſollen auf ſich nehmen.

(Num. 216.)

Oeſterreichiſche Pragmatica Sanctio promulgiret 1724.

§. 1. Dieſe Sanction iſt ein vollkommenes Geſatz oder Verordnung, wie die Succeſſion oder Erbſchafft in allen Erb-Landen des Hauſes Oeſterreich ſolle gehalten werden, welches in zwey Haupt-Puncten beruhet. Erſtlich, daß die männliche, auch Collatoral-Linie, allzeit der weiblichen vorgezogen werde. Zweytens; Daß von denen weiblichen Linien die Vorzüg haben die Prinzeßinen derer letztens regierenden Oeſterreichiſchen Herren.

Z. E. Den erſten Vorzug dermahlen Thereſia die åltiſte Prinzeßin des jetzt-regierenden Monarchen Caroli VI. ſamt allen ihren Deſcendenten, das iſt, allen, ſo aus ihr ehelich entſprieſſen werden. Wann aber alle dieſe Deſcendentz abſterben ſolte, folget zur Succeſſion die zweyte Carolingiſche Prinzeßin Anna ſamt ihrer Deſcendentz. Hernach die åltere Joſephiniſche Prinzeßin Joſepha und dero Deſcendentz. Weiter die jůngere Joſephiniſche Amalia mit ihrer Deſcendentz. Endlich erſt die Leopoldiniſche Prinzeßinen ihrem Alter nach.

§. 2. Siehe da eine Tabell, wo die Ordnung dieſes merckwůrdigſten Succeſſions-Weeſens von Perſohn zu Perſohn beſchrieben iſt. Die dabey geſetzte Zahlen bedeuten den Rang der Succeſion. Die † † bedeuten, daß ſolche Linie ausgeſtorben.

Leopold. Kayſer † 1705.

15. Maria Ant. Gem. Max. II. aus Bayern. Joſeph † 1699. ✿ ✿	1. Joſeph Kayſer. † 1711.	16. Eliſab. geb. 1680. unverehl. 17. Ihre Deſcend.	18. An. Gem. Jo. V. Kön. in Portugal.	2. Carol. VI. Kayſer geboh. ren 1685.	25. Magdal. gebohren 1689. 26. Ihre Deſc.

7. Joſepha Gem. Auguſt aus Sachſen.	12. Amalia Gem. Carol. aus Bayern.	19. Joſeph. geboh. 1714. 20. Seine Deſcendent. 21. Carlos geboh. 1716. 22. Seine Deſcendent. 23. Petro geboh. 1717. 24. Seine Deſc. Item die aus Anna geb. Prinzeßinnen	3. Thereſia gebohren An. 1717. 4. Ihre Deſcendenz.	5. Anna gebohren 1718 6. Ihre Deſcendenz.
8. Frid. Chur-Pr. geb. 1722. 9. Seine Deſc. auch weibliche. 10. Auguſt. gebohren 1730. 11. Seine Deſcend. aus Joſepha gebohren.	13. Maximil. Chur-Prinz. geb. 1727. 14. Seine Deſcendenten auch die aus Amalia gebohrne Prinzeßinnen. auch weiblich. Item die Prinzeßinnen.			

§. 3. Das endliche Abſehen ſolcher Verordnung iſt dieſes: daß die Oeſterreichiſche Land nimmermehr ſollen unter mehrere Erben oder Competenten vertheilet werden, ſondern allzeit beyſamm verbleiben. Deſſen weitere Urſach dieſe iſt: damit in Teutſchland (welches ſeiner vieler Häupter wegen unkräfftig iſt) allzeit ein Potentat vorhanden ſeye, welcher denen zwey feindlichen Nachbarn gegen Orient und Occident die Stirn bieten möge: es ſeye nun, daß ſolche Länder bey der fortwachſenden männlich Oeſterreichiſchen Linie verharren; oder nach deren Abgang durch die weibliche Linie auf ein anderes Hauß e. g Portugall, Sachſen, Bayern ꝛc. gebracht werden.

§. 4 Dergleichen Verordnung nun hat zwar ſchon ehedeſſen gemacht Kayſer Ferdinandus II An. 1621. den 10. May, nachgehends aber hat es erneuert Leopoldus Kayſer An. 1703. den 12 Novemb. Und Kayſer Carl Anno 1713. den 19. April. Und als An. 1719 und 1722. die zwey Joſephiniſche Prinzeßinen an die Chur-Printzen von Sachſen und Bayern

ver-

vermählet worden, haben ſowohl beederley Durchläuchtige Braut-Perſohnen, als die Durchläuchtigſte Herren Schwieger-Vätter und Chur-Fürſten allerſeits ſolche pragmatiſche Sanction angenommen, zu halten verſprochen, alles anderen Erb-Anſpruchs ſich für ſich und ihre Nachkommen verziehen, und diß alles mit ſchrifftlicher Urkund, und leiblichen Eyd beſtättiget.

§. 5. Darauf hat der Kayſer A. 1724. im Decemb dieſe Sanction offentlich ſonderbar in Niederland verkünden laſſen. Die Erb-Länder haben ſolche ſamt und ſonders formlich angenommen ſchon vorhero. Der König in Spanien Philipp V. aus dem Hauß Bourbon-Anjou, als er 1725. im May mit dem Kayſer Fried machte, gelobte auch im 14. Artickel, dieſe Sanction zu garantiren. Eben dergleichen thate Engelland in einem zu Wienn aufgerichteten Tractat den 16. May 1731. Welchem Tractat nach langen Diſputen auch die Republie Holland accediret An. 1743. Doch mit dem Beding, daß der Kayſer entgegen die Oſtendiſche Schiffahrt auf

ewig

ewig aufheben ſolte, welches der Groß-müthige Monarch auch gethan, allen Eigennutz der gemeinen Ruhe in Europa aufopfferend.

§. 6. Endlich A. 1731. verlangte der Kayſer an die Reichs-Stånd auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, ſelbe möchten die Guarantie gemeldter Sanction auch auf ſich nehmen. Da es nun zum votiren kam in Collegiis, die Durchläuchtigiſten Chur-Fürſten zu Bayern, Sachſen und Pfaltz hielten für dißmahl mit ihrer Einſtimmung zuruck (wovon doch hernach der Succeſſor von Chur-Sachſen abgeſtanden) biß eine ſo gar wichtige Sach in reiffere Uberlegung gezogen wurde. Deßgleichen im Fürſtlichen Collegio geſchehen von denen Stimmen für Bayern, Pfaltz-Lautern, Pfaltz-Simmern, Pfaltz-Neuburg, Freyſing und Regenſpurg. Die übrige Vota alle thaten dem Kayſerlichen Begehren ein Genügen, darauf den 11. Januarii 1732. von allen drey Reichs-Collegiis ein Reichs-Gutachten abgefaßt, und darinn die völlige Guarantie der Pragma-

tiſchen

tiſchen Sanction von Reichs wegen über-nommen, und zugeſagt wurde. Obge-dachte drey Churen haben dagegen ad protocollum conteſtiret, daß ſie an ſol-chem Gutachten keinen Theil nehmen, oder haben wolten. Nichts deſtoweni-ger iſt obgedachtes Gutachten von Kay-ſerlicher Majeſtät durch ein Ratifications-Decret den 3. Febr. 1732. beſtättiget, und alſo (dem gewöhnlichen Stylo nach) ein all-gemeiner Reichs-Schluß worden. Doch wird man von einer andern Seithe ein-wenden, es ſeye dieſes eine Sach, über welche ein Reichs-Schluß nit nur per Majora ſondern per Unanimia zu machen ſeye. Welche Frag aufzulöſen keiner Pri-vat-Perſohn zukommt, ſondern nur denen Höchſten und hohen Gliedern unſeres werthiſten Vatterlands.

(Num. 217.

Neuer Krieg mit Franckreich und Spanien, An 1733.

I. Mit Franckreich.

§. 1. Anno 1733 den 14. October fiel

der

der König in Franckreich unverſehens mit einer Armee aus Straßburg über den Rhein, und bemeiſterte ſich der kleinen dem Reich gehörigen Veſtung Kehl. Gleich darauf ruckte er in Italien, nachdem er mit dem Hertzog von Savoyen genaue Bindnuß gemacht, und eroberte in kurtzer Zeit das Hertzogthum Meyland ein Reichs-Lehen im Beſitz des Hauſes Oeſterreich. Alle dieſe Progreſſen waren den Franzoſen leicht, weil keine Kayſerliche Armee ſich dort ſehen lieſſe: indem der Kayſer eben ſelbes Jahr ſeine Völcker aus Italien heraus gezogen, vertrauend auf das allerſeits gegebene Wort, ꝛc. Sonderlich ſprache man übel von Savoyen, als welcher Hertzog eben ſelber Zeit durch ſeinen Geſandten zu Wienn dem Kayſer vor deſſen Thron die Treue hat ſchwören laſſen, als ein Reichs-Vaſall. *Das folgende Jahr 1734. haben die Franzoſen einbekommen Trarbach und Philippsburg, auch das Trieriſche beſetzt. Item ſich ins Placentin- Parmeſan- und Modeneſiſche in Italien geſetzt. Wo auch den 29. Juni bey Parma

ma eine ſcharffe Action mit Verluſt der Kayſerlichen geſchahe Dieſe aber den 15 Sept. das Frantzöſiſche Lager bey Quiſtello an der Sechia eroberten: und am 19. darauf bey Guaſtella mit groſſer Hitz ohne beederſeitigen Vortheil geſtritten ward.

§. 2. Den Tag des Ubergangs auf Kehl ließ der König erſtlich dem Chur-Fürſten zu Mayntz eine Erklärung thun, daß er den Krieg nur allein wider den Kayſer ergriffe, gantz nit aber wider das Reich oder die Stånd, als welche er vielmehr wider die Oeſterreichiſche Unterdruckungen in Schutz nehmen, und für Freund halten wolle. In einem andern Proclama erklårte er die Urſach dieſes Kriegs, welche hauptſächlich dieſe iſt, daß der Kayſer den Stanislaum von der Königlich Pohlniſchen Wahl habe ausgeſchloſſen wiſſen wollen. Welches recht zu verſtehen, folgendes zu wiſſen iſt.

§ 3. Stanislaus Leſczynski, ein vornehmer Pohlniſcher Herr, Graf zu Leſno, und Woywod zu Poſnan, gebohren den 23 Octob. 1677. Es hatte Carolus XII.

Kö-

König in Schweden wider Auguſtum König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen einen Krieg Anno 1701. und brachte es ſo weit, daß der Primas-Regni in Pohlen eine neue Wahl ausſchreiben, und dieſen Stanislaum zum König ausruffen, Auguſtus aber ſich genöthiget ſehen mußte, das Reich mit dem Rucken anzuſehen 1706. Das Blat wandte ſich aber: Carolus XII. wurde jämmerlich geſchlagen. Auguſtus kam in die Höhe, und Stanislaus mußte Pohlen raumen An. 1709. er flüchtete ſich erſtlich in das Zweybrückiſche, und alsdann in Franckreich, da deſſen Tochter Maria mit dem jungen König aus Franckreich Ludovicus XV. vermählt wurde den 15. Auguſti An. 1725.

§. 4. Nun ſtarb Auguſtus in Pohlen An. 1733 den 1. Febr. und Franckreich brachte es durch ſichere Mittel dahin, daß eben ſelbes Jahr am Ludwigs-Tag den 25. Auguſt der Primas dieſen Stanislaum wieder zum König ausruffte, aber mit groſſem Widerſpruch ſehr vieles Adels und Magnaten: welcher Wider-

ſpruch

ſpruch, vermög ihrer Geſätzen, ſo viel würcket, daß der gantze Actus ungültig iſt.

§. 5. Die Czarin aus Moſcau widerſprach dieſer Wahl feyerlichſt: weil die gantze Republic Pohlen An. 1717. den 30 Jan einen Tractat geſchloſſen, deſſen Garanteur Moſcau iſt, und in deſſen 8. Artickel §. 4. von dem Stanislao und ſeinem Anhang folgendes verordnet, daß wofern er binnen drey Monath ſich nit in Pohlen ſtellete, man wider ihn die von den Geſätzen beſtimmte Straffen exequiren ſolte. Es declarirt aber das Geſatz von An. 1573 einen, der ſich bey Lebzeiten des rechtmäßigen Königs für einen König ernennen laßt, für unfähig der Cron auf ewig. Item das von An. 1697. es ſolle kein Piaſt oder gebohrner Pohl mehr zum König erwählt werden wegen der unvermeidlichen Unruhe dabey. Aus dieſen Urſachen iſt die Moſcowitiſche Armee in Pohlen geruckt, Warſchau beſetzt, und denen Magnaten Lufft gemächt, daß ſie den 5. Oct. Fridericum Auguſtum, des verſtorbenen Auguſti Sohn, zum König erwählten,

Sta-

Stanislaus retirirte ſich nach Dantzig, die Moſcowitter belagertens, und erobertens An. 1734. den 9. Jul. nachdem ſich Stanislaus ſchon heraus und nach Königsberg in Brandenburgiſch Preuſſen practicirt. Der Römiſche Kayſer aber ruckte mit keinem Mann in Pohlen. Das mag wohl ſeyn, daß er die Wahl Stanislai zu hintertreiben geſucht: aber gewiß mit eben dem Recht, als Franckreich ſelbe promovirt: dann es wäre für Oeſterreich gar ein gefährlicher Nachbar ein Pohlniſcher König, der nach der Französiſchen Pfeiffe tantzen müßte.

§ 6. Wann man alſo die Sach betrachtet, ſcheinet, Franckreich hätte ſollen den Krieg wider Moſcau declariren, welches mit Macht den Stanislaum würcklich aus Pohlen vertrieben, nit aber wider den Kayſer, welcher keinen Degen darwider hat entblöſſen laſſen. Es iſt zwar eine Französiſche Flotte ausgeloffen, ſie kehrte aber beym Sund wieder heim zu. Es wurden auch bey 2500. Mann den Dantzigern zu Hülff ans Land geſetzt: die wurden aber auf die Haut gelegt, der

Reſt in gute Verwahrung genommen, und die Franzöſiſche Geſandte, ſo wider das Völcker-Recht in der belagerten Stadt commandirt, ſamt dem Primas arretirt. Allein Franckreich kennt ſeine Schwäche wohl gegen Moſcau: und indem es den Kayſer wegen Pohlen oder Moſcau angreiffet, gibt es ſich bloß, daß dieſes nur ein Prätext des Kriegs ſeye: dann die wahre Urſach iſt, durch die Sanctionem Pragmaticam einen Strich zu machen, das auf einen eintzigen Zweig ſtehende Hauß Oeſterreich in Verwirrung, Zertrennung und eben darum in den Verfall zu bringen, und hernach entweder zur Römiſchen Cron zu gelangen, oder dem Teutſchen Reich, nach Vernichtung des gewaltigen Grund-Steins von Oeſterreich, nach und nach ſo viel Wunden zu verſetzen von innen und von auſſen, daß es endlich ermüdet unterliegen müſſe.

II. Mit Spanien.

§. 7. Es iſt bekannt, daß ſeit 200. Jahren Neapel und Sicilien zur Monarchie Spanien gehört. Im Succeſſions-Krieg (ſiehe Num. 210.) und dem

darauf

darauf erfolgten Fried ꝛc. wurden dieſe Länder dem Hauß Oeſterreich zuerkannt, und Philippus V. dermahliger König gieng ſolches in der Quadruple-Alliance und Wieneriſchen Fried ein. Nichts deſtoweniger, gleichwie er A. 1727. das den Spaniern überlaſſene Gibraltar mit einer ſcharffen Belagerung hat wollen wiederum zu ſeiner Cron ziehen so ſuchte er ſolches auch mit Neapel und Sicilien zu machen. Diß iſt die Urſach. Spanien aber gibt andere für, und zwar (welches ſehr curios) dieſe, daß der Kayſer das Hauß Bourbon, und conſequenter auch Spanien mit Ausſchlieſſung des Stanislai ſo ſehr beleidiget. Die Expreſſiones, welche der Spaniſche Miniſter in der Declaration braucht wider den Kayſer, ſeynd ſo roh, daß es unerhört.

§. 8. Die Gelegenheit darzu ward genommen von dem Hertzogthum Parma, Placenza und dem Toſcaniſchen Staat. In der Quadruple-Alliance war verſehen, daß dieſe Land einem Spaniſchen Printzen aus zweyter Ehe ſolten als Kayſerliche Lehen eingeraumt, und indeſſen

6000 Schweitzeriſche Völcker hinein gelegt werden. Solcher Printz iſt Don Carlos, deſſen Frau Mutter Eliſabeth der letzte Sproß des Farneſianiſchen Stamms derer Hertzogen von Parma nunmehr iſt: er iſt gebohren An. 1617. den 20 Jan. Spanien aber begehrte noch vor dem Tod des Groß-Hertzogen von Florentz den Don Carlos auf Florentz zu bringen, und zwar mit 6000. nicht Schweitzern, ſondern Spaniern: der Kayſer ließ auch dieſes geſchehen. Spanien begehrte die Inveſtitur, Majorenitäts-Erklärung, Adminiſtration, und in Summa ſo viel, als der Kayſer nimmer eingehen kunte.

§. 9. Unterdeſſen hatte Franckreich den Anfang zum Krieg gemacht: Spanien folgte ohne Ceremonien nach, ließ eine Armee durch den Kirchen-Staat in Neapel rucken, nahm ſelbes Reich ein An. 1734. und darnach Sicilien 1735. Nun aber iſt es mit einem Corpo wieder zuruck in Toſcana und gegen der Lombardie. Die Abſichten werden wohl dieſe ſeyn. 1. Die Kayſerliche durch

Hülff

Hülff der Franzoſen und Savoyer aus dem Hertzogthum Mantua und hiemit aus Welſchland völlig zu delogiren. 2. Sich hernach in veſten Beſitz ſowohl von Parma und Placenz als auch Toſcana, Neapel, Sicilien ꝛc. zu ſetzen. Das fernere wird die Zeit bringen. GOTT wolle alles nach ſeinem gnädigſten Willen und zu ſeiner Ehre richten.

I. O. G. D.

Syſtema CHRONOLOGICUM über die Geſchichten der XVIII. SECULA nach Chriſti Geburt.

Woraus ein Anfänger mit weniger Mühe alle dieſe Zeit ins Gedächtnuß bringen, und hiemit einen Grund zu fernerer Arbeit legen kan.

Vom Gebrauch dieſer Chronologiſchen Tabellen, und wie man hieraus die Univerſal-Hiſtorie leichtlich und mit Beſtand erlernen könne.

§. 1.

AN der Jugend findet man dieſen Fehler, daß ſie die Hiſtorie bloß auswendig lerne, um ſelbe aufſagen zu können, als wie etwann einige Diſticha aus dem Ovidio. Daher es kommt, daß ſie über ein oder andere Woche von aller Hiſtorie nichts mehr wiſſe.

§. 2. Dieſem Ungemach zu ſteuren, iſt bey uns ſchon gantz löblich beobachtet worden, daß man in Ubung und Examinirung der Jugend nit auf ihre Recitation acht habe, oder auch ſelbige ihnen geſtatte; ſondern man verlangt von ihnen zu wiſſen die Urſachen, den Zuſammenhang derer Geſchichten, die Folgen

und anderes, was zu einem Verſtand der Geſchichten vonnöthen iſt, und übet ſie alſo eben ſo feſt mit Quæſtionibus Reflexis, als Directis: welches alles gute Lehrmeiſter ihnen gar wohl recommandirt haben, deren Sorg iſt auf das Judicium ihr Abſehen zu tragen, jedoch nach Vermögen eines jeden Alters und Subjecti. Dann diß iſt eigentlich die unmittelbare Frucht der Hiſtorie. Und eben diß iſts, was die Hiſtorie tieffer ins Gedächtnuß druckt, und beſtändiger darinn erhaltet.

§. 3. Das gantze Gedächtnuß-Werck gehet gleichſam auf vier Rädern.

1. Die Natur.
2. Die Kunſt oder Ordnung.
3. Der Verſtand oder Begreiffung.
4. Die Ubung und Wiederholung.

§. 4. Die Natur iſt eine unmittelbare Gab GOttes, und ſtehet gar nit in unſerm Gewalt. Wem das Gehirn gleichſam mit Pech überzogen iſt, der wird nichts hinein bringen, ſolte er auch den beſten Trachter appliciren. Doch wiſſen wir, daß nit wenig durch eyffriges Gebett

bett von GOtt erhalten haben, was ihnen die Geburt verſagt: das laſſe auch dir geſagt ſeyn lieber Jüngling, der du biſt. Weiter, einer mittelmäßigen Natur kan durch die andere drey Puncten ſo viel geholffen werden, daß ſie auch die allerbeſte übertrifft. Beſſer iſt es etwas langſam und ſchwer, doch mit Verſtand, erlernen, als in einem Huy lernen, und in einem Huy wieder vergeſſen. Was in Marmor, oder Ertz eingegraben wird, geht langſam für ſich, und koſtet manche Schläg; aber es halt ewig. Im Sand ſchreibt man auch mit Stroh; aber es verführets der Lufft.

§ 5 Die Kunſt und Ordnung, Item die Ubung und Wiederholung, wie ſie in gegenwärtiger Univerſal-Hiſtorie anzuſtellen wollen wir gleich §. 7. melden. Was aber den Verſtand betrifft, ſo muß der mündliche Unterricht eines Lehrmeiſters das beſte dabey thun, welcher dasjenige, was in dem Buch zu kurtz oder zu wenig geſchrieben iſt mit ſeiner Erläuterung ausführen ſoll, oder auch das etwann zu lang gerathene Geſchwätz mit etlich Worten

in compendio vortragen: auf die notableſte Umſtände, Urſachen, Folgerungen ꝛc. mit Fingeren deuten: mit verborgenen Fragen der Jugend Gelegenheit geben zum Nachdencken ꝛc. Es hilfft gar viel zum Verſtand der Hiſtorie, wann man öffters die Land-Karte mit zu Rath ziehet. Item wann man das, ſo man in der Univerſal-Hiſtorie, oder im Compendio nur gar kurtz geleſen, weiter in denen Particular-Hiſtorien ausführlich beſchriebener nachlieſet: welches aber kein Thun für die Jugend, ſondern vielmehr ihren Lehrmeiſtern wohl anſtehet Endlich iſt die Ubung und Wiederholung der Haupt-Schlüſſel ſo endlich alle verſchloſſene Geheimnuſſen dem Verſtand eröffnen kan. Es ſeye ein Buch ſo klar und deutlich verfaſſet, als es nur ſeyn kan, ſo wird man, indem man es das zweyte mahl liſet, mehr darinn verſtehen, als das erſte mahl und ſo fort. Und wer mir hierinn keinen Glauben beymeſſet, kan es mit ſich ſelbſt auf die Prob kommen laſſen. Zum Beſchluß, gleichwie es faſt allen Diſciplinen, ſo iſt auch der Hiſtorie dieſes gemein, daß man

den

den Anfang und die erſtere Lectiones alsdann erſt recht verſtehet, wann man fort weiter biß zur letzten kommen iſt.

§. 6. Dieſen Zweck und Vortheil des endlichen Verſtands einiger maſſen zu erhalten, auch bey denen Anfängeren, wäre mein unvorgreifflicher Rath, man ſolle alle Claſſen auch diejenige, welche die Hiſtorie zum erſten mahl zur Hand nimmet, vor allen anderen die Chronologiſche Tabellen lernen laſſen, und nachgehends erſt die Geſchichten aus dem Büchlein ſelbſt. Dann dieſe Tabellen müſſen abgeben gleichſam das Zimmerwerck und Gerüſt von dem Hiſtori-Bau: welchen, wann es einmahl ordentlich beſtellt iſt, ſo kan man die Zierathen der umſtändlichen Erzehlung leicht daran hefften.

Wie viel oder welches Stuck einer jeden Claſſe zu lernen ſoll vorgegeben werden, laßt ſich durch keine General-Regel ausmachen: das Maß muß man nehmen nach verſchiedener Beſchaffenheit ſeiner Leuth. Doch alſo, daß die Ungleichheit nit zu groß ſeye, und damit nit die Jugend, was ſie heuer gelernet, künfftiges

Jahr wieder ablernen müſſe, welches die wahre Peſt alles ſtudirens iſt.

Diß bleibt mir übrig, noch zu melden, wie, und in was Ordnung die Tabellen zu tractiren. Einen mehreren Handgriff werden die Lehrmeiſter ſelbſt mündlich geben können, wann ſie dieſe Sach zuvor wohl überlegt haben werden.

§. 7. Die Manier aber wird leicht folgende ſeyn.

Erſtlich:

Ich weiß, daß die Anfänger in Benennung deren Secula pflegen irre zu werden. Dann, wann man ihnen ſagt, Carolus V. Kayſer habe An. 1519. das Kayſerthum angetretten, ꝛc. und fragt ſie hernach, in dem wie vielten Seculo nach Chriſti Geburt dieſes ware? antworten ſie leichtlich: Im fünffzehenden: dann die Zahl Tauſend und Fünffhundert, oder fünffzehen hundert, verführet ſie. Da muß man ihnen dann weiſen, daß ſie hier gefehlet, und das ſechzehende Seculum hätten nennen ſollen. Dann Anno 1500. iſt das fünffzehende Seculum

ſchon

ſchon erfüllet und geendet: und hiemit was nach ſelben Jahr kommt, gehört ſchon zum Sechzehenden. Eben als wie, wann es auf der Uhr zwölffe ſchlagt, iſt die zwölffte Stund gar, gleich darauf fangt die erſte Stund an, welche ſich endet, ſo bald der Zeiger Eins ſchlagt, u. ſ. w. Siehe die folgende Tafel.

Was geſchehen

von An. Chriſti 1 biß An. 100.
iſt das I. Seculum Chriſti.
von A. C. 100 biß An 200.
iſt das II. Seculum.
von An 200 biß 300. das III. Seculum.
von A. 900 biß 1000. das X. Seculum.
von A. 1000 biß 1100. das XI. Secul.
von A. 1400 biß 1500. das XV. Sec.
von A. 1600 biß 1700. das XVII. Sec.
von A. 1700 biß 1800. das XVIII. Sec.

Zweytens.

In der Hiſtorie vor Chriſti Geburt können wir nit durch einſchichtige Secula

fortgehen: dann ſo viel Secula zu mercken, iſt weder Nutz noch nothwendig, ſondern wir laſſen es bey gröſſeren Periodis bewenden.

Drittens.

Nach dem Sünd-Fluß und nach der Aſſyriſchen Monarchie gemeinen Anfang, oder von der bekannten Semiramis an, seynd biß auf Chriſti Geburt gar eben 2000. Jahr: welche, wann ich zu vier Stucken ſchlage, machen ſie gar eine richtige Eintheilung, nach welcher dieſe Geſchichten ſich, ſo zu ſagen, handgreifflich bemercken laſſen: wann man eins nach dem andern zur Gedächtnuß faſſet.

Vierdtens.

Uberhaupts iſt bey dieſen alten Geſchichten uns mehr daran gelegen, daß wir wiſſen, wie lang eins oder das andere ſich zugetragen habe vor Chriſti Geburt? als wie lang nach dem Sünd-Fluß, oder gar nach der Welt-Erſchaffung es geſchehen ſeye? dann jederman bekommt ein beſſeres Concept von dem Alterthum, z. E. der Stadt Rom, wann man ihme einmahl ſagt, ſelbe ſeye ſchon im achten

ten Seculo, oder über ſieben hundert Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden: als wann man ihme zehen mahl vorſagte, es ſeye geſchehen 3200. Jahr nach Erſchaffung der Welt, oder 1500. nach dem Sünd-Fluß.

Aus dieſer Urſach ſetzen wir in unſeren Tabellen billig zum Grund und Wurtzel der Zeit-Rechnung die Geburt Chriſti. Was nach Chriſti Geburt geſchehen, das zehlen wir herwärts gegen unſerer Zeit, und nennen es das erſte, andere, dritte Seculum rc.

Was vor Chriſti Geburt geſchehen, das zehlen wir hinterwärts, gegen der Semiramis zu, oder gegen dem gemeinen Anf ng der Aſſyriſchen Monarchie, und weiter gegen dem Sünd, Fluß zu.

Wollen wir nun wiſſen, wie die Sachen der Ordnung nach auf einander gefolgt, wie nach und nach die Monarchien entſtanden, die Völcker bekannt worden rc. ſo zehl ich von der Semiramis her von fünffhundert zu fünffhundert Jahren, wie es die Tabellen ſelbſt geben.

Bin ich aber ſorgfältig zu wiſſen, wie lang

lang oder alt von nun an etwas ſeye, ſo zehle ich vor Chriſti Geburt zu der Semiramis aufwärts, und beobachte, was in denen nächſten Seculis vor Chriſti Geburt geſchehen, oder was in denen andern fünff Säculis ꝛc.

Ich laſſe jedem die Wahl, ob er ergreiffen wolle die Manier, aufwärts oder abwärts zu zehlen, ſage aber: wer ſich mit den Tabellen in einig genauere Bekanntſchafft einlaſſen will, wird bald erſehen, daß ſich beedes zugleich wohl thun laſſe.

Fünfftens.

Was nun belanget die Erlernung der Tabellen vor Chriſti Geburt, ſo darff man nur in denen Fußſtapffen der Tabellen ſelbſt verbleiben, welches der ſicherſte Weeg ſeyn wird.

Man muß aber nit die gantze Tabell von der Erſchaffung biß auf Chriſtum auf einmahl durchrennen, ſondern Stuck für Stuck.

Erſtlich betrachte das Stuck von Adam biß auf den Sündfluß: und das iſt nun gar ein leichter Anfang: welcher

in

in dem Buch mit drey eintzigen Numern ausgemacht wird. Damit man aber einigen Geſchmack von der Hiſtorie bekomme, ſo kan ein Anfänger gleich jeden dabey citirten Numer aus dem Buch darzu leſen, und mit etlichmaliger Wiederholung ins Gedächtnuß faſſen, nemlich von Adam Num. 1. Cain Num. 2. ꝛc.

Sechſtens.

Weiter nimm vor dich das zweyte Stuck der Tabell, welches vorſtellt die Zeit vom Sündfluß biß auf die Aſſyriſche Monarchia, oder die Semiramis. Damit verfahre wie mit dem erſten Stuck.

Merck aber, wann du damit fertig, ſo gehe wieder zuruck, und wiederhole das erſte ſamt dem zweyten Stuck. Sieheſt du, daß alles wohl bey dir behangen geblieben, ſo gehe weiter zum dritten. Wills aber nit ſo fort, ſo wiederhole es noch öffter, leſe auch das Buch darzu.

Siebendens.

Nach der Semiramis rathe ich die darauf folgende Zeit und Geſchichten in 4. Stuck oder viermal 500. Jahr einzutheilen, alſo wie es die Tabell ſelbſt anweiſet.

Wann

Wann deren Numern oder Materien zu viel ſeynd, ſo ſoll man das erſte oder zweyte mahl die Tabellen bloß durchlernen, ohne die Numern ſelbſt im Buch nachzuſchlagen: das dritte mahl kan man die Tabellen repetiren, und zugleich die Numern aus dem Buch nachholen; ſo wird es kommentlicher ſeyn.

Von den Tabellen.

Nach Chriſti Geburt.

Weil von Chriſti Geburt biß jetzo ſiebenzehen Secula ſchon verloffen, und das achtzehende, worinn wir uns nun befinden, allgemach zu der Mitte ſich neiget ſo gibt ſolche Hiſtorie gantz natürlich XVIII. Chronologiſche oder Zeit-Tabellen ab, deren je eine nach der anderen zu lernen.

Es werden aber die Geſchichten nach Chriſti Geburt je näher ſie zu uns kommen, je merckwürdiger für uns, weilen ſie uns näher angehen. Dann wer zweiflet, daß uns an den Geſchichten des Teutſchen Kayſerthums mehr gelegen ſeye,

ſeye, als etwann an dem Perſiſchen Monarchen Cyro ꝛc.

Dahero folgt, da man dieſe Geſchichten mit mehrer Fleiß und Aufmerckſamkeit zu lernen hat. Darum muß man auch etwas langſamer, und preſſo veſtigio darein gehen, Schritt vor Schritt den Fuß tieffer in den Grund drucken, ſo viel es die junge Verſtands-Kräfften zulaſſen.

Eben diß iſt die Urſach, daß jedes Seculum zu drey Stucken getheilet worden. 1. Der Anfang langet etwann biß auf etlich dreyßig Jahr. 2. Hernach fangt an das Mittel biß etwann etlich ſechtzig Jahr. 3. Das End macht den Beſchluß mit dem hunderten Jahr.

Dieſe drey Stuck ſeynd in den Tabellen ſchon ausgezeichnet mit denen quer durchgezogenen Linien.

Erſtlich.

Nimm alſo vor dich den Anfang des Seculi, und mercke nacheinander die Kayſer: worunter jene, ſo mit groſſen Buchſtaben gedruckt ſeynd, etwas mehrere Aufmerckſamkeit verdienen. Und

darffſt

darfſt du die darbey geſetzte und mit Nu-
mern * citirte Merckwürdigkeiten für
dißmal nur übergehen. Gleich darauf
mach es eben alſo mit dem mitteren
Stuck, und wiederhol dabey das erſte.
Alſo auch verfahre mit dem dritten.

Wann diß alles vorbey, ſo haſt du nun
das erſte Seculum ſo oben hin im Kopff:
welches zu präſtiren, wann ich eine Stund
Zeit verlange, ja niemand etwas darwider
einzuwenden haben wird?

Damit du aber genauer dahinter kom-
meſt, ſo folge meinem fernern Rath.

Zweytens.

Nach dieſem nimm eben dieſes Seculum
wieder von vornen an beym Kopff, aber-
mal Stuck weiß. Leſe jeden Kayſer be-
ſonders, und wann du neben ſelben einige
andere Denckwürdigkeiten findeſt, als von
Kirchen-Sachen, denen wir ein † voran
geſetzt haben; oder von andern profan
Dingen, die gemeiniglich mit einem * be-
mercket ſeynd: ſo leſe ſolche Ding gleich
mit dem Kayſer, betrachte, überlege es
wohl, und wiederhole es: aber doch
noch

noch nicht aus den Numern des Buchs ſelbſten.

Auf ſolche Weiß gehe auch mit den übrigen zwey Stücken dieſes Seculi um, und da wirſt du ſpühren, daß du ſchon weit mehr Licht habeſt. Es klecket aber noch nicht.

Drittens.

Derowegen fange zum drittenmal von vornen an: leſe die gleich auf der andern Seite gegen über ſtehende Beobachtungen über eben dieſes Seculum. Mache hierüber deine Speculationes, halte die Beobachtungen und die Tabell gegen einander, ſo wird das Licht noch heller werden.

Alsdann nimme die Kayſer der Ordnung nach, und wann du bey einen findeſt Sachen, die mit Numern citirt ſind, ſo ſuche ſelbe Numern in den Buch ſelbſt auf, leſe allda jede Numer beſonders. Hier wirſt du finden die Sach vorgetragen mit ihrem Urſprung, Verlauff, Folgen und andern nöthigen Umſtänden.

Laſſe dir aber in dieſer letzten Arbeit Zeit: nimm nicht zu viel auf einmal, wieder-

wiederhole offt: was du nit verſteheſt, frage.

Und wann du es mit allen Seculis ſo macheſt, oder mit denen dir vorgeſchriebenen, ſo lebe getröſt, es werde dir dieſes einen guten Grund der hiſtoriſchen Wiſſenſchafften geben, welcher ſo bald aus dem Gedächtnuß nit vergehen wird, wann du anderſt je zuweilen wieder ein Aug auf die Tabellen wirffeſt.

* Diß ſey genug für die Jugend geſagt. Ein anderer Anfänger, der noch kein Concept von der Univerſal-Hiſtorie hat, muß wahrhafftig eben ſo verfahren. Hat aber einer ſchon was ſolches im Kopff, und begehrt ſich gründlicher zu informiren von allen Urſachen und Umſtänden der Geſchichten, der muß eine weitläufftigere vor die Hand nehmen. Will er es aber noch beſſer machen, wie es denen Politicis und Raths-Gliedern ꝛc. oblieget, ſo muß er die Special-Hiſtorien jeder Völcker und Länder, ja die Hiſtorie jeder Könige und Fürſten, ihrer Staats-Miniſtern Generalen, Friedens-Negotiationen, Memorien, offentlich an

Tag begebene Urkunden und Deductionen, am allermeiſten aber die geheime Archive, Brieff-Wechſel, Inſtructiones &c. mit groſſer Sorgfalt leſen. All dieſes aber ſeynd Sachen, die bey groſſer Herren Cabinetern ja ſo heilig als beym Jupiter die Diphtera ſeynd, ſo auch den übrigen Göttern verborgen bleiben müſſen. Wer auch bedencket, wie mancher, dem in dieſe Karte zu ſehen erlaubt worden, ſein Geſicht und Athem darüber verlohren, ſolte wohl ſchlechten Appetit darzu haben. Dann ehe laſſet ein Printz ſeinen Aug-Apffel betaſten, als ſeine Geheimnuſſen.

Allein ich erinnere mich, daß ich für die Jugend ſchreibe, und ſtelle nun die verſprochene Tabellen ſelbſt vor Augen.

I. PE-

I. PERIODUS.

Von Erſchaffung der Welt biß zum Sündfluß.

Im Jahr der Welt		Jahr vor Chriſti Geburt beyläuffig
1	Adam ꝛc. Num. 1.	3960 oder 4000.
100	Cain und Abel N. 2.	
1657	Sündfluth Num. 3.	2300

II. PE-

II. PERIODUS.
Vom Sündfluß die erſte Aſſyriſche Monarchie biß zur anderten Perſiſchen Monarchie.

NB. Die Jahr werden, weil die Zeit-Rechnung ohne das ungewiß, nur beyläuffig und numero rotundo geſetzt, ohne auf etliche, ſo darüber oder darunter, acht zu haben, auſſer wo ein * iſt, da hat es ſeine Richtigkeit.

Jahr nach dem Sündfl.	Noe bauet Wein N. 4.	Jahr vor Chriſti Geburt.
100	Babyloniſcher Thurn Num. 5. - - - NB. Hier geſchahe die erſte Univerſal Migratio Gentium in alle Welt. Dieſe Zeit biß	2200

X auf

auf den Exodum heißt Tempus obſcurum, oder ignotum, weil hievon keine Geſchicht-Schreiber vorhanden, auſſer was in der H. Schrift enthaltē, welches meiſt das Jüdiſche Volck angehet.

150 Stadt Babylon durch Nemrod N. 6. 2150

200 Ninive erbaut, Aſſyriſche Monarchie angefangen, der gemeinen Meynung nach, N. 7. Siehe unten A. 1036 nach dem Sündfluß. 2100

300 Semiramis N. 8. 2000

Nach der Semiramis kan man bey denē Jahren vor Chriſti Geburt (dañ dieſe ſeynd zum beſten zu mercken, nit aber die Jahr der Welt oder nach dem Sünd-Fluß)

alle-

allemal eine Zeit von 500. Jahren zuſamm nehmen, u weil von da an biß Chriſti Geburt 2000. Jahr ſeynd, ſo hat man 4. mal 500. Jahr zu lernen und kan gar leichtlich mercken: in den 4ten 500 Jahren vor Chriſti Geburt von Semirami an iſt diß geſchehen, diß in dem 3ten 500ten, diß in dem 2ten, das in dem nächſten, endlich dieſes.

Die älteſte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Jahr nach dem Sündfl.		Jahr vor Chriſti Geburt.
400	Sodoma N. 9.	1900
	Abraham, Iſaac N. 10.	
500	Jacob N. 2. Zwölff Zünfft Iſrael.	1800

———	Apis Egyptier König N. 12.	———
600	Joſeph der Keuſche N. 13.	1700
650	Geduldige Job N. 14.	1650
700	Cecrops Athen erbaut N. 15.	1600
———	Moyſes gebohren N. 16.	———
800	Exodus, Auszug des Volcks Iſrael aus Egypten. N. 17.	1500

Die dritte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Fangen an vom Exodo: gehen biß nach Trojä Verſtöhrung und das Reich Salomonis.

Jetzt geſchahe die 2te groſſe Migratio Gentium: da die Cananäer, Syrer ꝛc. vom Joſue vertrieben in Griechenland, Africa, Spanien und America flohen, und allda ihre Colonien aufrichteten.

Der-

Jahr nach dem Sündfl.		Jahr vor Chriſti Geburt.
	Dergleichen waren zu Argos, Troja, Thebä, ꝛc. Item fangt ſich jetzt an das Tempus Mythicum, oder Fabuloſum, oder Heroicum, da die Griechen von den Göttern und Helden eine Menge Fabeln aufſchwätzten.	
800	Inachus Archiver König N. 18.	1500
-----	Dardanus Trojaner König N. 19.	-----
-----	Cadmus Thebaner König N. 20.	-----
900	Dädalus, Theſeus, Minos ꝛc. N. 21.	1400
-----	Perſeus, Meduſa, Atlas ꝛc. N. 22.	-----
-----	Debbora N. 23.	-----
-----	Midas N. 24.	-----
1000	Jaſon, Argonautæ, Vellus &c. N. 25.	1300
-----	Orpheus N. 26.	-----

-----	Hercules N. 27. *Um dieſe Zeit fangt ſich erſt die Aſſyriſche Monarchie an, nach der beſſeren Rechnung, nach dem Sündfluß 1000 vor Chriſti Geburt 1300.	-----
1100 Jahr nach dem Sündfl.	Jephta N. 28.	1200 Jahr vor Chriſti Geburt.
*1121	Troja verſtöhrt N. 29.	*1182
	Heli N 30. Samſon N 31.	
-----	Saul erſter Juden-König N. 32.	-----
1200	NB. Jetzt fangt an das Tempus Hiſtoricum, das von den Fabeln abgelaſſen, und in hinfür wahre Geſchichten ſeynd aufgezeichnet worden.	1100
	Item weil eben jetzt die Heraclidä gantz	

Grie-

	Griechen-Land überſchwemmet, ſo geſchahe die 3te Migratio Gentium, da die Griechiſche Völcker ſich in Aſia, Italia, Sicilen ꝛc. niederlieſſen.	
-----	Codrus letzter Athener König N. 33.	-----
-----	Homerus Poet N. 34.	-----
1420	David König N 35.	1060
1280	Salomon König N 36	1000

Die zweyte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Fangen an vom Salomon, gehen biß beyläuffig auf Cyrum, und die anderte oder Perſiſche Monarchie.

Jahr nach dem Sündfl.		Jahr vor Chriſti Geburt.
1400	Elias Prophet N. 37.	900
-----	Hunger zu Samaria N. 38.	-----

——	Jezabel N. 39.	——
*1428	Carthago erbaut N. 40.	*875
——	Lycurgus zu Sparta N. 41.	——
——	Jonas Prophet N. 42.	——
——	Ozias König ausſätzig N. 43.	——
*1569	Olympiades angeſtellt N. 44.	*785
——	Pyramides in Egypten N. 45.	——
*1550	Rom erbauet N 46.	*753
——	Sardanapalus verbrennt. Die Aſſyriſche Monarchie zertheilt in das Mediſch- Babylon- und Aſſyriſche Reich N. 47.	——
——	Senacherib Judith &c. N. 49.	——
——	Sybillen N. 49.	——
1600	Iſaias Prophet N 50.	700
——	Sappho Poetin.	——
1700	Siebenzigjährige Ge-	600

ſan-

Nach dem Sündfluß.		Vor Christi Geburt.
	fangenſchafft der Juden N. 52.	
——	Daniel Prophet N. 53.	——
——	Nabuchodonoſ. Ochs N. 54.	——
——	Phalaris Tyrann in Sicilien N. 55.	——
——	Die Sieben Weiſe in Griechenland N. 56.	——
*1764	Cyrus ſtifftet die 2te Monarchia Perſica &c. N. 57.	*539
——	Pythagoras ſtirbt N 58.	——
——	Cambyſes Perſer Monarch N. 59.	——
——	Polycrates, Glücks-Spiel N. 60.	——
——	Darius Hyſtaſpes Perſer Monarch fangt den erſten Krieg aus Länder-Sucht an wider die Griechen: Von Miltiade im Campo Marathonio geſchlagen N. 61.	——

1800	Lucretia. Der König aus Rom vertrieben. Conſules beſtellt N.62.	500

Die nächſte 500. Jahr vor Chriſti Geburt.

Fangen an von der Perſer Monarchie gehen biß auf Chriſtum und Auguſtum.

Nach dem Sündfluß.		Vor Chriſti Geburt.
	Weil aber nun die Geſchichten allgemach viel notabler werden, verdienen ſie accurater gelernet zu werden. Dahero muß man dieſe folgende 500 Jahr jedes Seculum fein beſonder ins Gedächtnuß faſſen. Solches iſt auch um deſto leichter zu begreiffen, wann man in Obacht nimmt, daß in dieſen fünfhundert Jahren 2. Univerſal-Monarchien geſtanden und ge	

fal-

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	fallen ſeyen. Die Perſiſche dauerte bey 200. Jahr, oder 2. Secula. Die Griechiſche darauf hielte drey hundert oder drey Secula aus.	
	Das V. Seculum	
Circa	vor Chriſti Geburt.	Circa
1800	Mutius Scävola, Porſena ꝛc. N. 63.	500
1818	Xerxes I. groſſer Perſer Monarch, greiffet um ſich, fallt die Griechen an, wird aber übel empfangen von Themiſtocle, Pauſania bey Thermopylä ꝛc. N. 64.	
	*Nachdem die Griechē von den Perſern nichts mehr zu förchten hattē geriethen ſie einander ſelbſt in die Haar, ſo lang, biß in folgendem Seculo ſie von Philippo Macedone gäntzlich unterdruckt wurden.	

Nach dem Sündfluß.		Vor Christi Geburt.
	In dieſem Seculo vor Chriſti Geburt A. 438. gieng an der berühmte Peloponeſiſche Krieg, worinn Athen und Sparta um die Oberherrſchafft über Griechenland ſtritten: die letzte behielte den Platz. Generalen waren berühmt Pericles, Alcibiades, Cimon ꝛc.	
1878	Mauſolus N. 65.	425
———	Phidias N. 66.	———
———	Hippocrates N. 67.	———
1900	Socrates Philoſophus Vatter aller Griechiſchen Weltweiſen, und der Academiſchen Secten von Plato, Ariſtoteles ꝛc. N. 68.	400
	Das IV. Seculum vor Chriſti Geburt.	
1913	Gallier zünden Rom an N. 69.	390

*An-

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	* A. 380. vor Chriſti Geburt entſtund unter den Griechen ein 2ter Civil-Krieg, der Böotiſche: Da die Thebaner ſuchten über Sparta und gantz Grácien Meiſter zu werden durch ihre General Epaminondas und Pelopidas Sparta war auch belagert, bey Leuctra An. 370 und bey Mantinea A. 358. geſchlagen, doch kunten die Thebaner aus Mangel guter Generalen die Sach nit proſequiren.	
1940	Curtius in die Grube. N. 70.	360
	* Wieder ein 3ter Civil-Krieg der Griechen Bellum Sacrum von A 334. biß 344. da luden die Thebaner den	

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	ſehr anwachſenden König Philippus aus Macedonien ein, der die Spartaner und Phocenſer demüthigen mußte.	
1947	Alexander M. des Philippi Macedonis Sohn gebohren.	356
	Tempel Dianæ Epheſinæ verbrennt N. 71.	
	*A. 338. als Philippus Macedo mit den Phocenſern fertig war, ſuchte er das Joch gleich allen Griechen miteinander aufzulegen: als ſie ſich weigerten, kams zum Streichen, u Philipp wurd im Treffen bey Chä onea Meiſter	
-----	Ariſtoteles floriret N. 72.	-----
-----	Epicurus N. 73.	-----
-----	Demoſthenes N. 74.	-----
-----	Diogenes N. 75.	-----

Monar-

1973 Monarchia Græca von Alexandro aufgerichtet ꝛc. N. 76. 330

*An. 324. ſtarb Alexander und die neue gewaltige Monarchie wurd gleich in 4 Reich geſpalten. 1. Macedoniſche oder Griechiſche. 2. Aſiatiſche; 3 Syriſche. 4 Egyptiſche. So alle nach der Hand von denen Römern verſchlungen worden. Siehe N. 76.

Nach dem Sündfluß.		Vor Chriſti Geburt.
2023	Das III. Seculum vor Chriſti Geburt.	280
	Apelles N 77.	
	Pyrrhi Krieg mit den Römern N. 78.	
	*Die Römer nachdem ſie das obere Italien an ſich gebracht machten ſich auch an das untere, wo damahl die Taren-	

tiner

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	tiner zum mächtigſten waren. Pyrrhus als König in Epiro kunte ſeine Nachbarn die Tarentiner nit im Stich	
2034	laſſen. Ptolomäi Bibliothec. Die LXX. Interpretes N. 79.	270
	Coloſſus Rhodius N.	
2042	80. Der Iſte Puniſche Krieg zwiſchen Rom und Carthago N. 81.	
	*Nachdem die Römer nun auch das untere Italien erhaſchet, richteten ſie die Augen gleich weiter auch auf Sicilien Darinn hatten aber die Carthaginenſer einen groſſen Platz: Hiemit entſtund ein Krieg und ſolche Æmulation beeder gewaltiger Städt und Völcker welche ſich nit legen wird, biß eines	

Nach dem Sünd-fluß.		Vor Christi Geburt.
	aus beeden gäntzlich vernichtet werde.	
	Pharus Thurn N. 82.	
2065	Ennius Poet N. 83. End des erſten Puniſchen Kriegs, worinn Carthago muß fahren laſſen Sicilia, Sardinia und Carthago Hiemit hatten die Römer ſchon einigē Anfang gemacht zu jener Gewalt, mit welcher ſie bald eine Universal-Monarchie ſtifften werden.	238
2076	Der IIte Puniſche Krieg worin̄ die Helden Hannibal, Scipio, Fabius cūctator, Marcellus ꝛc. ſich berühmt machen. Rom ſtunde auf der Spitz, überwande doch endlich alles, eroberte Spanien, druckte Carthago unterm Fuß, legte derſelbē	227

Stadt

Nach dem Sünd-fluß. | Vor Christi Geburt.

Stadt ihre See-Macht gäntzlich nieder, u. blieb Herrſcherin der See, welches hernach das meiſte beygetragen, daß ſie die Stücker der Griechiſchen Monarchie in allen Welt-Theilen hat nach einander einholen können. Der Krieg hatte ein End A. 201 vor Chriſti Geburt

Das II. Seculum vor Chriſti Geburt.

* Die Römer hatten nun Spanien, als eine Provintz: die conquetirte Inſeln, Sicilien, Sardinien, Corſica, mit ſchönen See-Häven: Carthago unterm Joch, eine gewaltige Flotte zu Waſſer. Das waren ſchöne Præparatoria zu einer neuen er-

rich-

Nach dem Sündfluß.		Vor Chriſti Geburt.
	richtenden Univerſal-Monarchie. Darum giengen ſie gleich über die Stücker der alten oder Griechiſchen Monarchie eher, und rafften für dißmahl Macedonien an ſich.	
2136	Macedonien zur Römiſchen Provintz gemacht, König Perſeus gefangen N. 85.	167
2157	Carthago in Grund verſtöhret N. 86. welcher Fall alle Welt vor der Römiſchen Macht zitterend machte.	146
2158	Corinth verſtört N. 87. Die Griechiſche Republiquen, als Sparta, Athen, und dermahlen die vornehmſte Corinth, und gantz Achaja waren bißhero von den Römern ſelbſt in Form einer Republic unter-	145

ſtützet

Nach dem Sünd-fluß. | Vor Christi Geburt.

ſtützet worden, denen Macedonier Königen zu Trutz, welche ſolche Republicken ihnen unterworffen haben wolte. Nachdem aber Macedonien ſelbſt zur Römiſchen Provintz u. die Römer wegen Ruin von Carthago ſtoltzer worden kunten ſie keine andere Republic neben ſich leiden, und mußte Achaja, oder das freye Griechenland auch eine Römiſch Provinz werden. Dieſes aber zu beveſtigen, war nothwendig, Corinth, als das Haupt, zu demüthigen.

2170 Numantia verſtört N. 133
88. Die Spanier, welche zuvor ſamt der Carthaginenſer Macht der Römer ſich nit erwehren kunten, begiengen

Nach dem Sünd-fluß.		Vor Christi Geburt.
	jetzt den groben Fehler, daß ſie die Sach allein ausführen wollen, aber umſonſt.	
2173	Attalus vermacht ſein Reich Pergamus an die Römer. N. 89. Attalus ein kluger König, traffe das Rätzel wohl: daß nemlich der Römer Vorhaben ſeye, je weiter und weiter zu freſſen. Er war nun der nächſte Nachbar, ſeine Portion Land ſchwach ꝛc. daher faßte er die Reſolution, ſein Vermögen den unerſättlichen Römern zu ſchencken, damit er gleichwohl Zeit Lebens gute und ruhige Täg haben möchte.	130
2198	Jugurtha überwunden, Königreich Numidia in Africa zur Römiſchen Provinz gemacht,	105

Nach dem Sündfluß.		Vor Christi Geburt.
	zu ſolcher Unternehmung war den Römern genug, daß Numidia ein ſchönes Land war, und daß es an Carthago gräntzte. N. 90.	
2203	Cimbriſche Krieg werden heuer geendet durch Marium N. 91. Da Rom begunte der gantzen Welt Trutz zu bieten, hätten ſchier die Teutſche das gantze Concept verruckt, wañ nit ihre Trennung und Langſamkeit ihnen ſelbſt den Untergang gebracht hätte.	100

Das I. und nächſte Seculum vor Christi Geburt.

* Die nächſte Arbeit der Römer war, über Aſia, alsdañ über Syria her zu wiſchen. Es gab aber ein zimlich Stuck

Nach dem Sündfluß		Vor Christi Geburt.
	Arbeit dabey, womit ſich Lucullus und Pompejus M. ſonderbaren Ruhm erworben. Sie möchten vielleicht wohl ehe ſeyn fertig worden: allein je mehr ihr Reichthum und Macht wuchſe, je übler waren ſie damit zu Hauß vergnügt; dahero unter ihnen grauſame Factiones enſtanden, unter denen ſonderlich des Marii, des Cinnä u. des Syllä notabel, welche Tyrannen viele tauſend der reichiſten u. edelſten Burger aus dem Weeg raumten	
2234	Virgilius gebohren N.	69
2241	92. Aſiatiſch- u. Syriſches Reich als die zwey andere Stuck der alten oder Griechiſchen Monarchie, werden durch	62

Pom-

Nach dem Sünd-fluß.		Vor Chriſti Geburt.
	Pompejum zu Römiſchen Provintzen gemacht N. 93 wobey Mithridates zu mercken, als der mächtigſte Feind der Römer. N. 93.	
2249	Craſſus von den Parthern erſchlagen N. 94. Die nächſte an Mithridate waren die Parther oder Perſer die wurden von Craſſo angegriffen mit einem offenbaren Friedens-Bruch, war alſo kein Stern, weder dißmal, weder künfftig darbey, und weiter hin kunten die Römer mit Beſtand nimmermehr kommen.	54
2255	Gallia von Cäſar bezwungen, Britannia, Teutſchland angezapft. N. 95. Weil in Orient nichts zu richten war, wende-	48

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	ten ſich die Römer gegen Occident, ſo lang ſie ein Flecklein Land ſchmeckten, wär ihnen America bekannt geweſen, würde ſie der Hunger gewiß dahin getrieben haben.	
2260	Der Pharſaliſche Krieg: Pompejus hingericht N. 96. Nun kunte ſich der Römer Macht nit mehr halten als eine Republic. Entweder müßte es zu Trümmern werden, oder es müßte ein groſſer Leib auch ein einziges Haupt bekommen, und alſo zur Monarchie werden. Diß geſchahe in dieſer Schlacht, da Cäſar Meiſter im Feld, u. hiemit auch im Reich ſpilete. Dieſer Anfang doch mag noch nit al-	47

Nach dem Sündfl.		Vor Chriſti Geburt.
	lerdings recht eine Monarchia genennt werden; indeme alles noch groſſen Schwierigkeiten unterworfen war, u. zimlich auf Schrauben ſtunde.	
2260	Cäſar ermordet N 97. durch Brutus und Caſſius, die ſich bemühten wieder ein Republicaniſches Regiment einzuführen.	41
2261	Cicero getödt, N. 98. weil er einerley Anſchlag mit Bruto führ-	40
2262	te. Brutus und Caſſius überwunden von Auguſto N. 99.	
2273	Auguſtus ſchlagt Antonium und Cleopatram bey Actium. Hiemit raumte er dieſen ſeinen Reichs-Vaſallen auf die Seite; bringt Egypten unters Joch,	30

wel-

Nach dem Sündfl.		Vor Christi Geburt.
	welches das Reich der Cleopatra war, und der letzte Reſt von der alten oder Griechiſchen Monarchie: und auf ſolche Weiß ſtifftete Auguſtus die neue oder vierte Monarchia Romana N. 100. und 102.	
	JESUS Chriſtus wahrer Meſſias gebohren, der Stiffter der geiſtlich, wahren und allgemeinen Religions-Monarchie, oder des Neuen Teſtaments, Geſatzes der Gnaden und Catholiſchen Kirche, ſo nimmer vergehen wird.	

Regiſter.

A.

Aaron 43
Abaſſi 425
Abel 24 &c.
Abentheuer 432
Ablaß 387
Abraham 33
Abſalon 67
Abſetzen 231
A. C. das iſt An. Chr.
Achilles
Adam 22
Adel 331
Aderlaß 243
Adler 267
Advocat 212
Æra vulgaris &c. 16
Aeſopus 90
Aetius 225
Agatha 271
Agnes 272
Agrippina 202
Alauta fl. 445
Albigenes 274
Alcoran 317
Aldus 374
Alexander M. 116
Alliance 441
Alliirte 434
Almanza 435
Alphabet 197
Alter ehren 71 72
Aly 283
Amazonen 61
Amberg 414
Ambroſius 297
America 385
Amurath 320
Anapabtiſta 302
Anaſtaſia 272
Angel 192
Anton 335
Anklagen falſch 88 152
Anna Bolenia 400
Annus Chriſti 16

Annus

Annus mundi 10
Annus regulativus 424
Anſelmus 290 293
Antipapa 246
Antoninus 208
Antonius 191
Apelles 135
Apis 35
Apollonia 272
Apelliren 388
Aquileja 304
Arbor ſcientiæ 22
Arcadius 223
Arch 26 43
Archimedes 49
Arelat 342
Argiver 46
Argonautæ 52
Ariadne 47
Arianer 273
Ariſtoteles 111
Arm 381
Armee 94
Armenia 128
Arſaces 204
Artzt ſ Medicin
Aſchen 104
Aſia 128
Aſſyria 29
Aſtronomi ſ. Mathematic.
Aſylum 79
Athanaſius 297
Athen 39
Atlas 49
Attila 304
Augen 53 117
Augias 57
Avignon 267
Augſpurgiſch 395
Auguſtiner 387
Auguſtinus 296
Auguſtulus 227
Auguſtus 196
Aurelianenſis 371

B.

Baaden 430
Babylon 11 27 29 31
Baden 97
Bajazeth 376
Balaam 44
Banner 414
Barbarer 228
Barbaroſſa 241
Barcelona 435
Barrier-Städt 441
Bart 313
Baſilianer 285
Baſilius 297
Bau 69

Baumeiſter 47
Baurn 186
Becker 398
Beda 296
Begräbnuß ſiehe Grab.
Beicht 251
Belagerung 60 101 107 143 149 155 160 215 249 332
Belgrad 444 338
Beliſarius 196
Belus 30
Benedictiner 285
Benedictus 309
Benjamin 34
Berezeni 439
Berg 105
Bernardus 299
Beſtes 109
Beth 243
Betrug 60 92 136
Bettler 65 115 242
Bayern 417 434
Bibel 137
Bibliotheck 104 124 137
Bücher 170 171 185
Bild 46 86 138 185
Bilderſtürmer 275
Bildhauer 105
Brittiginer 285
Biſtümer 324
Bleaugies 436
Blind 304 362
Blut 93 310
Bock 34
Böhmen 322 413
Boetius 383
Bolenia 400
Bonaventura 299
Boniſacius 325
Bourboniſch 295
Bolonien 338
Boſo 341
Brandenburg 355
Braten 89
Brieff 67
Britannia ſiehe Engelland.
Bruck 102
Brüder 425
Brunn 437
Brutus 189
Bucephalus 118
Bucerus 401
Buchſtaben 74
Buchdrucker 373
Buillon 447
Bulgarey 338
Bulla aurea 364
- Unigenitus 494

Burgermeiſter 100
Burgund 33 381
Buß 67 84 221

C.

Cadmus 43
Cäcilia 275
Cåleſtiner 285
Cårnten 360
Cårularius 329
Cäſar 185 197
Cajetaner 285
Cain 25
Calenberg 428
Calender 186
Caligula 205
Caliph 219 312
Calviniſten 402 411
Camaldulenſer 285
Cammer 430
Cammerer 365
Cammerdiener 98
Cannå 146
Canonici 28
Canton 364
Cantzler 201 400
Capetiniſch 294
Capitolium 107
Capuciner 285
Caracalla 210
Don Carlos 442
Carlowiz 425
Carmeliten 285
Carolus M. 230
Carolingiſch 295
Carolus IV. Kayſ. 245
Carolus V. Kayſ. 240
Carolus VI. Kayſ. 249
Carolus Spaniſcher König.
Carolus Engliſch. König 423
Carolus Audax 342
Cartåuſer 285
Carthago 73 139
Caſin 309
Caſſius 314
Caſtrat 315
Caſtriotus 380
Catechiſmus 274
Catharina 227
Catholiſch 432
Cecrops 39
Centauri 59
Ceuta 384
Cham 26 27 29
Chlorus 219
Chriſtus 34 44 87 193 200
Chriſten 263

Chronologia 369
Chryſoſtomus 208
Churfürſt 365
Chymia 367
Cicero 187
Circe 62
Ciſtercienſer 285
Claudius 202
Clemens V. 352
Cleopatra 191
Codex 309
Codrus 65
Cölln 430 443
Colonitſch 423
Coloſſus 138
Columbus 385
Comet 184
Comitia 423
Commercium 445
Commodus 208
Comedie 80 118 119
Compagnie 445
Concilium 220
Confeſſion 395
Conradinus 334
Conſtantinopel 287
Conſtantinus 219
Copernicus 404
Corbinianus 326
Core 44
Corinthus 157
Corpus Juris 309
Corſica 296
Corvinus 338
Coſroes 321
Coſtantz 368
Credo 286
Creta 319
Creutz 44 220
Creutz-Herren 354
Creutz-Züg 346
Croatien 338
Cronwel 423
Cunegundis 237
Cydnus 340
Cypern 133
Cyprianus 298
Cyrus 90

D.

Dädalus 47
Dalmatien 338
Danckbar 253
Daniel 86
Dardanus 46
Daube 265
David 66
Decretum 353
Demoſthenes 113

Dieb 58
Diſſidationes 244
Digeſta 310
Diocletianus 219
Diogenes 114
Diſſidenten 395
Doctor 353
Dolch 185
Dolmetſch 137
Dominicaner 285
Domini maris 445
Domitianus 205
Donner 80 106 201 208 211 217
Dorn=Buſch 40
Dornick 435
Drach 47 52
Drahomira 322
Durſt 208

E.

Edictum Nantes 403
- Reſtitutorium 415
Edelgeſtein 151 212
Eger 411
Egypten 35 36 40 70 132 191
Ehrgeitz 119 139 176 185 203
Einſiedler 284
Eiſen 155
Eißleben 387
Eitelkeit 210 211 ſiehe Unglück.
Elephanten 31 136
Elias 72
Eliſabeth 412
Eliſeus 72
Elſaß 412 427
Eltern ſ. Kinder 27 62.
Empfängnuß 412
Engel 82
Engelland 176 312 315 371 399 402 446
Epheſus 110
Epictetus 205
Epicurus 112
Epocha 9
Erbſünd 25
Erſauffen 42 49 84 214
Erſchaffung 10 22
Erſte 186
Ertz 158 138
Ertz=Aemter 365
Eſel 44 50 64 72
Evangeliſt 289 369
Eudocia 299

Bugenius 426 435 ꝛc. 443
Euſtachius 207
Exarchat 229 266 312
Excommunication 238 244 248
Exodus 41
Ey 385
Eydgenoſſene 333

F.

Fabius 145
Faden 48 314
Fahne 418
Fairfax 423
Fallen 101 420
Faß 114
Faſten 43
Fauſt 373
Fauſtrecht 244
Fechter 218
Feder 113
Fehlen 101
Feind 38 67
Fenſter 410 414
Ferdinandus Kayſer 257 ꝛc. 339
Ferdinandus Cathol. 263 384 385
Feuer 40 88 267 ſiehe verbrennen.
Filii DEI 24
Fiſch 57 75 96 192
Fiſcher 400 192
Flagellum DEI 304
Fleiß 167
Fleiſch 27 43 91 188 213
Florentz 352 441
Flügel 28 268
Fluß 45 93 327 349
Forcht 175 120
Franche Comte 335 342 331
Franciſcaner 285
Franciſcus 356
Francken 225 293
Franckreich 294 295 409 416 421 427 430 432 436
Frangipani 437
Fraß 213
Freund 184
Freygebig 206
Freyſing 326
Freyung 79 114 290
Fried 424 426
- Religions 405
- Weſtphäliſche 421

Fried

Fried Nimweg 206 416
- Rißwick 256 429
- Carlowitz 415
- Utrecht 433
- Baden 434 440
- Paſſarowitz 446
- Wieneriſch 446
Fried machen 460 431 437
Fried-Bruch 172 443
Fridericus Kayſer 241 &c. 349 Sachs 401 Pfaltz-Graf 413
Friesland 410
Friſius 373
Finſternrß 41 184
Fürſtenberg 430 431
Fürwitz 32 49 55 67
Füß 56 252
Fußſchemmel 214 366

G.

Galaſch 407
Galenus 281
Gallier 107 173 ſiehe Francken.
Gänß 108
Garten 58 217
Gebett 208
Gebott 43
Geburts-Tag 210 133
Gedächtnuß 94 185 171
Gedult 38 106
Gefangen 84 141 214 225
Gehorſam 306
Geiſel GOttes 304
Geiſtliche Orden 284
Güter 393 406
Geitz 51 74 173
Gelehrte 117 120
Gelobt Land 33 246
Gelt 366
Gelübd 69 219
Gemahlin 104 203 206
General-Staaten 410
Genua 246
Geographia 8
Gerecht 206 207
Geſandte 135 141 158
Geſatz 195
Geſchütz 366
Geſchwind 179
Geſpenſter 206
Geſtalt 315
Gibellini 341
Gibraltar 435
Gifft 106 114 124 151 172 192
Glaß 201

Glauben 4 268 269
Glück 92 96 97
Glut 220
Gnädig 107
Götter 35 112 208
Gold 51 52 68 173
Goliath 66
Gordium 51
S. Gotthardt 424
Gotthen 229 291 307
Gottslåſterung 82 220 392
Grab 104 115
Grätz 437 151 179
Grammatic 185 209
Graß 370
Gratianus 353
Grauſam 40 89 96 130 133 171 188 201 208
Gregorius 297 315 340
Griechen 116 124
Groß-Meiſter 350
Groß-Bezier 427
Grube 109
Guelfi 341
Guſtavus 415 418
Gute Werck 392

H.

Haar 49 63 67 155
Haber 366
Habſpurg 245 357 361
Hadrianus 207
Hammer 94 371
Hand 102 225
Handelſchafft 445
Handwaſſer 366
Hannibal 143 147
Hauben 370
Haut 371 375
Hazfeld 417
Hegyra 317
Heilig Land 346
Helena 60
Helden 53 55 61 91 101 103 109 116 143 147 150 171 177 186 ſiehe König.
Heliogabalus 211
Hencker 107 220 213
Henricus Kayſ. 233 2c.
- König 399
Heraclius 321
Hercules 55
Herodes 275

Herr

Herr 227
Heruler 227 229
Heydenſchuß 398
Heyrath 255 344
Hieronymus 298
Hildebrand 266
Himmel 50 120
Hinckend 367
Hipocrates 105
Hippon 297
Hirt 66 78 91 212
Hiſtorie 1 2 &c. 212 222
Hochmeiſter 315
Hochzeit 119 304
Höchſtett 435
Höll 55 58
Hoffart 181 205
Hoffherr und Gunſt 200 202 209 210 211 215
Hoffnung 278
Holländer 409 326 441 445
Holofernes 82
Homerus 65
Honorius 225
Horeb 40
Hoſpitalarii 350
Hufeiſen 204
Hugonotten 402
Hund 35 58 59 73 108
Hunger 72 143 160
Hunnen 233 234
Hunniades 337
Huß 368

I.

Jacob 34 38 297
- König 297
Jagd 235 254
Jahel 50
Janitſchar 443
Janſenius 439
Jaſon 52
Icarus 49
Iconoclaſtä 274
Jephte 59
Jericho 45
Jeruſalem 57 175 346
Jeſuiten 285
Jezabel 73
Immen 274
Imperator 235 196
Inachus 46
Indien 68 384
Interregnum 244
Inveſtitura 240
Joachim Abbt 356
Joanna Dorica 372

Joann. Bapt. 276
- Damaſcen. 298
- Auſtriac. 407
Joanniter 350
Job 38
Jonas 75
Jordan 45
Joſeph 34 35
- Kayſer 261 433
Joſue 45
Irrgarten 47
Iſaac 33
Iſaias 83
Iſidorus 297
Iſraeliten 33
Italien 232 ſiehe Latein 237 246 331
Judith 82
Jüdiſch Volck 33 35 & 84 121 194 219
Julianus Apoſt. 220
- Graf 324
Jung 71 119
Jurenſe R. 342
Juvenalis 205
Izdegerdes 383

K.

Kalb 43
Kalch 348 31
Keuſchheit 36 87 99 151 274
Kayſer 333 327 365 405
Kayſer 197 &c. 375 &c.
Ketzerey 273 387 394 409 424 428
Kinder böß 27 31 67 92 98 126 133 171 172 203
Kinder tödten 40 73 78 91 133 271
Kinder-Zucht 63
Kirch 195
Kirchen-Vätter 296
Kleider 42 102 107 204
Kloſter 227 231 387
- Frauen 437
Klugheit 5
Knab 209
Knopff 51
Koch 251 322 437
König erſter 29 35 39 46 47 65 Mächtig 31 91 102 116 Allerhand 125

Ver.

Vertrieben 98 181 302 ſiehe Unglück.
König werden 91 97
Kopff 56 49 58 59 213 201
Korb 39 78
Kreyß 130 132
Krieg ſ. Schlacht, Belagerung 201
Kunſt 62 145 170 212
- Fehler 147
Krönung 249 333
Kuhe 136
Künſtlich 47 48 105 107 149
Kuß 101
Kuttenberg 373

L.

Laban 34
Labyrinth 47
Lachen 135 158
Lamentationes 85
Landkarthen 267
Lang Leben 27
Langſam 145
Latein 62 77 135
Latern 114
Lauß 139 140 230
Lecchus 322
Lechfeld 337
Lehen 332
Lehrmeiſter 535
Leibwacht 171
Leipzig 416
Leiter 34
Leo 297 242 265
Lernen 106
Leviten 69
Lia 34
Libuſſa 322
Liefland 355
Liga 413
Lilia 402
Löw 56 63 66 126
Lombardie 30 437
Longobarder 227 313
Loth 32
Lothringen 23 347 418
Printz Louis 434
Lucretia 98
Ludovicus 130 248
Lug 299
Luther rc. 287 396 397 408 415 411 409 418
Lutheriſch 433 438

Lützen 416
Lyceum 111
Lycurgus 54

M.

Macedonia 126 152
Madrit 433
Magnet 317
Mahler 135 221
Mahlzeit 91 181 201 204 206 248 249 366 385 437
Magiſter Sententiarum 353
Mahomet 307 378
Malachias 356
Malcontenten 395
Malteſer 350
Manfredus 333
Mannichäer 274
Manna 42 45
Mantua 167 441
Manutius 373
Marcommani 322
Mare mortuum 32
Marggrafen 234
Maria 273 391 411
Marlboroug 434
Martialis 265
Marſchall 365
Marter 83 269
Mathematic. 149 301
Maultaſchen 358
Mauritius 406
Mauſoleum 104
Mauten 248
Maximilian. B. 413 471 345 425
Maximinus 213
Mazarini 296
Mecca 317
Medea 53
Medicin 62 105 281
Medina 318
Meduſa 49
Meer 41 44 242
Meerfräulein 5
Melanchton 399
Melonen 352
Menſchen 48 175
Merovåus 294
Mertl 31
Meſſalina 202
Meſſias 23 194
Metempſichoſis 95
Meyland 250 315 441
Metz 405 430
Midas 50
Miniren 398 427
Minorca 435

Minoriten 285
Minos 47
Mithridat 168 171
Möcenas 197
Mohaz 339 425
Mohren 323 327 384
Moyſes 39
Monarchien 19 29 90 316 196
- Vier 86 188 193 196
Mond 398
Monica 291
Mons 485
Monſtrum 432
Morus †00
Mucken 207
Münſteriſch 421
Müntzer 396
Müßiggang 217
Mundſchenck 365
Muſic 54 66 94 100 203 340
Muſtapha 429
Muthwill 111
Mutter 101

N.

Nabuchodonoſor 86
Nachteul 39
Nadasdi 437
Nagel 50
Namen 94
Nannetenſe 403
Narr 100
Narſes 313 229
Neapel 235 332 441
Neid 23 25 79 119 139 176 181 385
Nemrod 29
Nepomuc 251
Nerianer 285
Nero 202 268
Neſtorius 274
Neue Welt 384
Netz 234
Nicænum 281
Niederland 254 259 323 338 373 400 417 431
Nilus 39
Nimmweg 426
Ninive 29 &c.
Noailles 440
Noe 25
Nördling 416
Norbertiner 285
Normänner 331
Noten 340

O.

O.

ab O. C.
Occident Kayſer 289
Ochs 35 37 47 57 58 89 118 171 366
Ochſenſtirn 417
Octavius 189
Odoacer 227
Oeſterreich 246 330 333 346 357 361 382 427 433
Ohren 50
Olympias 9 11 75
Omar 279 282 319
Opffer 33 60 70
Orden 285
Orient 289 359
Origenes 278 298
d'Orleans 371 430
Orpheus 54
Orth 356
Oſiris 35
Oßnabrück 421
Oſtende 445
Oſtern 41 357
Oſt-Jndien 386
Oſtrogothen 229 307
Otto 232 235 143
Ottoçar 358 345
Ottomann 320
Oudenarde 435

P.

Pabſt 263 332 351 352 356 289 400 412
Pachomius 287
Paläſtina 33
Palladium 46
Pannonia 304 337
Papinianus 212
Pappenheim 417
Paradeyß 24
Parlament 423
Parther 129
Paß 109
Paſſarowiz 443
Paſſau 404
Paſtete 437
SS. Patres 297
Patriarch 35 386
Patrimonium Petri 352
Paulaner 284
Paulus I. 284
Pegaſus 49
Pelagius 274 291
Pergamus 128
Periodus 18
Peripatus 111
Perl 191

Perſeus

Perſeus 49
Perſien 92 282 318
Peterwardein 443
Petrus 262
- Arrag. 334
- Mart. 410
- Lombard. 353
Pettſchafft 437
Pfaltz 365 414 418 430
Pfau 46
Pfeil 96 362
Pferd 40 57 60 61 97 118 183 186 201 248 332 381 414 439
Pharao 40 42 132
Pharſalus 176
Philippicä 114 187
Philippus 433 442
Philoſophi 205
Photius 328
Piarum Scholarum 284
Pipinus 313
Plinius 105
Plus ultra 258
Podagra 142
Podiebrach 253
Poet 65 142 167 405
Pohlen 322 355 419
Pontus 128
Poppäa 103
Porſena 101
Port-Mahon 433
Portocarero 435
Portugieß 336
Poſt 280
Prätendent 303
Prag 369 413
Preuſſen 254
Prieſter 43. 44 75 121 265
Prophet ſ. Weiſſagung
Propoſitiones 439
Proteſtanten 395
Provence 341
Ptolomäus 280 132
Pulver 366
Puniſch Krieg 139 ꝛc.
Purpur 207
Putiphar 56
Pyramides 76
Pyrrhus 135
Pythagoras 94

Q.

Quadi 322
Quadruple Alliance 441
Quesnell 440

R.

Rach 93 95 98 222 318
Rachel 34
Ragozki 425 438
Ramelies 334
Raſiatt 435 440 441
Rath 80 197
Rauch 211
Raup 389
Rauſch ſ. truncken.
Rebellen 81 253 254 304 362 339 393 396 401 404 409 415 422 425 436
Reden 113 254 401
Redlich 136 141
Regen 2⌣8
Regenſpurg 423
Regiment 208
Regierung 205
Reglen 185
Regulus 140
Reich ſ. Monarchia.
Reichstag 423
Reichthum 219 183
Reiß 413
Reiten 366
Religions-Fried 405 415
Repagulum 274
Reliquien 441
Reſervatum 401 421 475
Reſigniren 219 406
Reſtitutorium 415
Reunions-Cammer 430
Rex Germaniæ 233
Rhodus 138 351 395
Richelieu 295 403
Richter 45 46 207
Ring 172 242 233
Riß 28
Rißwick 429
Ritter von Vließ 53 344
- Joanniter 346 350
- Templarii 352
- Teutſche 354
Rochelle 403
Rock 36
Rodericus 324
Römer-Hiſtorie 45 62 74 77 &c. 93 107 109 123 135 139 142 &c. 152 224 291 288
Römiſch Reich 196 198

Rogerins 332
Roß-Schweiff 443
Rudolphus I. 245
Rufinus 290
Rupella 403
Rupertus 325
Ryſſel 435

S.

Sachſen 300 402
Heil. Sacrament 146 274 337 391
Salben 97
Salomon 68
Salvus Conduct. 370
Saltzburg 325
Saltzſaul 32
Samſon 63
Sapores 272 282
Sappho 84
Saracenen 207 236 283 292 323 384
Sardanapalus 81
Sardinia 296 441 ꝛc.
Sau 444 445
Saul 58 306
Saul 65
Savoyen 343 408 442
Scävola 101
Scanderbeg 379
Schach 62
Schach 284
Schanckung 133
Schand 246 314
Schauffel 278 155
Schatz 219
Schellenberg 435
Scheyren 354
Schieſſen 96 108 362
Schiff 26 53 122 153 155 363 445
Schild 62
Schinden 215 371 396
Schiſma 238 252 264 288 328 399
Schlacht 93 98 103 178 180 192 248 304 337 407 413 414 424 425 428 443
Schlaff 117 141 271
Schlang 44 49 56 151 200
Schmalkalden 401 407
Schönheit 60 315
H. Schrifft 137 390
Schwaben 341

Schwamm

Schwanim 202
Schwartz 366
Schwed 394 416 &c.
Schwein 62 278
Schweiß 117
Schweppermann 248
Schwerd 381 ſiehe Dolch.
Schweitz 173 247 361
Schimpff 246 314
Schwören 74 141 143 216 339 362 426 430
Scipio 146 149
Sclavonien 445
Sebaſtianus 271
Seegen GOttes 70
Seelen 95 210
Sejanus 200
Sem 26
Semiramis 31
Seneca 302
Serapis 35
Servien 338 445
Serviten 285
Servilien 442
Siebenbürgen 425 426 438
Sicilia 139 331 348 357 442
Sieg 179 ſiehe Schlacht.
Simon Magus 272
Sinai 43
Sünd 34 372 ſiehe Straff.
Sündfluß 25
Socrates 105
Sodoma 32
Soliman 379 397 424
Solmiſatio 340
Solon 90 92
Sophus 283
Sonne 46 256 404
Spanien 143 256 292 312 335 382 384 409 426 432 441
Sparta 74
Spiegel 113
Spinnen 314
Spittal 346 350
Sprachen 28 171 31 328
St. v. 431
Stab 40 41 43 45 100 130
Starck 50 56 63 66 171 213 379
Stahrenberg 428

Stall

Stan 56
Statius 205
Stadthalter 343 359 362
Stadtmauer 31 70 428
Status 313
Staupiz 388
Stein 49 66 86 127
Stephanns 337 374
Sterben 401
Steyrmarckt 360
Stilico 224
Stillſchweigen 94
Storchen 304
Straff der Sünd 23 25 32 63 43 &c. 75 82 89 185 188 300 372 414
Straßburg 430
Streit ſ. Schlacht
Strick 155
Stroh 370
Stuart 411 412
Stuck 366
Student 369 428
Studiren 117 391
Stilita 306
Succeſſion 383 432
Suſana 87
Sybilla 83
Sylveſter 264
Syrien 129

T.

Tättenbach 437
Taſſel 43
Tag 169 339 357
Talard 435 ꝛc.
Tamerlan 367
Tancretus 331
Tanieres 436
Tapffer ſ. Held, Weib, Belagerung.
Tartarn 318
Tauff 250
Teckely 438
Telli 362
Temeswar 444
Tempel 68 110 221
Tempel-Orden 352
Teſtament zwey 195
Teſtament 175 168 334 343 352 443
Teuffel 66
Teutſche 120 174 202 208 228 301 324 317 331 340 354 359 383 429
Teutſche Reich 230

Teutſch

Teutſch-Herren 354
Thebä 47
Theodoricus 307
Theodoſius 212
Theophraſtus 281
Thermopilä 103
Theſes 388
Thomas Aq. 299 353
- Morus 400
Thraſimenes 145
Thron 68
Thumherr 432
Thurn 27 142 138 298
Thurnier 330 334
Tiberius 200
Tilly 416
Tiſch-Gebett 366
Titus 200
Tod-Urtheil 197
Todſchlag 25 31 50 57 67 79 119 169 179 183 224 226 247 304 411. Leſe die Kayſer von Fol. 200
Toloſanum R. 292
Torſtenſohn 417
Tractaten 442
Trajanus 206 279
Transactio 404
Trapezunt 379
Traum 36 37 86 97 122
Trebia 145
Trient 406
Trinitarier 285
Troja 46 60
Truchſes 365
Trummel 371
Trunck 104 191 252
Truncken 27 96 123 304 307
Türcken 316 &c. 351 375 389 397 424 427 &c. 445
Tull 405
Tyrann ſ. grauſam.
Tyrol 360 434

U.

Ab U. C. 10 14
H. Vätter 296
Valentinianus 224
Valerianus 215
Valeſiſch 295
Varna 320
Vatterland 65 109 110 147 154 155
Udalricus 337 443

Venedig

Venedig 63. 242. 305. 408. 443.
Verbrennen 92. 111. 160. 203. 208. 222. 270. 370. 371.
Verbrennen ſich 74. 81. 123. 144. 156.
Verfolgung 204. 268.
Verräther 136. 395. 436. ſ. untreu.
Verſchwenden 201.
Verſchwören 182.
Verſtand 185.
Verzweifflen 59. 74. 144. 151. 156. 166. 180. 190. 192. 168. 402.
Veſpaſian. 204. 276.
Veſper 357.
Veſt 61.
Vezier 444.
Ulm 383.
Ulpianus 211.
Undanckbar 37. 42. 66. 152. 404. ſ. Kinder.
Uneinig 349.
Unflätig 250.
Ungarn 305. 337. 397. 425. 436.
Ungehorſam 429. 248. 369. 393.
Ungerecht 67. 73. 87.
Ungeſchickt 50.
Unglück 60. 61. 63. 64. 67. 70. 93. 96. 89. 92. 124. 127. 150. 378. 181. 190. 214. 323. 333. 367. 400. 410. 423.
Unigenitus 439.
Unio 412.
Univerſität 369.
Unkeuſch 31. 32. 49. 59. 64. 67. 70. 84. 87. 99.
Unſchuld 36. 88. 83 106. 107. 276.
Untreu 136. 178. 184. 188. 216. 224. 236. 256. ſ. rebell.
Vögel 79. 204. 304.
Vogt 362.
Vorſicht 37. GOttes, 26. 28. 33. 36. 39. 75. 78. 88. 91. 340.

W.

Wachten 108. 171.
Wagen 72. 211. 204.
Walachey 435.
Waldenſer 274.
Wall 180.
Wallenſtein 419. 346.
Wandaler 296.
Wappen 338.
Waſſer 27. 45. 252.
Weeg 42. 48. 59.
Weib böß 73. 106. 188. ſchädlich 60. 31. tapffer 50. 82. 127. 156. 160. 166. 408.
Weiberlich 191. ſ. unkeuſch.
Weibiſch 208. 211. 314.
Wein 27. 142. 166. 217. 250. 317. 408. 414.
Weiſſagung 37. 44. 51. 65. 83. 91. 92. 101. 118. 122. 123. 136. 182. 203. 246. 324. 356.
Welſch 312. ſ. Italia.
Weltwunder 31. 76. 104. 110. 138. 142.
Wenceslaus 250.
Von der Werth 417.
Wetten 99.
Weymar 417.
Wiclef 274. 369.
Widertauffer 273.
Wienn 208. 397. 426. 442.
Wilibaldus 326.
Winter-König 413.
Wittelſpach 354.
Wölffin 78.
Wolle 52.
Wolküſten 55. 81. 112. 147. 156.
Wangel 417.
Wunden 207.

X.

Xantippe 106.
Xerxes 102.

Z.

Zäher 278. 406.
Zahn 271.

Zapo-

Zapolia 397. 424.
Zauberey 52. 62. 272. 181. 322.
Zecchus 322.
Zelter 332.
Zenta 426.
Zerſtöhrung 60. 143. 156. 157. 159. 275. 304. 341.
Zettel 197. 209. 216.
Zeughauß 414. 429.
Ziſchka 371.
Zorn 197. 221.
Zunfft Iſrael 35.
Zung 188. 274.

Tabellen
über die
Vierte oder Römiſche
Monarchie,
und
die Geſchichten nach Chriſti Geburt.

Welche beſtehet
in
XVIII. Sæculis.
In deren letztern wir nunmehro leben.

A.Ch.	
- - -	AUGUSTUS ſtirbt A. C. 14. Ovidius Poet, Livius Hiſtoricus floriren.
14	Tiberius. ✠ Chriſtus vollbringt ſein Lehr-Amt, Leyden, ꝛc.
37	Galigula. ✠ Die Apoſtel verkünden den Heyden das Evangelium.

41	Claudius. *Perſius Poet.
54	NERO. ✠ S. Petrus gründet An. 54. den Päbſtlichen Stuhl zu Rom Num. 103. Die zehen Verfolgungen Num. 104. Simon Magus Ertz-Vatter aller Ketzerey. Num. 105. Seneca Stoicus, Lucanus und Silius Poeten.
68	Galba.
69	Otto.
- - -	Vitellius.

69	VESPASIANUS. ✠ Jeruſalem Anno 70. verſtöhret. Num. 106. *Curtius Hiſt. Joſeph Jüdiſcher Hiſtoricus.
79	Titus. ✠ Cerinthus und Ebion Ketzer.
81	Domitianus. *Statius, Juvenalis, Martialis Poeten. Plinius Senior Hiſt. Quintilianus Rhetor.
96	Nerva.
89	Trajanus.

*Die erſte vier Sâcula iſt die Römiſche Monarchie in groſſen Flor geſtanden, ungeacht vieler gar nichts-werthen Kayſer. Urſach 1. ſtarcke Armeen, oder Miles perpetuus, auf den Gräntzen 2. Gute Ordnung in Gerichts- und Policey-Sachen. 3. Etliche kleine Ehren, ſo man die überwundene Völcker genieſſen laſſen. 4. Die Vorſichtigkeit GOttes, der ſolches durch alle damahls bekannte Welt ſich erſtreckende Reich nit ehe wolte zertrennen laſſen, biß zuvor durch ſolches Mittel die wahre Religion recht veſten Grund bekommen, welches dann im IV. Sâculo durch Conſtantinum M. und Theodoſium M. geſchehen.

*Im Anfang war das Kayſerthum erblich, und da gieng es auch zimlich gut. Dieſe und etwas vorgehende Zeit wird, was die Gelehrtheit belangt, Ætas auria genennt: weil damahls in der Lateiniſchen Red-Kunſt beſtens Erfahrne gelebt. Terentius, Varro, Cato, Cicero, Virgilius, Ovidius, Horatius, Livius.

In der Mitte wurden die Kayſer von den Armeen ernennt: Der Rath widerſetzt ſich: dieſe dann waren ſelbſt wider einander, alſo gieng es zimlich bund. In der Lateiniſchen Sprach-Kunſt fangt ſchon jetzt an ætas argentea, indem die Scribenten Seneca, Lucanus, Statius, Martialis, Plinius ꝛc. denen erſteren ſchon nit mehr gleich kommmen.

Am End bliebs mit der Kayſer-Wahl beym alten: doch gerieths beſſer. Trajanus war der erſte fremde Kayſer, ein Spanier.

Sæculum

A.Ch. TRAJANUS. Kayſer An 98. biß 117. ✠ Heilige Kirchen-Vätter floriren S. Ignatius Martyrer, S. Dionyſius Areopagita, S. Irenäus. *Profan-Gelehrte, Tacitus Plutarchus, Plinius junior, Suetonius und Florus Hiſtorici.
*Die Bruck Trajani Num. 107. Reichs-Poſten Num. 108.

117 Hadrianus.

---

138 Antoninus Pius.
161 Antoninus Philoſ.

✠ H.H. Vätter S. Juſtinus Mart. *Gelehrte Ptolomäus Geographus, Num. 109. A. Gellius Grammat. Epictetus Philoſ. Pauſaniæ Hiſtor. Apulejus. Die Ketzer Gnoſtici. ✠ Britannien zum Glauben bekehrt circa An. 70.

---

180 Commodus. ✠ S. Clemens Alexandrin. Diogenes Laertius, Juſtinus, Arrianus, Aelianus Hiſtorici. *Montanus Ketzer.
192 Pertinax.
193 Julianus.
- - - Severus.

Beobach-

Der Anfang war gut fürs Reich. Trajanus erweiterte die Gräntzen in Orient über Perſien, Arabia, gegen Norden über Mäſia, Dacia oder Wallachey biß Sarmatia oder jetziges Pohlen und Rußland. Hiermit aber hat er ins Weſpen-Neſt geſtühret: dann die herumwohnende Teutſche Sarmatiſch- und Scytiſche Völcker wurden ſtutzig darob, und bewegten ſich nach und nach wider die Römer.

Die Mitte und das End waren wohl ſchlechter. Denn die Armeen machten ewige Händel mit der Kayſer-Wahl: dabey des Fürſten Autorität lidte, und die Kräfften mit innerlichen Zwiſtigkeiten geſchwächt wurden.

Die Kirch Chriſti

Wurde fort und fort gedruckt ſo wohl von den Tyrannen, als von den innerlichen Feind, a falſis fratribus, das iſt von Ketzern. Mit allem dem aber wurde ſie nur ſo wohl vermehrt, als gereiniget.

A.Ch.	Severus.
211	Caracalla. ✝ Kirchen-Scribenten Minutius Felix, Origines, Tertullianus. ✱ Die fünff berühmte JCti, Papianus, Ulpianus, Pomponius, Celſus und Paulus.
217	Marianus.
218	Heliogabalus.
222	ALEXANDER Severus. ✱ Entſteht An. 226. eine neue Regierung in Perſien. Num. 111.
235	Maximinus wütet wider die Chriſten.
237	Gordianus I. und II. ✝ S. Gregorius, Thaumaturgus.
- - -	Pupienus und Palbinus.
238	Gordianus III. Die Gothen von Scitia hier fallen zum erſtenmahl über die Donau in Möſia und Pannonia. Dio Caſſius Hiſtor.
244	Philippus Arabs.
249	DECIUS wider die Chriſten. ✝ S. Cyprianus. ✱ Novitianus Ketzer erſter Antipapa wider S. Cornelium Papam.
252	Gallus Hoſtilianus und Voluſianus. ✝ Die Gothen ſtreifften durch den gantzen Occident biß in Africa. ✱ Porphyrius Philoſ.
253	Æmilianus.
- - -	Valerianus. -359 Gallienus ✱ es entſtehen die 30. Tyranni. -268. Claudius II. -270. Quintillus.-170. Aurelianus * Sabelli Ketzerey
275	Tacitus. -276. Florianus. -276 Probus. -282. Carus.-283. Carinus. und Numerianus 284. Diocletianus Wüterich. ✝ S. Paulus erſter Einſiedel ꝛc. Num. 112. *Manichäi Ketzerey.

Beobach-

Die Militz behauptete fort die Ernennung der Kayſer. Zwar die Kayſer bemüheten ſich, ihre Söhn ꝛc. bey Lebzeiten noch zu Nachfolgern zu benennen: aber ſie muſtens erſtlich den Soldaten gleichſam abkauffen; hernach wurde gemeiniglich Junges und Altes mit einander von den unbändigen Soldaten-Gurgeln erwürgt, oder von anderen Kayſern, die bey anderen Armeen aufgeworffen waren, erlegt.

Jetzt bekommt das Reich Klumbſen. Die Teutſche Völckerſchafften aus Sachſen, Böhmen ꝛc. rührten ſich. Die Gothen eroberten Möſia, durchſtreifften Noricum, Gallia, Italia, Gräcia, Africa ꝛc. und giengen nit heim, biß ihnen die Römer ein jährliches Stipendium accordirten. Die Francken ſetzten ſich in Niederland. Die Perſer hauſen ſchlimm in Syria, Arabien, Egypten. Fangen Kayſer Valerianum, und ſchinden ihn. Die Confuſion bey den Armeen war ſo groß, daß an verſchiedenen Orthen auf einmahl 30. Kayſer, oder Uſurpatores aufgeworffen wurden, ſo Triginta Tyranni genennt worden. Welche erſt von Diocletiano ſeynd gebändigt worden.

Die Kirch Chriſti

Leidet drey jämmerliche Verfolgungen von Maximinis, Decio und Diocletiano. Von denen Traditoribus, Lapſis, Libellaticis &c. iſt in Baronio nachzuleſen ad an. 520. &c.

A.Ch. DIOCLETIANUS danckt ab. An. 305.

305 Conſtantinus Chlorus und Maximianus.

306 Conſtantinus Magnus erſter Chriſtlicher Kayſer, demüthigt die Uſurpatores, oder Tyrannos, Galerium, Maximinum, Severum, Licinium, Maxentium. *Donatiſten, Schiſma und Ketzerey An. 312. fangen an die Indictiones. *Arianiſche Ketzerey. †Das I. General-Concilium Nicänum An. 325. Num. 114. *Conſtanſtinopel erbaut. Num. 114.

---

337 Conſtantinus II. und Conſtantius II. ein Arianer, und Conſtans. ✠ Euſebius Hiſtor. S. Athanaſius, S. Hilarius, S. Gregorius Nazianzenus, S. Baſilius. ✠ Ketzerey Macedonii. *Donatus Grammat.

361 JULIANUS Apoſtata.

363 Jovianus.

364 Valentinus I. und Valens ein Arianer. *Appollinaris Ketzerey. *Gothen ſitzen in Thracia veſt.

---

376 Valentinian II. und Gratianus. ✠ Das II. General-Concilium An. 381. zu Conſtantinopel.

383 THEODOSIUS I. Magnus. ✠ S. Ambroſius, S. Hieronymus, S. Epiphanius, S. Chryſoſtomus, S. Auguſtinus, Ruffinus Hiſtor. *Joviniani Ketzerey. *Claudianus, Auſonius, Poeten. *Zertheilung des Kayſerthums. Num. 115.

Beobach-

Conſtantinus regiert mit Autorität, macht das Kayſerthum wieder erblich. Giebt aber durch Erbauung Conſtantinopel Gelegenheit zu nachfolgender ſchädlicher Theilung.

Deſſen Söhn ſchwächten ihre Macht mit brüderlichen Streitten. Julianus war ein Abtrünniger, Valens ein Ketzer, daher die Straff-Ruthe nicht lang ausbliebe; Dann der erſte Meſopotamia und Armenia an die Perſer; Der ander Thracia an die Gothen; beede dabey ihr gottloſes Leben verluhren.

Theodoſii Fromm- und Tapfferkeit ſtopffte das alte Loch zu, riſſe aber ein neues auf mit der vorgenommenen Theilung des Kayſerthums in den Orient und Occident.

Die Kirch Chriſti

Hebte jetzo recht das Haupt empor, da Conſtantinus M. ſelbſt ein Chriſt wurde, den Götzendienſt abſchaffte, ꝛc. Der neidige Sathan dagegen ſäete das ärgerliche Gifft der Arianiſchen Ketzerey aus. Julianus ward wieder ein Heyd, und verfolgte die Kirch mit Liſt und Gewalt. Endlich legte ſich das Wetter, die Morgenröthe gieng mit Theodoſio Magno wieder auf. Niemahl haben zugleich ſo viel heilige und gelehrte Vätter gelebt, als in dieſem Säculo; daher es billig in der Kirch heiſſet Ætas Doctorum, gleichwie die vorige drey Ætas Martyrum.

A.Ch. Honorius in Occident in Orient Arcadius beede Kayſer An. 395 * Ruffini in Eutropii Straff Num. 116. und 117. * Viſi-Gothen An. 409. in Rom, Gallien, Spanien ꝛc. Num. 118. * Die Francken An. 418. in Gallien Num. 119. ✠ S. Paulinus, S. Cyrillus Alexandrin. * Pelagius Ketzer.

423 VALENTINIANUS III. * Wandaler An. 426. in Africa Num. 120. † S. Auguſtini Tod, ꝛc. Num. 121. Das III. General-Concil. An. 431. zu Epheſus. * Neſtorius Ketzer. Fata der Kayſerin Eudocia Num. 122.

---

* Engelländer A 449 in Brittanien. Num. 123. Attila und die Hunnen An. 453. Num. 124. * Venedig Urſprung Num. 125. Aetii Tod Num. 126. ✠ Simeon Stylita Num. 127. S. Petrus Chryſologus, S. Leo Magnus PP. S. Proſper Aquitanus, Caſſianus, Vincentius Linnenſis. * Eutyches Ketzer. ✠ Das IV. General-Concilium An. 415. zu Chalcedon.

455 Maximinus. - 455. Avitus. - 457. Majoranus. - 461. Severus. - 467. Anthemius. - 472. Olybrius. - 472. Glycerius. - 474. Julius Nepos, lauter ſchwache Kayſer.

---

475 AUGUSTUS.

* 476. Erlöſchung des Occidentaliſchen Kayſerthums.

Das I. Reich der Barbarer in Italien, die Heruler.

476 Odacer König.

Das II. Reich der Oſt-Gothen in Italien.

493 THEODORICUS König Num. 130.

Gar ein trauriges Säculum iſt dieſes ſo wohl in politiſch- als Kirchen-Sachen. Die Teutſche Völcker, ſo man damahls Barbarer nennte, ruckten aus ihrem Norden heraus, die Sachſen, Weſt- und Oſt-Gothen, Wandaler, Burgunder, Schwaben, Francken, ꝛc. Sie nahmen erſtlich die äuſſere Glieder des Occidentaliſchen Kayſerthums weg, nemlich Franckreich, Spanien, ꝛc. hernach trungen ſie ins Hertz ſelbſt, in Italien und Rom, und mortificirten endlich die Kayſerliche Dignität in Occident gäntzlich mit dem Auguſtulo. Iſt alſo dieſe groſſe Migratio Gentium aus Norden wohl zu mercken. Dergleichen keine geweſen ſeit 1000. Jahren vor Chriſti Geburt nach der Verſtöhrung Troja. Item, daß die damahls angelegte neue Reiche noch heut zu Tag dauren, nemlich Spanien, Franckreich, Engelland, Ungarn.

Die Kirch Chriſti

War unter ſolchen Trublen in groſſer Gefahr, dann die herum ſchwärmenden Völcker waren theils Heyden, theils Arianer, welche allenthalben die Kirchen, Clöſter, Schulen, Bibliothecken, ꝛc. vernichteten, und iſt ſonderlich die Wandaliſche Verfolgung merckwürdig, ſo von den Arianiſchen Königen Genſerico und Hunerich in Africa, Sicilia ꝛc. erreget worden in Mitte des Säculi. In Orient graßirten drey ſchädliche Ketzereyen Neſtorii im Anfang, Eutychis in Mitte, und die Bilder-Stürmerey zu End: welche letztere die Griechiſche Kayſer mit aller Grauſamkeit fortpflantzten. Es war damahl ein eintziger Chriſtlicher König, nemlich Clodoveus der Francken, ſo ſich An. 496. tauffen laſſen.

Sæculum

A. Ch. **II. Oſt-Gothen Reich in Italien.**

THEODORICUS Num. 130. ✝ S Benedictus Ordens-Stiffter Num. 131. Boetius, Caſſiodorus, Dionyſius exiguus, ſo die Æram Chriſtianam eingeführet.

526 Atalaricus. *Seiner Zeit regierte in Orient Kayſer Juſtinianus I. Magnus, ſo das Corpus Juris civilis ediret. Num. 132.

534 Theodatus.

---

536 Vitiges wird von Beliſario, des Juſtiniani General, überwunden. Num. 133. Bey welcher Gelegenheit die Bayern das Joch der Gothen abwarffen, und ein eignes Hertzogthum anrichteten. Num. 133.

540 Theutbald oder Dietboldt.

541 Totilas. - 553. Tejas, beede erlegt vom Narſes, des Juſtiniani General. ✝ Das V. General-Concil. An. 553 zu Conſtantin. *Lateiniſcher Mutter-Sprach Endung, Anfang der Welſchen. Num. 135. *Das EXARCHAT vom Narſes errichtet Num. 136.

Das III. Barbarer Reich in Italien der Longobarder.

568 Alboinus König. Num 137.

575 Clephus. - 585. Antharit.

591 Agilulphus. †ſeiner Zeit regierte Pabſt S. Gregorius M. ſo Engelland wieder zum Glauben bekehrt. Num. 138. *Es florirte Priſcianus Grammaticus.

Beobach-

Der Orientaliſche Kayſer Juſtinianus M. ware bemühet, den Occident wiederum mit ſeinem Kayſerthum zu verknüpffen, und die Barbarer daraus zu jagen. Nun hatte er zwar die Wandaler aus Africa, und die Oſt-Gothen aus Italia, Sicilia, Illyrico ꝛc. gebracht durch ſeine General Beliſarium und Narſetem. Entgegen wuchſen die Francken immer mächtiger auf; und die an dem Narſes von der Kayſerin begangene Undanckbarkeit brachte ſelben zur deſperaten Reſolution, einen neuen Schwall Barbarer in Italien zu ruffen, nemlich die Longobarder, deren Regiment über zwey hundert Jahr allda geſtanden. Bayern fienge nun an, in groſſe Conſideration zu kommen; weilen es eine ſchöne Portion Lands war, alles, was zwiſchen dem Lech, Donau, Rab, Sau und Iſtrien liegt.

Die Kirch Chriſti

Erhebte ſich allgemach wieder. Die zween geiſtliche Orden S. Benedicti in Occident und S. Sabbä in Orient machten eine reiche Seelen-Ernd. Zu End des Säculi wurden durch ſelbe die Weſt-Gothen in Spanien von der Arianiſchen Ketzerey, und die Engelländer von dem Heydenthum bekehret.

A.Ch. | Das III. Barbar-Reich in Jtalien der Longobarder.

Agilulphus. ✠ S. Jſidorus, S. Columbanus.

616 Athalbaldus, oder Adelband. * In Orient regieret Kayſer Heraclius, unter dem Mahomet An. 622 entſtanden, Num. 139. und mit Coſroe aus Perſien ſchwere Krieg paſſirten. N. 140.

626 Arobaldus, oder Ehrenwald. * Monotheliten-Ketzerey.

---

638 Rotharit, Roth-Haarigt.

653 Rodoaldus, Rothwald. ✠ S. Jldephonſus.

656 Aripertus, Ehrenwerth. * Cypern und Rhodus von den Saracenen weggenommen. ✱ Böhmiſch neues Königreich. N. 141.

662 Peotharit, Grün-Haarigt.

663 Grimoaldus, Grünwald.

---

673 Pentharit, iſt eben der von An. 662.

✠ Das VI General-Concil im Trullo zu Conſtantin.

689 Chunipert. † Venerab. Beda.

In Occident waren im V. Sáculo etliche neue Reich aus den Trůmmern des Kayſerthums entſtanden, Spanien, Franckreich ꝛc. Dieſe waren nun beſchäfftiget, ihre Gräntzen theils zu befeſtigen, theils zu erweitern: welches letzte ſonderlich die Francken ſich lieſſen angelegen ſeyn. Unſer Teutſchland war in zwey Factiones zerſpalten. Mit denen Longobarden hielte es das damahls groſſe Bayerland. Mit den Francken die Schwaben, Thůringer, Burgund und die Sachſen ſelbſt.

Der Orient wurde von denen Saracenen jåmmerlich zerriſſen, welche in weniger Zeit Syrien, Palåſtina, Egypten, Cypern, Rhodus, Natolia, und endlich Africa wegſchnappten. Durch welches letztere ſie ihnen einen kurtzen Weeg in Spanien hinůber gebahnet, ſiehe Num. 139.

Die Kirch Chriſti

Wurde verfolgt erſtlich von den Griechiſchen Kayſern, ſo die Rømiſche Påbſt durchaus unter den Fuß tretten wolten; hernach von den Ketzereyen, meiſtens aber von den Mahometanern, S. Iſidorus und Venerab. Beda waren ſehr bemůhet der Gelartheit wiederum aufzuhelffen.

A.Ch.	Das III. Barbar-Reich in Italien der Longobarder.
701	Luitberthus, Leuwerth.
- - -	Ragumbertus.
- - -	Aribertus. † Die Saracenen An. 711. aus Africa in Spanien. Num. 142.
712	Asbrand. † Teutſchland An. 715. zum Glauben bekehrt, N. 143.
- - -	Luidbrand. S. Corbinianus, Biſchoff zu Freyſing. Num. 144. *Es regieren in Orient Kayſer Leo Iſauricus und Conſtantinus Copronimus, ſo die Bilder-Stürmer-Ketzerey einführten wider S. Gregorium II. und III. PP.
744	Hildebrand.
- - -	Rachis.
750	Aiſtulphus.
756	DESIDERIUS, letzter Longobarder König, von Carolo M. gefangen.
774	Carolus M. bemächtiget ſich des Longobardiſchen Reichs in Italien. ✠ Das VII General-Concilium An. 787. zu Nicäa. ✱ Es regierte An. 797. die Kayſerin Irene in Orient.

Beobach-

Die Francken breiteten ihre Herrlichkeit mächtig aus; wie ſie dann gegen End des Säculi nit nur Schwaben, gantz Bayern, Sachſen, das meiſte Italien, ſamt dem Longobardiſchen Reich unterdruckt, ſondern auch ziemlich weit in Spanien, Sardinien, Corſica ꝛc. herumgegriffen.

Entgegen ſtunde eben damahls ein neues Volck auf, die Normänner, welche erſtlich in Engelland ihr Glück wagten, aber in folgenden Säculis ſo empor kamen, daß Teutſchland, Franckreich und Italien vor ihnen erzittern mußte.

Die Orientaliſche Kayſer, nachdem ihnen faſt alle Länder von denen Saracenen waren entriſſen worden, wüteten dieſes und folgende Säcula wider einander ſelbſt. Da war nichts zu ſehen, als eine ewige Tragödie von Augen ausſtechen, blenden, ermorden, Bilder ſtürmen ꝛc.

Die Kirch Chriſti

So viel ſie in Orient Africa und Spanien litte, ſo ſchön blühete ſie in Teuſchland, und fruchtete in Engel- Schott- und Irrland. Da ware Uberfluß an Heiligkeit, und daſige heilige Mönch verrichteten häufig ihre Miſſiones in Franckreich, Deutſchland, Sachſen, Dännemarck, Schweden ꝛc.

A. Ch.
800 CAROLUS M. I. mit welchem das Kayſerthum in Occident erneuert. Num. 145.

Fränckiſche Kayſer.

814 Ludovicus I. Pius. *Die Normänner fangen an, übel zu hauſen. Die Saracenen kommen nach und nach in Calabria, Sicilia, Sardinia ꝛc.

---

840 Lotharius I. ✝ Schweden, Dännemarck ꝛc zum Glauben bekehrt durch S. Anſcharium. B. Rhabanus floriret.

855 Ludovicus II. Junior. Mähren und Bulcharey bekehrt unter Pabſt Nicolao I. *Das Griechiſche Schiſma Photii An. 857. Num. 146. †Das VIII. General-Concil. An. 896. zu Conſtantinopel.

---

875 Carolus II. Calvus.

878 Ludovicus III. Balbus, wird ſonſt nicht gezehlt.

880 Carolus III Craſſus. *Die Normänner nehmen überhand.

887 ARNULPHUS. *Burgund fallt vom Reich ab. Num. 151. *Die Welſche wollen Arnulphum und die Teutſche Caroliniſche Linie nit für Kayſer erkennen, werffen die Berengarios ꝛc. zu Kayſern auf. Diß mag man anſehen für den erſten Anfang der Teutſchen Kriegen über Welſchland, oder der Römer-Züge. *Anfang der Hunniſchen Einfäll in Teutſchland, ſiehe N. 149.

Beobach-

Gleichwie im IV. Säculo Conſtantinus M. das Kayſerthum wieder in groſſes Anſehen gebracht, ſeine Söhne aber daſſelbe gleich zerrüttet haben: alſo gieng es auch im IX. Säculo, Carolus M. der Francken König war ein groſſer Monarch, und hatte das Glück, daß in ſeiner, als eines Teutſchen, Perſohn, die vor vierthalb hundert Jahren in Occident erloſchene Kayſerliche Würde erneuert wurd.

Sein Stamm theilte ſich nach ihm in drey Linien und Regierungen.

Die Welſche Linie regierte über Italien, und beſaß die Ehre des Kayſerthums.

Die Teutſche Linie regierte mit Königlicher Macht über gantz Teutſchland, erſtreckte ſich über gantz Dännemarck, Polen.

Die Frantzöſiſche beſaß Franckreich.

Nachdem aber die Welſche Linie ausgangen, zanckten ſich die übrige zwey um Welſchland. Die Welſchen ſelbſten wolten lieber gar frey ſeyn. Die Stadthalter ſowohl der Teutſchen als Frantzöſiſchen Königen in Burgund, Italien ꝛc. legten allgemach für ſich ſelbſt beſondere Herrſchafften an; und war alſo diß die erſte Gelegenheit zu ſo vielerley Hertzogthümern, Republiquen ꝛc.

Die Kayſerliche Würde war erblich bis auf Arnulphum.

Die Kirch Chriſti

Wurde gegen Norden durch die Miſſiones Ordinis Benedictini mächtig erweitert. Der Orient trennte ſich durch ein Schiſma ab. Zu Rom tyranniſirten die Uſurpatores des Kayſerthums, Berengar. Alberti ꝛc.

Sæculum

A.Ch. Ludovicus III. oder Infans.
900 Conradus I. Rex, mit welchem dieſer Caroliniſche Teutſche Kayſer-Stamm erſtorben.
911

Sächſiſche Kayſer.

919 HENRICUS I. Auceps, Rex, richtete viel Städt und Schlöſſer auf. Item Marggrafen.
*Die Thurnier-Spiel. Num. 147.

---

936 OTTO I. M. bringt die Teutſche, Böhmen, Dänen, Welſche und Griechen in Neapel ins Geſchirr; ſchlagt An. 955. die Hunnen auf dem Lechfeld.
*Neapel kommt An 969. an die Teutſche durch die Theophania Num. 148.

---

973 Otto II. obligirt Franckreich, Lothringen auf ewig abzutretten.
983 Otto III. behauptet ſeine Autorität über Pohlen und Ungarn; aber weit ſchlechter in Italien.
*An. 987. ſtirbt ab die Caroliniſche Linie der Könige in Franckreich, und kommt Hugo CAPETUS zum Thron.

Der Anfang war nit viel werth. Dann da der Carolingiſche Kayſer-Stamm in Teutſchland abzudorren begunte, hatten die Fürſten und Stände des Reichs in und auſſer Teutſchland Gelegenheit, ihnen in ihren Gubernamentern noch mehr eigenmächtige Gewalt zuzulegen, als im vorigen Säculo. Die Hunnen trieben ihr altes Handwerck.

In der Mitte brachte Otto M. alles ziemlich zurecht. Er wieſe den Meiſter ſeinen Teutſchen, Welſchen ꝛc nahm das Neapolitaniſche Reich, oder Apulien, jagte die Griechen und Saracenen weg.

Zu End nahm es wieder einiger maſſen den Krebs-Gang.

Das Kayſerthum war ſo weit erblich, daß ein Kayſer ſelbſt einen Succeſſorem ernennte, den hernach die Ständ approbiren, oder acclamiren mußten.

Die Kirch Chriſti

Nahme zwar in Pohlen und meiſt all anderen Gliedern nit wenig zu: aber für das ſichtbare Haupt, oder den Päbſtlichen Stuhl war es ein rechtes Terreum Sæculum. Dann die Welſche Uſurpatores des Kayſerthums zu Rom ihres Gefallens hauſeten; darum kein Wunder, daß etliche ſchlimme Päbſt von ihnen eingedrungen worden. Dennoch fiel niemand ein derentwegen vom Päbſtlichen Stuhl abzufallen, oder eine Kirchen-Reformation zu prätendiren ꝛc.

A. Ch. 1002 HENRICUS II ✠ Ungarn wird Chriſtlich Num. 149. den Teutſchen unterthan. * Solmiſation erfunden. Num. 150.

✿ ✿ ✿

Fränckiſche Kayſer.

1024 Conradus Salicus I. oder II. * Das Reich Burgund fallt An. 1032. wieder ans Teutſche Reich heim. Num. 151. Averroes Philoſ. floriret.

1039 Henricus Nigr II. oder III. behauptet Ungarn zinßbar. ✠ B. Petrus Damiani, und S. Lanfrancus floriren.

1056 HENRICUS III. oder IV. ✠ Avicenna Med. flor.

✠ Der Kayſer fieng wider den H. GREGORIUM VII. PP. den Inveſtitur-Streit und Schiſma an.

✠ Jeruſalem durch die Creutz-Züg An. 1099. erobert. Num. 152. Der Malteſer-Ritter-Orden An. 1100. geſtifftet. N. 153. S. Anſelmus floriret, und legt den Grund zur Scholaſtiſchen Theologia. ✠ Carthäuſer und Ciſtertzienſer-Orden geſtifftet.

Beobach-

Die Orientaliſche Kayſer, je mehr ſie Land verlohren, je unnützer giengs zu Conſtantinopel.

Die Occidentaliſche machten einen guten Anfang, und waren in groſſer Autorität, ſowohl in als auſſer des Reichs; aber Henricus IV. an ſtatt, daß er befliſſen war, ſelbe fort zu ſetzen, maßte ſich des geiſtlichen Regiments an. Er inveſtirte die Biſchöff und Prälaten, das iſt, er gab ihnen dieſe geiſtliche Aemter gleichſam als ein Lehen: ja mehrentheils verkauffte ers vor Geld. Daher eine Menge untüchtiger Seelen-Hirten aufſtunde. Die Päbſt wolten das Ubel abgeſtellt wiſſen: die Kayſer gehorchten nit: da zogen ſich nun trübe Gewitter auf. Die Kayſer mußten endlich dem Recht weichen, und der Gewinn war leider dieſer, daß die Kayſer hiebey ihre Autorität verſchertzt, und die Ständ ſelbe an ſich gezogen haben.

Die Kirch Chriſti

Wurd nit wenig verfinſtert durch etliche Laſter, ſo in den unruhigen Zeiten eingeriſſen. Die gröbſte waren die Simonia bey der Geiſtlichkeit, und Sodomia beym Volck ꝛc. Wowider ſich bearbeitete Petrus Damiani, Gregorius VII. PP. die Cluniacenſer, Camalducenſer-Congregationes &c. Die gröſte Verwirrung machte der Inveſtitur-Streit. Entgegen ward das heilige Land denen Saracenen entriſſen. Ritter fundirt.

A.Ch 1106 Henricus IV. oder V ſetzt den Inveſtitur-Streit fort, begiebt ſich endlich deren An. 1122. ✠ Mathildis, das Patrimonium D. Petri. N. 154 Der Tempel-Orden. N. 155. Das IX. General-Concilium An. 1122. im Lateran zu Rom. Der Prämonſtratenſer-Orden geſtifftet. Pommern durch S. Ottonem bekehrt.

1125 Lotharius II. führt den Codicem in Teutſchland ein. ✠ Das Schiſma Pontificium Petri Leonis, oder Anacleti wider Innocentium PP. Abaelardi Ketzerey.
Es floriren B. Rupertus Ab. Tuit. Otto Friſingenſis, S. Hildegradis. ✱ Neapel und Sicilien werden Königreich. N. 156.

✱ ✱ ✱

Schwäbiſche Kayſer.

1138 Conradus III. *Guelphen und Gibelliner entſtehen: Italiener ſuchen die Freyheit. *Gradus Academici eingeführet. N. 157. Arnaldi von Breſcia Ketzerey. ✠ Floriren S. Bernardus, Petrus Venerabilis, Anſelmus Laudunenſis und Pet. Lombardus, vulgo Magiſter Sententiarum, ſo die Theologia Scholaſtica verveſtigte. Gratianus, ſo das Decretum Canonum colligirt.

1152 FRIDERICUS I. Barbaroſa, hat groſſe Händel mit Alexandro III. PP. *Bayern kommt an Wittelſpach. Num. 358. ✠ Waldenſer- und Albigenſer-Ketzerey.

1190 Henricus VI. erbet wegen der Conſtantia Neapel, ſiehe N. 148. ✠ Teutſch-Herren-Ritter geſtifft Num. 159.

1197 Philippus und Otto IV. ✠ Orden der Trinitarier.

Beobach-

In Orient geſchahen viele Creutz-Züge: Die Frucht davon war ohne Beſtand: 1. Wegen Neid der Griechen wider die Francken. 2. Wegen der Francken Uneinigkeit ſelbſt. Dann den Nahm Franck haben noch heut zu Tag alle Occidentaliſche Chriſten in Orient.

In Occident wurden die Saracenen in Spanien ſehr in die Enge gebracht, ihnen Italien und die Inſeln entriſſen.

Das Kayſerthum und Teutſchland lidte Noth wegen der Händeln, ſo die Schwäbiſche Kayſer mit den Päbſten angeſtellt: Daher ihre Autorität nahmhafft geſchwächt wurde: die Teutſche Fürſten beveſtigten ihre beſondere Staaten: Die Italiäner verbanden ſich unter einander wider die Teutſche: Burgund theilten die daſige Stadthalter unter ſich, daraus verſchiedene Grafſchafften wurden, als Savoyen ꝛc. Pohlen, Dännemarck, Ungarn wurden gar im Stich gelaſſen.

Die Kirch Chriſti

Blühete mit vielen wohl diſciplinirten geiſtlichen Orden. Die Theologia wurde durch Petrum Lombardum, das Jus Canon. durch Gratianum, die Philoſophia durch Anſelmum Laudunenſem cultiviret. Die ſchlimmſte Ketzer waren die Albigenſer, ſo wohl auch zu 100000. Mann ins Feld ſtellten. Die Inquiſition ward wider ſie beſtellt.

A.Ch. * Joachim Prophezeyhungen. Num. 160.

1212 FRIDERICUS II.

✠ Werden eingeſetzt die Orden S. Franciſci 1215. S. Dominici 1216.

Die Regel der Carmeliten 1226. Die Serviten 1233.

† S. Antonius von Padua floriret.

1245 INTERREGNUM Magnum.

* Das Fauſt-Recht Num. 161. † Floriren B. Albertus M. S. Thomas Aquinas, S. Bonaventura, Hugo Cardinal. * Die Tragödie mit Conradino Suevo An. 1268. siehe Num. 148.

1273 RUDOLPHUS I. Habſpurg. * Num. 162.

* 1282. Sicilianiſche Veſper. Num. 163.

* Schwaben und Oeſterreich kommt ans Hauß Habſpurg 1281. Num 164.

† Floriren Joannes Duns Scotus, der Scotiſtiſchen Schul Ur-Vatter. S. Ivo, Patron der Juriſten.

Das Kayſerthum in Occident lidte eine groſſe Finſternuß in Mitte dieſes Säculi durch die Exautoration Friderici II. und darauf erfolgtes Interregnum. Die Italiäner fiſchten dabey im Trüben: Venedig und und Genua wurden zur See mächtig: bald darauf auch Florentz. In Neapel und Sicilien niſteten die Frantzoſen ein, ihnen ſelbſt zum Unglück, denen Teutſchen, Welſchen und Spaniern zum Verdruß; woraus noch jetzo viel Krieg herflieſſet. In Teutſchland nahm die Macht der Stände überhand, welche die Kayſerliche Einkünffte zu ſich riſſen. Weiter mercke den Aufnahm des Hauß Oeſterreich: Den gewiſſen Urſprung der 6. Chur-Fürſten bey der Wahl Rudolphi: Endlich, daß man mit der Kayſer-Wahl ſich an keine gewiſſe Familie mehr gebunden, auch dem Kayſer nit zugeſtanden das Recht, einen Nachfolger zu ernennen.

Das Orientaliſche Kayſerthum gieng gewaltig Berg ab, weil ſie der Lateiner Beyſtand wider die Türcken ausſchlugen.

Die viele Commercia brachten zu uns aus Orient viel Fürwitz, Verzärtlung, Eitelkeit und Laſter: aber auch viel Bücher und Künſten aus Griechenland.

Die Kirch Chriſti

Blühet in Occident fein. Die neue und alte geiſtliche Orden legten ſich in die Wette auf Tugend; alle Wiſſenſchafften wurden lebendig durch Albertum M. S. Thomam ꝛc. Die Saracenen hatten in Spanien nichts mehr als das Reich Granada.

Sæculum

A. Ch. Albertus I. Auſtriac.
*1303. der Ottomanniſchen Pforte Urſprung. Num. 166.
*1308. Schweitzer-Bund. Num. 165.

1308 HENRICUS VII. Lücelburgicus.

1314 LUDOVICUS IV. Bavarus, und Fridericus III. Pulcher, Auſtriacus. *1328. Kommt das Hauß Valois zur Frantzöſiſchen Cron, mit Philippo IV. Valeſio.

1346 CAROLUS IV. Lücelburg.
*1356. Guldene Bull gemacht. Num. 167.
*Die Türcken kommen erſtens in Europa herüber, beſetzen Bulgarey, Servien und Adrianopel 1360.
✠ Wicleffi Ketzerey.

1378 WENCESLAUS Malus. Verlaßt Italien gar, macht Galeatium zum Hertzog zu Mayland.
*1380. Das Feuer-Geſchütz erfunden. Num. 168. Die Chriſten von den Türcken bey Nicopel geſchlagen. An. 1386.

Beobach-

In Occident wurd durch die Aurea Bulla das Jus Majeſtaticum und Supremität denen Chur-Fürſten eingeraumt; dadurch der Kayſerliche Gewalt gekräncket, und der Grund-Stein zur heutigen Staats-Einrichtung im Reich gelegt. Item legten die Welſche den Reſpect gegen die Kayſer gäntzlich auf die Seiten; Das Arelatiſche Reich fiele gemächlich Franckreich zu. Es wurde endlich einige Vorbereitung gemacht zu einer gantz neuen Welt durch Erfindung des Geſchützes, Commercien, Ankunfft der Türcken in Europa.

Die Kayſer in Orient hatten nichts mehr übrig, als Conſtantinopel, Macedonien, Morea und etliche Inſeln.

Die Kirch Chriſti

War nicht zum beſten beſtellt. Ludovicus Bavarus hatte einen Affter-Pabſt aufgeworffen: item die Frantzöſiſche Cardinäl hatten auch einen zu Avignon, den Petrum de Luna, oder Benedictum XIII. Der Türck faßte in Occident veſten Platz. Es regierten in dieſen Verwirrungen viele Laſter, groſſe Unwiſſenheit, Freyheit zu leben ꝛc.

A. Ch.

1400 Rupertus Palatinus.
* Bajazeth vom Tamerlan gefangen. Num. 169.

1411 SIGISMUNDUS Boem.
✠ 1414. Coſtantzer-Concilium. Hußiten-Ketzerey. Num. 170.
* 1430. Die Jungfrau von Orleans. Num. 171.
* Corvinus Hunniades florirt, ſiehe Num. 149.

Oeſterreichiſche Kayſer.

1438 Albertus II.

1440 FRIDERICUS III. oder IV.
* 1440. Buchdruckerey erfunden. Num. 172.
* 1453. Conſtantinopel verlohren. Num. 173.
1466. Scanderbeg. Num. 174.

---

* 1477. Carolus Audax erſchlagen; Burgund kommt an Oeſterreich: woraus flieſſen alle Teutſch- Frantzöſiſch- und Welſche Krieg; und die Aemulation beeder hohen Häuſer. Num. 175.
✠ 1474. Orden S. Franc. de Paula.
* 1480. Uhrwerck erfunden. Num. 176. * 1481. Mohren aus Spanien getrieben. Num. 177. * 1492. Neue Welt erfunden. Num. 178.

1493 MAXIMILIANUS I.

Beobach-

Der Orient fiele nun gäntzlich unters Joch, und als der Türck gegen Occident ſich ausbreiten wolte, bereitete GOTT wider ihn das mächtige Hauß Oeſterreich, ſo erſtlich die Burgundiſche Land, das beſtändige Kayſerthum, hernach auch die Reiche Böhmen, Ungarn, Spanien, Welſchland, Indien und America beherrſchte, ꝛc.

In dieſem Säculo geſchahen gewaltige Vorbereitungen zu einer gantz neuen Verfaſſung der Welt, durch die Buchdruckerey und Aufnahm der Künſten: durch Schiffahrten in die neue Welt: neue Veranſtaltung der Militz, ſo Kayſer Maximilianus I. eingeführt: endlich durch den Anwachs des Hauſes Oeſterreich, welcher den Frantzöſiſchen Neid erwecket.

Die Kirch Chriſti

War beunruhiget von den Hußiten und von dem widerſpenſtigen Basler-Concilio von Anno 1438. bis 1449. Der Orient ward durch Mahomet völlig verfinſtert; Die gelehrte Griechen flüchteten ſich von Conſtantinopel in Occident, brachten zwar viel Gelehrtheit mit ſich, aber auch viel Fürwitz und Freyheit; indem bald auch unſere Grammatici, Laici &c. ſich zu Richtern in Religions-Sachen aufwerffen wolten.

A.Ch. MAXIMILIANUS I.

1493 * 1516. Spanien kommt an Oeſterreich. Num. 179.

† 1517. Luthers Ketzerey. Num. 180.

1159 CAROLUS V.

* 1522 Türck erobert Rhodus Num. 181.

* 1524. Bauern-Krieg Num. 182. † Capuciner-Orden.

* 1529. Wienn belagert. Num. 183.

* 1530. Augſpurgiſche Confeſſion. Num. 184.

---

* 1535. Schiſma Anglicum. Num. 185.

* 1537. Schmalkalder-Bund. Num. 186. ✠ 1540. Orden der Societät JEſu.

* 1542. Calvini Ketzerey. Num. 187.

* 1543. Copernicus Stern-Meſſer. Num. 188.

* 1552. Paſſauer-Vertrag. Num. 189.

* 1555. Religions-Fried. Num. 190.

1558 Ferdinandus I.

† 1563. End des zwantzigſten General-Concilii zu Trient. Num. 191.

1564 Maximilianus II.

* Türck bey Naupact geſchlagen, Cypern verlohren. Num. 192.

* 1566. Holländer Abfall. Num. 193.

1576 Rudolphus II.

* 1582. Calender verbeſſert. Num. 194.

* 1587. Maria Stuarta, Königin, enthaupt. Num. 195.

Beobach-

Mit dieſem Sáculo fangt ſich gleichſam eine neue Welt und Zeit an; das Haupt-Weſen dieſer Neuigkeit iſt. 1. Daß die Europáiſche Machten angefangen, mehrere Gemeinſchafft unter einander zu pflegen, und aus Europa gleichſam eine groſſe Republic von viel confóderirten Reichen worden: deren Abſicht iſt, das Æquilibrium zu erhalten, und keinen unter ſich gar zu máchtig werden zu laſſen. 2. Neues Kriegs- Schiff- und Litteratur-Weeſen. 3. Neue Moden, Pracht, Waaren. 4. Vor allen aber die Eiferſucht zweyer Machten Oeſtereichs und Franckreichs.

Die Kayſerliche Macht in Occident wird geſchwácht durch die Capitulationes. Doch Carolus V. nahm die Italiáner ziemlich beym Kopff, caſſirte die Republic Florentz, und ſetzte ihnen einen Hertzog ꝛc. Die Teutſche Stádte waren in voller Unruhe wegen der Ketzerey und Eiffer-ſucht wider das Hauß Oeſterreich: darum ſie auch nun anfiengen, mit auswártigen Machten ſich in Particular-Bündnuſſen einzulaſſen. Eben ſo verwirrt war Engelland, Franckreich, Pohlen ꝛc.

In Orient brachte Solymannus II. die Türcken-Macht aufs hóchſte, ſo aber nachhero ziemlich herab fiele.

Die Kirch Chriſti

Wurd durch unendliche Ketzereyen grauſam verfolgt: büßte viele Gütter ein; entgegen wuchſe die Gelartheit, GOttes-Dienſt, gute Zucht Item in Aſia, America und Africa wurden Länder zur Erkanntnuß Chriſti gebracht.

A. Ch. | Rudolphus II. * 1610. die Union und Liga. Num. 196.

1612 | Matthias. * 1618. Böhmiſche Aufruhr: der Winter-König. Num. 197.

1619 | FERDINANDUS II. * 1623. Das Churfürſtenthum Bayern. Num. 198.
* Der Schweden-Krieg. Num. 199. * 1632. Guſtav. Adolphus, Schweden-König, Tod. Num. 200.
* 1634. Wallenſtein Tod. Num. 201.

1637 | Ferdinandus III.
* 1648. Weſtphäliſcher Fried. Num. 202.
* 1649. Carl I. König in Engelland enthaupt. Num. 203.

1658 | LEOPOLDUS Magnus. * 1662. Reichs-Tag zu Regenſpurg. Num. 204. * 1664. Türcken geſchlagen bey St. Gotthardt: Die Türcken-Krieg. Num. 205.

---

* 1679. Nimwegiſcher Fried. Num. 206.
* 1683. Wienn II. belagert. Num. 207.
† 1688. Jacobus II. König in Engelland, Catholiſcher Religion halber aus ſeinem Reich vertrieben.
* 1697. Ryswicker Fried. Num. 208.
* 1696. Carlowitzer Türcken-Fried. Num. 209.

Beobach-

Eine unruhige und blutige Zeit; da faſt durchaus in der gantzen Welt Krieg war. Und ſeynd meiſtens zu mercken 1.) der Schweden-Krieg, den der Weſtphäliſche Fried beſchloſſe: ſiehe Num. 199. ꝛc. 2) Die zwey Krieg mit Franckreich, und Frieden zu Nimweg und Ryswick. 3) Die zwey Türcken-Kriege, deren letzter dem Erbfeind gantz Ungarn wieder abgejagt hat.

Teutſchland iſt ſehr geſchwächt worden nicht ſo faſt durch Krieg, als durch Fried, ſonderlich den Weſtphäliſchen, wodurch vielerley Religionen, als ein ewiger Grund des Zwytrachts, beſtättiget worden, und den Gliederen ſchier mehr Gewalt eingeraumet worden, als dem Kayſer ſelbſt.

Franckreich entgegen wuchſe mächtig; indem das Anſehen der Printzen vom Geblüt und des Parlaments untergedruckt, und hiemit der König ein rechter abſoluter Monarch worden.

Die Kirch Chriſti

Unter vielen Trübſalen in Teutſchland, Engelland ꝛc. iſt nur mehr an Tugend und Wiſſenſchafft gewachſen: welche letzte dieſe Zeit ſich gleichſam auf den Gipffel geſchwungen.

A. Ch.	Leopoldus. *1701. Der groſſe Spaniſche Succeſſions-Krieg. Num. 210. *1703. Ungariſche Rebellion. Num. 211.
1705	Joſephus.
1711	CAROLUS VI. *1714. Baadiſcher Fried Num. 213. *1718. Paſſarowitzer Türcken-Fried. Num. 214. *1719. Oſtendiſche Compagnie. Num. 215. *1732. Pragmatiſche Sanction wegen Oeſterreichiſcher Succeſſion. Num. 216. *1733. Bourboniſcher Krieg. Num. 217.

Beobachtungen.

In dieſem Säculo verdient die gröſte und ungemeine Attention das Hauß Oeſterreich. Es hatte ſolches bey 300. Jahren alles faſt erſinnliche Glück: nun wurd es der Spaniſchen Monarchie und der davon abhangenden Indien durch das Hauß Bourbon beraubt.

Jetzo ſtehet es ohne männliche Erben, und alſo auf dem Punct, gäntzlich zu erlöſchen.

Die ſchöne Länder, was für Fata, was für Beherrſcher ſie haben werden iſt zwar auf Sanctionen und Brieffen ſchon geſchrieben; darüber aber noch viele Gloſſen mit Feuer und Schwerdt werden formiret werden.

Die allerſchwereſte Aufgab iſt dieſe: wem in ſolchen Fall die Römiſche Cron zu Theil ſolle werden? Einem Ausländer? aber ſollen wohl ſo vornehme Teutſche Fürſten das thun? Ein Teutſcher? aber ohne die Oeſterreichiſche Güter iſt er ſchwach: mit ſelben iſt er andern gar zu mächtig. Werden ſolche zertrennt, iſt gantz Teutſchland in Gefahr, wo nit des Verfalls und Revolution, durch eines Schiſmatis Imperii. Das Hauß Bourbon gehet gewißlich darauf um, einen ſeiner Printzen (vielleicht Don Carlos) zum Kayſer zu machen. Geſchiehet es, ſo iſt die Univerſal-Monarchie ſchon mehr als halb fertig. Allein der Geber der Reiche iſt GOtt allein.

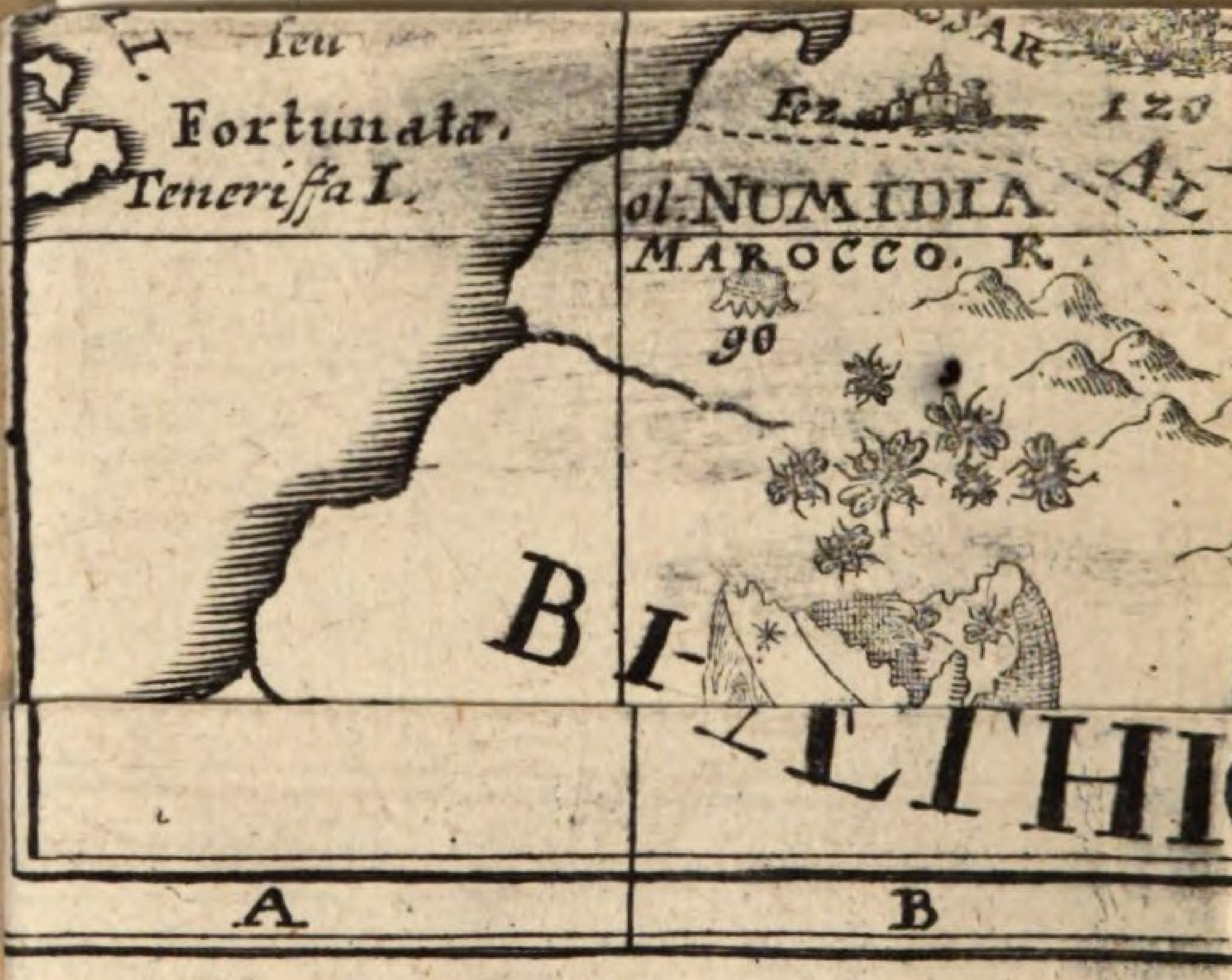
BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

UNIVERSAL=HISTORIE auf der LAND=KARTEN.

*V. Period. IESUS CHRISTus Gebohren A.M 3960. Num. 101. I. g.
102. D.e. Römische Kayser etc.
103. D.e. Römische Pæbst.
104. D.e. Christē Verfolgung
105. D.e. Simō Magus. Kezereyen
106. I.g. Ierusalem verstöhret
107. G.d. Trajani Bruck
108. F.d. Die Reichs Posten
109. H.g. Ptolemæus Mathemat
110. H.e. Galenus Medicus.
111. N.f. Neues Perser Reich.
112. H.i. Paulus I. Einsidler u: die Religiosen Orden.
113. I.d. Concil Nicæn. a. 325.
114. H.d. Constantinopel erbaut. a. 325.
115. H.d. Theilung des Kayserthums Occident u: Orient. 395.
116. H.d. Rufini Straff.
117. H.d. Eutropii Straff.
118. B.e. Visigothen erobren Rom und das Reich Spanien
119. C.d. Teutsche Francke erobern Gallien. a. 418.
120. B.f. Wandaler in Africa.
121. C.f. S. Augustinus und andere Heilige Vætter.
122. H.d. Eudocia Kayserin mit der Apfel unglücklich.
123. B.c. Teutsche Engelænd u: Sachsē eroberē Britañie. a. 449
124. D.d. Hunen König. a. 453.
125. D.d. Venedig Ursprūg. a. 450.
126. D.e. Aetius erstochen.
127. K.f. Simeō Stylita. a. 461.
128. D.e. Erlöschung des Occidental. Kayserthum a. 476
129. H.d. Zeno Kayser lebendig begraben. a. 491.
130. D.d. Der Ostrogott. Reich in Italien. a. 493.
131. E.e. S. Benedictus. a. 520.
132. H.d. Corpus Iuris Civ.
133. C.f. Belisarius.
134. E.d. Garibaldus erster Herzog in Bayren. a. 556.
135. D.e. Abgang der Lateinischen. Ursprung der Welschen. &c. Sprach.
136. D.e. Das Exarchat. a. 567.
137. C.d. Teutscher Longobard Reich in Italien. a. 568.
138. B.c. Engeland zum Glauben bekehrt. a. 596.
139. I.i. Machomet. a. 622.
140. N.f. Cosroes Pers. Kö: a. 627
141. E.d. Böhmen vō Zecho neu bewohnt. a. 661.
142. B.e. Die Mohren nehmen Spanien ein. a. 711.
143. D.d. Teutschland von S. Bonifacio zu Glaub bekert.
144. E.d. S. Corbianus erster Bischoff zu Freising. a. 724
145. C.d. Carolus I. Magnus erster Teutsch. Kayser. Grosse Erneurung des Kayserthum. a. 800.
146. H.d. Grichis. Schism. 867
147. E.c. Die Thurnier. a. 923.
148. E.c. Napel Komt an die Teutsche durch Heyrat. 969.
149. F.d. Stephanus erster Kön: in Ungarn &c. a. 1002.
150. C.e. Ut. re. mi. fa. erfundē. a. 1022.
151. C.d. Das Reich Burgūd &c. 1032.
152. I.g. Ierusalē erobert durch die Creuz-Züg. a. 1099.
153. E.g. Malteser Ritter. 1100.
154. D.e. Der Mathildis Testament. a. 1115.
155. I.g. Tempel. Ordē. a. 1118.

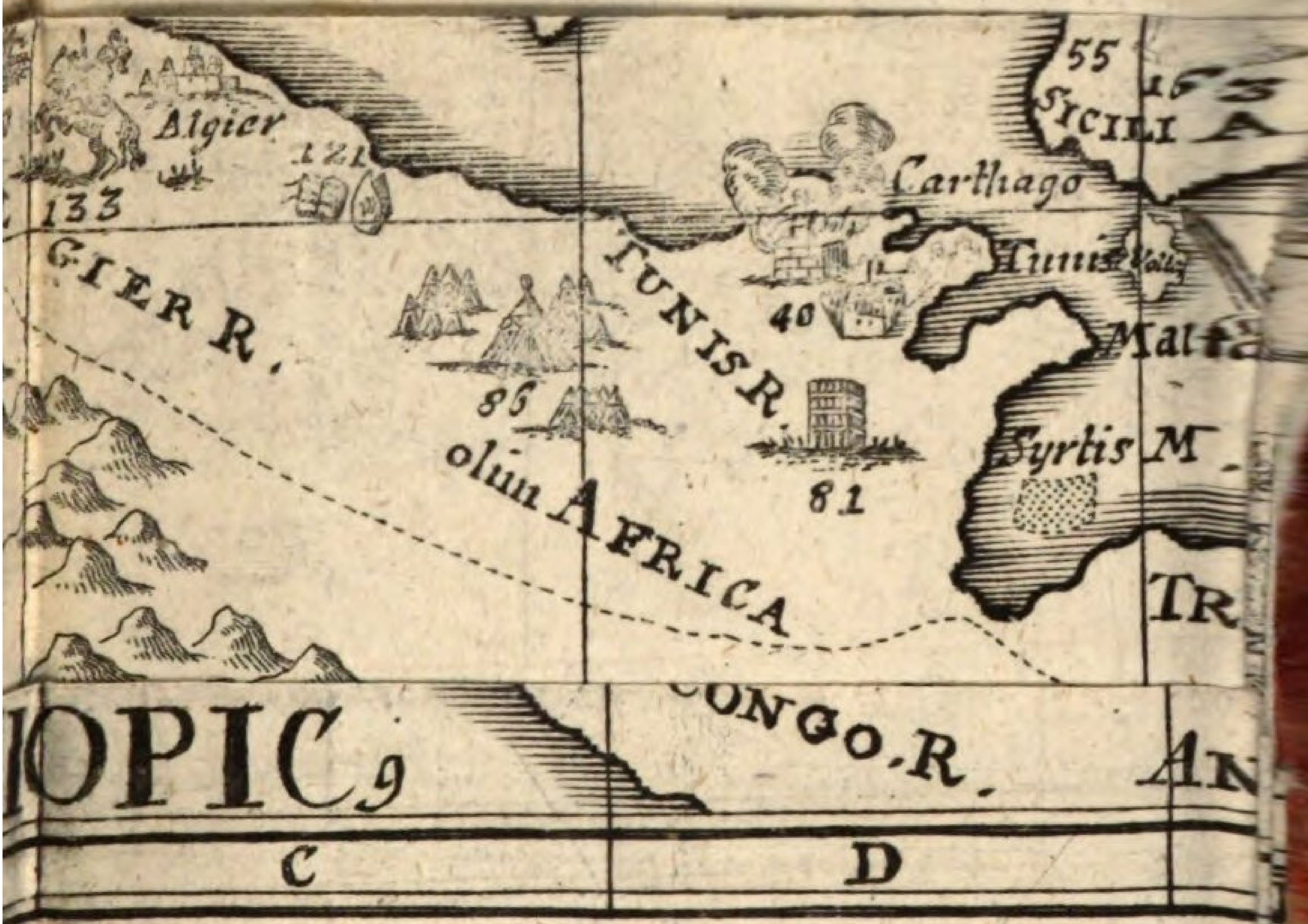
156. E.e. Rogerius der Nordm. erster Kön. in Neapel. a. 1130
157. D.e. Grad. Academ. Komen auf. a. 1145.
158. E.d. Otto vō Wittelspach bekomt Bayrn. a. 1180.
159. F.c. Teutsch-Herrn. a. 1192.
160. B.b. Malachiæ Proph. a. 1201.
161. D.d. Reichs Interregnū. 1245.
162. D.d. Rudolphus Habsburgicus Kayser. a. 1273.
163. E.f. Vesperæ Siculæ. a. 1282.
164. E.d. Habsburger bekomen Oesterreich. a. 1282.
165. I.e. Ottomanischer Pforten Ursprung. a. 1303.
166. D.d. Schweizer Bund. 1308.
167. D.c. Guldene Bull. a. 1356.
168. D.d. Pulver erfunden. a. 1380
169. H.e. Bajazeth. a. 1402.
170. D.d. Hussitische Kezerey u: Costanzer Concilium. a. 1414.
171. C.d. Ioaña d'Orleans. a. 1431.
172. D.d. Buchdruckerey. a. 1440.
173. H.d. Constantinopel vom Türken erobert. a. 1453.
174. E.c. Scanderbeg. a. 1466.
175. C.c. Niderland Komt ans Hauß Oesterreich. a. 1477.
176. C.c. Das Uhrwerck erfunden. a. 1480.
177. B.e. Die Mohren werden aus Spaniē getriben. a. 1483.
178. B.f. Die Neue Welt von Columbo entdecket. a. 1492.
179. B.e. Spanien Komet ans Hauß Oestereich. a. 1513.
180. E.c. Luther stifftet die Kezerey an. a. 1517.
181. H.f. Rhodus vom Türken erobert. a. 1522.
182. D.c. Baurn Krieg. a. 1524.
183. F.d. Wien I Belagert. a. 1529.
184. D.d. Augspurgische Confession. a. 1530.
185. B.b. Schisma Anglicum. 1535.
186. D.c. Smalkaldische Bund a. 1537.
187. C.c. Calvinus Hugenotten. a. 1542
188. F.c. Copernicus. a. 1543.
189. E.d. Passauer Vertrag. a. 1552
190. D.d. Religions Fried. a. 1555.
191. E.d. Triontisch Concil. a. 1563
192. F.e. Ioañes ab Austria. 1571.
193. C.c. Holländer Abfall. a. 1579.
194. D.e. Gregorianischer Calender. a. 1582.
195. B.c. Stuart enthaupt. 1587.
196. D.d. Unio der Protestantē. 1610
197. E.d. Winter König. a. 1620.
198. E.c. Schwedē Krieg. a. 1619.
199. E.d. Bayrn wird Churfürst. a. 1623.
200. E.c. Gustavus getödt. a. 1632
201. E.d. Wallenstein getödt. 1634.
202. D.c. Westphalisch. Fried. 1648.
203. B.c. Carolus I. König enthaupt. a. 1649.
204. E.d. Reichs-Tag zu Regenspurg. a. 1662.
205. F.d. Die Türken Krieg. &c.
206. C.c. Nimwegg. Fried. 1679.
207. F.d. Wieñ II. belagert. 1683.
208. C.c. Riswikis. Fried. a. 1697
209. G.d. Carlowizer Fried. 1699.
210. B.e. Spanis. Succeßi. Krieg.
211. G.d. Ungaris. Rebellen. 1703.
212. C.d. Constituto Unigenitus. 1713.
213. D.d. Baadisch Fried. a. 1714.
214. G.d. Pasarowizer Fried a. 1718.
215. B.c. Ostendische Compagnie. a. 1719.
216. F.d. Pragmatische Sanction von Oesterreich. a. 1724 &.
217. F.c. Zwistig-Polnische Wahl Stanislai &. 173

Andreas Ehman. Sculp: A.V.

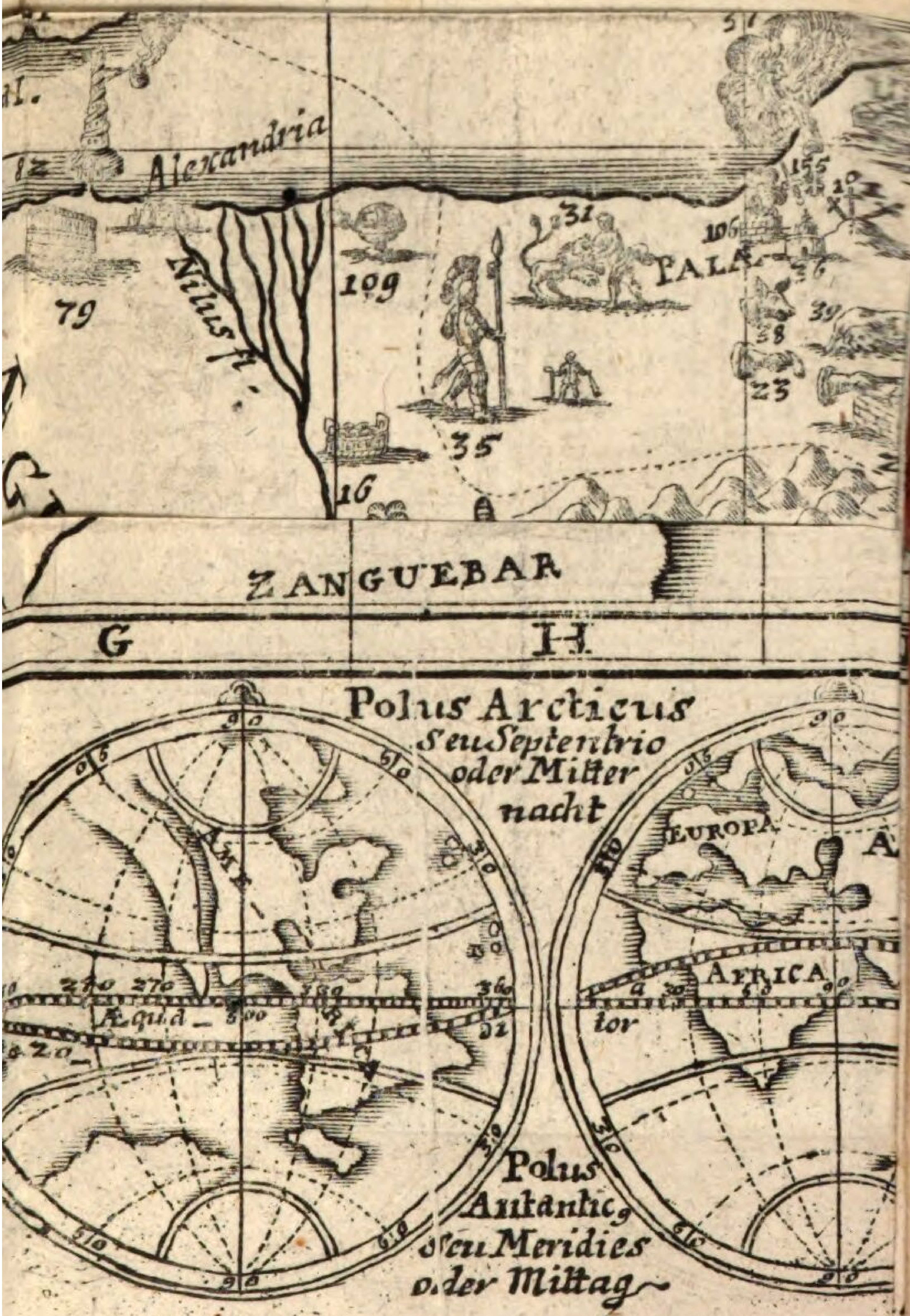

ſeu
Fortunatæ.
Teneriffa I.
Fez
120
ol: NUMIDIA
MAROCCO. R.
90
BI-
A
B

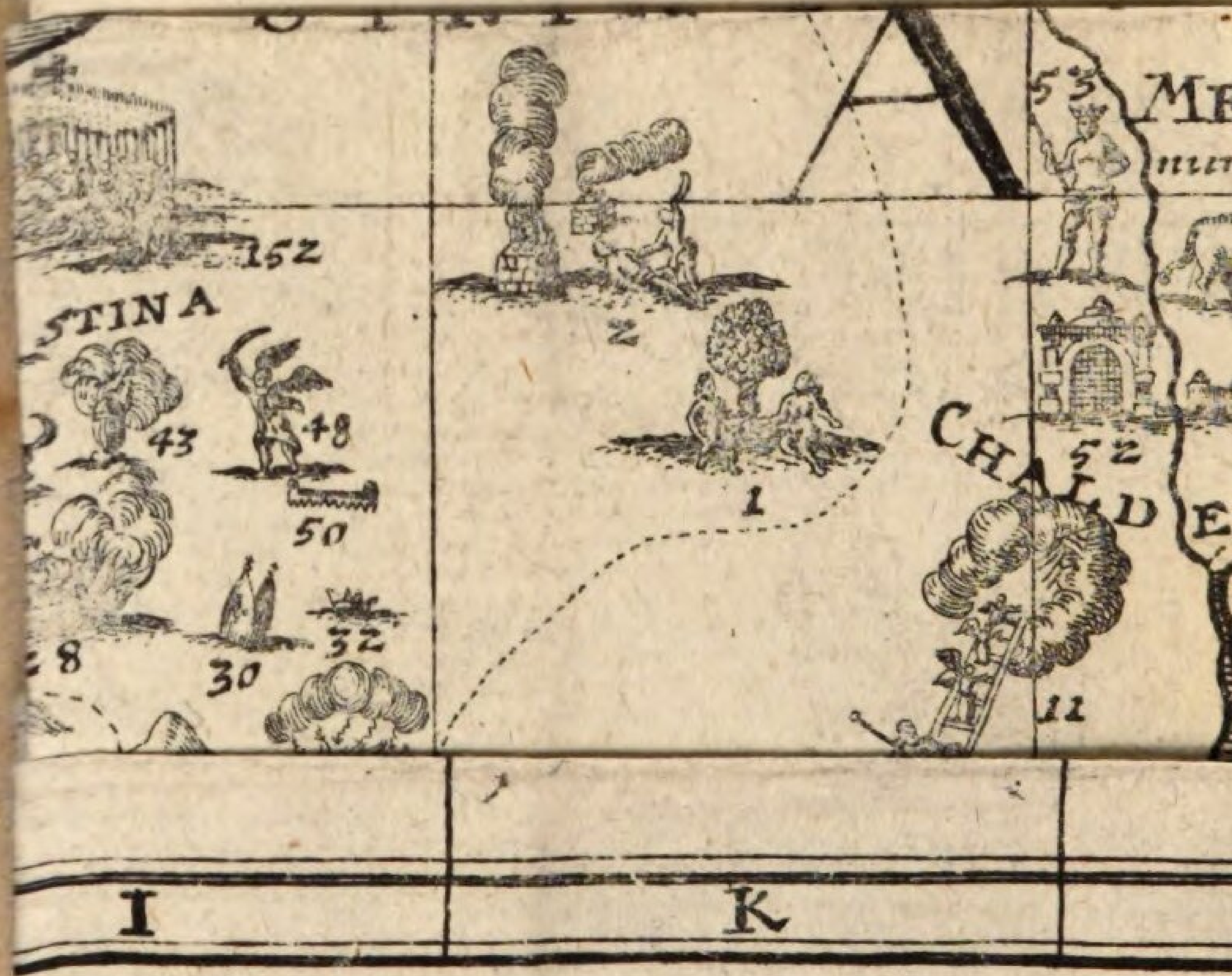
zz.

e.

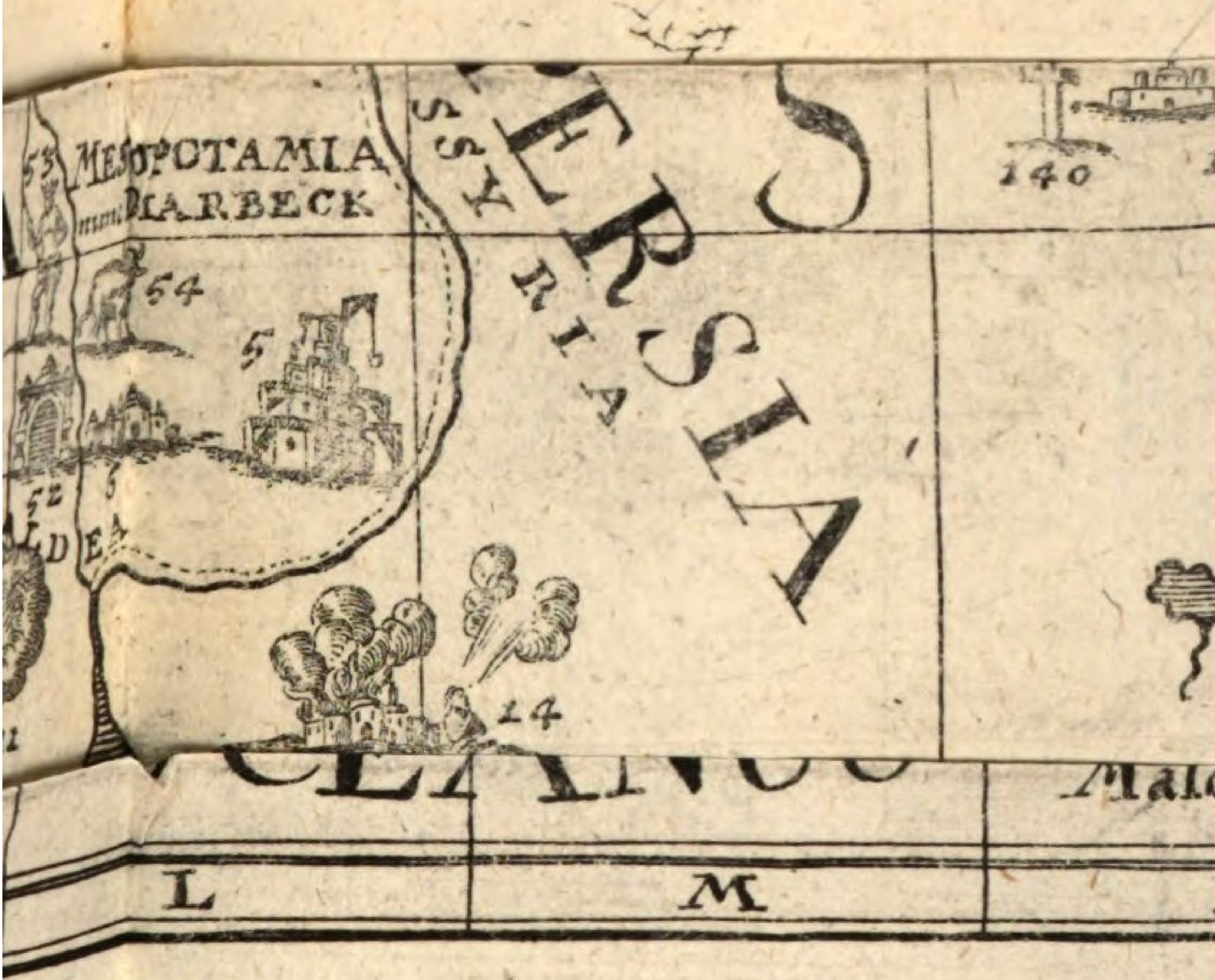

Algier
121
133
GIERR.
TUNIS R.
Carthago
Tunis
55
SICILI
Malta
40
86
81
Syrtis M
olim AFRICA
TR
IOPIC
CONGO.R.
AN
C
D

26
Creta I.
153
I.
BARCA.R.
Syrtis M.
IPOLIS
R.
GOL A.R
E
F
Occidens


Alexandria
Nilus fl.
79
109
31
35
16
PALA
106
155
38
39
23
ZANGUEBAR
G
H
Polus Arcticus
seu Septentrio
oder Mitter
nacht
EUROPA
AFRICA
Æquat
tor
Polus
Antartic,
seu Meridies
oder Mittag


STINA
152
43
48
50
30
32
2
1
53
52
11
CHALDE
I
K

SIA
120
150
Oriens


MESOPOTAMIA
DIARBECK
ERSIA
SSY RIA
53
54
5
52
140
14
L
M

Anglicus. 1535.
dische Bund
ugenotten. a. 1542
ius. a. 1545.
r Vertrag. a. 1552
r Fried. a. 1555.
h Concil: a. 1563
s Austria. 1571.

Rebellen. 1703.
to Unigenitus. 1713.
h Fried. a. 1714.
vizer Fried

rsche Com-
ag.
tische Sanction
. a. 1724 &c.
Polnische
rlai &c. 173

dreas Ehman. S

l.1535.
Bund

k1542

5.
1552
155.
1563
1.

3.

.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Desing, Anselm,

Kürtzeste Universal-Historie nach der geographia auf der Land-Karte zu erlernen von der studierenden Jugend des bischöflichen Lycei zu Freysing

München ; Stadt am Hof 1767

H.un. 153
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031666-3
VD18 1529837X-001